<36623701730018

<36623701730018

Bayer. Staatsbibliothek

L. gen.
88 a

Orientalisch- und Occidentalischer

Sprachmeister,

Welcher

nicht allein hundert Alphabete

nebst ihrer Aussprache,

So bey denen meisten

Europäisch- Asiatisch- Africanisch- und Americanischen Völckern und Nationen gebräuchlich sind,

Auch einigen Tabulis Polyglottis verschiedener Sprachen und Zahlen vor Augen leget,

Sondern auch

das Gebet des HErrn,

In 200 Sprachen und Mund-Arten

mit dererselben Characteren und Lesung, nach einer Geographischen Ordnung mittheilet.

Aus glaubwürdigen Auctoribus zusammen getragen, und mit darzu nöthigen Kupfern versehen.

Leipzig,

Zu finden bey Christian Friedrich Geßnern.

1748.

Wohl-Edler, Hochachtbahrer Herr,

Insonders werthgeschätzter Freund und Gönner.

Was Ew. Wohl-Edlen vom 19. Dec. 1747. günstig beliebet haben an mich zu schreiben, das habe ich alhier in Halle gantz richtig bekommen. Ich verstehe aber daraus, daß Ew. Wohl-Edlen gesonnen seyn, die Sammlung der in so manchen Sprachen befindlichen Vater unser, unter dem Titul: der Orientalisch- und Occidentalische Sprach-Meister, aufs neue aufzulegen und mit einem ansehnlichen Zusatze von noch bis dato unbekandten Sprachen zu vermehren. Ich freue mich hierüber sehr, weil ich das noch erlebe zu hören, was ich bereits vor 16. Jahren, da ich zu Madras in Ost-Indien war, längst gewünschet habe. Es hatte sich nehmlich der sel. Herr Doctor Gerdes, Prediger zu London, an der so genannten Schwedischen Kirche, entschlossen, des Herrn Chamberlayns Vater unser mit einem neuen Zusatz zu vermehren und abdrucken zu lassen; allein, da ich des nachfolgenden Jahrs,

bey der ersten Ankunfft der Englischen Schiffe, von des lieben Mannes Fortgange etwas erfreuliches zu vernehmen hoffete; siehe! so bekam ich die traurige Post, daß der Herr Dr. Gerdes auch schon gestorben wäre. Von der Zeit an, bis ietzo, da Ew. Wohl-Edlen mir ihre Gedancken haben offenbahren wollen, ist mir das Werck mit Herausgebung der Vater unser, gantz zweiffelhafftig geworden, indem ich nirgendswo absehen mochte, wie mein Wunsch solte können erfüllet werden. Ich erkenne es demnach, als eine Schickung GOttes, daß Ew. Wohl-Edlen mir ihren guten Vorsatz und löbliches Vornehmen haben wollen zu verstehen geben. Sie mögen aber nur sich sicherlich versprechen, daß alle christlichgesinnte Personen, den Abdruck dieses Wercks höchlich billigen, gutheissen und nach Gebühr zu schätzen wissen werden. Darzu denn auch ich samt Ihnen, Ew. Wohl-Edlen allen Seegen und glücklichen Fortgang hiermit will angewünschet haben. Denn das Gebet des HErrn in zwey hundert Sprachen und Zungen oder Dialecten, ist eines von solchen Wercken, worinnen die grosse Mannigfaltigkeit der unendlichen Weißheit des unbegreifflichen GOttes, von uns allen höchlich muß bewundert werden. Zwar GOttes mannigfaltige Weißheit ist überall zu sehen, zu hören, zu schmecken und zu

empfin

empfinden. Denn wie kommet es doch, da wir tauſend und mehr Menſchen anſchauen, daß in eines jeden Geſichte etwas befindlich, wodurch er von den übrigen allen ſo unterſchieden wird, daß man ihn gleich beſonders erkennen kan? Ferner, es geſchiehet oft, daß an einem Orte zuſammen zwanzig und mehr Perſonen verſammelt ſind, es kommet aber hernach noch ein guter Freund, ſie zu beſuchen, ehe er dieſelben ſiehet, und nur von auſſen ihre Stimmen höret, ſo weiß er ſchon, wer dieſelben alle ſind, und kan einen jeden mit Namen nennen. Der groſſe Schöpffer Himmels und der Erden hat uns Menſchen zur Speiſe, die Erd- und Baumfrüchte, die Vögel und Fiſche, die zahmen Thiere und das Wild vergönnet, aber findet die Zunge im Geſchmack nicht einen mercklichen Unterſcheid, daß der Menſch gleich eine Birne von der andern; einen Apffel von dem andern; eine Art Fiſche von den andern; eine Gattung Vögel von den andern, und ein Gerichte Fleiſch von dem andern durch den bloſſen Geſchmack zu unterſcheiden weiß? Allein wie bekannt auch dieſe Dinge ſind, ſo iſt es höchlich zu beklagen, daß die meiſte Menſchen, dieſen wunderbahren GOtt in ſeiner mannigfaltigen Weißheit nicht beſſer erkennen, ihn nicht beſſer fürchten, und auch darum ihn nicht beſſer lieben

und ehren. Wie wir nun GOtt in diesen und dergleichen Dingen, wenn seiner mannigfaltigen Weißheit, die er überall ausgetheilet hat, zu rühmen, zu loben und zu preisen schuldig sind; so halte ich dafür, daß auch die Mannigfaltigkeit der vielen und unterschiedlichen Sprachen, ein Werck GOttes sey, wodurch der gütige Schöpffer nicht will verachtet, sondern verehret; nicht thöricht beurtheilet, sondern in kindlicher Demuth von uns bewundert zu werden verlanget. Daß der vernünfftige Mensch ein Ding mit unterschiedlichen Namen zu benennen weiß, ist ja ein Zeichen eines reichen Verstandes, und ie mehr er vermögend ist, die Namen desselben Dings zu vervielfältigen, ie deutlicher erhellet daraus, wie weit sich die Klugheit desselben erstrecken müsse, womit der Schöpffer Himmels und der Erden seine Seele begabet hat, und folglich, so muß in derjenige Urheber, welcher dem Menschen solches Vermögen geschencket hat, höchlich bewundert und gepriesen werden. Es hält mancher die vielen Sprachen für eine Straffe GOttes, die ihren ersten Anfang genommen habe bey dem Babylonischen Thurm-Bau. Mit dergleichen Vorgeben kan ich nicht völlig übereinstimmen. Es bleibet zwar wahr, daß GOtt damals bey der zur Zeit, noch eintzig gebräuchlichen hebräischen Sprache,

eine

eine Verwirrung, um des thörichten Beginnens der damaligen Leute, angerichtet habe, allein ich glaube, daß doch dem ungeachtet, würden so viel und unterschiedliche Sprachen entstanden seyn, obgleich jene vermessene Thurmbauers sich nicht hierin an GOtt versündiget hätten, und GOtt deswegen ihre Hoffarth zu straffen, ihr angefangenes Werck, mit der Verwirrung ihrer Sprache zu hemmen und gar aufzugeben, gezwungen worden. Denn des Menschen Seele ist mit solcher reichen Gemüths-Krafft des Verstandes begabet, daß damals schon die Leute, welche die hebräische Sprache nur redeten, ein Ding mit mehr als einem Namen zu nennen vermochten, wie dieses aus der hebräischen Sprache, so wenig wir auch nur davon besitzen, gnugsam erhellet und Esaias davon zeuget. Weil denn damals die Menschen noch keine Häuser baueten, sondern unter Gezelten wohneten, und weil ihre Haab und Gut in Vieh als Schaffen und Rindern bestand; so lehreten es die Umstände, daß sie alle zusammen auf einem Hauffen an einem Ort nicht füglich zu rechte kommen konnten, ob sie gleich als Brüder, Vetter und Verwandten bey einander hätten friedlich leben können; sondern es machte sich von ihnen eine gantze Familie nach der andern auf um der Weyde des Viehes

willen und sonderte sich ab von dem gantzen Hauffen und zog so weit von einander, als sie meynete es nöthig zu haben. Sie behielten zwar alle noch einerley Sprache, allein weil ja in der Sprache ein Ding mit mehr als einem Namen konnte benennet werden, so gefiel einem dies Wort, jenem ein ander Wort zu gebrauchen, ja sie erfunden immer mehr neue Wörter, und da solches 50. und mehr Jahr fortgegangen, hatten diese Leute schon einen andern Dialect, obgleich nicht so weit unterschieden, daß eine Colonie nicht die andern hätte verstehen mögen. Ferner da auch diese Colonie, wegen ihre Haab und Gut gleichfalls nicht gar zu lang beysammen bleiben mochte, sondern aus ihnen wieder eine neue Colonie weiter fort zu wandern Raths werden muste; so hatten diese Leute, ietzo schon aus Gewohnheit mehr von dem neuen Dialect angenommen, als sie noch von der ersten Sprache verstunden, ja weil sie immer neue Namen erdichteten, und einige darinnen zu affectiren anfingen, so bedieneten sie sich solcher Worte, die ihnen am besten gefielen, und daraus wurde gleichsam eine neue Sprache gebohren. Je länger nun die Welt gestanden, ie mehr sind daher Dialecti, und endlich aus deren Ausbesserung, gantze neue Sprachen entstanden. Solch ein fruchtbarer

Acker

Acker iſt des Menſchen Gemüth, das in die hundert und abermal hundert hinein wuchert. Der weiſe Schöpffer aber iſt deswegen zu rühmen, der den Menſchen ein ſolches Vermögen gegeben hat. Es gereichet demnach dem gütigen Schöpffer weit mehr zu Ehren, daß viele Sprachen in der Welt ſind, als wenn das gantze menſchliche Geſchlechte nur an einer eintzigen Sprache gebunden wäre. Es wird ja derjenige Stadt-Muſicus unwiderſprechlich höher geſchätzet, der auf allen ſeinen Inſtrumenten vielerley Arten ſpielen kan, als etwa ein Lehrling, der bloß auf einer Sayte ſo was hinfiedelt. Und dem Ohr des Menſchen gefället ja weit lieblicher der Nachtigallen ihr Geſang mit der ſo veränderten Stimme, als des armen Sperlings eintönichte Geſchirpe. Warum ſollte denn nun die Mannigfaltigkeit der unterſchiedlichen Sprachen, den allweiſen Schöpffer nicht rühmen, der doch alles, alles wohl gemacht hat? Ich beſorge aber hierbey, daß wenn mancher Studioſus Theologiä dieſes Buch von 200. Sprachen und Dialecten anſichtig werden ſollte, er gewaltig ſich entſetzen möchte, in der Einbildung, man wollte von ihm verlangen, daß er alle dieſe Sprachen auswendig lernen müſte. Ach! nein, das iſt nicht unſere Meynung, ſondern nur zu zeigen, wie auch in

den Sprachen ein gnugsamer Vorrath sey, seine Zeit und müßige Stunden, gut anzulegen. Ich wünsche nur, daß man möge die grichische, hebräische und syrische Sprache besser excoliren, weil diese den Grund-Text betreffen.

Halle
den 2. Januarii
1748.

Benj. Schultze,
Miss.

Vorrede.

Unter andern vornehmen Eigenschafften, welche die Weißheit GOttes dem menschlichen Geschlechte, als Vorzüge vor denen unvernünfftigen Thieren, mitgetheilet, sind insonderheit die Sprachen zu zehlen,(1) vermittelst welcher die Menschen in den Stand gesetzet worden, ihre Gedancken einander theils mündlich, theils schrifftlich erkennen zu geben. Ob nun zwar GOtt gleich zu Anfang der Schöpffung diesen herrl. Vorzug nebst dem Verstande und der Vernunfft dem Menschen alleine beygeleget, so haben sich doch so wohl zu denen alten als neuern

(1) vid. D. Wedel. in Exercit. Med. Phil. Dec. I. & II. Exercit. II.

neuern Zeiten Leute gefunden, ſolches in Zweifel zu ziehen, und denen Thieren ſo wohl eine Vernunfft, als auch eine Sprache unter ſich ſelbſt beyzulegen, wie *Plutarchus*, *Sextus Empiricus*, *Porphyrius*, *Hieron. Rorarius*, *Iſaac Voſſius* und andere gethan, (2) welche aber alle von vielen Gelehrten ſchon ſattſam widerleget worden, dahero unnöthig ſeyn würde, von dieſer Materie mehrere Worte zu machen, und den Geehrteſten Leſer dadurch allhier aufzuhalten. Daß vor und gleich anfangs nach der Sündfluth unter denen Menſchen eine allgemeine Sprache üblich geweſen, iſt von denen alten und neuern Gelehrten niemalen in Zweifel gezogen worden, welches ſo wohl die heilige Schrifft, Genes. XI. v. 1. als auch *Joſephus*, *Hieronymus*, *Euſebius*, *Abydenus*, *Sam. Bochartus*, *Is. Caſaubonus* und viele andere mehr bezeugen. Welches aber dieſelbe Sprache geweſen, davon ſind die Gelehrten noch unterſchiedener Meynung, indem einige die Hebräiſche, andere ſonſt eine alte, und noch andere eine aus verſchiedenen andern zuſammengetragene Sprache vor die allgemeine Sprache annehmen wollen. Die meiſten Gelehrten, unter denen nur einige derer Vornehmſten, als: *Bochartus*, *Buxtorfius*, *Pfeifferus* und *Loeſcherus* angeführet werden ſollen, halten davor, die hebräiſche Sprache ſey die allerälteſte, folglich auch die allgemeine Sprache

(2) vid. Morhof. in Polyhiſt. Tom. I. Lib. IV. Cap I. §. 3.

che vor allen andern gewesen; und dieses ist mit so vielen Gelehrten und bündigen Gründen dargethan worden, daß man nur erwehnten Gelehrten beyzupflichten kein Bedencken tragen sollte. Dem ohngeachtet aber haben sich einige gefunden, welche dieses in Zweifel gezogen, und andern Sprachen den Vorzug vor der Hebräischen gegönnet haben. Doch ihr Vorgeben, widerleget sich dergestalt selbst, daß ein jeder ihren Ungrund mit dem ersten Anblick gantz deutlich erkennen kan. Unter diesen sind sonderlich bekannt *Joh. Webbe*, welcher die Sinesische, *Mar. Victor. Reating* die Abyßinische, *Georg Stiernhielm* und *Olaus Rudbeckius* die Schwedische, *Claudius Salmasius*, *Marc. Zuerius Boxhornius* und *Philippus Cluverius* die Scythische, *Abraham Mylius* die Cimbrische oder Niederländische, *Jac. Hugo* die Lateinische, und *Joh. Petrus Ericus* die Griechische Sprache der Hebräischen vorgezogen haben. Allein nach der Sündfluth hörte diese Hebräische, als damals eintzige und allgemeine Sprache, bald auf, denn da GOtt bey Gelegenheit des Babylonischen Thurm-Baues denen Menschen die Sprachen-Verwirrung zuschickte, so wurde dadurch das Band der menschlichen Gesellschafft, welches so lange einerley gewesen, damals dergestalt getrennet, daß sie nicht mehr so füglich mit einander umgehen konnten, und daher der eine mit seiner Familie sich hier und der andere dorthin zu wenden anfieng. Wie aber die Verwirrung der

Spra-

Sprache bey Erbauung des Babyloniſchen Thurms eigentlich geſchehen ſey, iſt gewiß ſehr ſchwer zu erkennen. (3) Einige Ausleger verſtehen den Text Geneſ. XI. v. 7. nicht ſo wohl von einer Vermiſchung der Wörter, welche in der Ausſprache anders gelautet, und ein anders bedeutet hätten, als vielmehr von einem widrigen Sinn und Meynnng der Gemüther, welche GOtt unter die Bauenden, ſonderlich deren Vorſteher, geſchicket, alſo daß hie und da ein Theil der Arbeiter es ſo und andere wieder anders machen wollen, und ſich daher auch bey einerley Sprache einander dergeſtalt wiederſprochen haben, daß ſie die Hände vom Wercke abziehen, und aus einander gehen müſſen. Dieſer Meynung iſt inſonderheit Clericus zugethan, welche er aus Eſa. XIX. v. 18. zu beweiſen ſuchet, *Will. Wotton.* (4) aber und andere Gelehrten haben dieſe Meynung mit ſolchen Gründen widerleget, daß ſolche von andern nicht weiter wird behauptet werden können. Andere glauben, daß denen Menſchen auf einmahl ein Vergeſſen der gewohnten Sprache ankommen, und weilen ſie ſich unter einander nicht mehr verſtehen können, hätten ſich die nächſten Verwandten mit ihrein

(3) vid. D. Lange im Moſaiſchen Licht und Rechte, p. 131. wie auch Camp. Vitringa in Obſerv. Sacr. Lib. I. Diſs. I. Cap. 6. p. 56. ſeq.

(4) vid. Ejusd. Diſſertat. de Confuſione Linguarum Exſtructoribus turris Babylonicæ à Deo inflicta.

ren Familien zusammen gethan, von denen andern abgesondert, und die einen hie, die andern dort hinaus gegangen, da sie dann mit der Zeit unter sich eine Sprache angenommen. (5) Die gemeinste und wahrscheinlichste Meynung ist, daß solche Verwirrung der gehabten einigen Sprache, weil sie durch Gottes außerordentliche Regierung entstanden, nur kurtze Zeit gedauret und hernach wieder aufgehöret habe, als GOtt seinen Zweck erreichet, da die Menschen von ihrem unbesonnenen Vornehmen abgelassen, und im übrigen sich weiter auf dem Erdboden auszubreiten angefangen haben. (6) So viel ist indessen gewiß und außer allem Zweifel, daß dazumal bey der Sprache sich plötzlich etwas zugetragen, was die bishero in einer Gesellschafft stehenden Menschen verhindert hat, ihren vorgenommenen Bau fortzusetzen, oder sie gezwungen auf einmahl davon abzustehen. Ob aber dazumahlen auch die Vervielfältigung der Sprachen selbst, nach welchen die Völcker nachmals unterschieden und eingetheilet worden, zugleich mit entstanden sey? kann aus dem Hebräischen Texte nicht erwiesen werden. Diejenigen so davor halten, daß damals 72. unterschiedene Sprachen nach der Anzahl der Völcker, welche sie von des Noah dreyen Söhnen hergekommen zu seyn vorgeben,

(5) vid. Jablonski im allgemeinen Lexico der Künste und Wissenschafften, p. 740.

(6) vid. D. Buddeus in Hist. Eccl. V.T. Tom. I. p. 213.

ben, entſtanden, können ihre Meynung nur mit Schein-Gründen beweiſen. Die Hiſtorie giebt uns gnugſame Nachricht, wie von einer Zeit zur andern durch die beſtändigen Wanderungen derer Völcker und Veränderung derer Landes-Eingebohrnen auch die Sprachen mit einander dergeſtalt vermiſchet und verwechſelt worden, daß öffters an ſtatt der alten gantz neue entſtänden, wie uns davon Europa in Anſehung der Lateiniſchen nnd Alt-teutſchen, Aſien der Phöniciſchen, Chaldäiſchen und Scythiſchen und Africa der Carthaginienſiſchen und Alt-Egyptiſchen Sprache gnugſame Zeugniſſe vor Augen legen. Es iſt billig zu bedauren, daß die Alten von ihren Sprachen, die nunmehro meiſtens erloſchen, uns keine Nachricht hinterlaſſen, und wir uns alſo heut zu Tage mit einer geringen Wiſſenſchafft von denenſelben begnügen laſſen müſſen. In Europa zählet man nur 4. Haupt-Sprachen, die **Griechiſche, Lateiniſche, Teutſche** und **Sclavoniſche**, von welchen die übrigen alle, ſo in dieſem Welt-Theile heut zu Tage gangbar ſind, als Töchter abſtammen. In Aſien trifft man derſelben 8. an, nemlich die **Arabiſche, Armeniſche, Tartariſche, Sineſiſche, Indoſtaniſche, Tamuliſche** oder ſogenante **Malabariſche, Singaleſiſche** und **Malaiſche** Sprache. In Africa herrſchen 4. allgemeine Sprachen, als: die **Schilhiſche**, die auch *Tamazeght* genannt wird,

wird, die **Negrische** oder **Guineische**, die **Abyssinische** und die **Hottentottische**. Von denen Sprachen derer Americaner kann man nicht viel sagen, weilen fast jedes Volck nur eine Tage-Reise von andern entfernet, daselbst seine eigene Sprache hat, doch findet man vor andern im Nordlichen Theile die **Algonkische**, **Apalachische**, **Mohogische**, **Savanahamische**, **Virginische**, **Mexicanische** und **Poconchische** Sprache; In dem Südlichen Theile von America aber trifft man die **Peruvianische**, **Caraibische**, **Chilische**, **Cairische**, **Tucumannische**, **Paraguaysche** und **Brasilianische** oder **Guayanische** Sprache an. Von allen nur gedachten Sprachen diejenigen Auctores anzuführen, welche uns einigen Unterricht davon ertheilet haben, würde sich theils hierher nicht schicken, theils auch allzu weitläufftig ausfallen, dahero man den geehrtesten Leser hierdurch weder beschwerlich fallen noch aufhalten will. Gegenwärtiges Buch stellet uns die ersten Anfangs-Gründe von denen Sprachen dererjenigen Länder und Völker vor, welche die klugen Europäer der Handelschafft und anderer Ursachen wegen durchreiset haben. Es wird dieses Buch in 2. Theile abgetheilet, und in dem erstern nicht uur die Buchstaben nebst denen Bedeutungen und Aussprachen dererjenigen Sprachen vorgetragen, die man nur hat habhafft werden können; sondern man wird auch von jeweder Sprache, wo es

von nöthen, eine kleine Anmerckung finden, wo und wieweit solche gesprochen werde. Es ist zwar bekannt, daß verschiedene Auctores Sammlungen von Alphabeten unterschiedlicher Sprachen, davon unter andern *Joh. Theodor.* und *Joh. Israël de Bry, Thomas Bangius, Joh. Petrus Ericus, Andreas Müllerus, Godofredus Henselius* und andere mehr berühmt sind heraus gegeben; allein wird man diese alle mit gegenwärtiger zusammen halten, so wird man leicht den Unterscheid, theils wegen der mehrern Anzahl der Alphabethe, theils auch wegen der guten Ordnung, die man mit denenselben getroffen, einsehen können. Was das letztere anlanget, so wird man finden, daß man erstlich die Alphabethe, so heut zu Tage unter denen meisten uns bekannten Völckern und Nationen gewöhnlich sind, vorgetragen; denen so dann die Buchstaben derer ältern Zeiten, soviel man von denselben Nachricht haben können, folgen. Hierauf werden einige so genannte **Hieroglyphische** Figuren oder etwas geheimes bedeutende Sinnbilder und Characteres vor Augen geleget, welchen endlich einige TABVLAE POLYGLOTTAE von verschiedenen Sprachen und Mund-Arten folgen. Der andere Theil dieses Buchs enthält eine Sammlung von dem Gebete des Herrn in 200. Sprachen. Man weiß sich zwar wohl zu bescheiden, daß es auch ehedem nicht an gelehrten Männern gefehlet, welche dergleichen

Samm-

Sammlungen vorgenommen und der Nachwelt hinterlassen haben; unter andern vielen Auctoribus aber sind sonderlich merckwürdig: *Conradus Gesnerus, Hieron. Megiserus, Joh. Baptista Grammay, Petrus d' Avity, Joh. Reuterus, Georg. Stiernhielm, Philippus Baldæus, Caspar Waserus, Joh. Wilkins, Thomas Ludekenius, Andreas Müllerus, Godofridus, Wilhelmus de Leibniz, Nicolaus Witsen, Joh. Chamberlaynius, Theophilus Siegefridus Bayerus* und viele andere mehr; allein wird man aller dieser ihre Schrifften mit gegenwärtiger Sammlung gegen einander halten, so wird man von selbsten leichtlich einsehen können, daß diese vor jene einen Vorzug haben wird, theils wegen der guten Ordnung, welche man auch hierinnen sehr genau beobachtet, indem man solche Vater-Unser nach der Lage derer Länder, und wie sie von denen Erdbeschreibern vorgetragen werden, hingesetzet, theils weilen man derselben eine ziemliche Anzahl mehr finden wird, so, daß solche auch die Sammlung des oben mit erzehlten berühmten Chamberlayne, welche aus 152. Sprachen bestehet und ohnstreitig unter allen vorher gemeldeten die stärckste ist, zumahl in Ansehung der vielen Tartarischen und Ost-Indianischen Sprachen bey weiten übertreffen wird. Da man aber den Vorzug dieses Wercks vor allen oberwehnten sonderlich der sonderbaren Gütigkeit des Hoch-Ehrwürdigen Herrn **Benjamin Schulzens**, Kö-

nigl. Dänischen Misionarii zu Tranquebar, vorjetzo aber in Halle sich aufhaltend, zu dancken hat; so findet man sich verpflichtet, solches hierdurch öffentlich zu rühmen, wie auch mit vielem Danck zuerkennen daß durch dieses sehr gelehrten und in denen Ost-Indianischen Sprachen erfahrnen Mannes überschickten Bücher und Schrifften, wie auch ertheilten Unterricht in vielen Stücken gegenwärtige Sammlung verbessert vermehret und angewachsen ist, auch bey dem geehrtesten Leser hoffentlich nicht wenig Beyfall erhalten wird. Sollten einige Fehler mit untergelaufen seyn, so wird der geehrteste Leser ergebenst ersuchet, solche mit geneigten Augen zu übersehen und zu entschuldigen, in Betrachtung, daß die Menge und Vielfältigkeit derer Sprachen nicht verstattet, auf die Fehler genau Achtung zu haben, die doch hoffentlich so beschaffen seyn werden, daß sie einen aufmercksamen Leser nicht leicht irren. Man wird sich glücklich achten, wenn die geringschätzige Arbeit gewogene Leser wird angetroffen haben, und wünschet daß viele einen Wohlgefallen und Vergnügen daran finden mögen. Leipzig in der Oster-Messe 1748.

Johann Friedrich Fritz.

Alphabethe

derer

Europäisch-Asiatisch-Africanisch- und Americanischen Völcker,

Welche

so wohl in denen alten als neuern Zeiten
nach ihrer Schreib- und Mund-Art
üblich.

Digitized by Google

Das Portugieſiſche oder Spaniſche Alphabet.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
à á	a	ñ geſchw.	ni
b	ß oder w	ò	o
c ç	ſ ſſ	p	p
d	d	q	q
é è	e	r geſchw.	r
f	f	s gelinde	ſſ
g	g	t	t
h	h	v	v
í j ì	kh oder ch, χ	ú wie	b und v
ll, geſchw.	lli	x	kh. ch
l	l	y	ü
m	m	z	ſ ſſ

Vocales:

a e i (y) o u

Conſonantes:

b c (ç) d f g h j l ll m n (ñ) p q r ſ t u x z

Diphthongi ſind:

au (av) ay eu ey ie io iu oy ua ue uy

Von der Portugieſiſchen und Spaniſchen Ausſprache.

b, wie ein griechiſch ß oder gelindes v oder w oder wie bw im Deutſchen oder vielmehr das Mittel zwiſchen b und v bey den Lateinern, als: Bárba ließ bvvárbvva.

ce, wie ſe oder ſſe, als: Cenár ließ ſenár.

ci, wie ſi oder ſſi, als: ciéntia ließ ſienſſia.

ç, wie ſ ſſ, als: çapato ließ ſſapato.

ch, wie tſch, als: Coſécha ließ coſerſcha.

ge, wie khe oder deutſch che, als: género ließ khenero oder chénero.

gi, wie khi oder wie im Deutſchen ihi oder wie ein griechiſches χ, als: rekhir ließ rechir.

gn, wie c'n oder g'n wird gleichſam das Wort in der Mitten zertheilet, als: digno ließ dig-no oder dic-no.

gue, gui, (guy) wie gue, gui, als: guérra ließ gerra, arguyr, etliche wenige werden ausgenommen.

h, wird zu Anfang eines Worts nicht ausgeſprochen, wie bey den Lateinern und Deutſchen, und iſt ein ſtummer Buchſtabe, als: Habito ließ abito, in denen Worten aber, die bey den Lateinern mit einem f anfangen, behalten die Spanier denſelben, als: Hablár Hádo.

i, wird wie kh oder deutſch ch oder griechiſch χ; die Sylben ja, je, jo, aber werden im Anfang, in der Mitte und Ende ausgeſprochen, als: Jávaly ließ Khavali autójos ójo.

NB. Die allermeiſten ſeyn in der Ausſprache verwandt unter g vor e und i (ge gi) und unter j vor a o u (ja jo ju) und unter x vor a e i o und u (xa xe xi xo xu.)

ll, wird ausgeſprochen oder geleſen wie lli, und zwar ſehr geſchwinde, daß das erſte l faſt gar nicht ausgeſprochen, und gleichſam liquidirt oder zerſchmeltzt wird. Ital. gli. Fr. ill.

Dergleichen ll oder lli werden ſowohl im Anfange einer Rede (allwo l mit dem folgenden Vocali eine, nicht aber zwey Sylben ausmacht) als auch in der Mitten derſelben gefunden.

Exempla im Anfange Llàga, Plaga, ließ: lià-ga oder

llia-ga

llia-ga (die erſte Sylbe muß geſchwinde ausgeſprochen werden. Nicht in dreyen Sylben: il-la-ga, auch nicht gli-a-ga, oder lli-ága.

llamàr, ließ: lia-már, llàno, ließ: liàno.

Exempla, in der Mitten. Batalla, ließ: Bata-llia.

NB. Das bey denen Wörtern, welche gleichſam von den Lateinern hergenommen, und welche von Natur das doppelte ll haben, nur ein l ausgeſprochen, ja ſo gar nur mit einem einzeln l geſchrieben werden, e. g. iluſtre, nicht illuſtre.

ñ, wird wie ni geſchwinde ausgeſprochen. Dieſer Buchſtabe wird nur in der Mitte eines Worts gebrauchet, ſehr ſelten aber im Anfange, als: Eſpaña.

q: qu, qua, quo; q (welchen der Vocalis u unzertrennlich mit anhängen muß:) mit einem darauf folgenden a (qua) klingt eben ſo wie im Lateiniſchen und Deutſchen e. g. quando, quanto.

Ausgenommen quaſi, qualidàd, quotidiàno, &c. welche aber folgender Geſtalt beſſer geſchrieben werden: caſi, calidàd, cotidiano, &c.

Nota. In einigen Wörtern klinget qua quo, wie cua, e. g. qual, quátro, und wird cual, cuatro &c. geleſen, aber nicht auch alſo geſchrieben.

que, qui. Der Buchſtabe qu, vor e oder i (que, qui) klinget wie bey denen Frantzoſen que, qui, und bey den Deutſchen Ke, ki.

Exempla quebràr, ließ kebrar.

r, wird als ein doppelt rr, geſchwinde ausgeſprochen.

Exempel im Anfange, Ràbo, ließ rrabo.

Exempel am Ende, Hablár, ließ hablárr.

s, wird wie ein ſſ, ſehr gelinde und gleichſam ziſchend ausgeſprochen.

Exempel im Anfange, Sabroso, ließ ſſabroſo.
In der Mitten, als: Caſa, ließ gelinde ca-ſſa &c.
Zu Ende, caſas, ließ Ca-ſſass.

Nota. Daß das s ſehr gelinde ausgeſprochen werden ſolle, wird bey denen Spaniern dergeſtalt genau beobachtet, daß ſie bey denen fremden Sprachen, wo s wegen des folgenden r einen harten Klang verurſacht, dieſes zu vermeiden, ſtatt s lieber das r verdoppeln, e. g. Ioshijos d'Jrrael ſtatt: d'Jſraël; ja ſo gar das s zu Ende in dem Worte Moyſes, wegen eben dieſer Urſach in n verkehren, und Moyſen ſagen, ob ſie gleich im Schreiben das s behalten. In der Mitte eines Worts wird das s bisweilen in z verändert, e. g. theſoros, Thezoros &c.

u, wird wie b und v ausgeſprochen, wie bey den Deutſchen, Lateinern und Jtaliänern.

x, wird ausgeſprochen wie kh, oder bey denen Deutſchen ch.

In denen Wörtern, welche von dem Lateiniſchen ihren Urſprung haben, und dergleichen ſich mit der Propoſition ex anfangen, und x die erſte Sylbe ausmacht, auch mit dem folgenden Vocali keinen Zuſammenhang hat, wird x wie bey denen Lateinern ausgeredet, als: Exaggerár, exortàr.

Wenn aber nach ex ein Conſonans folgt, alsdenn wird es als ein s wie bey denen Jtaliänern ausgeſprochen e. g. extendèr, ließ eſtender.

Der Buchſtabe x hat in denen bloſſen Spaniſchen Wörtern, wenn entweder die Vocales a, e, i, o, u, demſelben nachſtehen, xa, xe, xi, xo, xu, oder vorher gehen, ax, ex, ix, ox, ux, desgleichen wenn die Sylbe entweder im Anfange, oder in der Mitte, oder auch zu Ende, des Worts ſtehet, eben dergleichen Ausſprache wie

der

der Buchstabe g vor e und i, ge, gi, desgleichen i vor einem Vocali. Z. E. Xabòn, ließ Khabon oder chabon.

Es werden aber hiervon ausgenommen, exemplo, exército, luxúria, welche, ob sie gleich lateinisch sind, dennoch ekhemplo oder echemplo, ekherçito, oder echercito, lukhurda, oder luchuria &c. ausgesprochen werden.

Nota. Obgleich daher öffters, auf beyderley Art geschrieben wird, v. g. trabajar oder trabakas, desgleichen tixeras, und tijeras, forfices &c. und eben dergleichen Aussprache bleibt, so ist doch besser, zierlicher und sicherer, sich der von denen meisten üblichen und von denen Gelehrten approbirten Orthographia zu bedienen.

y, wird wie ein doppelt ii starck ausgesprochen, z. E. Desmàyo, ließ Desmaiio,

NB. Daß der Orthographia nicht zuwider, ob statt i ein y und statt y ein i gesetzet wird.

z, wird wie ein s oder ss gantz gelinde ausgesprochen, als: Rezàr, ließ resar, oder ressar.

In denen Wörtern, so sich endigen auf èz, z, wird es ein wenig härter ausgesprochen, als: Grandèza, ließ grandetsa &c.

Obs. 1. Die meisten Wörter, welche zu Ende ein d haben, setzen den Accent auf die letzte Sylbe und wird zu Ende kurtz ausgesprochen, obgleich bey denen Lateinern der Accent gemeiniglich fast zu Ende ist, als: bondàd, bonitas. NB. Diese Observ. gehet meistens die Deutschen an, welche sich in acht zu nehmen, daß sie diesen Buchstaben, welcher gelinde auszusprechen ist, nicht wie t mit einer mercklichen Härte aussprechen, e. g. dos nicht tos.

Obs. 2. Die Wörter, so sich auf el endigen, haben

den Accent am Ende, penultima correpta, e. g. animal anima. Ausgenommen àngel, àrbol, carcel.

Obs. 3. Die sich auf n endigen, haben den Accent zulezt, e. g. Juàn Johannes. Ausgenommen càrmen, crimen, Esteran, òrden, origen, vìrgen.

Obs. 4. Die ihre Endungen machen in âr ér, haben den Accent zu Ende e. g. Baltazàr; ausgenommen àmbar, càncer, caràcter desgleichen alle verba, so in Infinitivo auf ar, er, ir ausgehen, als: amàr, bolvèr, dezir, dòr, labradòs. Eben dieses ist von denen nominibus, so in x oder z ausgehen, zu beobachten, als: relox, perdiz.

Obs. 5. Die Wörter in s wenn sie nur können declinirt oder flectirt werden, haben fast beständig den Accent in penultima am meisten aber in numero plurali, wenn Diòs, Deus ausgenommen wird, welches jedoch wie ein einsylbigtes Wort gebraucht wird.

Obs. 6. Die Indeclinabilia, so auf s ausgehen, machen den Accent in penultima, als: àutes, prius, Lexos longe &c. Ausgenommen altravés, alrevòs, despuès jamas, welche den Accent zu Ende haben.

Obs. 7. Die Wörter, so sich auf einen Vocalem endigen, haben gemeiniglich den Accent in penultima, am meisten aber diejenigen, so sich endigen auf ia & io, e. g. allegria alvedrio. Ausgenommen miséria nécio adultério contrário pàtio und dergleichen welche der lateinischen Sprache nachahmen. Folgende führen den Accent bey sich am Ende; nemlich allà alli illic aqui aca hic maravedi juvali.

Die Spanier verdoppeln selten die Consonantes in denen Wörtern, welche von dem Lateinischen ihren Ursprung haben und dieses des Wohlklangs wegen, derohalben

halben sie also schreiben und aussprechen, e. g. sufrir sufferre. Es werden auch bey ihnen die Consonantes, welche durch die Flectirung derer Wörter verdoppelt werden, als einfach gebraucht und gesprochen e. g. occupasse ließ ocupase &c.

Die lateinischen Sylben sc, sp, st, desto gelinder auszusprechen, wird von denen Spaniern denenselben e vorgesetzt, als: escrivir, scribere.

Das Frantzösische Alphabet.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
A	a	N	en
B	be	O	o
C	sse	P	p
D	de	Q	küh
E	eh	R	er
F	eff	S	es
G	sche	T	te
H	asch	U	ü
I	i i	V	vau
J	jod	X	iks
L	el	Y	igrek
M	m	Z	sed

Von der Frantzösischen Aussprache.

Diese Buchstaben werden in Vocales und Consonantes eingetheilet.

Vocales sind a e i o u y.

Consonantes: b c d f g h l m n p q r s t x z.

j und v werden sowohl vor einem Vocal als Consonant ausgesprochen, als: je dis la verité.

Alle Consonantes werden gemeiniglich am Ende verschwiegen, ausgenommen c f l m n r.

s, t, werden vor dem Vocali am Ende oft gelesen, absonderlich in monosyllabis, vis-a-vis, in einer gemeinen Unterredung werden diese zwey Buchstaben selten gelesen, als: des hommes accomplis.

Von *Diphthongis:*

ai wird gelesen wie ein æ, z. E. la maison, j'ai, au, eau wie ein o, als un autre, eu, œu wie œ, als dieu, le lieu.

Ferner muß man Achtung geben, daß man das u nicht als ein i pronuncire, sondern wie ein ü, nur daß die Lippen sehr müssen zusammen gezogen werden.

oi wird ausgesprochen wie oæ, als: la voix.

Ferner wenn sie am Ende stehen, als: un emploi.

Ferner wird oi ausgesprochen wie æ, als: François.

Ferner liesset man oient wie ein lang æ, als: ils parloient.

b, dieser Consona wird als ein b pronuncirt vor s und t, als obscurois. Ferner am Ende der Nominum propriorum.

c, ca, co, cu, ce, ci, ça, ço, çu.
ka, ko, kü, sse, ssi, ssa, sso, ssü.

ch wird wie ein sch gelesen, allein gelinde.

d, am Ende wird vor a e i o u wie ein (t) öffters gelesen, als: que vendil.

e, wird am Ende sehr gelinde ausgesprochen, oder gantz verschwiegen, als: je donne.

é, so gezeichnet, wird wie ein hart (e) gelesen, als: la bonté.

ê so gezeichnet wird wie ein (æ) gelesen, als: une tête.

è, wie ein langes æ, als après.

ë, ï,

ë, i, und ü so gezeichnet, machen die Sylbe etwas länger, als poëme, poësie.

f, wird im Anfang hart, am Ende gelinde ausgesprochen, als fugitif.

g, ferner! ga, go, gu, ließ: gga, ggo, gü,

ge, gi, werden fast wie sche, schi, gelesen, als ange.

gue, wird wie ge gelesen, als: langue.

igne, wird wie (inje) gelesen, als: la vigne.

H. h nach dem Apostropho (') wird nicht gelesen. Ferner wird im Anfang der Wörter, so nicht vom Lateinischen herkommen, einer gelesen, als: la harpe.

Ferner in den Wörtern die vom Lateinischen herkommen, wird das h nicht gelesen, als l'humilité.

i vor a e i o u y fast wie sch, allein sehr gelinde, als Jambon.

ille, wie illje, als: une fille.

m, wird am Ende wie ein (n) gelesen, als: le nom.

n, wird am Ende sehr gelesen, wenn kein Vocalis darauf folget, als Ruban.

in, am Ende eines Worts, wird wie eng gelesen, als: un Coussin.

ph, wird wie ein f gelesen, als: Philipe.

qu, wird wie ein k gelesen, als: quand.

s, am Anfang wirds hart gelesen, als: silence, am Ende der Worte in Monosyllabis wird es vor a e i o u h y allezeit, allein sehr leise, gelesen, als: mes amis, wenn aber ein Consonant drauf folget, wird das s nicht ausgesprochen.

t, dieser Consona wird vor einem i, darauf ein ander Vocalis folget, wie ein (ss) ausgesprochen: als patient, er behält aber seine deutliche Pronunciation bey den Wörtern, so sich auf tie und tie, endigen, als: partie.

Das

Das t am Ende der Nominum substantivorum nach n und r wird in der gemeinen Unterredung nicht mit gelesen, als un dè part affligeant.

In den Adjectivis aber so unmittelbar vor dem Substantivo stehen, muß man das t vor einem Vocali aussprechen, als un savant homme.

v, vor dem a e i o u wird wie ein w gelesen, als: la vanite. Eben so wird das v vor einem r gelesen. Man muß ferner observiren, daß man das v nicht als ein f ausspreche.

x vor einem Consonante wird offt wie ein ß gelesen, als expliquez.

x zwischen zweyen Vocalen wie gs, als: exemt.

xc wie ks, als: éxceder.

y zwischen zweyen Vocalen wird als ein doppeltes (ii) gelesen, als: Royàl. Es werden aber die in aye und oye ausgenommen.

y, am Ende wird gar nicht gesetzt, sondern das einfache i gebraucht.

z, ez, wird am Ende als é gelesen, es ist aber nicht gleich viel, man schreibe ez oder es, denn sie werden gantz unterschiedlich ausgesprochen.

em, en, ens, ent, mit eu verknüpfft, lauten wie am, an, als: l'Empereur.

Wenn ein e vor zwey n worauf ein ander e immediate folget, wird nicht an, sondern en ausgesprochen, als: l'ennemi. So aber ein ander Vocalis als ein e auf beyde nn folget, hat die Exception keine Statt.

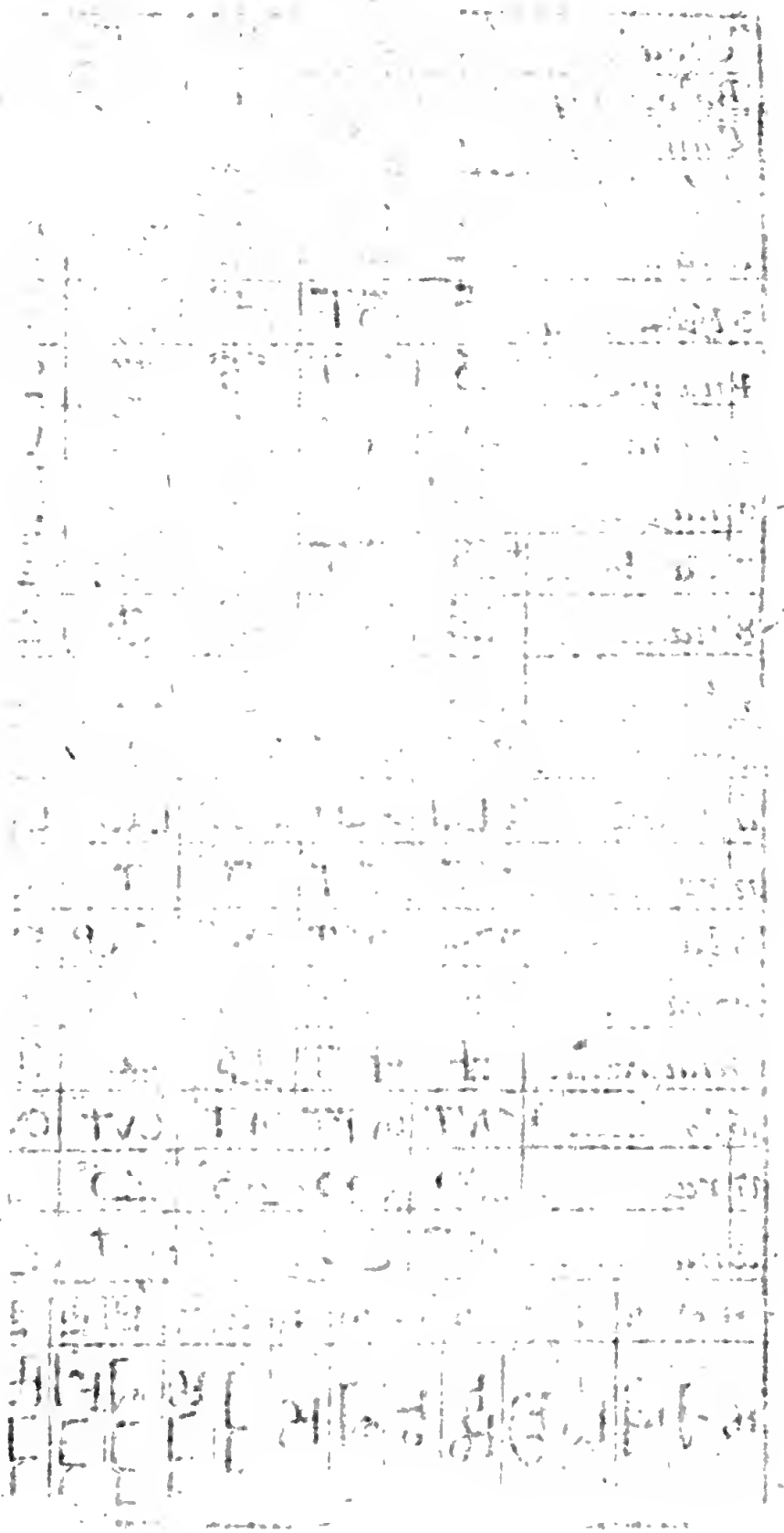
In tertiis personis verborum, die sich ent endigen, wird ent als ein gelinde e ausgesprochen.

em am Ende wie em.

Es werden bey den Frantzosen gleich wie bey den Griechen dreyerley

Vo		எ	எ	ஔ	௯	௯
Be		ŏ	ō	aŭ	aK	
Cor		ŏ	Kō	Kaŭ	Finales	
1	K	கா	கோ	கௌ	க	ük
2	na	ஞா	ஞோ	ஞௌ	ந	yn.
3	tsa	சா	சோ	சௌ	ச	[illegible]
4	na	தா	தோ	தௌ	[illegible]	[illegible]
5	ta	டா	டோ	டௌ	ட	[illegible]
6	na	ணா	ணோ	ணௌ	ண	yn.
7	da	தா	தோ	தௌ	த	yt.
8	na	நா	நோ	நௌ	ந	yn.
9	ba	பா	போ	பௌ	ப	up.
10	ma	மா	மோ	மௌ	ம	um
11	ja	யா	யோ	யௌ	ய	y.a
12	ra	ரா	ரோ	ரௌ	ர	yr.
13	la	லா	லோ	லௌ	ல	yl.
14	wa	வா	வோ	வௌ	வ	uw
15	cha	ழா	ழோ	ழௌ	ழ	ysch
16	la	ளா	ளோ	ளௌ	ள	[illegible]
17	ra	றா	றோ	றௌ	[illegible]	[illegible]
18	na	னா	னோ	னௌ	[illegible]	[illegible]

1	2	80	90	100	200	300	400	500	600	700	800	900	
க	௨	௪	௫	௰	௨௰	௩௰	௪௰	௫௰	௬௰	௭௰	௮௰	௯௰	௧



dreyerley Accente gefunden; nemlich der Acutus, Gravis und der Circumflexus, der Acut ſtehet über é, der Gravis über dem à è ù, alle Vocales longæ haben einen Circumflexum.

Das Engliſche Alphabet.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
A a	æ	N n	enn
B b	bi	O o	oh
C c	ſi	P p	pi
D d	di	Q q	kiu
E e	i	R r	err
F f	eff	S s	eſſ
G g	ghe oder dſchi	T t	ti
H h	æhtſch	U u	ju (vauel)
I i	ei (vauel)	V v	ju (Conſ.)
J j	dſchæ, ei (Conſ.)	W w	dubbel ju
K k	kæ	X x	ics
L l	ell	Y y	hwey
M m	emm	Z z	ſed

Davon ſind die *Vocales* hauptſächlich zu mercken:

Aa æ, Ee i, Ii ei, Oo oh, Uu ju, Yy hwey.

Die *Diphthongi* ſind:

Aa Ae ai ao au aw ay Ea ee ei eo eu ew ey
Je oa oe oi oo ou ow oy ue ui uy ye

Die *Triphthongi*:

Aie ave Eau ewe eye Leu iew Oie ooe owe Uoy.

Von

Von der Engliſchen Ausſprache.

Das A wird ordentlicher Weiſe wie ä ausgeſprochen; inſonderheit wenn ein Conſonant mit einem E darauf folget, als Name ließ nähm.

Aa, lautet wie ää als Canaan ließ Känääen.

Ai, wird ausgeſprochen wie äh, als Air ließ ähr.

Aie, iſt ein alter Triphthongus an deſſen ſtatt man ay ſchreibet, als Rays ließ rähs.

Au, Aw wird wie äh etwas lang ausgeſprochen; u und w wird nach a nicht gehört, das a aber lang geleſen, als Author ließ ähter.

Ay, lautet wie äh, als Day ließ Däh.

E, man hat dreyerley e in der Engliſchen Sprache, nemlich das e Maſc. e Foem. e Neutrum. e Maſculinum wird am Ende einſylbigter Wörter gefunden, und wie i geleſen, als me ließ mi. 2) Das e foem. oder ſtumme e, ſo am Ende niemahls geleſen wird, als game ließ gähm. 3) Das e neutrum wird zu Anfang und in der Mitten gefunden, und wie im Deutſchen ausgeſprochen, als End ließ end.

Ea, wird mehrentheils wie ih oder ie pronuncirt, als appeaſe ließ aphis.

Eau, wie juh als Beauty ließ biuti.

Ee, gemeiniglich wie ein langes i, als Queen ließ quiſn.

Ei, wie ih, als Conceit ließ Kanſiht.

Eo, wie ein kurtzes e als Leopard ließ Lepard.

Eou, am Ende wie geſchwind iu als righteous ließ reitſchius.

Eu, und Ew, im Anfange eines Worts wie ju, Europe ließ Iurop, in der Mitte und am Ende wie geſchwinde iu, als feud ließ find.

Ey,

Ey, wie eh, als they ließ theh am Ende wie ein kurz verschlungen e oder i, als Vallay välli.

Eye, wie ei, als Eye ließ ei.

J, wie ei, wenn ein Consonant mit einem e drauf folget, als Crime ließ creim. Wird vielmals verschlungen, als Mariage marredsch.

Ja, ie, io, iu, da das i am Ende der ersten oder andern Accent-Sylbe, wenn sich folgende mit einem Vocali anfängt, wie ei gelesen wird. Als Diet ließ deitt.

Je, am Ende der Monosyllab. wie ei, als Lie ließ lei. In der Mitte einer Sylbe wird ie wie im Deutschen gelesen, als field ließ fihld.

Jeu, wenn ein Consonant mit einem e darauf folget, wie lang oh, als more ließ Mohr.

Oa, allezeit wie ein langes o, als Coat coht.

Oe, am Ende des Worts wie o, als Toe ließ to.

Oi, wird wie oi oder vielmehr wie ay pronuncirt, als Oil äyl.

Oo, wie uh, als cool ließ cuhl.

Ou, wie au, als bound ließ baund.

Ough, wie thoh, als though ließ thoh.

Ought, wie lang aht, als ought ließ aht.

Ow insgemein wie au, als Clown ließ claun.

Owe, wie oh, als toowe ließ tuoh.

Oy, wie ay, als Boy ließ Bay.

U, im Anfang wie juh, als umon ließ juhnien; in der Mitte wie lang u.

Ua, wenn g im Anfang stehet, wird u nicht gehöret, als guard ließ gärd.

Ue, wird vor e nicht gelesen, wenn g vor demselben stehet, als gueſs ließ ghess.

Ui, lautet fast wie juh, jedoch daß das i nur ein klein

wenig

wenig gleichsam nur angestreifft werde, als fruit ließ friuht.

Uoy wie ay, als tobuoy ließ bày.

Uy, wie ey, als tobuy ließ bey.

Y, wie ey, wenn ein Consonant mit einem e muto darauf folget als Type tey.

Von Pronunciation der Consonanten.

Ueberhaupt ist zu mercken, daß wenn ein Consonant in der Mitten zwischen zween Vocalen stehet, er als doppelt ausgesprochen wird, als Heaven ließ hevv'n Himmel.

B, ist von P wohl zu unterscheiden, wird vor t ingleichen nach m nicht gehöret.

C, vor a, o, u, wie ka, ko, ku, als Cat ließ kät. Gehet es aber vor e, i und y oder ea, ee ei und æ her, lautet es als ein sehr gelindes s. als Ceremony ließ Serrmoni.

Ce, Ci, vor einem Vocal in penultima (oder in der Mitte) wie sch, als oceau oscheäu.

Ch, im Anfang, in der Mitte, und Ende, wie tsch als Chair ließ tschähr.

Ct, wie ei, als verdict ließ verdeit.

D, ist nur von dem t wohl zu unterscheiden.

F, ist nur von V genau zu unterscheiden.

G, vor a o u wie gh in Monosyll. am Ende wie gg vor e i und y wie dsch.

Gh. Im Anfang eines Worts hart, am Ende aber wirds nicht gehört. Ferner wie ff, als Cough caff.

Ght, vor ht wird das g nicht gelesen, als light, leiht.

Gn, vor einem n wird das g nicht gelesen, sign ließ sein.

Gu, wie gh, Guest ghest.

Gue, wenn gu am Ende vor e hergehet, wird e nicht gelesen.

H, wie

H, wie im Deutschen wird in einigen nicht gehört, als Heir, ehr.

I, allezeit wie dsch.

K, wird im Anfange einer Sylbe nur aspiriret, als Knee, huih.

L, wird vor f, k und m oder vor den Endungen alf, alk und alm nicht gelesen.

M, wie im Deutschen.

N, wird nach m fast nicht gehöret, als Autumn, atum.

P, zwischen m und t wird wenig oder nicht gehöret, als empty, emti.

Ph, wie im Lateinischen, nemlich wie f.

Q, qu, wie im Lateinischen.

R, wird in etlichen nicht gehört. In der Endung re als ob es vor dem r stünde, mitre ließ meiter.

S, wie sch vor einem langen u ue, oder ui und wenn ein Consonant mit e muto darauf folget.

Sc vor e und i wie ß als Scœne ließ ßehn, vor a o u und allen Consonanten wie sk.

Sch, wie Sk, Sh, wie Sch wird auch getheilet.

T vor i in denen Endungen ia, ian, ien, ient, ion, ious, wie sch, ingleichen vor den Endungen eous, ous und uous wie tsch.

Th, die eigentliche Aussprache wird am besten von den Engelländern selbst gelernet, wird wie th im Lateinischen pronuncirt, jedoch bald schärffer bald gelinder fast wie dh.

V, ist nur von f wohl zu unterscheiden.

W, wie im Deutschen, wird vor ho und r nicht gelesen, als who; hu.

Wh, wie hw oder geschwind hu.

X, in den Endungen xion und xious wie ksch, als Connexion, connekschin.

Y, vor einem Vocali gilt ſo viel als ein Conſonant und das I bey den Lateinern.

Z, im Anfange eines Worts wie ein ſcharffes ſ, als Zeal, ließ ßihl, in der Mitte vor ier wie gelind ſch, als glazier gläſchihr.

Das Italiäniſche Alphabet.

Aà Bb Cc Dd Eè Ff Gg Hh Ii Ll Mm Nn Oò Pp Qq Rr Ss Tt Uù Zz.

Von der Italiäniſchen Ausſprache.

Hiervon ſind fünff Vocales, als: a, e, i, o, u, und die andern werden Conſonantes, v einem andern Vocali vorgeſetzt, das in deutſcher Sprache faſt wie ein f müſte ausgeſprochen werden, iſt kein Vocal mehr, ſondern ein Conſonant, und wird ſehr lind, faſt wie ein deutſches w ausgeſprochen, z. E. Vino ließ Wino.

b, wie im Deutſchen, leben, neben, reiben.

d, wie leyden, reden, meyden.

f, ſtarck, wie Fenſter, faſten, finſter.

h, wird im Anfang weder geleſen, noch gehört, z. E. hora, ließ ora.

c und o, werden öffter mit offnem als zugeſchloſſenem Mund ausgeſprochen.

ce, ci, tſché, tſchi, v. g. cena, cibo.

ca, co, cu, ch, wie ka, ko, ku, k.

ge, gi, wie dſche, dſchi, v. g. geloſo, eyferſichtig ließ tſcheloſo, giorno, ließ tſchiorno.

ga, go, gu, ghi, ghe, wie ga, go, gu, gi, ge.

gli, wie lj, tagliare ließ taljare.

gn, wie

gn, wie nj, dergeſtalt, daß dieſes nj mit dem folgenden Vocali ſoll zuſammen gezogen und in einer Sylbe ausgeſprochen werden, als bagno ließ banjo.

s, mit einem andern Conſonante wird ſtarck ausgeſprochen als ſpendere, zwiſchen zweyen Vocalen aber ſehr linde, als roſa, ließ roſa.

ſce, ſci, wie ſche, ſchi, als ſcimia, ließ ſchimia conoſcere ließ conoſchere.

ſca, ſco, ſcu, wie ſta, ſto, ſtu, ſt, als ſcarpa ließ ſtarpa, ſcotto ließ ſtotto.

ti, in denen Wörtern, ſo bey den Lateinern wie zi lauten, behalten ſolche Ausſprache: als Gratia ließ Gratzia, in den andern lautet es wie ti, als ſimpatia ließ ſimpatia, alſo wird es auch ausgeſprochen in den Sylben, tiamo, tiate derer verborum, die im Infinitivo tire haben, als patiamo, viele ſchreiben zi an ſtatt ti.

z, im Anfang eines Worts lautet faſt wie dz als zendado.

z, oder zz, wird im folgenden ebenfalls dz ausgeſprochen, als gazetta, Lazzaro.

In dem übrigen aber wie tz, als fazzoletto, nozze, gentilezza ließ dſchendiletza.

Aus den Vocalen werden folgende Diphthongi gemacht ai, mai, au, aurora, ei, colei, ia, pianta, ie, hieri, ij, tempij, io, pioggia, iu, fiume, oi, poi, ue, guerra, ui, guida, uo, huomo, etliche gar aus drey, als guai, miei, tuoi, ſuoi.

Der Ausgang in a, e, o, wie ai, ei, oi, auv, das erſte wird nicht ausgeſprochen, das andere v aber mit dem nachfolgenden Vocali geleſen, als auvenire ließ avenire, auviſare ließ aviſare.

oui wie ui, als rouina ließ ruina.

ou wie o, als Mantoua ließ Mantoa, Genoua ließ Genoa.

uo, gemeiniglich wie o, als cuore ließ core, buono ließ bono, ingleichen die ausgehen in tuoſo, als virtuoſo, fruttuoſo nützlich.

Ein doppelter Conſonant, ſſ ausgenommen, lautet wie ein einfacher, als Iddio ließ Idio.

Von dem *Accent*.

Die Wörter, welche einen Accent, nemlich dieſes Strichlein (') haben, müſſen lauffender, und nur zu Ende, allwo ſelbiges Zeichen allezeit geſetzt wird, ſtarck ausgeſprochen werden, als parlerò, ſanità.

Alle einſylbige Verba haben dieſen Accent, als vò, dò, ſtò.

Alſo auch die Nomina, ſo in à und ù ausfallen, als bontà virtù.

Ingleichen die dritte Perſonen der Præteritorum ſimplicium in ai, ei, y, als amò von amai, die erſte und dritte Perſon des futuri in ſingulari, als amerò, amerà, wenn dieſe Particuln mi, lo, ne, ſi, gleich auf ein accentuirtes verbum folgen, werden ſie angehengt, ihr erſter Conſonans verdoppelt, und der Accent ausgelaſſen, als farallo, fammi, parloſſi, an ſtatt lo arò, fami, ſi parlò.

Solchen Accent haben auch folgende: dì, rè, lì, là, giù, sù, quì, quà, coſtì, coſtà, colà, già, mà, trà, frà, però, ciò, sì, nò, ò oder à zu più mehr.

Folgender Accent (') kommt in der Mitte der Wörter, aber wird ſelten geſchrieben.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
A a	a	O o	o
B b	be	P p	pe
C c	ce	Q q	qu
D d	de	R r	er
E e	e	S s ſ ſſ ß	eſ
F f ff	ef	T t	te
G g	ge	U u	u
H h	ha	V v	vau
J i	i	W w	we
K k	ka	X x	ix
L l	el	Y y	ypſilon
M m	em	Z z	zet
N n	en		

Zuſammengeſetzte Buchſtaben.

ck, ch, fi, fl, ſi, ſſ, ſt, ß, tz.

Von dieſen dreyen Gattungen wie vorher ſtehet kan man den Kindern erſt das ſimple A B C ſo lange lernen laſſen, bis ſie ſelbiges auſſer der Ordnung kennen, alsdenn kan man ihnen die anderen zwey Gattungen auch beybringen.

Die ſtummen Buchſtaben.

b c d f ff g h k l m n p q r ſ t w x z.

Einfache oder laute Buchſtaben.

a e i o u y

Zuſammengeſetzte laute Buchſtaben.

aa å ai ay au åu åy ee ei eu ey ie oo ô oi oy û uy.

Lange laute Buchſtaben.

aa ah åh ee eh ie ih oo oh ôh uh ûh

Als: Ehre iſt das e durch das h lang.

Bey den ſtummen Buchſtaben iſt zu mercken: Das

ph und v werden wie f ausgesprochen als: Pharisäer, Vater ꝛc. q ist niemahls ohne u und werden beyde für einen Buchstaben gerechnet, als: Quelle. Wenn auf J ein lauter Buchstabe folget: So heisset es Jot und wird fast wie ein g ausgesprochen, als: Jacob ꝛc. Wenn aber ein stummer Buchstabe folget, wird es wie ein i gelesen, als: Jhnen ꝛc.

C, wenn auf c ein e i oder y folget: So wird es wie z gelesen, als: Circkel, Cypern ꝛc. Wenn aber auf c ein a o u folget, so wird es wie k gelesen, als: Cantzel, Corinthier, wenn aber auf cä cö mehr als ein stummer Buchstabe folget, so wird c wie k ausgesprochen, als: Cämmerer ꝛc.

T, wenn auf t ein i mit noch einem lauten Buchstaben folget, so wird es wie z ausgesprochen, als: Exercitia, Patient; Wenn aber vor dem t ein s stehet, nicht wie zi, sondern als ti, als: Christian, ꝛc.

Es giebt auch zusammengesetzte stumme Buchstaben, die sich in Buchstabiren nicht trennen lassen, als Bi-blio-thec, erei-gnen, be-schlagen, Ge-schwulst, J-smael, Ho-spital, Cate-chismus ꝛc.

Th, das t nimmt das h immer zu sich, und zwar zur rechten. Wenn nun in einer Sylbe ein t ist, und es wird darein ein a e i durch h lang gemacht, so nimmt das t das h zu sich, als: Rath, da solte das h bey dem a stehen; thun, da solte das h hinter dem u stehen, ꝛc.

tr, als Zeitver-treib.

x, ist so viel als cs, chs, als: Hexe, es wird auch an statt das x öffters ichs gebrauchet, als: Dachs, Wachs, Flachs ꝛc. ß, als: Spitze ꝛc.

Anmerckun-

Anmerckungen über das Deutsche Alphabet von berühmten Männern.

A. Der erste Buchstabe im A B C und zwar in allen bekannten Sprachen, ausser in der Aethiopischen. Bey den Europäern ist er ein Vocal oder selbst lautender, bey den Morgenländern ein stummer, und hat eine unterschiedene Benennung. Sein Laut ist der leichteste und natürlichste, der sich im ersten Aufthun des Mundes selbst ergiebt, und dienet fast in allen Bewegungen des Gemüths, so wohl Leid als Freude, Liebkosen und Schelten zu erkennen zu geben.

A. Wird als ein Zeichen gebraucht, nicht nur gewisse Dinge nach ihrer Zahl und Ordnung zu unterscheiden, wie bey den Kaufleuten, Buchdruckern u. m. a. sondern auch als eine gewisse Bedeutung in der Singe- Stell- und andern Künsten.

A. War bey den Römern ein Zahlzeichen und bedeutet 500. wenn aber ein Strich darüber gezogen 5000.

B. Die Spanier confundiren diesen Buchstaben im Schreiben wie im Aussprechen mit dem V; also klingt und gilt bey ihnen Vivat und Bibat so viel, als nach unser Aussprache Wivat. Ehe die heutige Materie die Tincturen in den Wapen zu unterscheiden aufkommen, hat man sich der Buchstaben bedienet, und da hat B so viel als Blau bedeuten sollen.

C. Die Sprachverständigen streiten, ob der Buchstab C eigentlich in die deutsche Schrifft gehöre. Bey den Alten ward er als ein Zeichen der Condemnation oder Verurtheilung gebrauchet. Unter den Römischen Zahl-Buchstaben aber, deren sie sieben haben, bedeutet C so viel, als hundert.

D. Der vierte Buchstabe im Alphabet, so wohl in der

Deutſchen als auch Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen und von denſelben abſtammenden Sprachen.

D. Hat in den alten Grab-Ehren- und Gedächtniß-mahlen der Römer allerhand Bedeutungen: als Decius, Didius, Divus, u. a. m. Drey DDD heiſſen bey ihnen Dat, Donat, Dicat. D. unter den Römiſchen Zahlen wird genommen vor 500 wie wohl einige halten, daß es nur aus Irrthum der Schreibenden herkommen ſey, indem nach Gothiſcher Art 1000. mit einem rechten und einem verkehrten C nebſt einem geraden Strich in der Mitten alſo cIↃ geſchrieben worden, woher leichtlich geſchehen können, daß da man die Helffte vom 1000. nemlich 500 hat ſchreiben wollen, man das rechte C weggelaſſen, und das verkehrte ↄ mit dem mittelſten mag zuſammen gezogen haben, ſo daß aus dieſer IↃ Figur ein rechtes D entſtanden. Das Griechiſche Δ oder D bedeutet in der geheimen Schreibart der Egyptier GOtt und himmliſche Dinge, und iſt vermuthlich, daß da die Egyptier durch Tradition eine, wiewohl ſehr dunckle, Wiſſenſchafft von der heiligen Dreyeinigkeit mögen gehabt haben, und ſie ſolches durch dieſe dreyeckigte Figur vorſtellen wollen.

E. Der fünfte unter den Buchſtaben, und der zweyte in der Ordnung der ſelbſtlautenden wird mit etwas mehr eingezogenen Lippen als das A ausgeſprochen.

F. Der ſechſte Buchſtabe des Alphabets bedeutete in der Lateiner Zahl 40. wenn er aber oben mit einem Punct oder Strichlein gezeichnet war, hieß es 40000. Man pflegte bey den Römern denen entlauffenen Knechten ein Lateiniſches F vor die Stirne zu brennen, damit ein jeder ſehen möchte, daß er ehemahls ein Flüchtling geweſen ſey.

F. Iſt ein gewiſſer Ton in der Muſic, und wenn er ein Semitonium bedeutet, wird er fis ausgeſprochen, und mit einem

einem Zusatz Fl. geschrieben. Wenn die Aertzte unter ihre Recepte ein F setzen, heisset es so viel als Fiat, und mit dem Zusatz der Buchstaben l. a. fiat lege artis. Die Rechtsgelehrten verstehen durch ein doppeltes ff die Digesta oder Pandecten, welches daher gekommen zu seyn scheinet, daß einige unverständige Schreiber das Griechische π vor ein ff angesehen haben, welches wegen der ziemlichen Gleichheit dieser beyden Buchstaben gar leicht hat geschehen können.

G. Der siebende Buchstabe unsers Alphabets, welcher unter die stummen Buchstaben gehöret, war den ersten Römern gantz unbekannt, als welche an seiner statt allezeit ein C gebrauchet haben, nach den ersten Carthaginensischen Kriege aber sollen sie solchen mit angenommen, und durch selbigen die Zahl 400. wenn sie ihn aber oberwerts mit einem Strichlein gezeichnet, 40000. bedeutet haben. Die Erfindung dieses Buchstabens schreibt Lipsius dem Spurio Corvilio zu. Auf einigen alten Grab- und Ehren-Mahlen der Römer findet man diesen Buchstaben sehr offt, und zwar theils allein, theils auch mit verschiedenen andern. Was er aber alsdenn bedeute, solches zeiget Aldus Manutius in seinem Buche de Veterum Notarum Explanatione.

G. Ist in der Music ein gewisser Ton, womit in der Tabulatur ein gewisses Clavier, oder ein gewisser Griff angedeutet wird.

G. Auf denen in Kupffer gestochenen Wapen deutets die Gold-Farbe an, wann aber noch ein r mit dabey so deutet es grün an.

J. Der neundte Buchstabe in unsern Alphabet, der bald wie ein lauter, bald wie ein stummer gilt, wiewohl er alsdenn auch mit einem geringen Unterscheid geschrie-

ben wird. Bey den alten Römern bedeutet er unter den Zahlzeichen eins, in Verkürtzung der Worte aber: In, Inter, Junius, Julius. Bey uns heisset I die Institutiones, J. U. Juris Utriusque; J. P. Jus Publicum oder Instrumentum Pacis J. H. S. Jesus hominum Salvator.

K. Der Buchstabe K wird zuweilen mit dem C verwechselt, da es in der deutschen Sprache nicht seyn solte, als welcher das C fremd ist, und wohl könte entrathen werden. Also schreibt man Calender, den die alten Römer selbst Kalendæ geschrieben; die alten Müntzen und Urkunden führen Karolus, da wir Carl schreiben. Churfürst kommt von Kören d. i. Wählen u. s. w. Bey den alten Römern hat K bedeutet Cajus, oder Calendæ, oder Cariſſimus, oder Cælius. Im Gericht bedeutet K Condemno, daher er triſtis notæ geheissen.

L. Das lateinische L bedeutet in den alten Römischen Schrifften Lucius, Lælius, Libertus, Lex, Lector, und vor eine Zahl genommen, Funffzig.

M. Dieser Buchstabe, als aus dreyen gleichen Strichen bestehend, soll die geheime Bedeutung der göttlichen Majestät und der heiligen Dreyfaltigkeit haben; Bey den alten war er ein Sinnbild der Storrigkeit. In den Römischen alten Schrifften heisset M so viel als Marcus, oder Mutius, oder Martius, oder Mulier, oder Miles, oder Meus, oder Mors, oder Modo, oder Munus, M B Mulier bona, M D O Mihi dare oportet. In den Medicinischen Recepten heisset M so viel als miſce. M ist einer von den Römischen Zahlbuchstaben, und bedeutet tausend, s. oben D.

N. Ein stummer Buchstabe, der dreyzehende in der Ordnung. Unter den Zahl-Buchstaben bedeutete N vor Zeiten 900, und wenn ein Strichlein oben darüber gezo-

gen

gen wurde 90000. heut zu Tage wird N oder N. N. gesetzt an statt eines Namens, den man nicht weiß, oder den man nicht nennen will, oder ingemein vor eine Person, sie heisse wie sie wolle. In alten Schrifften heisset N nec, nepos, nisi, nomen, non, Nonius, noster, numerator, oder numisma, N B L nobilis. Die alten Rechtsgelehrten setzten N L vor non liquet.

O. Der vierte unter den lauten Buchstaben und der vierzehnte in der Ordnung des Alphabets. Er ist ein Sinnbild der Ewigkeit und der Vollkommenheit. Bey den alten Römern ist er offt vor das E und das U gesetzet worden. In Irrland sind gewisse alte Adeliche Geschlechter, so diesen Buchstaben als einen besondern Vorzug ihren Geschlechts-Nahmen vorsetzen als O Neal. In der Rechenkunst bedeutet es eine Null oder nichts, dienet aber die Zahlen zu vermehren.

P. Der funffzehende Buchstabe im Alphabet. Bey den alten Römern bedeutete P. Pace oder Publicus oder Pridie P. M. Pontifex Maximus. PP Pater Patriæ P. R. Populus Romanus. Die Medici schreiben in ihren Recepten p. vor pugillus, die Professores PP. vor Professor Publicus. In den Cantzeleyen setzt man über die Abschrifften oder Concepte PP. soll heissen præmissis præmittendis d. i. mit Versetzung der ausgelassenen Titulatur und anderer Formalien, die gewöhnlich vorher zu gehen pflegen. Wenn ein Brief geendiget und noch etwas soll hinzu gesetzt werden, schreibet man darüber P. S. soll Post Scriptum heissen. Kayser Carl der V. fragte, wo er in eine Stadt kam, nach dreyen P. ob es nemlich wohl bestellet sey mit dem Pastore, Prætore, Præceptore. Der gelehrte Pontanus hatte einsmals sich mit dem Truncke übernommen, daß er seine Lection einstellen muste,

muſte, da ſchrieb einer ſeiner Zuhörer an die Thür neun P. ſollte heiſſen: Petrus Pontanus Profeſſor Poeſeos Publicus Propter Pocula Prælegere Prohibetur.

Q. Der ſechszehende Buchſtabe in der Ordnung des Alphabets, daraus er aber in unſer deutſchen Sprache von einigen Meiſtern derſelben, als überflüßig ausgemuſtert werden wollen. In den alten Römiſchen Schrifften bedeutet Q. Quintus, oder Quæſtor, oder auch Qui, Q. P. Quæſtor Prætorius, Q. P. R. Quæſtor Provincialis; Q. D. E. Quæſtor Deſignatus.

R. Dieſer Buchſtabe wird der Hunds-Buchſtabe genannt, weil die Hunde mit ihrem Murren denſelben hören laſſen. Auf einigen alten Müntzen bedeutet ein R die Stadt Rom, in Schrifften R. c. Roma civitatis. Ein Lateiniſches, ein Griechiſches und Hebräiſches R ſoll zuſammen Errores heiſſen, daher von einem gewiſſen Buch alſo geſchertzet worden.

R habet Auſonium liber hic habet R que Pelargum
R habet hebræum prætereaque nihil

Drey R kommen GOtt alleine zu: Rächen, Rühmen, Richten, die Tſineſer haben kein R in ihrer Sprache, und der vortreffliche Schulmann C. Weiſe, hat denen zu gut, die das R nicht recht wohl ausſprechen können, ein beſonderes Kunſtſtück bewieſen, indem er gantze Reden und Gedichte in deutſcher Sprache aufgeſetzet, darinnen kein R zu finden. Ingleichen in einem Tractat betittult: Gute Gedancken von GOttes Liebe, 4to, Jena, gleichfalls am Tage liegt. Item M. Gotthardt Schuſters Sendſchreiben gedenckt einer Predigt hiervon.

S. Von dem Buchſtaben S hat M. Meſſala Corvinus, ein alter Römer ein gantz Buch geſchrieben, wie

Lipſius

Lipsius gedencket. Der Buchstab S ward von den Alten an die Thür der Eßzimmer geschrieben, sollte bedeuten Silentium, dergleichen wird in einigen Klöstern noch beybehalten. Drey SSS. bey den Chymisten heissen Stratum super stratum. SC heisset auf den alten Müntzen Senatus Consultum, Sept. Septimus, Ser. Servius, Sev. Severus, SEX Sextus und S. P. Spurius, S. P. QR. heisset nach alter Bedeutung Senatus populus Que Romanus, wiewohl es nach der Zeit in Schertz und Ernst mancherley andere Auslegungen bekommen. Die Formul wird bis auf den heutigen Tag bey freyen Städten und Republiquen behalten und nur der letzte Buchstab verändert. In den Recepten heisset S. Signetur.

T. Ein stummer Buchstabe, der neunzehende in der Ordnung. Er wird in gewissen alten und neuen Mundarten mit dem S offt verwechselt, in der Fränckischen aber und Obersächsischen mit dem D vermenget. In den Lateinischen Abkürtzungen bedeutet T. Titius T. I. Tiberius TR. Trogus TR. PL. Tribunus Plebis TT. Testamentum, TER. Terentius, oder Tertium TR. MIL. Tribunus militum, TRPOT. Tribunitia potestate. In den Musterrollen wurden die Namen der Soldaten, so in einer gelieferten Schlacht umkommen, mit dem Buchstaben ϑ, die aber am Leben geblieben mit T bezeichnet, wie Rutgersius wider Lipsium behauptet. Die Mönche S. Antonii von Viennæ tragen ein Himmelblaues T auf ihrem Kleid, damit anzuzeigen, daß sie unter dem Schutz des Creutzes Christi stehen. In Engelland wird den Dieben ein T in die lincke Hand gebrennet, als der erste Buchstabe des Worts Theft, so bey ihnen ein Diebstahl heisset.

II. Unter den Lateinischen Zahl-Buchstaben bedeutet

das

das V fünff. Dieser Buchstabe ist wie das J vor den lautenden stumm und vor den stummen ein lautender. Die Teutschen sprechen ihn, wenn er stumm ist, aus, wie ein F, die Frantzosen wie unser W, die Spanier, und die zunächst mit ihnen gräntzen, verwechseln ihn mit dem B und sprechen beyde aus, wie wir das W. In den alten Römischen Ueberschrifften heisset V. vixit. Ein Freyer soll vier V haben, d. i. er soll verständig, vermögend, verschwiegen und vollkommen seyn: Dagegen soll eine Jungfrau so vieler V ermangeln, d. i. sie soll nicht vernascht, veraltet, verhurt, noch verschwenderisch seyn. Ein frommer Edelmann brauchte zu seinen Wahlspruch vier V, solten heissen: Vater verleihe und verzeihe. Zu Beförderung Christlicher Versöhnlichkeit dienen drey V, verschmertzen, vergeben, vergessen. Zwey V, helffen einen jungen Menschen fort verhören und versehen.

W. Dieser Buchstabe fehlet in dem lateinischen Alphabet, und wird an dessen statt das stumme U oder V gebraucht. Deutsche Wörter, so mit einem W anfangen, wenn sie in die lateinische oder davon abgeleitete Sprachen übernommen werden, verwechseln das W um ein G oder Gu, wie an Willhelm, Walther, Walles zu sehen, welche Guilielmus, Gautier, Gales, geschrieben werden. Drey W verderben die Jugend, Wein, Würffel und Weiber; vier W gehören zu einer lustigen Aussicht Wasser, Wald, Wiesen und Weinwachs. In den alten Wapen-Büchern findet man das W als ein Zeichen der Tinctur, Weiß oder Silber zu bedeuten.

X. Dieser Buchstabe ist bey den Griechen und Lateinern spät, auch nicht durchgehends eingeführt, und an

statt

ſtatt C S oder G. S. gebrauchet worden, daher gelehrte Sprachverſtändige bey ihnen geſchloſſen, daß man ſein wohl entbehren könte. Als eine Zahl bedeutet er 10. und XV. Auf Müntzen und Ueberſchrifften bedeutet er Decemvir.

Y. Dieſer Buchſtabe iſt aus der Griechiſchen Sprache und Schrifft in die Lateiniſche übernommen, und allein in denen Wörtern, ſo aus dem Griechiſchen ſtammen, behalten, ſonſt aber nicht gebrauchet worden. Ob er in unſerer deutſchen Schrifft nöthig und zu behalten ſey, iſt, ob gleich der Brauch faſt allgemein, gleichwohl unter den Sprachverſtändigen ſtreitig, und noch nicht ausgemacht. Der alte Weltweiſe Pythagoras, hat wegen ſeiner Geſtalt Y ihme eine geheime Bedeutung zugeeignet und das Leben eines Menſchen daran fürgebildet, der im Anfang einen ſchlechten und geraden Weg in der unſchuldigen Kindheit für ſich habe, wenn er aber das verſtändige Alter erreichet, den Scheideweg der Tugend und des Laſters für ſich finde, da er Urſache habe ſich zu bedencken, welchen unter beyden er einſchlagen wolle, weil ſie zu einem gar ungleichen Ausgang führen, und in ſolchem Sinn iſt dieſer Buchſtabe der Pythagoriſche litera Pythagorica genennet worden. Er wird in der Bilder-Kunſt dem freyen Willen auf die Spitze ſeines Scepters geſetzet Ripa.

Z. Dieſer Buchſtabe iſt auch von den Griechen zu den Lateinern überkommen, aber nur in denen aus dem Griechiſchen angenommenen Wörtern gebrauchet, ſonſt aber an deſſen ſtatt ein SS. geſchrieben worden. Eigentlich ſollte er wie D. S. ausgeſprochen werden. Wer ſeinen Laut nicht hören will, ſagt Morhoff, der höre dem Ziſchen eines glüenden Eiſens zu, wenn es im Waſſer abgelöſchet wird.

Das

Das Böhmiſche Alphabet.

Figur.		Bedeutung.
A	a	a
Á	á	aa
B	b	b
C	c	z, c, ʒ
Č	č	tſch
D	d	d
D'	d'	di
E	e	e
É	é	ee
Ě	ě	ie
F	ff f	f
G	g	g weich oder i
G'	g'	g hart oder γ
H	h	h
I	i	i
	j	ú
K	k	k
L	l	l
	l	li
M	m	m
N	n	n
Ň	ñ	ni

Figur.		Bedeutung.
O	o	o
Ó	ó	oo
P	p	p
Q	q	q
R	r	r
Ř	ř	rʒ, rſch
S	ſ s	ſ
Š	ſ, ſſ s	ſch, ß
T	t	t
Ť	ť	ti
U	u	u
Ú	ú	uu
Ů	ů	uo und uu
V	v	u
W	w	ω, v
X	x	x
Ý	ý	γ, g
Y	y	yy oder i
Z	z	faſt wie ſ, z. E.
Ž	ž	dieſer, ſie ck g Frantzöſ.

Von der Ausſprache.

A. Die Ausſprache dieſes Buchſtabens iſt 1) lang, wenn über den a ein Accent befindlich, da es denn wie ein doppelt (aa) geleſen wird, als Baba. 2) kurtz hingegen wird es ausgeſprochen, wenn kein Accent darüber ſtehet als Baba.

A vor

A vor u befindlich wird im Anfange, Mittel und Ende wie (ou) geleſen, als auborek.

A mit y wenn letzteres als ein Conſonans geachtet, und gleich wie (ag) geſprochen wird, bedeutet in denen alten Büchern ecce.

B. Wird ausgeſprochen 1) hart, in denen lateiniſchen vocabulis, wenn vor dem b ein Vocalis ſtehet, als barba. 2) Weich aber gleichfals im Lateiniſchen, wenn das b mit i eine Sylbe ausmacht, als bibite.

C. Iſt zweyerley 1) c) ohne Punct vor denen Vocalibus hat allezeit einen ſcharfen Klang, wie bey den Lateinern vor e und i, als cecidit: in Böhmiſchen klingt das c vor a o u wie das Griechiſche Kappa, als Carolus, Karel. Desgleichen wenn das c vor denen Conſonantibus ſtehet, ändert es den ſcharfen Klang nicht, ſondern behält ſolchen, als: Clo, telonium, eben dieſen Klang behält das c wenn es nach denen Vocalibus ſtehet, als Plac, ſpatium. Weil alſo das c vor ſich allein den ſcharfen Klang hat; als wird ſelbiges recht zu exprimiren, das z überflüßig darzu geſetzet, als Czeſta ſtatt ceſta via. 2) c mit einem Punct, wird nach ſeinem eigentlichen Klange dergeſtalt pronunciret, daß man es nicht auſſen durchs Hören erkennen kan, und von andern Sprachen, welche mit der Böhmiſchen keine Verwandſchafft haben, deſſen natürliche und eigentliche Ausdrückung mit hergeleitet werden kan. Jedoch iſt in dem Italiäniſchen vocabulo cecità der Klang mit dem Böhmiſchen c eben ſo, gleichwie im Deutſchen das tſch, nur daß der Buchſtabe t nicht hell pronunciret wird. Das c aber behält vor allen Vocalibus (ausgenommen y welches nach c niemahls geſchrieben wird, ſondern nur i oder j) eben dieſen Klang, als Czap, ciconia.

D. Hat einen harten, und auch weichen oder liquiden Klang, welcher wiederum in lange und kurtze Sylben eingetheilet wird. Lang und hart wird das d vor denen Vocalibus mit einem Accente a e u y, ausgesprochen, gleichwie das lateinische d wenn es vor eben diesen Vocalibus stehet, als: Pada cadit weich oder liquid, aber wenn das d vor i oder j stehet, worinnen es von dem lateinischen d wenn solches vor j stehet differiret, denn das lateinische d wird eben auf die Art, als wie es, wenn es vor andern Vocalibus stehet, pronunciret, da inzwischen das Böhmische d weich gesprochen werden muß, als: Diw, miraculum: Dieser weiche Klang muß durchs Hören beym Aussprechen gelernet werden. Das d vor einem punctirten e wird weich pronunciret, wegen des Wort-Verstandes, und des über dem e befindlichen Puncts und sind vor diesen dergleichen vocabula mit ic geschrieben worden, als diedic hæres, anjetzo aber wird das i ausgelassen.

E. Ist dreyerley, 1) ohne Accent und Punct, dieser wird mit einem harten Klang pronunciret, wie im Lateinischen demere, und zwar durch eine kurtze Sylbe, als wedeme tebe do nebe, ducimus te ad cœlum. 2) Mit einem Accent, wird gleichermassen harte ausgesprochen, macht aber zugleich eine lange Sylbe, welches in allen Adjectivis generis neutrius, in é und die in ihren Casibus in eho emu und em ausgehen, gefunden wird, als: slabé debile. 3) Mit einem Puncte, wenn ihm ein Consonans vorgesetzt ist, hat eine kurtze Sylbe und weichen Klang, daher es ausgesprochen wird, als wenn das weiche i dem e selbst vorginge, wie es vor diesen geschrieben wurde slabie, twrdie, nun aber per punctatum e und mit Verbindung eines Diphthongi oder Consonantis exprimiret wird, als slabie debiliter.

F. Hat

F. Hat in Böhmiſchen Vocabulis eben einen doppelten Klang, nemlich hart, wenn er vor den Vocalibus geſetzt iſt, als fara parochia. 2) Und weich, wenn es vor i oder j ſtehet, als fiala, viola. Unter dem einfachen f und zwiefachen ff iſt kein Haupt-Unterſchied, auſſer daß das f einfach zu Anfange eines Worts, das doppelt ff aber in denen andern Sylben pflegt geſetzt zu werden. Ueberdieß wird durch das Böhmiſche ff dasjenige exprimiret, was bey den Lateinern durch ph geſchiehet, als Philippus Filip.

G. Hat in denenjenigen Vocabulis, welche pure Böhmiſch ſind, allezeit einen weichen Klang, gleichwie im Lateiniſchen gelu, genus. Allwo g wenn es vor e und i ſtehet anders klinget, als wenn es vor a o u ſtehet, denn hier wird es härter exprimiret, wie beym Griechen das gamma als garrit. Aber in Böhmiſchen Wörtern wird g wenn es gleich vor oder nach allen Vocalibus ſtehet, dennoch weich pronunciret, und kan die Ausdruckung deſſelben, was die obbemeldten Vocales anlanget, von dem lateiniſchen jota, wenn es vor dieſen Vocalibus ſtehet, hergenommen werden, als jam. Daß das Böhmiſche g wenn es vor denen Vocalibus (denn y nach g wird niemahls geſchrieben) weich klinget, zeigen die Exempel, als: gama foſſa: es behält auch ſeinen weichen Klang, wenn es vor den Conſonantibus ſtehet, als: gdu eo, gſem ſum.

H. Wird eben ſo wie im Lateiniſchen hac, hæc, hic, hoc, huc, und zwar es mag ſolches vor oder nach allen Vocalibus ſtehen, (ausgenommen i und j welches nach h niemahls geſchrieben wird, ſondern nur y allein) mit eben dem Klange ausgeſprochen als ſah orgia. Dergleichen Ausſprache behält es auch, wenn es vor denen Conſonantibus ſtehet, als hbite celeriter.

Ch. Macht keinen schärfern Klang als c bloß, und wird mit eben dem Klange wie bey denen Lateinern ch ausgesprochen. ch post vocales, als strach terror, ch ante vocales, als chalupa casa, ch ante consonantes, chleb panis. Ueberdieß werden die Lateinischen Nomina propria, welche sich von ch anfangen, in Böhmischen mit K geschrieben, als Christianus Kryštian.

J. Ist zweyerley nemlich j und i welche beyderseits in Böhmischen als ein Vocalis angesehen werden, werden weich ausgesprochen, dergleichen bey den Lateinern nach b, f, m, p, v, ut bibit, ficus, miles, pix, vivit. Das Böhmische j macht nicht nur vorstehende Consonantes sondern auch b, d, f, m, n, p, t, w, welche sonsten mit y einen harten Klang haben, weich, sondern wird auch mit selbigen ausgesprochen. Der Unterscheid zwischen dem langen j und kurtzen i ist dieser, daß ersteres die Sylben lang macht, als, bjda miseria, das i hingegen kurtz ausgesprochen wird, als: bidlo pertica.

K. Ist einer von den vornehmsten Consonantibus, welche bey denen Böhmen in usu sind, und kömmt seinem Klange nach mit dem Griechischen κ in Kyrie, ingleichen mit dem Lateinischen c wenn solches vor a, o, u, stehet, überein, als: caro, cocus, und wird mit allen Vocalibus, (ausgenommen i oder j welches nach dem k niemahls gesetzt wird) und etlichen Consonantibus gantz und rein ausgesprochen, als: kam quorsum. Wenn aber k gantz allein vorgehet, vertritt es die Stelle der præpositionen (ad) und nimmt zu sich einen Dativum, als: k tobe ad te. Ja diese præpositionen k nimmt manchmahl den Vocalem e oder u an, theils aus Nothwendigkeit, als ke mne ad me, theils des Wohlklanges wegen, als ku kragi ad marginem.

L. We-

L. Wegen dieses Buchstabens haben diejenigen viele Reguln vorgeschrieben, welche wollen, daß er zweyerley sey, nemlich l offen und l geschlossen, weil aber diese Distinction unnöthig, so ist solcher Unterscheid nicht zu consideriren. Dieser Buchstabe hat demnach mit dem Lateinischen l einerley Klang, als: l ante vocales, lat tigillum, l post vocales, als: almara scrinium, l post Consonantes, als: blesk, fulgor. Die Nomina adjectiva generis masculini in numero singulari erfordern nach l ein g mit dem accente, und werden in plurali durch das lange j am besten von dem singulari unterschieden als autly subtiles. Die verba erfordern in tertia persona, pluralis numeri nach l ein kurtz i als: trhali lacerarunt. Die Adjectiva verbalia hingegen, so im Nominativo singulari denen verbis in gedachter dritten Person gleich lauten, werden durch das y unterschieden, als: bywaly solitus esse.

M. Ist zweyerley, nemlich 1) weich, da es eben wie bey den Lateinern ausgesprochen wird, und 2) hart; m vor einem punctirten e stehend ist weich, m vor einem kurtzen i hat einen weichen Klang, und macht die Sylbe kurtz, als: mic, pila. m vor einem langen j, hat einen weichen Klang, und macht die Sylbe lang, als: mile milliare. m vor y ohne Accent hat einen harten Klang und kurtze Sylbe, als mysl, mens. m vor y mit einem Accente klingt hart, und macht eine lange Sylbe, als: myho, mei.

N. Ist zweyerley, 1) hart, 2) weich, n hart, hat eben den Klang wie das Lateinische n, und behält solchen, wenn die Vocales nachstehen, als: Pan Dominus, n vor denen Vocalibus wird gleichfalls harte ausgesprochen, als: napis inscriptio. n vor einem punctirten c wird, als wenn

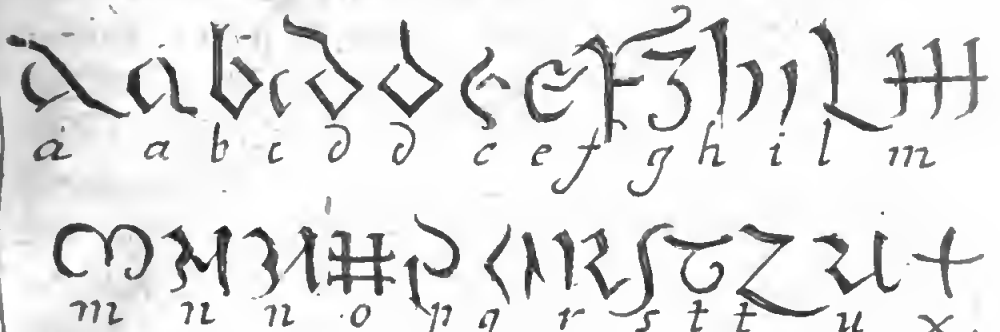
es vor i und j ſtünde, weich pronunciret, welcher Klang durchs Hören am beſten erlernet wird, als: nekdo aliquis.

O. Kommt im Klange mit andern Sprachen überein, weicht aber in der Quantität der Sylben darinne ab, weil es in allen Sylben kurtz ausgeſprochen wird. Die Qualität dieſes Vocalis iſt dreyerley, 1) o in Betracht als ein Vocalis macht mit denen Conſonantibus kurtze Sylben, als: auborek calathus, 2) o iſt auch eine Interjectio exclamationis, iſt lang, und wird mit einem Acut angemerckt, als: o caſowe! o tempora, 3) iſt es auch eine Præpoſition, und wird alsdenn mit einem Circumflex angemerckt ô, und regieret, in Bedeutung der Lateiniſchen Propoſition de, den Dativum, als: mluwili gſeme ô tobe, locuti ſumus de te: wenn es aber eben das bedeutet, was im Lateiniſchen durch ratione alicujus rei oder pro aliqua re, verſtanden wird, alsdenn nimmt es einen Accuſativum zu ſich, als: ſtaram ſe o tebe, ſolicitus ſum ratione tui.

P. Iſt zweyerley, nemlich hart und weich, dem Klange nach kommt es mit dem Lateiniſchen p überein, ausgenommen, daß das Böhmiſche p. wenn es vor y ſtehet, härter als von den Lateinern, in den Wörtern pyra, pixis, pronunciret wird. Mit denen Vocalibus wird es hart exprimiret, als: pad caſus. P. vor einem punctirten e ingleichen ie, i und j wird weich ausgeſprochen, als: pet quinque: Hierbey iſt zu mercken, daß p mit dem kleinen i eine kurtze, mit dem langen j aber lange Sylben macht. Uebrigens wird das Böhmiſche p mit dem Buchſtaben h nicht verbunden, und werden die Nomina, in welchen ph befindlich, als: Philippus, auf Böhmiſch durch F exprimiret, als: Filip.

Q. Wird in denen Böhmiſchen Wörtern nicht gebrauchet,

Alphabetum Gregorianum.



a a b c d d e e f g h i l m

m n n o p q r s t t u x.

Alphabetum Gallicum vetus.

A	A.Λ.Λ.Δ.A.X.	M	M.M.M.H.M
B	B	N	H.N.
C	C.C.F.	O	O.O.
D	Δ.P.D.∇.Ɔ.L	P	Γ.Π.
E	E.H.Ɨ.	Q	Q.Ч.
F	F.F.Ɨ.Ɨ.Λ.Γ.F.	R	R.R.R.
G	G.G.G.G.C.G.F	S	Z.S.S.S.E.I
H	H.h.	T	Γ
I		V	V.Ч.Y.W.X.V
K		X	X.
L	Λ.K.L.	V	Et S V O.

Alphabetum Gothicum.

A.B.Γ.A.E.F.G.h.I vel I.K.λ

M.N.Q.Π.O.R.S.T.Ψ.n.U.Y.X.Z

brauchet, sondern diejenigen, welche im Lateinischen, als Quirites, durch q gegeben werden, werden im Böhmischen durch k exprimiret, als: Kwirytes.

R. Kömmt zwar dem Klange nach mit dem Lateinischen r überein; jedoch weicht es von selbigem ab, daß es niemahls vor i oder j gesetzet, und dahero auch nicht weich, sondern allezeit hart pronunciret wird, es mögen die Vocales demselben vor- oder nachgehen, als: R ante Vocales rak cancer, R post Vocales, als: arcy omnino. R punctatum r hat seinen eigenen Klang, dergestalt, daß dieser von andern Sprachen nicht hergenommen werden kan, sondern bloß durchs Hören erlernet werden muß; diesen behält es auch unveränderlich bey allen Vocalibus (ausgenommen bey y) denn es wird mit y niemahls zusammen gesetzt, daß nemlich r vorherginge und y darauf folgte.

S. Hat allezeit einen harten und scharffen Klang, wie beym Lateinschen s wenn es zu Anfange oder Ende stehet, (denn wenn s in denen mittelsten Sylben stehet, klinget es gelinder,) als: sal, sed, sic, &c. Ob nun wohl in denen deutschen Wörtern, sothanen Klang zu exprimiren, das gedoppelte ſſ erfordert wird, als: lassen, essen ꝛc. So wird doch nichts destoweniger in denen Böhmischen Vocabulis das einfache ſ auch in die mittelsten Sylben gesetzet, und hat diesen scharfen Klang, z. E. s ante Vocales, als: sám solus: hierbey ist zu mercken, daß nach ſ weder das kleine i noch das lange j jemahls gesetzet, sondern nur allein y geschrieben werden muß, als: wlasy capilli. s post Vocales, als: cas tempus.

Sſ. Dieser Buchstabe, so eigentlich aus zwey sſ ſſ ss zusammen gesetzt, oder auch durch das punctirte s ausgedruckt wird, weicht dem Klange nach von der lateinischen

und deutschen Sprache ab; Jedoch gleichwie im Lateinischen sch in schach, und im Deutschen sch, im Schatz gebraucht wird, so wird auch das Böhmische ſſ ausgesprochen, jedoch ohne ch, sondern ſſ vor sich allein wird mit allen Vocalibus dergestalt pronunciret, als: sſ ante Vocales, als: ſſaffar villicus, sſ post Vocales, als: das dabis, sſ cum Consonantibus, als: kſſafft testamentum. Die Substantiva im Böhmischen, so sich auf g endigen, werden nach dem Buchstaben ſſ mit dem y ohne Accent, die Adjectiva aber mit einem Accente und die verba mit j geschrieben, als: koeka w myſſy djre myſſy ſtraſſe, catus in murium foramine mures terret.

T. Hat einen doppelten Laut, nemlich hart und weich. In dem harten Klange kommt es mit dem Lateinischen t durch alle Vocales überein, als: tam, te, tibi &c. Dem weichen Klange nach aber weicht es dergestalt ab, daß solchen ein der Böhmischen Sprache Unwissender anders nicht als aus dem Hören erlernen kan. T mit dem harten Klange wird vor denen Vocalibus gleichwie im Lateinischen exprimiret, als tak sic. Das weiche t stehet vor dem kleinen i und langen j, ingleichen vor dem punctirten c weil dieses dem Diphthongo ie gleichgesetzet wird, diese werden weich pronunciret, als: tim hoc.

V. Dieser Böhmische Vocalis wird entweder durch das offene u oder geschlossene v exprimiret, wird aber niemahls zu einen Consonantem gemacht, wie im Deutschen und Lateinischen, sondern das Böhmische u oder v wird in dergleichen Klange als im Lateinischen bubus, fucus, exprimiret, und mit allen Consonantibus, mit welchen solches zusammengesetzt zu werden pfleget, allezeit æqualiter pronunciret. Es ist aber dieses V seiner Quantität nach zweyerley, nemlich das eine u ohne Accent, welches

welches in der Mitte und auch zu Ende der Sylben pflegt gesetzt zu werden, ist kurtz, als: buk fagus, das andere ú mit dem runden Accent macht die Sylbe lang, als búwol bubalus. Etliche Nomina, welche sich vor diesen von (v) anfiengen, als Vdoly, Vgezd ꝛc. werden nunmehro per Diphthongum (au) exprimiret, als audoly.

W. Welches gleichsam aus dem doppelten (v) bestehet, enthält allezeit in sich die Qualität eines Consonantis, und hat einen doppelten Klang nemlich hart und weich. In dem harten Laute kommt es mit dem Lateinischen v, wenn es vor denen Vocalibus stehet, überein, als: vas, ver, vox, vulpes, in den weichen aber mit v und i wenn es eine Sylbe ausmacht, als: vir, vivit. W wenn es ante Vocales stehet, wird allezeit hart exprimiret, als: war coctura, W cum Vocali i oder j wie auch mit den punctirten e, welches mit dem Diphthongo ie übereinkommt, wird weich ausgesprochen, als: spravil reparavit. Wenn aber W nach diesen weichen Vocalibus stehet, wird es hart gesprochen, als: diw mirum: desgleichen auch wenn es vor denen Consonantibus stehet, als: wcera heri.

X. Ist in denen Böhmischen Wörtern nicht gebräuchlich, jedoch wird solcher in Böhmischen bey fremden Nahmen beybehalten.

Y. Dieser Böhmische Vocalis, dessen Klang nur einer ist, und solcher ist allezeit hart, distinguiret sich von dem weichen i und j. Weil aber in Böhmischen Wörtern y theils eine lange, theils eine kurtze Sylbe hat, so ist zu mercken, daß der über y gesetzte Accent die lange Sylbe anzeigt, und im Reden lang ausgesprochen, da hingegen y ohne Accent abgekürtzet und kurtz gesprochen

wird, y ohne Accent wird bey denen Subſtantivis am Ende gefunden, als: baby vetulæ, y mit dem Accent iſt in denen Adjectivis, allwo es gemeiniglich mit denen Conſonantibus ſtehet, als: ſlaby, debilis.

Z. Kommt mit dem Griechiſchen Zyta dem Klange nach überein, dergleichen in denen Griechiſchen Nominibus, als: Zizania, Zelus; es kan auch von dem Lateiniſchen s wenn es in der Mitten einer Sylbe ſtehet, eben dergleichen Klang hergenommen werden, als: caſa, miſer. Dergleichen Klang nun haben die Böhmen in ihrem z bey allen Vocalibus (ausgenommen i und j welche nach z niemahls geſetzet werden) ingleichen bey allen Conſonantibus in ihrer Ausſprache, als: zada dorſum.

Z. Der Klang und Ausdrückung dieſes letztern Böhmiſchen Conſonantis kan weder von denen Lateinern noch Deutſchen hergenommen, ſondern muß aus der Frantzöſiſchen Sprache hergeleitet werden, als in welcher j wenn es vor a e o und u ingleichen g vor e und i geſetzt iſt, eben ſo wie das Böhmiſche z pronunciret wird, als: jamais nunquam. Eben ſo wird dieſes Böhmiſche z wenn es vor denen Vocalibus und j ſtehet (nach z iſt niemahls y zu ſetzen) ausgeſprochen, als: zaba rana.

Das

Das Wendiſche Alphabet.

Figur.		Bedeutung.
A	a	ia
	ą	a oder o
	â	aa oder oa
	å	Ha
B	b	b
C	c	ʒ, c, oder ζ
	ch	ch, ↄ, oder χ
	cž	tſch
D	d	d
ď	dz	dz, dſch,
E	e	e kurtz
	ē	e lang, oder ie
	ę	ee
F	f	f
	ff	ff
G	g	g
H	h	h, oder Spir.aſp.
I	î	i, kurtz
	i	i lang, oder ü
	Jod	j
	i	i, wird mit vorſte-
K	k	k (hendem Vocali
L	l	l (ein Diphthong
	ll	ll
M	m	m
	m	mi per ſyncop.
N	n	n
	n	ni per ſyncop.

Figur.		Bedeutung.
O	o	o
	ȯ	io
	ô	oo
P	p	p
Q	q	q
R	r	r und rr
S	ſ	ſ
ſs	ſſ	ſſ
	sſ	sſ
	ſch	ſch oder w
T	t	t
	tt	tt
U	u	u
	v	v
W	w	w vor-, und nach
X	x	x (einem Voc.
Y	y	y oder ü
	y	y lang, plurali-
Z	ʒ	ʒ (tatem.
	ž	ſch
	cž	tſch
	tz	tz
Jod		j
Vav		v

Daß

Das Mährische Alphabet.

A a B b C c D d E e F ff G g
H h I i K k L l M m N n O o P p
Q q R r S ſſ ſs T t U u V v W w
X x Y y Z z Ꝛ.

Das Dänische Alphabet.

Die Dänen bedienen sich so wohl in geschriebenen als in gedruckten Büchern der deutschen Buchstaben, und zehlen derer 23.

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
A	a	A	N	n	N
B	b	Be	O	o	O
C	c	Ce	P	p	P
D	d	De	Q	q	Ku
E	e	E	R	r	Er
F	f	F	S	ſ	Es
G	g	Ge	T	t	Te
H	h	Ho	U	u	U
I	i	J	V	v	We, Wav
K	k	Ko	X	x	Ex
L	l	El	Z	z	Zeta
M	m	Em			

Æ æ Ø ø ſl ſk

Von der Dänischen Aussprache.

Die Vocales a e i o u sind insonderheit unterschieden in Ansehung der Eröffnung des Mundes, mit welcher sie ausgesprochen werden. Also wird der Mund beym Aus-

Ausſprechen der A am weiteſten geöffnet, bey dem E aber weniger, und bey dem J noch weniger, u. ſ. w.

Die Conſonantes werden in Anſehung des Theils im Munde, oder des Werckzeuges, womit ſie inſonderheit geſprochen werden, oder, welches im Ausſprechen am meiſten gerühret und bewegt wird, getheilet, erſtlich in diejenigen ſo mit den Lippen, als: b f m p v. Zweytens in diejenigen, ſo mit den Zähnen, als: c s r z. Drittens in diejenigen, ſo mit der Zunge, als: d l n t. Viertens in diejenigen, ſo aus dem Schlunde geſprochen werden, als: g k q x, endlich gehört auch das z hieher, ſo aus der Gurgel hervor kömmt.

Das A iſt der Selbſtlautende Buchſtabe ſo mit der weiteſten Eröfnung des Mundes ausgeſprochen wird. Es hat im Däniſchen einen hellen und reinen Laut, und iſt von dem deutſchen A unterſchieden: Welches ſcheint dem O etwas näher zu kommen, als: aldrig, niemahl.

Doch gleichet es ziemlich dem deutſchen A in einer zuſammengeſetzten Sylbe, d. i. die auf einen Conſonant ausgehet, oder auch dem deutſchen Aa, oder auch wohl ah, als im Zuſſammennehmen Haare.

Das E iſt der ſelbſtlautende Buchſtabe, ſo bey der Schlieſſung des Mundes, nach deſſen weiteſter Eröffnung nechſt auf A folget. Es hat eben wie im Teutſchen einen zwiefachen Laut. Denn entweder wird im Sprechen der obere Theil des Mundes meiſt afficirt, da alsdenn das E dem Diphthongo Aa ähnlich iſt, als: Trette, Zanck, Plet, Flecken, in welchem letztern Wort das E im Däniſchen und Deutſchen einen Laut haben. Oder auch wird der untere Theil des Mundes im Sprechen meiſt gerichtet und iſt das E alsdenn dem Diphthongo Ee mehr ähnlich, als at lede, zu ſuchen, at bede, zu bitten,

bitten, da das E lautet wie in dem deutſchen Wort Seele.

An ſtatt des erſten e braucht man im Däniſchen ſehr offt den Diphthongum a, auſſer am Ende des Worts, wo dieſer Diphthongus nicht vorkömmt, als: Embedet, das Amt, hier ſchreiben viele aembedet; und ob ſchon nur das e in der letzten Sylbe denſelben Laut hat, als an der erſten; ſo kan doch das a nicht dar geſchrieben werden.

Auch ſchreibt man an ſtatt des letztern e ſehr offt den Diphthongum ee, wenn die Sylbe ſonſt den Tonum hat, als: at lede, zu ſuchen, könnte man auch ſchreiben at leede: En Smed, ein Schmit, kan auch Smeed geſchrieben werden.

En, Einer, Eine, Et, Eines, werden ſo wohl mit dem einfachen e geſchrieben, als mit dem Diphthongo ee Een Eet. Man ſpricht nicht an allen Orten das e auf einerley Art aus. Die Jüdländer ſprechen das e häuffig wie ae aus. Die Dänen aber wie ee. Die Schweden gebrauchen ſehr offt a, wo wir e haben.

Und hierinnen beſtehet hauptſächlich die Abweichung des Schwediſchen Dialect vom Däniſchen, denn der übrige Unterſcheid iſt theils nicht ſo häuffig, theils nicht ſo mercklich.

Das J iſt der auf e im Ausſprechen folgende Vocalis. Es hat eben wie im Deutſchen einen doppelten Laut. Denn entweder wird der obere Theil im Munde im Sprechen meiſt afficirt, da das J alsdenn dem weichen e ſehr nahe kömmt, at handeer, zu hindern. Aus dieſer Urſache hat man in vorigen Zeiten offtmals e an ſtatt dieſes i geſchrieben. Ja die Schweden thun es noch in einigen Wörtern. Oder auch wird der untere Theil

des

des Mundes im Sprechen meiſt afficirt: da alsdenn das J dem Diphthongo JJ oder auch dem deutſchen ie am Laute ſehr ähnlich iſt, als: Heiile, Ruhe.

Das J hat offt die Natur eines Conſonantis da es i conſonans oder Jod heiſſen kan, als: Jorden, die Erde.

Das O iſt der auf e folgende Vocalis; und es hat auch einen doppelten Laut. Denn entweder wird der obere Theil im Munde im Sprechen meiſt afficirt: Da es alsdenn kurtz und helle ausgeſprochen wird, als: ſom, welcher. Oder es wird der untere Theil des Mundes im Sprechen meiſt afficirt: da es alsdenn lang, dunckel und weich lautet und dem u ähnlich iſt, als: Solom, die Sonne, en Moder, eine Mutter. Die Alten haben auch an ſtatt dieſes o offt u gebraucht: und die Schweden thun es noch in einigen Wörtern, die Dänen aber brauchen allezeit das o ſelbſt, da fügen ſie meiſt überall ein n oder noch ein o hinzu, um die Weichheit dieſes Vocalis anzuzeigen, als: En Stoel, ein Stuhl. Im Deutſchen fügt man offt in dieſem Fall dem o ein h hinten zu, als: hohlen.

Der fünffte Vocalis iſt u, der auch entweder kurtz mit dem obern Theil, oder lang mit dem untern Theil des Mundes, geſprochen wird. In dem erſten Fall iſts dem weichen o ähnlich, als: en Suppe, eine Suppe. Die Jüdländer ſprechen dieſes u dem o nach ähnlicher aus, als die Dänen. In dem andern Falle hat das u einen ſehr weichen Laut, und wird ſehr offt deswegen doppelt geſchrieben, als: ſuur, ſauer; Man muß aber nie um die Weichheit des u anzuzeigen, entweder wie im Deutſchen, ein h hinten anſetzen; oder am Ende des Worts wie bey dem o ein e hinzufügen, denn wenn ein e auf u am Ende eines Worts folget, ſo muß es vor ſich geleſen

werden,

werden, als: Schrue, eine Schraube. Gleichwie die Schweden offtmals u an ſtatt des kurtzen o ſetzen, ſo brauchen ſie auch bißweilen das kurtze o, wo die Dänen u haben.

Wenn zwey Vocales um einen Laut zu bezeichnen gebraucht werden; ſo entſtehet daraus ein Diphthongus. Die alten Grammatici haben behauptet, daß ay, ey oy, au, eu, u. ſ. w. keine Diphthongi ſind, denn das i oder u, ſo mit dem beygefügten Vocali im Sprechen in einem Laut zu zerſchmeltzen ſcheinet, wird allezeit im Däniſchen J conſonans oder v geſchrieben, als: en Tavle, eine Tafel. Dieſes aber hindert nicht, daß ſie wieder derſelben alten Grammaticorum Meynung mehrere Diphthongos als aa und o haben.

Denn erſtlich gehöret das o, ſo dieſelben unter die einfachen Vocales gezehlet, auch zu denen Diphthongis: Denn die Schweden ſprechen dieſen Buchſtaben eben ſo wie die Dänen aus, ſchreiben ihn aber doch o mit einem e über alſo, ö woraus erhellet, daß der Dänen o einen aus c und e zuſammen geſchmoltzenen Laut bezeichne, folglich ein Diphthongus ſey.

Eben dieſelbe Beſchaffenheit hat es 2) auch mit dem y, denn es iſt nicht allein vor Zeiten in den meiſten Wörtern J u geſchrieben und geſprochen worden, ſondern es wird annoch heutiges Tages von den Bauern alſo ausgeſprochen: welches beweiſet, daß deſſen Laut aus i und u zuſammen geſchmoltzen, und es folglich ein Diphthongus ſey.

Auch können drittens die zur Anzeige ihrer Weichheit verdoppelte oder mit e gefügte Vocales Krafft der Erklärung eines Diphthongi mit zu den Diphthongis gerechnet werden.

In der Däniſchen Sprache befinden ſich 18 Diphthongi, als:

aa, ae, ø, oo, aae,
æ, ee, ø, oe, ooe,
ø, ie, uu, yy,
y, JJ, ue, ye,

Das Aa iſt einer der Däniſchen und Schwediſchen Sprache eigener, und in der deutſchen nicht vorkommender Diphthongus. Dieſer Diphthongus lautet dunckler als a und heller als o, recht wie der Frantzöſiſche Diphthongus au, als: at maale zu meſſen. Es fällt einem Deutſchen nicht ſchwer ihn recht auszuſprechen, wenn man ihn einmal gehöret hat, hier aber iſts unmöglich, den Laut deutlicher zu beſchreiben.

Im Schwediſchen werden die a nicht wie im Däniſchen neben einander (aa) geſchrieben, ſondern man bezeichnet dieſen Diphthongum alſo, daß ein kleines a über dem andern, ſo gröſſer iſt, (å) ſtehe.

Der Diphthongus ae iſt derſelbe als der deutſche ä und hat deswegen auch denſelben Laut. Er wird entweder kurtz und hart geſprochen, als: et ämpete, ein Amt, oder er wird lang ausgeſprochen, als: äre, Ehre. Die Schweden ſchreiben das e über dem a als æ.

ø. Ein eigener Diphthongus in der Däniſchen Sprache. Es hat eine Aehnlichkeit mit dem deutſchen ö als: tödtlich, doch gleichet das deutſche ö dem e mehr, als unſerm ø. Sonſt kömmt der Laut mit dem Frantzöſiſchen eu in den Nominibus überein. Er wird bald hart und kurtz geſprochen, als: det ſömmer, es geziemet. In andern Wörtern lautet er lang und weich, als: ſtöde,

ſtoſſen. Die Schweden ſprechen ihn eben ſo wie wir, ſie ſchreiben ihn aber mit einem o, das ein kleines e (ȯ) über ſich hat.

Mit dem y hat es eben die Beſchaffenheit, wie mit dem o, denn es ſoll zwar ſo viel gelten als das deutſche ü; Doch kömmt das y im Däniſchen dem u gleich, da hingegen das deutſche ů dem i in dem Laut dem Frantzöſiſchen u ähnlich. Es hat auch einen zwiefachen Laut. Denn entweder lautet es hart und kurtz, als: rynken, halten; In dieſem Falle iſt es dem weichen o ſehr ähnlich, weswegen auch viele Jüdländer keinen deutlichen Unterſcheid unter dieſem Diphthongo machen. Oder es wird weich und lang geſprochen, als: Dyden, die Tugend. Die Schweden brauchen annoch ſehr offt iu an ſtatt dieſes Diphthongi.

Die übrigen Diphthongi haben denſelben Laut, den der erſte Vocalis von jedem hat, wenn er lang und weich geſprochen wird. Ihr Gebrauch iſt alsdenn, daß ſie theils die Weichheit des erſten Vocalis, wo man ſie ſonſt nicht vermuthen könte, anzeigen, theils daß ſie einslautende Wörter, die doch verſchiedene Begriffe bezeichnen, unterſcheiden ſollen. Z. E. Tal, Zahl.

Die Conſonantes werden in Anſehung des Theils im Munde, oder des Werckzeuges, wormit ſie inſonderheit geſprochen werden, oder, welches im Ausſprechen am meiſten gerühret oder beweget wird. Es iſt überhaupt von der Ausſprache derſelben in Däniſcher Sprache zu wiſſen, daß ſie alle ſehr gelinde müſſen ausgeſprochen werden; Daher kommt es, daß ſie nicht wie im Deutſchen ſch oder z haben. Ja es gehet dieſes ſo weit, daß ſie in gemeinen Reden ſehr viele Conſonantes auslaſſen, die doch geſchrieben werden. Welches aus folgenden zu erſehen iſt.

Es

Es muß alſo ein Deutſcher der die Däniſche Sprache reden will, ſich einer ſehr gelinden und ſanfften Ausſprache befleißigen.

B. Lautet wie im Deutſchen, nur daß es nie mit w oder p confundirt werde, als: Bog, Buch. Doch wird das b offt in gemeinen Reden wie w geſprochen, als: Aeble, Aepffel, ſpricht man även.

Das C wird geſprochen wie im Deutſchen, nemlich vor a o u wie k und vor e und i wie s, als: Canceler. Es ſetzen einige es vor k, wenn ein doppelt k ſtehen ſollte, Icke, nicht an ſtatt ikh, man findet aber doch bey den meiſten und beſten kk an deſſen ſtatt.

Ch wird man nie in einem Däniſchen Buche antreffen, deſſen Schreib-Art nemlich ietzo angenommen wird. Doch gebrauchen es einige Schweden annoch; ſie ſprechen es aber aus wie k.

Das Sch trifft man weder im Schwediſchen noch im Däniſchen an.

Das D iſt einem Deutſchen ſehr ſchwer auszuſprechen: Denn es hat im Däniſchen eine gelinde Sibilation bey ſich. Wenn deswegen ein Deutſcher das D nach Däniſcher Mund-Art ausſprechen will, ſo ſetzt er ein s hinten zu, als: Jod, ſpricht er Jods. Im Ende einer Sylben nach einem andern Conſonant wird das D faſt nie gehört, als: en Mand, ein Mann. Auch laſſen ſie es in der Mitte eines Worts im Sprechen ſehr offt aus, als: Mandenn ſagen ſie Mannen. Wenn es aber ausgeſprochen wird, ſo lautet es gar nicht ſo hart, wie das deutſche D. Iſt alſo das Däniſche D den Deutſchen eben ſo ſchwer wie den Dänen unſer ſch auszuſprechen. Die Schweden ſchreiben offt an ſtatt des D ein Th, welches ſie doch wie D ausſprechen.

Das F wird wie das deutſche v geſprochen, und wenn es doppelt ſtehet, lautet es wie das deutſche ff, als: Fryſe, frieren.

Mit dem G hat es eben dieſelbe Beſchaffenheit wie mit dem D denn es hat auch eine Sibilation bey ſich, als: en Stang, eine Ruthe. Es wird auch in der Mitten und am Ende eines Worts in gemeinen Reden ſehr offt ausgelaſſen, oder wenigſtens ſo gelinde geſprochen, daß man es kaum hören könne, als: Tag. Offters aber wird es in i verwandelt, als: Boger, Boier, Bücher. In den drey Wörtern, mig, mir, mich dig, wird das g allezeit wie i ausgeſprochen und das vorhergehende i in e verwandelt, als: mei, dei, ſei.

H K L M N P Q R S. lauten alle wie im Deutſchen, aber es iſt überhaupt von ihnen zu mercken, daß ſie gelinde ausgeſprochen werden müſſen. Doch wird das r hart und faſt härter als im Deutſchen geſprochen; die Deutſchen meynen, daß die Dänen daraus ſchnarren.

Das k aber wird nicht härter als das deutſche g geſprochen.

Das t ſprechen wir recht eben ſo wie die Deutſchen ihr hartes t, als: en Hiort, ein Hirſch. Soll es wie ein deutſches t am Ende einer Sylben lauten, ſo muß ein D voran ſtehen, als: godt, gut. Wenn es hingegen eine Sylbe anfängt, ſo lautet es wie im Deutſchen t, und muß nie mit D im Ausſprechen verwechſelt werden, als: tale, reden.

Das V iſt bey den Dänen daſſelbe, als das deutſche w, als: vove, wagen. Doch lautet es nicht gantz ſo hart wie das w im Deutſchen, denn wenn es ſo hart lauten ſoll, ſo ſtehet ein h voran, als: Hvad, was. Nach einem Vocal ſpricht man es aus wie u als: Havre, ſagt man Haure.

Haure. Daher iſts kommen, daß einige gemeynet, es ſey das v in ſolchem Falle ein u und folglich ſollen ſie die Diphthongos au eu u. ſ. w. angenommen haben.

Das X iſt bey den Dänen wie im Deutſchen daſſelbe, als: gs.

Das Z kommt nur in einigen fremden Wörtern vor, da ſie es allezeit wie s ſprechen.

Alle Buchſtaben können entweder klein oder groß geſchrieben werden; mit groſſen Buchſtaben werden geſchrieben 1) alle Anfangs-Buchſtaben mit einem puncto, 2) alle Nomina propria, 3) alle Aemter und Ehren-Titul, wie auch die daraus kommenden Adjectiva, 4) auch alle Pronomina, ſo von Leuten, von denen man mit Ehrerbietung ſchreibet, handeln.

Das S kan entweder wie ein Deutſches hohes ſ oder rundes s geſchrieben werden. Das lange ſ kommt im Anfange das runde aber am Ende einer Sylbe vor. Doch muß das doppelte ſſ am Ende einer Sylben lang geſchrieben werden, wie auch in der Mitte eines Worts. Gleichfalls wird es auch lang geſchrieben, wenn es ein t bey ſich hat.

Das Schwediſche Alphabet.

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
Å	å	a	N	n	en
B	b	be	Ö	ö	o
C	c	ße	P	p	pe
D	d	de	Q	q	kû
E	e	e	R	r	err
F	f	ef	S	ß	eß
G	g	ge	s	s	es
H	h	hö	T	t	te
I	i	i	W	w	doppelt û
K	k	kö	X	x	ex
L	l ll	el	Y	y	û
M	m	em	Z	z	ſieta

Ä ö, A å, Ö ö, Y doppelt i, û.

Von der Dalekarliſchen Sprache.

Dalekarln iſt eine groſſe Provintz in dem Königreich Schweden, welche in Oſterdalarne und Weſtdalarne eingetheilet wird. Es gräntzet dieſe Landſchafft gegen Abend und Mitternacht an Norwegen, gegen Morgen an Helſingen und Geſtricia, gegen Mittag an Wermeland, eine Gothländiſche Provintz. Die Sprache dieſer Landſchafft iſt noch ein wahrhafftiges Ueberbleibſel von der alten Scythiſch-Gothiſchen Mund-Art, welche der Isländiſchen am nächſten kommt. Gleichwie aber in Deutſchland eine jede kleine Provintz bey nahe eine beſondere Mund-Art hat, alſo ſind auch in Dalekarln drey beſondere Mund-Arten vornehmlich gewöhnlich, gantz anders redet und ſchreibet man in Elſdaln, als in Mora, und

wieder

wieder anders in Orſa, ob dieſe Oerter gleich alle in Dalekarln liegen. Von dieſen erwehnten Sprachen will ich zum Exempel dir einen Bibliſchen Spruch für Augen legen, daraus du erſehen kanſt, wie jede Sprache im Dialect von einander abweicht, er iſt genommen aus dem Matth. V, 16.

Ling. Ulphilana.	*Ling. Islandica.*
v. 16. Sva liuhtjai liuhath izvar in andvairthia manne. Ei gaſai huaina izvara goda vaurſtva. Jah hauh jaina attan izvaſana thana in himinam:	v. 16. Laatid ſo yduart Lios lyſa firi Mönnunum, ſo ad their ſiæ ydar Goduerk, og dyrke Födur ydar a himnum.

Ling. Elf-Dalek.	*Ling. Mora-Dalek.*
v. 16. Latid ſo ydot lios lyſa ſiri fokiæ, ſâſſ diær bælla ſiâ idær godgærdæt og luſâ Fadær idær ſoſſ ir i himblum.	v. 16. Latir ſâ yduat lios lyſa firi fokæd, ſâſſ diæd bælla ſiâ ydær god gærder, og luſâ Fadæ ydar, ſâſſ ir i himbluma.

Ling. Orſa-Dalek.

v. 16. Latir ſâ ikkat lios lyſa firi fokiæd, ſâ dem bælla ſiâ ickra god gærder, âg roſa falla ik kuan ſâ ihr i himblum.

Vid. Grönwall. Hiſt. Ling. Dalekarlicæ. 4. p. 26.

ALPHABETUM DALEKARLICÆ.

In der Dalekarliſchen Sprache, ſind zweyerley Buchſtaben bräuchlich, die alten, welche würcklich in Dalekarlien anzutreffen ſind, und nach ihrer Sprache Runen genennet werden; und die neuern, welche ſie mit den Schweden und andern Europäern gemein haben.

Derer Buchſtaben, welcher ſie ſich in der Ausſprache ſo wohl der alten als neuern Art bedienen, ſind an der Zahl 19. nehmlich:

A B D E F G H I K L M N O P R S T U Y.

Die Ausſprache derſelben iſt folgende

A. Wird bey den Dalekarliern hell und etwas gelinde ausgeſprochen. A heiſt ſo viel als: in, auf, zu, z. E. an ir a lutim. Er iſt auf dem Felde. A tingi. Bey Gerichte. an ar gængid a kirkin. Er iſt in die Kirche gegangen.

B. Klingt wie B. brod, Brod. bælla können. Dieſes b iſt zu unterſcheiden von dem p welches etwas härter ausgeſprochen wird.

D. D wird anders geleſen vom Anfange eines Wortes, anders auch am Ende deſſelben.

Von Anfange eines Wortes wird es hart ausgeſprochen, als: Dængia, ſchlagen. Daſſa, tantzen, drafla, närriſch thun. Am Ende des Worts wird es gantz gelinde geleſen, als: brod, Brod, Sod, das Recht. Es muß aber dieſes d mit dem t nicht vermenget werden; Daher in der neuern Sprache gewöhnlich, daß ſie das h dran hängen, als: medh, gudh, ſedh.

E. E klingt gantz hell, und iſt mit dem æ nicht zu vermengen, als: eſum, allein. eda, dies oder jenes. In dem

dem alten Runiſchen Alphabet haben ſie das e nicht gehabt, daher haben ſie an deſſen Stelle i, u, und a, geſetzt. Z. E. Faudur an ſtatt Fader. anlit an ſtatt anlete. than, vor thet; oder ſie haben es in kurtzen Sylben gantz weggelaſſen, als: madr, takr, hagl. So iſt es auch bey den neuern noch gebräuchlich, ſie ſetzen an ſtatt e ein i, u, oder æ, z. E. lidug an ſtatt ledig, bißweilen ſetzen ſie auch dem e ein i vor, als: jæd, an ſtatt eld.

F. Wird vom Anfange einer Sylbe deutlich und einfach geleſen, als: Falla, der Vater, Fokæd, das Volck. Flæd, das Vieh. In der Mitte des Worts aber wird es etwas gelinder geleſen, faſt als wenn noch ein w dabey ſtünde, als: hafwa.

G. Wird gantz gelinde ausgeſprochen, als: Gard, ein Garten. Gæta, die Heerde weiden. Gæma, verbergen.

H. Wird vom Anfange eines Wortes bisweilen weggeworffen, als: ær dug int; Hörſt du nicht? an ſtatt hær dug int. ærdær, die Schulter, an ſtatt hærdær. afa, haben, an ſtatt hafa. Bißweilen wird es auch geſetzt als haller, alle, an ſtatt aller. hig, ich, an ſtatt ig.

I. Wird klar und ſchlecht ausgeſprochen, als: Ig, ich, Ir, iſt. Jælok, erzürnt.

K. Wird gantz gelinde ausgeſprochen, als: Kyr, eine Kuh. Kall, ein Mann. Kulla, eine Jungfer. Ein doppeltes k findet bey ihnen nicht ſtatt; davor ſetzen ſie entweder ck, als: icke, gick, oder ſie ſetzen ein u nach dem k, als: akua.

L. Wird auf doppelte Art ausgeſprochen, gelinde und harte. Gelinde wird es bisweilen gefunden, wo ein doppelt L ſtehet, als: Falla, der Vater. Kullur, die Jungfern. Fiallær, die Berge. Hart wird es ausge-

sprochen, im Anfange, in der Mitte und am Ende des Worts, als: Lioda, klingen, Gammal, alt.

M. Wird ordentlich ausgesprochen, als: munna, die Mutter. makli, langsam. margær, viele.

N. N. behält seinen ordentlichen Ton.

O. Wird auf dreyfache Art ausgesprochen.

1) Wie ein ordentliches o, als: Falla orn, Vater unser. Munna orn, unsre Mutter. Flæt orat, unser Vieh.

2) Bald wie æ und wie im Griechischen o.

3) Bald vermengt, wie a, au, ö und uo; lof, wird gelesen wie lafed.

P. Behält seinen ordentlichen Thon, als: Præimed, ein Calender. iœpa, ruffen. kropp, krum.

R. Wird so hart ausgesprochen, daß vielmahl das l wie ein r klingt, als: smaran, an statt smalon. pyrsa, vor pylsa.

S. Wird gantz gelinde ausgesprochen, fast wie das Hebräische Syn, als: Smælin, verachtet. Skyr, geronnene Milch. rysla, eine Stutte.

T. Wird hell ausgesprochen, und ist von dem D wohl zu unterscheiden, als: Tiæfuo, kosten. Tæmbel, ein Zamm.

U. Wird ordentlich ausgesprochen, als: oru, unser. Huena, Huara.

Y. Wird

Y. Wird von einigen in i oder ai verwandelt, a
minta, an ſtatt mynta. Bita, an ſtatt Byta. Knaita,
ſtatt Knyta.

Diphthongos finden wir in der Dalekarliſchen Spr
che 4 ai, ei, au, ou, welche alle ordentlich ausgeſproch
werden, als: Gainum wird geleſen Gainum. Geinu
wie Geinum. Auter wie auter. Outeter wie outet

Von denen Buchſtaben C. Q. W. X. Z. iſt
mercken:

An ſtatt C ſetzen die Dalekarlier K, als: Karl v
Carolus, Klark, vor Clericus, Krona, vor Crone.

An ſtatt Q. brauchen ſie eben das K.

W. entbehren ſie gantz in ihrer Sprache.

An ſtatt X finden wir in der Dalekarliſchen Spra
gs, als: hugſa, vor huxa.

An ſtatt Z gebrauchen ſie ts, oder ſt.

Das Runische Alphabet.

ᚨ ᛅ ᛆ ᚩ	A
ᛒ ᛒ ᚱ ᛝ	B
ᚴ ᚴ ᛏ ᛘ	C
ᛅ ᚦ ᛇ	D
ᛅ ᛖ ᛅ ᛆ	E
ᚠ ᚠ ᛘ ᚠ	F
ᚴ ᚴ ᚼ	G
ᚼ ᚼ ᛝ	H
ᚦ	Th
ᛁ ᛁ ᛆ ᛋ	I
ᚴ ᚴ ᛉ ᛋ	K
ᛚ ᛚ ᛚ	L
ᛘ ᛘ ᛘ ᛘ	M
ᚾ ᚾ ᚾ ᚾ	N
ᛅ ᛅ ᚾ ᛅ	O
ᛒ ᚴ ᛒ ᛒ	P
ᛉ ᛅ ᛅ ᛟ	Q
ᚱ ᚱ ᚱ	R
ᛋ ᛋ ᛋ ᛋ	S
ᛏ ᛏ ᛏ ᛏ	T
ᚢ ᚢ ᛏ ᚢ	V
ᚠ	W
ᛏ ᛝ ᛏ	X
ᚢ ᚢ ᛅ	Y
ᛏ ᛝ ᛏ	Z

* * *

ᚢ final r, it. au, ð.

ᛅ al.

ᛟ ðð.

ᚼ mm.

PUNCTA.

* * : : ∴

NB. Daß sich die Buchstaben dieses Runischen Alphabets so vielmahl darstellen, kommt daher, weil selbige auf denen noch vorhandenen Runasteinen sich also befinden.

Alphabe-

ALPHABETUM RUSSICUM.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
А а Аа	As	Хх Хх	Chir
Б Бб б	Bucki	Ѡѡ	Or
В В Вв	Wedi	Цц Цц	Za
Г Г Гг	Glagol	Чч Чч	Tſcherv
Дд Дд	Dobro	Шш Шш	Scha
Е Е Ее	Jeſt	Щщ Щщ	Schtſcha
Ѣ Ѣ – Ѣ	Schiwiet	Ъ ъ – ъ	Jerl
Ѕ ѕ – ѕ	Sealo	Ы Ы – ы	Jeri
З з	Semla	Ь Ь	Kleinjer
И и	Iſche	Ѣ ѣ Б	Jatgh
І І і	I	Ѧ ѧ	Je
К К К к	Kakai	Ю ю Ю ю	Ju
Л л Л л	Ludi	Ѫ ѫ	Joſt
М М М	Miesleli	Я Ѧ Я	Ja
Н Н Н	Naſch	Ѡ ѡ	On
О О О о	An	Ѯ ѯ Ѯ ѯ	Ksi
П п п	Pocai	Ѱ ѱ Ѱ ѱ	Pſi
Р р Р	Irci	Ѳ ѳ Ѳ ѳ	Fita
С с С	Salwo	Ѵ ѵ – –	Iſiza
Т т т	Twerda		
У У у	Ik		
Ѹ ѹ – –	Ur		
Ф Ф Ф Ф	Fret		

Das Pohlniſche Alphabet.

a, a, ą, b, ć, c, d, é, e, ę, f, g, h, i, k, l, ł, m, m', n, n', o, ó, p, r, ſ, s, t, u, w, y, z, ź, ż.

Vergleichung mit der Deutſchen Sprache.

á wie a.

a wie ein doppeltes aa, oder mit einem o geſtärcktes a, z. E. Pan der Herr, gleichſam Paon.

ą gleichſam wie an, z. E. Dąb die Eiche, Mąka das Mehl, Zająo der Haaſe.

b wie b.

ḃ wie ein ſanfftes bi, es wird mit einem ſubtilen i verſetzt, z. E. Jadwab' die Seide.

ć wie z, tz wird niemahls wie ein k geleſen, z. E. Cal der Zoll, Cel das Ziel, Noc die Nacht.

c wie ein ſanfftes ci, weil ihm ein ſubtiles i nachgeſetzet wird, als z. E. Ciato der Leib, Kłuc ſtehen.

d wie d.

é wie e, ſo dem á gleich geleſen wird, z. E. drzewo der Baum, krew das Blut.

e wie ee, z. E. Oblicze das Angeſicht, Weſele die Freude.

ę wie mit einem n verſetzt, z. E. Ręka, die Hand, Węd die Fiſch-Angel.

f wie f. g wie g. h wie h.

i wie i die Pohlen haben eigentlich zwey i i, das eine klingt wie ein deutſches i, wenn es nur nicht nachläßig, wie von einigen, ausgeſprochen wird, das andere pohlniſche ji iſt gleichfalls ein Jod oder zwey in einander geſchlungenen Jen zu vergleichen.

k wie

k wie k.
ł wie ll z. E. Wal der Wald. m wie m.
m' wie ein ſanfftes mi, zuweilen wirds mit einem ſubtilen i geſchärffet.
n wie n.
n' wie ein ſanfftes ni, führet ein ſubtiles i bey ſich, als Dan' die Zinſe, vor den i zeichnen ſie es nicht.
o fängt gleichſam von u an, und ſchließt geſchwind mit o, als z. E. Bok die Seite, ließ Buock.
ó fängt gleichſam von o an, und ſchließt geſchwind mit u, z. E. rog das Horn, ließ Roug.
p. r wie p, r, nur p von b wohl unterſchieden.
ſ wie ſſ, als łoſos der Lachs.
ś wie ein ſanfftes ſi, weil ihm gleichſam ein i angeſetzt wird, z. E. śila die Krafft.
t wie t, nur von d wohl zu unterſcheiden.
u wie u. w wie w.
w wie ein ſanfftes griechiſches φ oder ph, wird zuweilen nur verſchlungen.
y wie ein ſtumpffes i, noch ſtümpffer als ein ü, als z. E. Bürſte, Bekümmerniß.
z wie ein ſanfftes ſ, z. E. za für zemma mit mir.
ź wie ſi, weil es mit einem i verſetzt wird, z. E. źięba der Finck, śledz der Hering.
ż wie ſch, doch etwas gelinder, z. E. żaba der Froſch.
cz wie tſch, z. E. czas die Zeit.
rz wie rſch, rzepa die Riebe.
ſz wie ſch, ſzata das Kleid.
ſzcz wie ſchtſch, ſzczur die Ratte.

Ferner iſt bey den Pohlniſchen zu mercken, daß ſie eingetheilet werden in Vocales oder ſelbſtlautende, und Conſonantes oder mitlautende. Selbſtlautende heiſſen

â, a, ą, e, ę, i, ó, o, u, y, die übrigen heissen mitlautende.

Wenn nun zwey oder mehr selbstlautende in einen Thon zusammen gezogen werden, so entstehen daher zusammengesetzte selbstlautende, und deren sind bey den Pohlen zweyerley, die eine kan man scharffe nennen, als iá, ia, ą, ie, ę, io, iu, die stumpffen sind ay, ey, oy, uy, denen könnte man noch eine Art beysetzen und gemischte nennen, iy, iay, iey.

Consonantes können wiederum in Pohlnische und Deutsche eingetheilet werden.

Pohlnische sind gelinde, oder mit einem i geschärffte, nemlich ć, t, n', ś, ź, und zu weilen b, m, p', w', wohin man auch f zehlen könte.

Harte oder zischende, nemlich c, ż, cz, rz, sz, szcz. Deutsche sind die übrigen alle.

Zu mercken hat man, daß die Pohlen den Haupt-Accent allemahl auf der Sylbe vor der letzten eines jeden Worts, z. E. man sagt mitośiernego, des barmhertzigen.

Ferner: Kein Wort wird in der Pohlnischen Schreibart mit einem grossen Buchstaben angefangen, es sey denn ein Ehrenwort oder eigentlicher Name einer Sache, oder ein Anfang einer Rede.

In den Unterscheidungs-Zeichen wie auch Zahlen folgen sie den Deutschen oder Lateinern nach.

ALPHA-

ALPHABETUM LITHUANICUM.

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
A	ą a	a, ong	O	o	ô
B	b	bê	P	p	pê
C	c c̓	tſê, tsje	Q	q	ku
D	d	dê	R	r	ér
E	e ę	ê eng	S	s ś	és-es, eſi
F	f ff	ef, efef	T	t	t
G	g	jé	U	u	u
H	h	cha	V	W*)	vu
I	i	î pronom.	X	x	iks
K	k	kà	Z	z	ſét
L ł	l ll ł	el-elel	Z″	ž″	ſcsjét, sjet
M	m	ém, emem	ż	ʻz	sjet, sjet
N ń	n ǹ	én-ejn			

*) *V hoc pro latino v habent, W vero pro Polonico Vu, hinc v neque in ling. Lith. neque Polon. uſurpatur.*

ALPHABETUM UNGARICUM zu Raab.

Figur.	Bedeut.		Figur.		
A, æ,	Ar Valor	a	S	Szemle	S
B, ß,	Butje	b	H	Iſchitze	i
b	Vede	w	I, I		i
G, Γ,	Glogolje	g	K	Kako	k
D, ∂	Dobre	d	L, λ	Lynde	l
E, ε	Geſt	e	M	Misletye	m
X	Schvete	ſch	N	Naſch	n
ζ	Szalo	S	O ω,	On, Ot	o
			P, π,	Pokolſ	p
R, ϱ,	Ritze	r			
C	Szlove	ſz			
T	Ferte	t			
U, υ,	Uk	u			
Φ	Fita	f			
X	Cher	ch			
η	Ci	tſi			
yc	Schte	ſte			

Anmerckung: Wenn man nach der Ausſprache recht ſchreiben will, ſo gehören auch dieſe Buchſtaben darzu: í ő ű ż unter welchem die drey erſten durch den Accent

von i ö und ü unterſchieden werden, das ż aber wird ausgeſprochen als das Böhmiſche ż.

Von der Ungariſchen Ausſprache.

á mit einem Acut, machet eine lange Sylben, z. E. ács, ein Zimmermann; álok, ich ſtehe.

cs wird hart ausgeſprochen, wie cſch, z. E. chanály, eine Brenneſtel, wird ausgeſprochen, cſchanaal. caudálatos, wunderbar, cſchudaalatoſch.

cz iſt ein lateiniſches c oder z, z. E. czérna, ein Faden, zierna; czékla, Kohlkraut, zeikla; czomb, die Hüffte, zomb.

é hat faſt den Laut wie ei, z. E. én, ich; egér, die Maus; édeſſég, die Süßigkeit.

gy Die Ungarn ſprechen zwar ſonſt das g aus wie die Lateiner und Deutſchen; wenn es aber vor dem y ſtehet, ſo wird es geleſen wie dje, z. E. György, Georg, djördj; gyöngy, ein Edelſtein, djöndj; megyek, ich gehe, medjek.

ly kommt in der Ausſprache der Sylben illé bey, in den Frantzöſiſchen Worten oreille, eveille, feuille, als lyult, das Loch; golióbis, die Kugel; golyvás, der Kröpffe hat; sármály, ein Emmerling oder Widewol.

ny Die eigentliche Ausſprache dieſer ſowohl als etlicher vorhergehender Sylben kan man mit Worten nicht allzuwohl beſchreiben; überhaupt kan ſo viel geſaget werden, daß der Buchſtabe y, wenn er bey dem a oder n ſtehet, gar wenig in der Ausſprach gehöret wird, als nyár, der Sommer; nyelo, die Zunge; nyúl, der Haas; anya, die Mutter.

ó mit einem Acut machet eine lange Sylben, als ólom, Bley; óltár, der Altar.

ö mit zwey Puncten wird wie o im Deutſchen oder eu im

im Frantzöſiſchen ausgeſprochen, als kóröm, der Nagel am Finger, köröm; ökör, der Ochs, ökör; Török, ein Türk, Török.

s Das einfache s gleichet in der Ausſprache dem Deutſchen ſch. Das döppelte ss einem doppelten ſchſch. Z. E. Sas, der Adler, ſchaſch; ſebes, verwundet, ſchebeſch; laſſan, langſam, laſchſchaan; nemeſſég, der Adel, nemeſchſcheig.

sz iſt der Deutſchen s; ſzſz iſt ß, als: Szántó, der Ackersmann, ſaantoo; ſzág, der Geruch, ſag; ſzálás, die Herberge, ſaalaaſach. Aſzſzony, das Weib, aßon; boſzſzag, boßuſchaag.

ts gilt ſo viel als tſch, z. E. tsomó, ein Büſchel, tſchomoo; tsür, die Scheuren, tſchür; tsilágocska, ein kleiner Stern, tſchilaagocſchka.

tz wie das deutſche ß, als: atzél, der Stahl, atzeil; útza, die Pflantze, utza; ortza, das Geſicht, ortza.

ú mit einem Acut iſt ein deutſches langes u, als: út, der Weg; úr, der Herr.

ü iſt das deutſche ú, als; füld, die Erde, füld; fü, das Kraut, fü.

v wird gelind ausgeſprochen, wie das w. Das doppelte vv oder w haben die Ungarn gar nicht, als: vas, das Eiſen, waſch; veſzſzö, die Ruthe, weßö; vitéz, der Soldat, witeis.

z ſprechen die Ungarn nicht ſo hart aus, wie die Deutſchen, ſondern gelinde, wie die Franzoſen, z. E. zab, der Haber; zuzmaráz, der Reif.

Das Glagolitiſche oder Croatiſche Alphabet.

Benennung.	Groß.	Klein.	Curr.	Bedeutung.
As				A
Boga				B
Vidil				V
Glagole				G
Dobro				D
Eſti				E
Shivite				Sh
Selo				S. Z.
Semla				i
Ishe				j
j				I
Iota				K
Kako				L
Ludi				M
Mislite				N
Nash				O
Ou				P
Pokoi				

Benennung.	Groß.	Klein.	Curr.	Bedeutung.
Rezi				R
Slovo				S
Tèrdo				T
Uk				U
Fert				Ph
Hir				Ch
Or				O
Shzha				Shzh
Ci				C
Zherv				Zh
Sha				Sh
Jer				b
Jad				ji
Ju				ju

Vor dieſem hat man ſich allein der Glagolitiſchen Schrifft bedienet, bis der gelehrte Primus Truber die erſte Invention gemacht, mit Lateiniſchen Buchſtaben Craineriſch oder Sclavoniſch zu ſchreiben.

Das Cyrilliſche Alphabet.

Benennung.	Groß.	Klein.	Curr.	Bedeutung.
As	Я	а	а	A
Boga	Б	б	б	B
Vidil	В	в	в	V
Glagole	Г	г	г	G
Dobro	Д	д	д	D
Eſti	Е	е	е	E
Shivite	Ж	ж	ж	Sh
Selo	Ѕ	ѕ	ѕ	
Semla	З	з	з	S. Z
Ishe	И	и	и	i
j	Н	н	н	j
Thita	Ѳ	ѳ	ѳ	Th
Iota	І	і	і	I
Kako	К	к	к	K
Ludi	Л	л	л	L
Mislite	М	м	м	M
Nash	Н	н	н	N
Xi	Ѯ	ѯ		X
On	О	о	о	O
Pokoi	П	п	п	P
y. bxónyræ	S			

Be-

Benennung.	Groß.	Klein.	Curr.	Bedeutung.
Rezi	Р	р	р	R
Slovo	С	с	с	S
Terdo	Т	т	т	T
Uk.	Ѹ	ѹ	ꙋ	U
Fert	Ф	ф	ф	Ph
Hir	Х	х	х	Ch
Pſi	Ѱ	ѱ	ѱ	Pf
Ot	Ѳ	ѳ	ѳ	O
Shzha	Ш	ш	ш	Shzh
Gi	Ц	ц	ц	C
Zherv	Ч	ч	ч	Zh
Sha	Ш	ш	ш	Sh
Jer	Ъ	ъ	ъ	b
Jad	Ѣ	ѣ	ѣ	ji
Ja	Я			ja
Je	Є			je
Jo	Ю			jo
Ju			ꙗ	ju

Das Siebenbürgische Alphabet.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
A á	â ä	P	p
B	be	Q	ku
C	tſé	R	r
D	de	S	éſch
E é	ê, ä	Sz	es
F ff		T	te
G	ge, ke, gy, je	U	û
H	hâ	V	we
I	î	X	iks
K	ka	Y	
L	él	Z	tſét
M	ém	Cs	tſchê
N	én, ny, nji	ö	
O	ô	ü	

Das Griechische Alphabet.

A å B Ch D E G H J K L M N O P
Α Η Β Χ Δ Ε Γ ' Ι Κ Λ Μ Ν Ο Ω Π
Ph Pſ R S T Th V X Y Z.
Φ Ψ Ρ Σ Τ Θ Ου Ξ Υ Ζ.

a å b ch d e g h i k l m n o p ph pſ r
α η βϛ χ δ ε γ ' ι κ λ μ ν ο ω π φ ψ ρ
ſ s ſſ ſt t th u v x y z.
σ ς σσ ςϑ τϑ ϑ υ υ ξ υ ζ.

Benenn.

Benenn.	Figur.	Bedeut.	Benenn.	Figur.	Bedeut.
Alpha	A α	a	Ny	N ν	n
Beta	B β ϐ	b oder v	Xi	Ξ ξ	x
Gamma	Γ γ	g	Omicron	O ο	o kurtz
Delta	Δ δ	d	Pi	Π π	p
Epſilon	E ε	e kurtz	Rho	P ρ	r
Zeta	Z ζ	z	Sigma	Σ σ ς	ſ
Aeta	H η	ä oder i	Tau	T τ	t
Theta	Θ ϑ	th	Ypſilon	Υ υ	y
Jota	I ι	i	Phi	Φ φ	ph
Kappa	K κ	k	Chi	X χ	ch
Lamda	Λ λ	l	Pſi	Ψ ψ	pſ
My	M μ	m	Omeg	Ω ω	o lang
			Stigma	ϛ ϛ	ſt

Vocales ſind: α a, ε η e, ι i, ο ω o, υ u.

Unter dieſen ſind kurtz und lang: α ι υ.

Kurtz: ε ο Lang: η ω.

Diphthongi ſind: αι, αυ, ει, ευ, ηυ, οι, ου, υι, ωυ.

Wenn von dieſen aus zween Vocalibus zuſammen geſetzten Diphthongis, einer nicht als ein Diphthongus, ſondern als zween beſondere Vocales ſoll ausgeſprochen werden, ſo wird es mit zwey Pünctlein angezeigt, als: εϊ, εϋ.

Dieſe drey αι, η, ω, mit dem unterſchriebenen Jota, rechnet man auch unter die Diphthongos.

Bey den *Conſonantibus* iſt in acht zu nehmen, daß einige doppelte Conſonantes ſind; denn ζ gilt ſo viel als

δσ, ξ ſo viel als κσ, γσ, χσ. ψ ſo viel als πσ, βσ, φσ. ς ſo viel als στ.

Nechſt dieſem iſt inſonderheit zu bemercken, die Eigenſchaft folgender 9 Conſonantium, welche eingetheilet werden in

	Labiales.	Palatinas.	Dentales.	
Dieſe ſind drey:	π	κ	τ	ſind hart
	β	γ	δ	= weich.
	χ	φ	θ	müſſen mit

einem Spiritu aſpero ausgeſprochen werden.

Der *Accenten* ſind drey: 1. Acutus ´, als: θεός. 2. Gravis `, als: πατὴρ. 3. Circumflexus ῀, als: ποιῶ.

Der *Apoſtrophus* ᾽ bemercket die Wegwerffung eines von denen Vocalibus, α, ε, ι, ο, oder Diphthongis, αι, οι, welche wegen eines folgenden Vocalis geſchiehet, als: παρ᾽ αὐτῷ.

Spiritus ſind zwey: Aſper ῾, als: ἅμα.
Lenis ᾽, als: ἐγὼ.

Das

Das Arabiſch, Türckiſch u. Perſiſche Alphab.

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Elif	ا	ا		ا	א Spir. len. gr.	1
Be	ب	ب	ب	ب	B	2
Te	ت	ت	ت	ت	T	400
Tſe, The	ث	ث	ث	ث	T blæſ. ϑ	900
Gſim, Gim	ج	ج	ج	ج	G. Gall. Dsch	3
Ha	ح	ح	ح	ح	Hh, ח	8
Cha	خ	خ	خ	خ	Ch, ך χ	600
Dal	د	د		د	D	4
Dsal, Dhal	ذ	ذ		ذ	Ds, D, bl.	700
Re	ر	ر		ر	R	200
Ze, Zain	ز	ز		ز	Z	7
Sin	س	س	س	س	S	60
Schin	ش	ش	ش	ش	Sch	300
Tſad	ص	ص	ص	ص	Ts, ſſ, ץ	90
Dshad	ض	ض	ض	ض	ץ blæſ. D	800
Ta	ط	ط		ط	T	9
Tja	ظ	ظ		ظ	D	800
Ain	ع	ع	ع	ع	ע	70
Gain	غ	غ	غ	غ	G	1000
Fe	ف	ف	ف	ف	F	80
Cquaf	ق	ق	ق	ق	ק	100
Kef	ك	ك	ك	ك	K, כ	20
Lam	ل	ل	ل	ل	L	30
Mim	م	م	م	م	M	40
Nun	ن	ن	ن	ن	N	50
Wav	و	و	(conſona)		W	6
He	ه	ه	ه	ه	H	5
Je	ي	ي	ي	ي	J	10

I. Nomen.
II. Figura simplex.
III. Figura connexa in medio.
IV. Figura Finalis absoluta.
V. Figura Finalis connexa.
VI. Potestas.
VII. Valor Arithmeticus.

VOCALES.

Fata ـَ A. in Syllaba compos. fere Æ.
Kesre ـِ I. raro ab initio E.
Damma ـُ O. in Syllaba composita fere ù.

ZIFRÆ ARABUM.

I ٢ ٣ ٤ ٥ ٦ ٧ ٨ ٩.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

NUNNATIONES. ـٌ an
ـٍ in
ـٌ on

SIGNA.

ـ Sjiesma, i. e. Scheva quiescens.
ـّ Tesdid, i. e. Dages Forte.
ـٔ Hamze, nota motus literæ Elif.
ـٓ Wesla, nota unionis Elif.
ـٓ Medda Elif protrahens.
✿ ✿ ✱ ٤ (• Interpunct.

IV. Literæ PERSIS nec non TURCIS peculiares.

ﭘ	Pe	p.
ﭼ	Tschjim	tsch.
ﮊ	Zze	z.
ﮒ	Ngaf	ng.

ALPHA-

ALPHABETUM IBERICUM Georgianū

	An	A		Jan	J
	Ban	B		San	S
	Ghan	G		Tar	T
	Don	D		Uu	u
	En	E		Far	F
	Vin	V		Cha	ch
	Zen	Z		Car	c
	Hai	H		Can	g
	Hhai	Hh		Scin	Sc
	Than	θ		Civen	ci
	In	i		Zan	Ζ ζ
	Kan	K		Zil	ζ
	Las	L		Chahar	ch
	Man	M		Chan	Π Ebr
	Nar	N		Char	ch
	On	O		Gian	Gi
	Par	P		Hhoi	Hh
	Rai	R			

Iberi legunt dextrorsum more Europaeo.

ALPHABETUM IBERICUM ſeu GEORGIANUM.

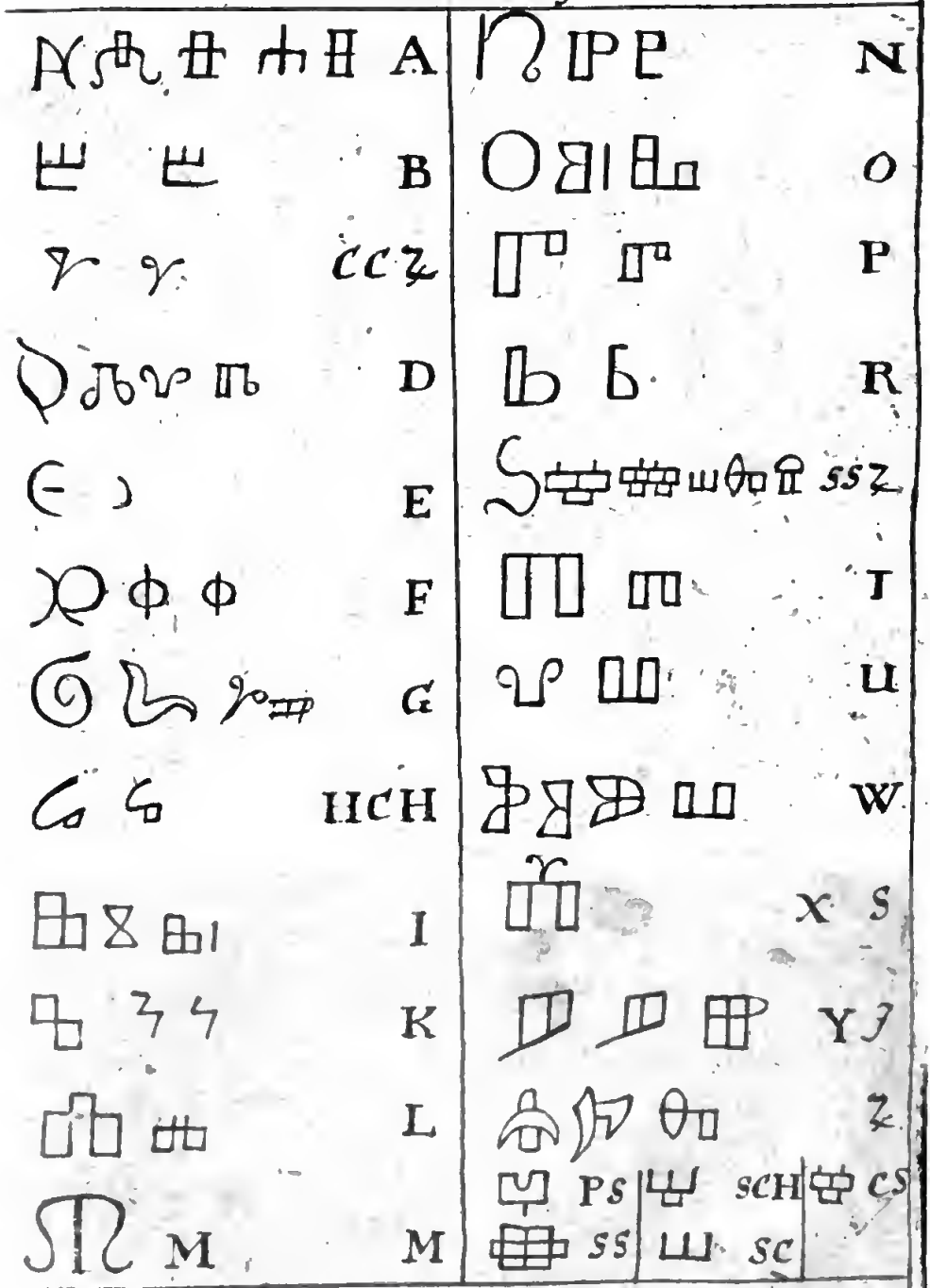
Fig.	Poteſt.	Fig.	Poteſt.
	An		Dar
	Ban		Vn
	Gan		Bar
	Dan		Can
	En		Kyan
	Vin		Gar
	Sen		Ktn
	He		Dſin
	Tan, in		Zan
	Can		Dſii
	Las		Zill
	Man		Dſchan
	Nar		Can
	Chi		Car
	On		Dſchian
	Bar		Hei
	Dſchan		Coe
	Rei		
	San		

Nach-

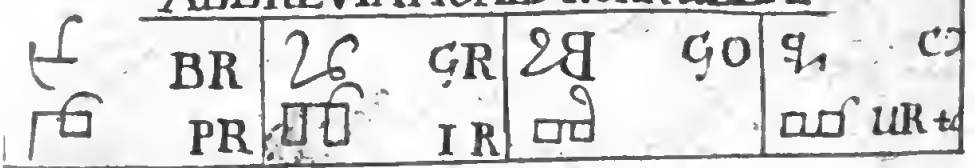
Nachricht.

Diese Georgianer wohnen zwischen der Meotischen, und Hircanischen See die Albanier, an der Meotischen See die Colchi, und zwischen diesen beyden liegen die Georgianer mitten innen; in Historiis werden sie Iberi genannt, von dem Fluß Ibero in Hispania, da sie ihren Ursprung und erste Ankunfft her haben, von dannen sollen sie, weil sie nicht gnugsam Platz in Hispania gehabt, an dieser Gegend sich niedergelassen haben; Andere halten dafür, daß die Spanier von ihnen seyn herkommen, so werden auch alle drey Völcker Cumani genennt, welche sich heraus in Hispania begeben, die Colchi werden ietziger Zeit Mengreli, und die Albanier Circassi in ihrer Sprache genennt, alle drey Völcker seyn Christen, und erkennen den Patriarchen zu Constantinopel für ihrer Kirchen Oberhaupt, haben doch ihre eigene Bischöffe, und Metropolitas, mehrentheils stimmen sie mit den Griechen überein, in etlichen haben sie ihre besondere Weiß von den Griechen unterschieden. Noch eine andere Art von ihrem Alphabet findest du in der so nöthig als nützlichen Buchdrucker-Kunst ersten Theil p. 42.

ALPHABETUM ILLYRICUM *sive* SERVIANUM *Hieronymo tributum.*



ABBREVIATIONES NONNULLÆ.

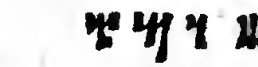


Das Gruſiniſche oder Iberiſche Alphabet. a)

Figura.	Nomen.	Poteſt.		Pigura.	Nomen.	Poteſt.	
	An	A	a		Phie wie	ph	
	Ban	B	b		Pchar	pch	
	Gan	G	g		Kar	k	
	Don	D	d		Han	h	
	En	E	e		Schin	ſch	
	Vin	V	v		Tſchin	tſch	
	Sen	S	ſ		Dſil	dſ	
	He	H	h		Tſchalar	tſchh	
	Tau	T	t		Chan	ch	
	In	I	i		Kchar	kch	
	Kan	K	k		Dſchan	dſch	
	Las	L	l		Hae } Hoe }	Dieſe beyde	
	Man	M	m				
	Nar	N	n				
	Hie	H	h				
	On	O	o				
	Par	P	p				
	Rae	R	r				
	Sſan	ſſ					
	Tar	T	t				
	Un	U	u				
	Kar	Q	q				
	Gan wie ein Frantzöſ. g.						
	Zan	C	c				
	Zil	Z	z				
		X	x				
		Y	y				

werden für einen Vocalem gehalten.

Die fünff Vocales ſind folgende:

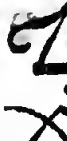


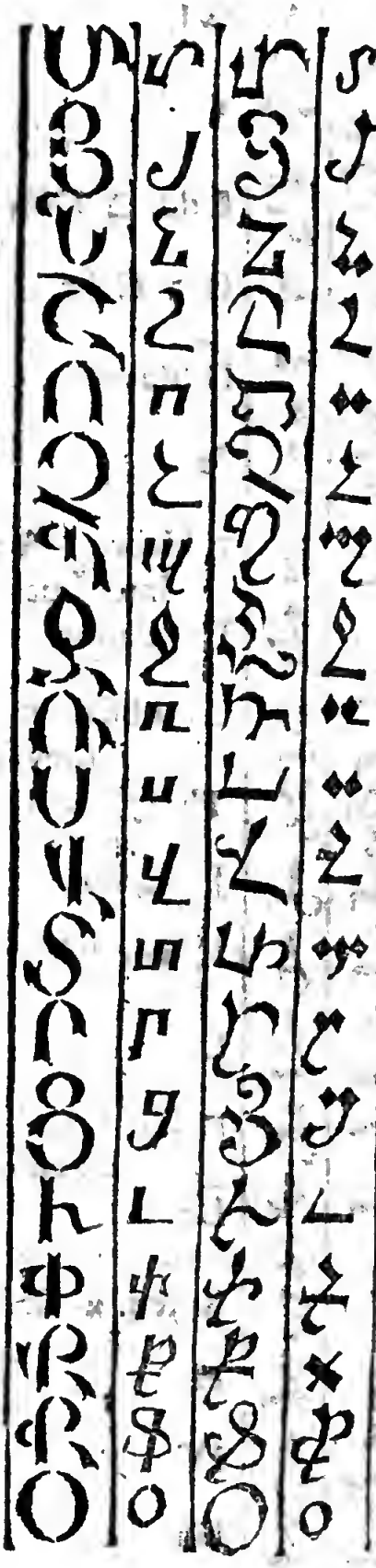
a e i o u

a) *vid. T. II. Comment. Petrop.* Nachricht.

Nachricht.

Gruſinien, Meletinien, und Georgien liegen zwiſchen dem Caſpiſchen Meer und Mingrelien. Vor Alters hieß Georgien auch Iberien. Dieſe Länder ſind mit Armeniſchen und Griechiſchen Chriſten beſetzt, wenn ſie aber dahin gekommen, läßt ſich ſo genau nicht beſtimmen, ob man gleich ſaget, daß es zu den Zeiten des Kayſers Conſtantini geſchehen ſey. Es regieret daſelbſt mehr denn ein Czaar. Der Gruſinskiſche Czaar David hat ſich mit ſeinem gantzen Reich im Jahr Chriſti 1586. unter den Rußiſchen Schutz begeben. Unter der Regierung des Czaars Michael Fedorowitz hat der Gruſinskiſche Czaar Teumraz, des vorhergehenden Davids Sohn, eben dieſes gethan. Bis hieher hat man von ihrer Sprache wenig oder nichts gewußt, nachdem man aber in Petersburg eine Druckerey angeleget, ſo hat der Gruſinskiſche Czaar durch ſeinen Geſandten daſelbſt Littern ſchneiden und gieſſen laſſen, womit man hernach ein gruſiniſches A. B. C. Buch gedruckt, woſelbſt der Chriſtliche Glauben und das Vater Unſer angehänget iſt.

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Aib					A	1
Bien					B dur ב Hebr.	2
Gim					G ג Hebr.	3
Da					D durum.	4
Jetſch					Je	5
Sa					ז Hebr. ز Arab. inter duas Voc.	6
E					E clarum	7
Jeth					E obſcurum & breviſſ.	8
Thue					Th ט leve Hebr.	9
Je					J Gallor.	10
I					I vocalis	20
Liun					L	30
Chhe					ח Hebr. χ Gr. ch Germ.	40
Dza					Dz	50
Kien					K ten. κ Græc.	60
Hue					H	70
Dſa					Dſ	80
Ghat					Gh	90
Tce					Tz tſch Germ.	100



Mien	M	200
Hi	I conſ. aliq. h	300
Nue	N	400
Scha	Sch Germ. sh ש Hebr.	500
Uē	Ue Germ. oue	600
Tſcha	Tſch Germ.	700
Pe	P leniſſ. pron.	800
Dſche	Dſch Germ. ج Arab.	900
Rra	Rr	1000
Se	S ab init. voc.	2000
Wiev	W Ge ו H. ى Arab.	3000
Tiun	T len. pron.	4000
Re	R tenue	5000
Tſue	Ts	6000
Hiun	Y a Græc.	7000
Ppiur	P ſeu fort. p.	8000
Khe	Kh	9000
Fe	F vel ph φ Gr.	
O	O ω Græc.	

I. No-

I. Nomen.
II. Figura Ferrea.
III. Figura Rotunda.
IV. Figura Major.
V. Figura Minor.
VI. Potestas.
VII. Valor Arithmeticus.

DIPHTHONGI.

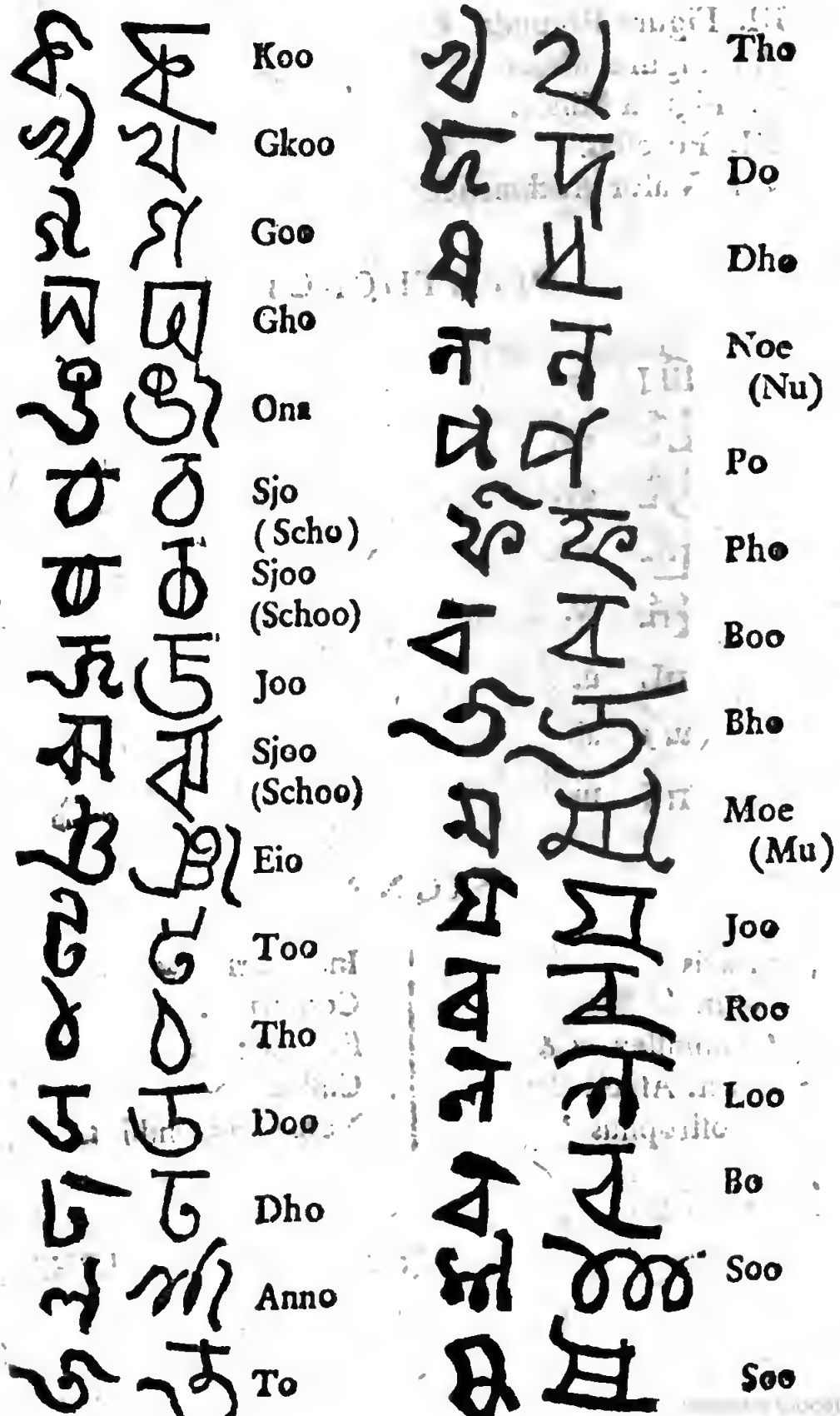
ա՛ւ av.
ե՛ւ ev.
ի՛ւ ev.
ը՛ւ ev.
ի՛ւ iv.
ու u.
ա յ aj.
ո յ uj.

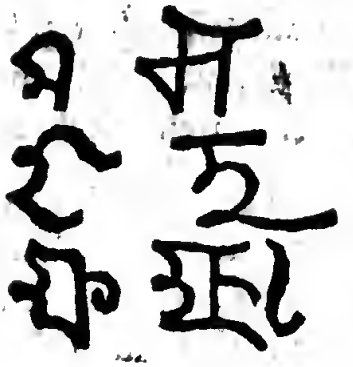
SIGNA.

Gravis '	Init. vers. *
Acut. '	Comma .
Circumflex. (& s	Punctum :
Spirit. Asper.	Custos ‿
Apostrophus '	Nota Compendii ⌣

ALPHABETUM BENGALICUM ſ. JENTIVICUM

ex G. J. Kehrii Aurenck Szeb.





Soo

Loo

Khioo

Anmerckungen zu dem Damulisch- oder Malabarischen Alphabet.

1. In den obersten Fächern sind die Figuren der zehen Vocalium und zweyer Diphthongorum, wie solche zu Anfang eines Wortes gebrauchet werden; ingleichen eine doppelte Figur eines Final-Buchstabens. Mitten in den Worten werden sie an die Consonantes angehänget, und bekommen eine etwas andere Figur, wie ferner aus der Tabelle zu ersehen. Es werden dieselben von denen Malabaren also benennet: Aana, Awena, Jina, Jwena, Vuna, Vwena, Eena, Ewena, Eiena, Oona, Owena, Auwena, Akkena.

2. Unter denen Vocalibus sind fünff kurtze, und fünff lange. Die zwey Diphthongi sind in der andern Reihe, worinnen die Bedeutung der Vocalium verzeichnet worden, mit dem Circumflexo bemercket.

3. Consonantes sind achtzehen, deren jeder auf dreyzehenerley Weise mit denen Vocalibus verknüpffet und verändert wird, so wie die Bedeutung oder Syllabisatio des ersten Consonantis in der dritten Reihe angewiesen worden. Und gleicher massen werden auch die übrigen Con-

ſonantes verknüpffet und ausgeſprochen, z. E. der andere: nă, nā, nĭ, nī, nŭ, nū, nĕ, nē, neï, nŏ, nō, naū, ÿn. Die dritte: tſchă, tſchā, tſchĭ, tſchī, u. ſ. w.

3. Die Conſonantes haben, nach denen Veränderungen mit denen Vocalibus, auch ihre Namen, als der erſte: Káana, Káwena, Kúna, Kíwena, Kúuna, Kúwena, Kéena, Kéwena, Keiena, Kóona, Kówena, ükkena, Der andere: Náana, Náwena, Níina, Níwena, u. ſ. f.

5. Die wenigſten derſelben können in den Europäiſchen Sprachen recht ausgedrucket, oder ausgeſprochen werden. Alſo ſind zwar fünff Buchſtaben mit der Sylbe na geſchrieben; es ſind aber dieſelbe der eigentlichen Ausſprache nach weit von einander unterſchieden; welchen Unterſchied man nicht anders, als aus dem täglichen Umgang mit dieſen Völckern erlernen kan.

6. Die mit einem † bemerckten Buchſtaben werden zu Anfange der Worte, die übrigen alle in der Mitte oder am Ende derſelben gebrauchet. Die mit einem * bezeichneten kommen ſelten vor.

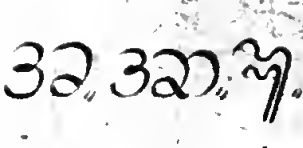
7. Wenn bey denen Malabaren die Kinder in ihren Schulen diß Alphabet lernen ſollen, müſſen ſie die Buchſtaben nach einander, mit allen Veränderungen, in hier geſetzter Ordnung, mit dem Finger in den Sand ſchreiben; und unter dem Schreiben einen jeden Buchſtaben mit lauter Stimme dreymal nennen.

8. Ihre Zahlen ſind zwar meiſtentheils Buchſtaben aus dem Alphabet; jedoch gebrauchen ſie darneben etliche andere Zeichen und Characteren; um deren willen man ſolche bis auf tauſend beſonders anmercken müſſen.

Das

Alphabethum Peguanicum

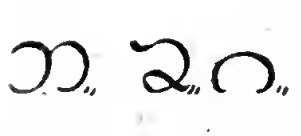
Vocales



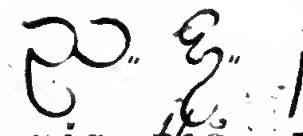
a. aa. i. ii. u. uu. e. ei.

o. au. am. aha.

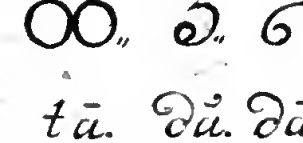
Consonantes



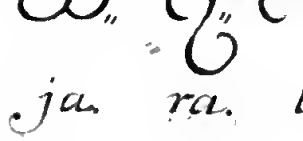
Kă. Kā. gă. gā. nia. tschă. tschā. dschă. dschā.



nia. thă. thā. dhă. dhā. na. tă.



tā. dă. dā. na. pă pā. bă. bā. ma.



ja. ra. la. wa. sa. ha. lla. am.

Alphabethum in Kirendum sive Granthoṁ

Vocales

ă ā i ī ŭ ū rŭ rū

lŭ lū je ei o au am aha

Consonantes

Kă Kā gă gā gna Schă Schā ḍschă ḍschā ṅgna

thă thā dhă dhā na tă tā dă dā na pă pā

bă bā ma ja ra la wa Sha ḍscha Sa

ha la Kscha Tschka Tschpa am i ti hi

Alphabethum Telugicum sive Warugicum

Vocales

a â i u rū rû lu lû am aha

Consonantes

K Kâ ga gâ gna tscha tschâ ḍscha ḍschâ tha thâ dha dhâ

ana ta tâ da dâ na pa pâ ba bâ ma ia ra la

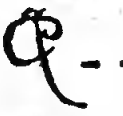
wa shascha sa ha lla Kscha i tihi

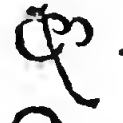
Das Peguanische Alphabet.

Die Land-Sprache in Pegu ist, wie fast überall in Indien zweyerley, nemlich die hohe und niedrige, oder diejenige, welche die Gelehrten, und dann diejenige, welche der gemeine Hauffe im Gebrauch hat. Diese Sprache ist von der Malabarischen gantz unterschieden. Ob sie mit der Sinesischen oder Siamischen, oder einer andern Sprache dort herum verwandt sey, davon kan man noch nichts gewisses melden. Es ist aber bekannt, das Pegu an China gräntzet, auch weiß man, daß einst die Chineser das Königreich Pegu feindlich angefallen, ein groß Stück eingenommen, und es gantz unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen getrachtet haben. Allein durch Hülffe der Portugiesen, hat der König von Pegu diese Gäste wieder zum Lande hinaus gejaget. Weil also beyde Länder an einander stossen, so ist wahrscheinlich daß ihre Sprachen nicht gantz von einander unterschieden seyn, ob sie wohl nach ihren Characteren von einander differiren. Die Chineser haben wie bekannt eigentlich keine Buchstaben, sondern lauter sonderbare Figuren, davon jede ein Wort oder Sache bedeutet. Hingegen haben die Peguaner ein ordentliches Alphabet, wie alle übrige Sprachen in Indien. Ihre Buchstaben aber scheinen meist aus einem runden Circkel formiret zu seyn, e. g. wenn ich einen Circkul oder O nehme, und schneide es quer durch, so ist die oberste Helffte davon ein G, die unterste aber ein P. Wenn ich den Circkul von oben Diametralisch durchschneide, so ist die Helfte zur Lincken ein N, die andere Helffte aber zur Rechten mit einem kleinen Zusatz ein S. Der Circkul selbst ist ihr W. Ein doppelter Circkel ist T. Das Gebet des HErrn in dieser Sprache, so von einem Röm. Missionario in Pegu übersetzet ist, hat man nach London geschickt, und hofft man es werde künfftig gedruckt werden.

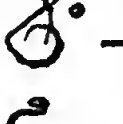
NB. Dieses wurde geschrieben aus Madras in Ost-Indien den 13 May 1739. von Hr. Benjamin Schultzen, welcher sich aber voriezo in Halle befindet.

ALPHABETUM SINGALÆUM. (a)

Ajanu —  — a

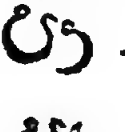
aajanu —  — aa

ijanu — — i

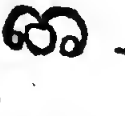
iijanu —  — ii

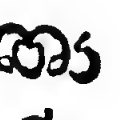
ujanu — — u

uujanu — — uu

irujanu —  — iru

iruujanu — — iruu

ilujanu —  — ilu

iluujanu —  — iluu

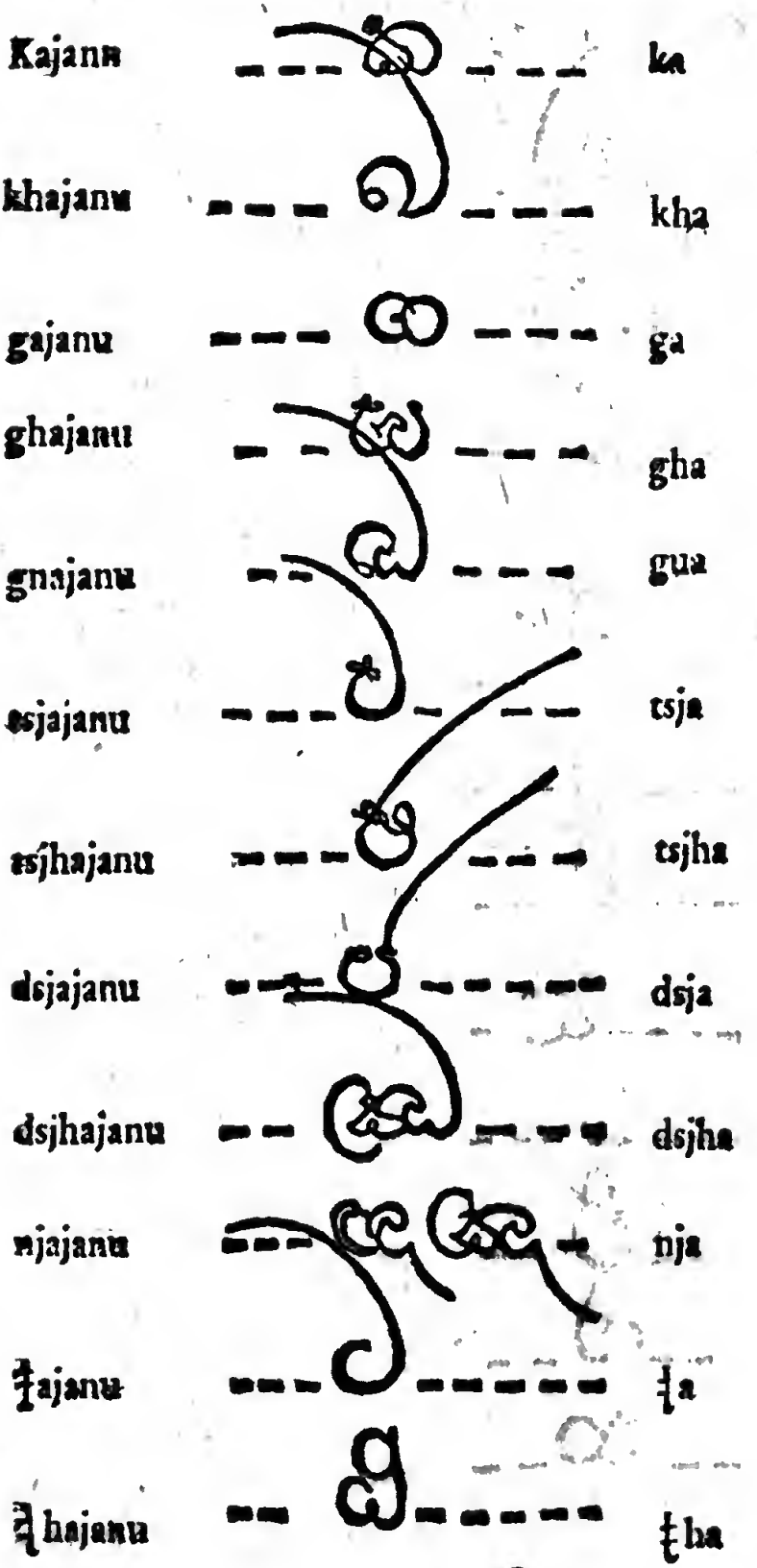
ejanu — — e

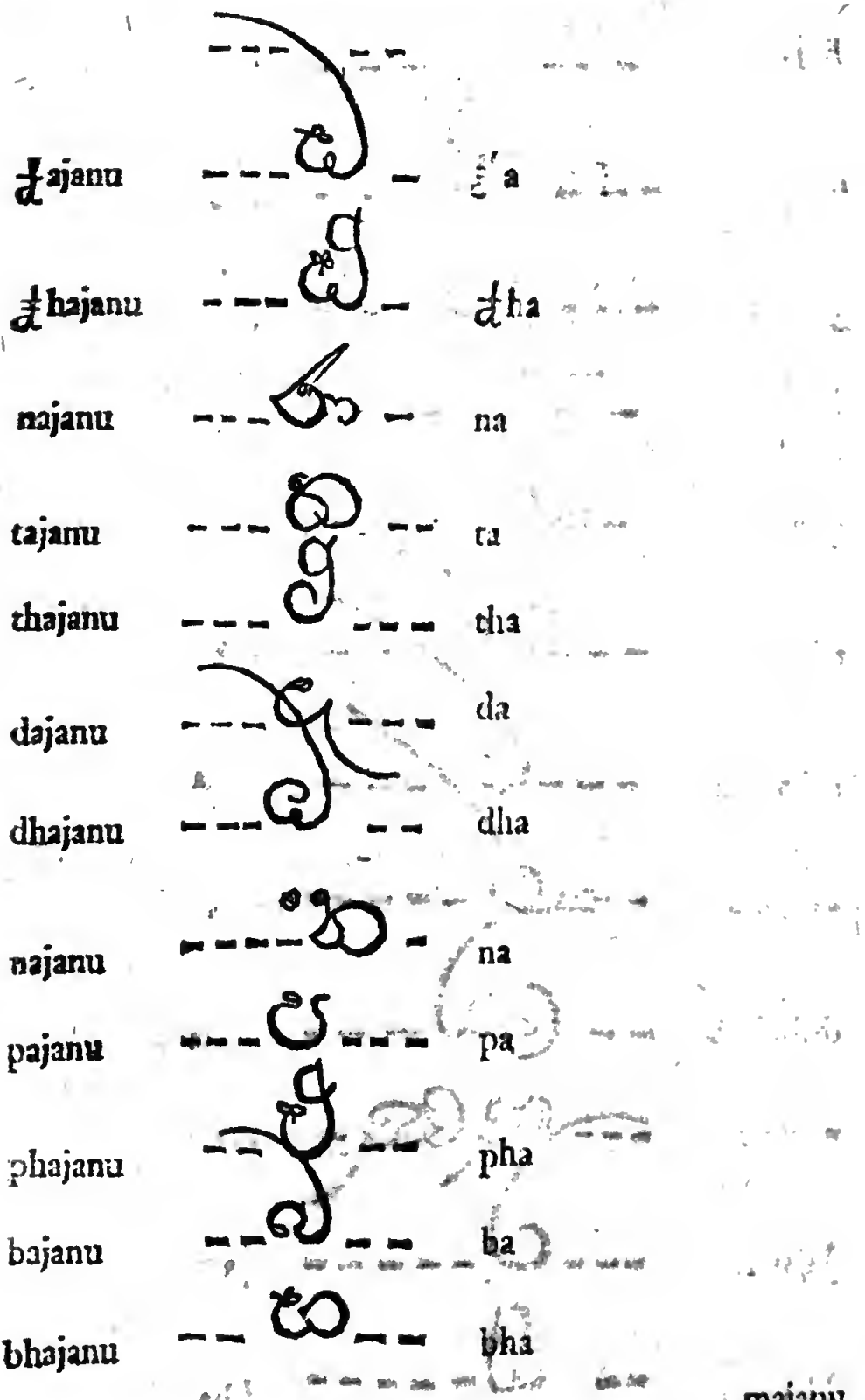
ajanu — — ay

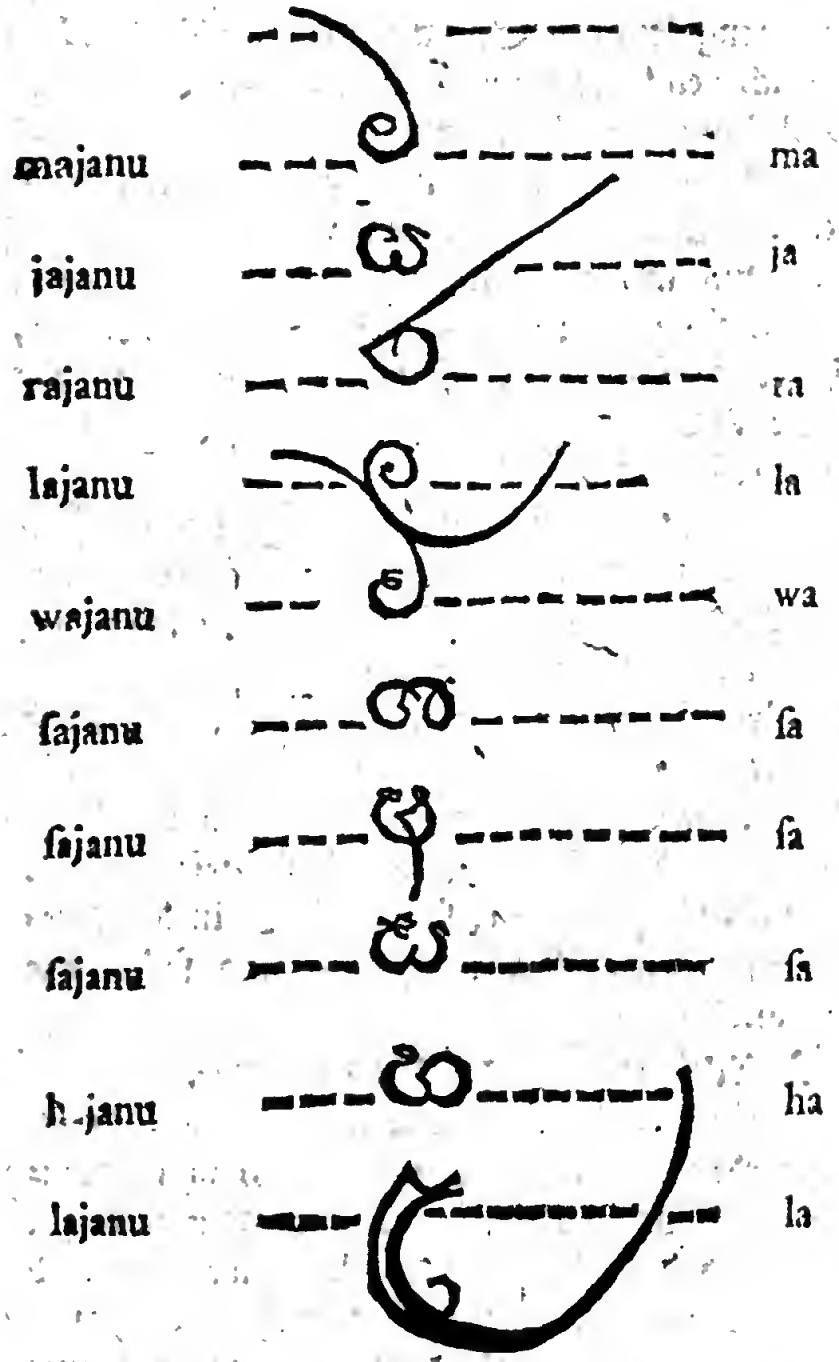
ojanu — — o

auanu — — au

Kajann


Kajanu
ka
khajanu
kha
gajanu
ga
ghajanu
gha
gnajanu
gua
tsjajanu
tsja
tsjhajanu
tsjha
dsjajanu
dsja
dsjhajanu
dsjha
njajanu
nja
ṭajanu
ṭa
ṭhajanu
ṭha


ɖajanu
ɖa
ɖhajanu
ɖha
najanu
na
tajanu
ta
thajanu
tha
dajanu
da
dhajanu
dha
najanu
na
pajanu
pa
phajanu
pha
bajanu
ba
bhajanu
bha
majanu



Von

a) *vid. Grammatica of Singaleeſche Taal-Kunſt, door Jo. Ruël, Rector van het Singaleeſch kweekſchool tot Columbo, op het Eiland Ceylon, 4. Amſterd. 1708.*

Von der Singaleſiſchen Sprache.

In der Singaleſiſchen Sprache ſind 48. Buchſtaben nemlich erſtlich 5 einfache Vocales, als: a, e, i, o, u, hernach noch 5 Diphthongi, welche aber nicht als wie in unſerer Sprache aus 2 Vocalibus zuſammen geſetzt, ſondern durch ein Zeichen, welches an die eintzelen Vocales angehängt wird, ſigniret ſind und alſo lauten: aa, ii, uu, ay, au; darauf folgen noch 2 Buchſtaben die auch verdoppelt, und nach der Ordnung des Singaleſiſchen Alphabets mitten in die Vocales geſetzet werden und alſo klingen: iru, iruu, ilu, illuo.

NB. Ueberhaupt iſt zu wiſſen, daß das u überall in der Singaleſiſchen Sprache als wie das œ in der Niederländiſchen Sprache ausgeſprochen wird, ſo, daß vor iru, geleſen wird; iroe.

Die Vocales werden nicht geſchrieben, auſſer wenn das Wort ſich mit einem Vocali anfängt, als: Ahaſa, der Himmel; Ira, die Sonne, Ugura (oder nach der Ausſprache Oegoera) die Kehle, man behält dieſe Vocales bey; ſind ſie aber Diphthongi, ſo kommen ſie in der Ausſprache alle dem Griechiſchen Eta gleich, und ſollen wie vorhero oe ausdrücken.

Derer Conſonantium ſind 34.

Alle Conſonantes die mit beſonderer Aſpiration ausgeſprochen werden, ſind auch der Figur nach von einander unterſchieden, wie z. E. bey ka und kha, g und gh, in beyſtehenden Alphabet gleich kan erſehen werden; und werden die Figuren derjenigen, ſo ohne Aſpiration ausgeſprochen werden Alpe, und diejenigen, ſo man mit Aſpiration ausſpricht, Maperene genennet, ſo ſagt man: Alpekajanu, Alpegajanu; Maperene khajanu, Maperene Ghajanu &c.

Die

Die Buchſtaben N. S. L. haben wohl verſchiedene Figuren, nehmen aber keine Aſpiration an, ſondern bleiben ſimpel. Das erſte N. nennt man Dantje ſajanu, das andere aber Moerdeedje najanu, welches letztere wie ein N das vor einem D ſtehet, gebraucht wird.

Das erſte S nennt man Satbo ſajanu, und wird geleſen wie unſer S. Das andere heißt ks aſajanu und kommt ſehr viel mit unſerem Z gleich, doch wird es mit vorigen ohne Unterſcheid gebraucht. Das dritte führt den Namen Goluſajanu, kommt unſerm X ſehr nahe, wird aber in der Singaleſiſchen Sprache als ein nach einem K folgendes S gebraucht, gleichſam als wenn es mit dem K vereiniget wäre; auch wird es gebraucht als ein auf ein S ſich endigende Sylbe, da ſich die folgende mit einem D anfängt.

Das erſte L nennt man Danteedsje lajana und das andere Mordeedje lajanu oder Sanjoke lajanu. Beyde ſind von einerley Natur, doch bedient man ſich meiſtens des erſten, wenn aber ein u folget z. E. im (lu) ſo gebraucht man das letztere.

Das g wird ausgeſprochen wie ein halbes k oder juſt als wie das Frantzöſiſche gu in dem Worte Guerre, Guerin.

Endlich ſo kommen alle andere Buchſtaben in gleicher Bedeutung hier vor, wie in dem Alphabethe nachzuſehen, ausgenommen nachfolgende 4. als bey welchen, wenn man ſolche recht ausſprechen will, man die förderſte Spitze der Zungen in der Mitten oben an den Gaumen andrucken, und dann ſagen muß: d, dh, t, th; damit man ſie aber von dem gemeinen d, dh, t, th, wohl unterſcheiden könne, ſo hat man ſolche oben mit Linien durchſtrichen, als:

MARA-

MARATHICUM ALPHABETUM.

VOCALES.

wa au am aha ke ka ki

CONSONANTES.

ki ku kú ko kei ko kau

kam	kaha	kë	ké	gho	ghö	gne

sse, se	ssé	fe	shé	gie	the	thé

ऽदणतथछध

dau deú neu the thé de dhé

नफ्ळधभमयर

ne pe phe boc bhoe moe gehe rhe

lhe whe ſhe tſhe ſe ha la iſſha

SINICI.

xĕ, chĭn, čiĕ — *Abſcinde ex xe, initium, ex* chin *finem, ut fit pronunciatio characteris,* xin.

gin, chī — *Homo.*

yè *Ingenii acumen, ſeu ingenium ad res aptum.*

yeu &

pú (quod) *non*

ſo (locus) *aliquid*

çó *facit.*

yñ *Immo* pronuncia *ut ſequentem*

ſu *negotiis, officiis, muniis.*

Cum

xi

xĕ *decem*

hŏ *Terra*

uàm *Rex*

yú *gemma*

tejuẽn *Perfectus*

ſien præſcit (*res per cauſſas & proprietates ſuas.*)

yẽ *dicitur* (*ſeumeretur dici*)

yvẽ *dicitur.*

çum, *ſimplicia elementa,*

lh *auris*

vên *compoſitione*

lh (*littera, &*)

fí *non*

çái *eſt*

ſũ *cor* (*animus, ingenium, intelligentia.*)

Von

Von der Sineſiſchen Sprache.

Sie iſt eben nicht nöthig zu lernen, doch aber von dem Character eine Kenntniß zu haben, wie ſolcher beſchaffen, hat man ſich bedienet, ſolchen anhero zu ſetzen.

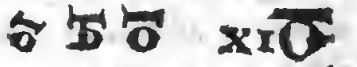
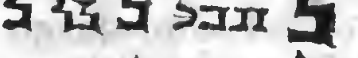
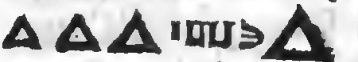
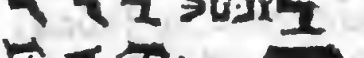
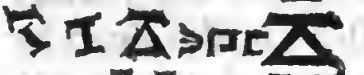
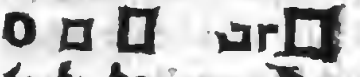
Bey dieſer Sprache iſt anzumercken, daß in dem weitläufftigen Sineſiſchen Reiche ſelbſt 20 Sprachen, welche aber alle von einander unterſchieden, gefunden werden, die Maudariniſche aber hat vor andern einen Vorzug, welche in der Zierlichkeit und Gelehrſamkeit im gantzen Reiche gebraucht wird. Und iſt ein Unterſcheid die Sineſiſchen Characteres zu kennen und Sineſiſch zu reden; jedes iſt beſonders, Ratione der Sineſiſchen Characterum ſind die Autores, ſo davon geſchrieben, nicht einig, und geben einige eine groſſe Anzahl derſelben an, etliche aber eine geringere. Die Sineſer pflegen die Nahmen derer Fremden abzukürtzen und zu flectiren, weil bey ihnen Monoſyllabæ gewöhnlich ſind. Z. E. vor Hollandia ſagen ſie Olanca, Giò vor Johannes, Japou nennen ſie Vocu, Judæa Cyu, Europa Sy, &c.

Die drey Buchſtaben B. D. R. mangeln in der Sineſiſchen Sprache gäntzlich, dahero ſprechen ſie vor Maria, Malia, vor Tartaria, Tata, vor Francia, Falani, &c.

Ferner: Bedienen ſie ſich keiner Feder, ſondern eines Pinſels von Haaſen-Haaren, ſchreiben (oder mahlen) vielmehr herunterwärts, von oben an bis herunter, und fangen von der rechten Hand an.

Ob gleich die Sprache reich an Characteurs, ſo leidet ſie dennoch groſſen Mangel an Wörtern. Z. E. Deus hat kein Nomen proprium, ſondern wird periphraſtice (umſchrieben) exprimiret, Tieú chuí, i. e. Cœli Dominus oder Tàchù, magnus Dominus. Denn die Sprache hat kaum 1500 Vocabula, und dieſelben ſind Monoſyllaba (ob gleich zwey oder dreyſylbigte Wörter zu ſeyn ſcheinen, ſo ſind ſelbige doch zuſammen geſetzt) und endigen ſich in einen Vocalem oder in m und n (manchmahl auch ng) niemahls aber anders. Daher denn die Homonymia (vielfältige Bedeutung der Wörter) in der Sprache ſehr ſtarck vorhanden, dergeſtalt daß manchmahl ein Wort wohl 20 bis 30 diverſe Significationes in ſich enthält und andeutet, welche manchmahl durch die Characteurs und Ausſprache diſtinguiret werden. Denn die Sineſer erheben bald die Stimme im Reden, bald aber laſſen ſie ſolche wieder fallen, und ſcheinet gleichſam als wenn ſie ſingen. Weil nun ſothane Pronunciation denen Redenden nöthig iſt, ſo hat P. Jacobus Pautoja fünff Merckmahle, ſo in der Muſic bekannt ſind, ut, re, mi, fa, ſol, erdacht, welche er Sineſiſche Accente nennet, mit welchen er die Stimme, und wie der Klang gegeben werden müſſe, anzeigt, welches Kircherus in Chin. Illuſtr. p. 236. refe-riret. Uebrigens kan kein ſonderlicher Nutzen von dieſer Sprache erlangt werden, wenn man nicht den Umgang daſiges Ortes mit ihnen hat.

ALPHABETUM FORMOSANUM.

Poteſtas.		Character.
Amẽ	A a ao	
Memẽ	M mẽ m	
Neñ	N ñ n	
Taph	T, th, t	
Lamdo	L ll l	
Samdo	S ch s	
Vomera	V w v	
Bagdo	B ƀ b	
Hamno	H kh h	
Pedlo	P pp p	
Kaphi	K k ĸ	
Omda	O o ω	
Ilda	I y i	
Xatara	X xh x	
Dam	D th d	
Zamphi	Z tſ z	
Epſi	E e η	
Fandemẽ	F ph f	
Raw	R rh r	
Gomera	G g j	

Von der Aussprache.

Die Formosanische Sprache ist wie die Japanesische, nur in diesem sind sie von einander unterschieden, daß die Japaneser keine Buchstaben haben, die mit der Kehle ausgesprochen werden, wie die Formosaner und daß sie bey denen verbis auxiliaribus weder die Stimme erheben noch fallen lassen, welches doch in Formosa gebräuchlich, z. E. die Formosaner pronunciren das Tempus præsens ohne einige Erhebung und Fallenlassung der Stimme, als Jerh Chato, ich liebe, das præteritum perfectum pronunciren sie mit Erhebung der Stimm, und das tempus futur. mit Fallenlassung derselben, das Præteritum, Imperf. Plusquamperf. und paulo post Futurum pronunciren sie mit Hinzuthuung des Verbi auxiliaris: als das Verbum Jerh chato ich liebe, in Præterito Imperfecto, Jervieje chato ich liebete, oder nach den Buchstaben ich war liebe, in Præterito Perfecto hat es Jerh chato, da man bey pronuncirung der ersten Sylbe die Stimme erheben, bey den zwey andern aber fallen lassen muß. In dem Plusquamperfecto wird das verbum auxiliare viey darzu gesetzt und gleiche Erhebung und Fallenlassung der Stimme, wie in dem Præterito, observiret.

Das tempus futurum Jerh chato wird pronunciret mit Fallenlassung der Stimme in der ersten Sylbe und mit Erhebung derer übrigen: Das paulo post futurum wird auf eben die Weise ausgesprochen, ausser daß man das verbum auxiliare viar noch darzu thut, als Jerh viar chato, ich werde lieben. Die Japaneser aber sagen Jerh chato, Jerh chataye, Jerh chatar, und pronunciren das verbum auxiliare auf eben die Weise.

Die Japanesische Sprache hat drey Genera; alle Thiere sind entweder masculini oder fœminini generis, und alle unlebhaffte

lebhaffte Creaturen generis neutrius, das genus aber wird nur aus dem Articul erkannt, oi der, ei die, ay das, in Plurali numero aber sind die drey Articul einander gleich.

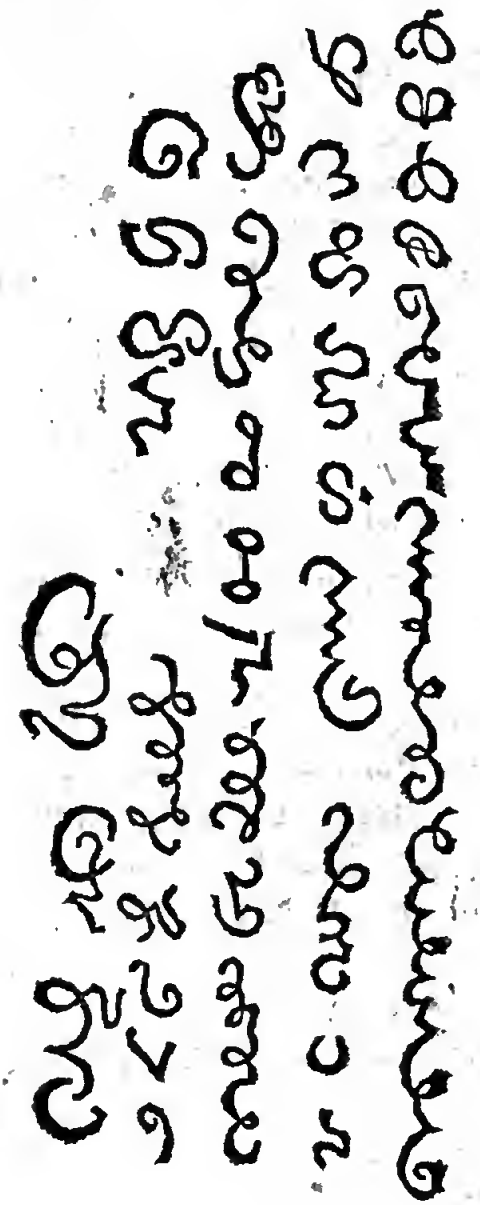
Sie haben keine Casus, sondern brauchen nur den singularem und pluralem numerum, aber nicht den dualem, als: oi banajo der Mensch, os banajos die Menschen.

Also hat die Japanesische Sprache mit der Formosanischen eine grosse Verwandschafft, nur daß viele Wörter darinnen, welche von vielen andern Sprachen hergeleitet werden können, sintemahl sie nur entweder ihre signification oder termination ändern. Die Japaneser schrieben vor diesem mit sehr kleinen Characteribus, so denen Chinesischen sehr ähnlich waren; seint der Zeit aber sie mit denen Formosanern Correspondenz gehalten, so haben sie sich insgesammt ihrer Schreibart bedienet, als die leichter und schöner. Es wird geglaubet, daß der Prophet Psalmanaazaar, welcher den Formosanern Gesetze gegeben, sie auch diese Schreibart gelehrt, es bestehet also in 20 Buchstaben, welche von der rechten gegen der lincken Hand zu, wie die Hebräische gelesen wird. Sie haben auch viele particular Regeln von dem Gebrauch dieser Buchstaben.

Warum die Japanesische Sprache von der Chinesischen und Formosanischen differire, soll die Ursache diese seyn: Nachdem die Japaneser aus China vertrieben worden, sie sich auf der Insul Japan niedergelassen, weßwegen sie die Chineser so sehr hassen, daß sie alles, was sie mit ihnen gemein hatten, als ihre Sprach-Religion ꝛc. geändert, so daß die Japanesische Sprache nicht die geringste Verwandschaft mehr mit der Chinesischen hat. Die Japaneser aber, weil sie sich zu erst in Formosan niedergelassen, brachten auch ihre Sprache mit sich in diese Insul, welche nun weit vollkommener als zu erst. Doch behalten die Formosaner ihre

Sprache rein, ohne eintzige merckliche Veränderung, da hingegen die Japaneſer ihre von Tag zu Tag verändern und verbeſſern.

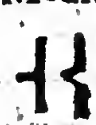
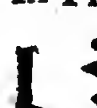
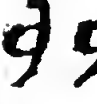
Von der Malaiſchen Sprache.



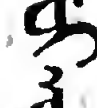
Das

Das Mangiuriſche Alphabet.

VOCALES. Tab. I.

Ab Initio.	In Medio.	In Fine.	
			e
			e
			i
			o
			u
			œ
			oo

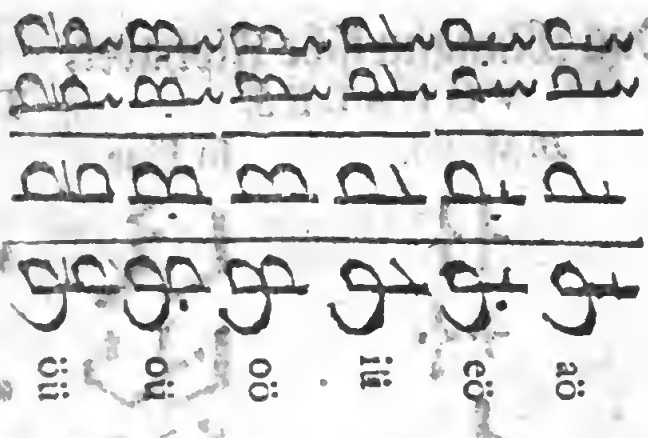
DIPHTHONGI. Tab. II.

Ab Initio.	In Medio.	In Fine.	
			ai
			ei
			ii
			oi
			oi
			oui

Tab. III.

DIPHTHONGI in o & u.

Ab Init. In Med. In Fine.



öü	oü	oö	iü	eö	aö

CONSONANTES sine VOCALIBUS.

	Ab Initio.	In Medio		Ab Initio.	In Medio.
1		n	11		dgj
2		Kgch	12		j
3		b	13		kh
4		p	14		k
5		ſs	15		r
6		ſch	16		f. w
7		d. t	17		zh
8		l	18		S. molle gj
9		m	19		
10		tſch			

ELEMEN-

ELEMENTA, DE LITTERATURA MANGIURICA.

Die Vocales Mangiuricæ sind entweder einfache oder zusammengesetzte. Siehe von beyden in Tabula 1) 2) 3)

Nota I. Der Vocalis e, wenn er vorn an einem Worte stehet, wird allezeit anders geschrieben, als wenn ein Consonans vorher gehet in einer Sylbe.

Nota II. Wenn der Vocalis i allein gesetzet wird, (welches bey diesem eintzigen Buchstaben nur geschichet) so wird derjenige Buchstabe des vorhergehenden Wortes in Gestalt der End-Buchstaben darzu geschrieben. Hierauf aber zeiget dasjenige J an, daß das vorhergehende Wort der Genitivus sey. Wenn das vorhergehende Wort sich endiget auf einen Consonantem, so wird es ausgesprochen als i: Wenn sichs aber auf einen Vocalem endiget als ni.

Nota III. Die Diphthongi endigen sich entweder auf ein i, oder auf o und u. Aber die Diphthongi in o und u werden pronunciret nicht mit einem Klang, sondern daß man beyde Vocales absonderlich höret, ao, wird ausgesprochen als a und o, eo, als e und o.

Nota IV. Alle Vocales kommen von dem Syrischen ܐ o, a, i, o, her. Die Vocales e und u, werden durch Puncte zur rechten Seite unterschieden von a und o, die übrigen Buchstaben sind von diesen gemacht und zusammen gesetzt worden. Jene werden zugeeignet dem S. Ephremo, welcher ungefehr im Jahr Christi 373. gestorben ist, diese dem Theophilo Edesseno, welcher A. C. 785. gestorben.

(7) Dieser bedienen sich zwar die Manoritæ: Jener aber die Jacobitæ und Nestoriani, daß sie alle beyde,

Gingi-

Gingiſchano, Buchſtaben gemacht haben. Da aber die Syrer die puncta vocalia denen Conſonantibus ſehr offt beyſetzen, ſo ſchreiben hingegen die Mangjuri und die übrigen den Vocalem niemahls ohne dieſer Beyhülffe. Herr Bayer hält dafür, daß dieſes ſelbſt die alten Syrer und Chaldäer im Gebrauch gehabt haben.

Denn die Mendæi pflegen diejenigen Chriſten S. Johannis zu nennen, welche annoch ſehr alte Bücher haben, in welchen die Vocales unter die Conſonantes vermiſcht worden ſind.

(8) Es ſind noch 2 andere Vocales i, e, welche mit einem dunckeln Laut ausgeſprochen werden, wie i und e, welche aber ſelten vorkommen.

Von denen Conſonantibus, welcherley ſie ſind ohne die Vocales, und wie man ſie im Anfange, oder Mitte der Wörter erkennen muß. Es ſind aber deren an der Zahl 19.

1) n. dieſen Buchſtaben unterſcheidet der Punct bey der lincken Seite von dem Vocali à. Die Mungali achten dieſen, wie auch alle Signa diacritica nicht. Auch die Mangjuri laſſen dieſen Punct nach dem Vocali und vor den Buchſtaben k und g weg. Er wird auch weggelaſſen bey denen Endigungen ang, eng, &c. Bisweilen ſetzen ſie an ſtatt des Puncts eine kleine Linie, wie in der Tabelle zu ſehen. N. vor b. und p. wird faſt pronunciret wie m.

2) k, g, ch. Dieſer Buchſtabe hat dieſes beſonders, weil er auf dreyerley Art ausgeſprochen wird, aber daß entweder der Vocalis eine gewiſſe pronunciation beſchreibe, oder ein Circkelgen an der Seite des Buchſtabens ſey. In der Mitte des Buchſtabens nimm dich in Acht, daß du nicht das k vermengeſt mit na oder an, fürnemlich

lich wenn etwan ein Punct bey der lincken Seite vergessen worden ist, welches bisweilen geschiehet. Es wird auch gefunden, und wie sch pronunciret.

3) b.
4) p.
5) ſſ. oder ſ. alleine, welches starck ausgesprochen wird, gleich als wenn es das doppelte ſſ wäre.
6) sch.
7) d und t wird fast auf eben solche unterschiedliche Art ausgesprochen, wie wir von andern Buchstaben gesaget haben.
8) l.
9) m.
10) tsch.
11) p g j, wie das Persische ﭒ
12) j.
13) kh, gh, kch, ist unterschieden von den andern Buchstaben.

1) Weil der rundliche Strich sich oben ein wenig wie ein Circkelgen endiget.
2) Weil er in der Mitten seine Gestalt behält.
3) Weil er nicht allezeit zu denenjenigen Vocalibus gesetzet wird, bey welchen der 2te Buchstabe stehet.
4) Weil er ein wenig härter in der Kehle ausgesprochen wird. Man pfleget ihn auch oben ohne einen runden Strich zu schreiben, alsdenn aber wird er oben mehr eingekrümmet, daß er von dem 5ten Buchstaben unterschieden sey. In der Mitten kommt auch vor der doppelte Buchstabe kh, allwo der Strich oben allezeit ein wenig kleiner ist, als unten. Alsdenn aber wird es wie gk ausgesprochen. Herr Prof. Bayer meldet, daß

er

er dieſen Buchſtaben in keinem Worte gefunden, als wenn vorhergegangen n. e. g. Hng-Kuri, Tſching-Kil, Seng-Kle, Keng-Kun.

14) k, g, ch, kommt theils überein mit der Art des andern, theils auch mit der Beſchaffenheit des vorhergehenden Buchſtabens.

15) r.

16) f. w. dieſes ſind in der That zwey Buchſtaben, aber nach Beſchaffenheit der Vocalium von einander unterſchieden.

17) z. h.

18) das weiche ſ, wie bey denen Deutſchen.

19) g, j, wie das Arabiſche ج welches wie gj man zu ſchreiben pfleget und man es mit einem Italiäniſchen Klang pronunciren muß.

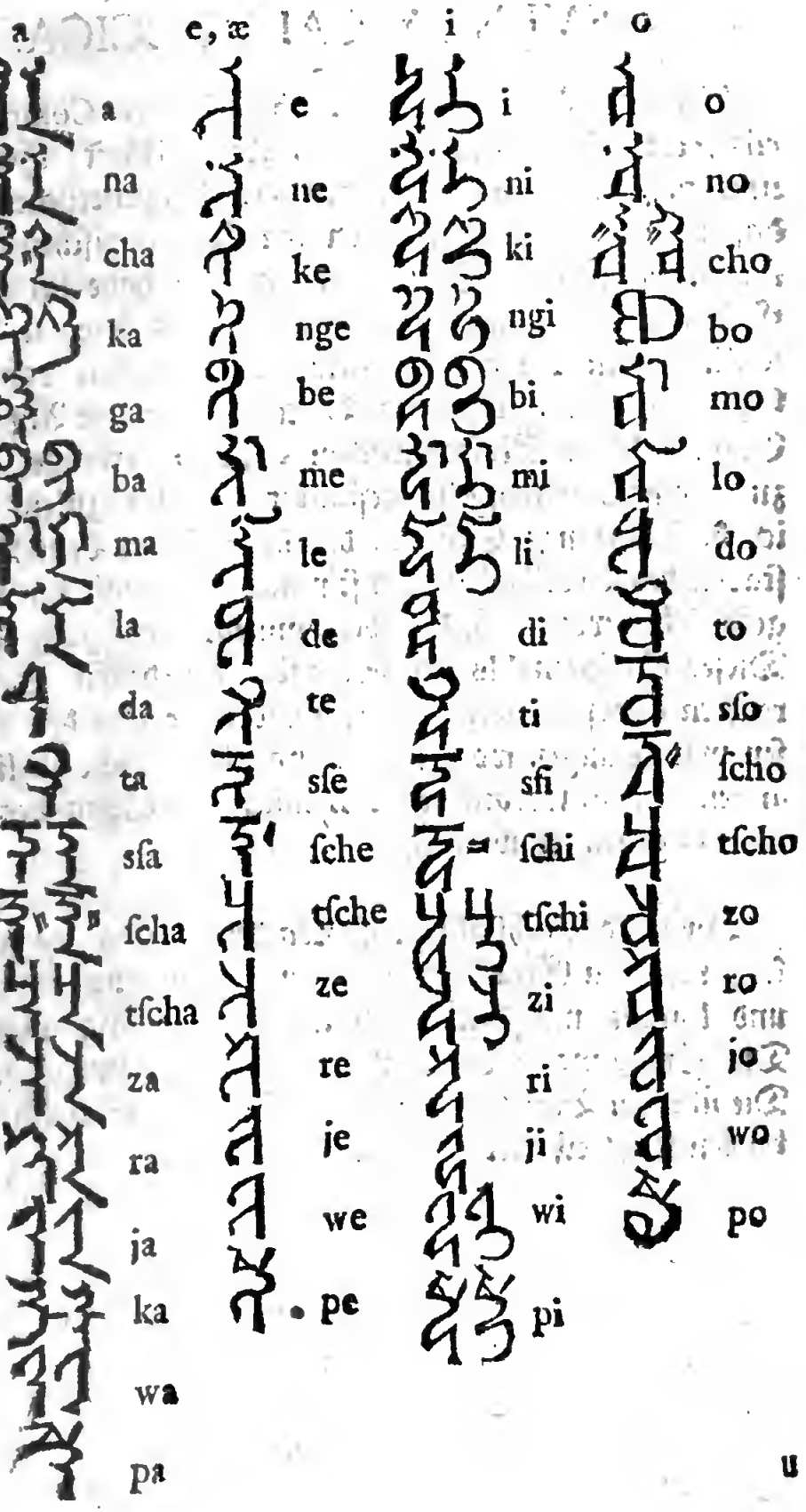
Alle Vocales und einige Conſonantes werden am Ende anders, als im Anfange und in der Mitte geſchrieben. Von der Urſache derſelbigen ſind viele Capitel von den Manjuris und Mungalis in dieſen Anfangs-Gründen. *) Bey den Lehren und Lernen ſingen ſie, weil ſie davor gehalten, daß man es dadurch eher faſſe und lerne.

*) *Vid. T. VI. D. 12. T. S. Bayeri 323.*

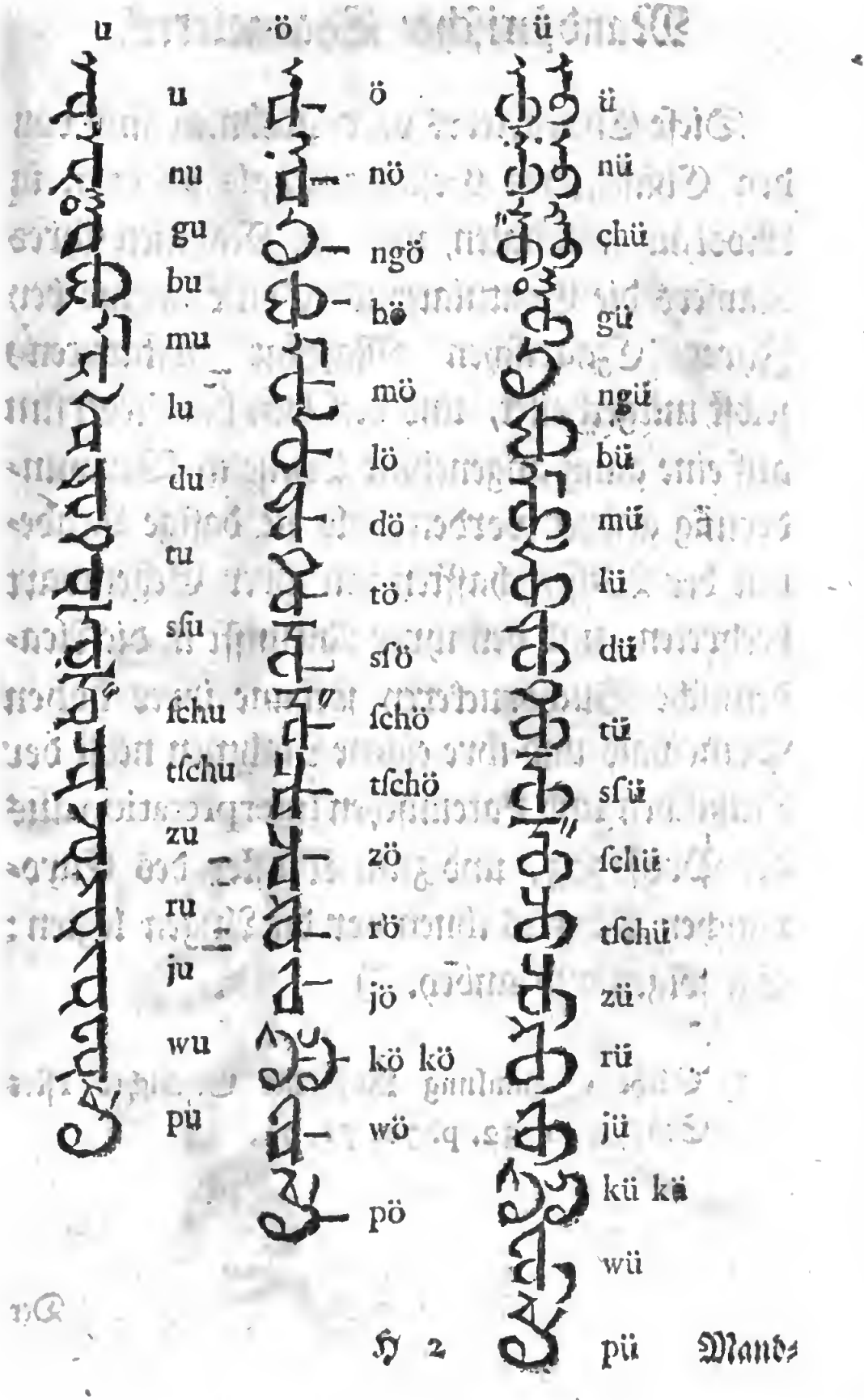
ELEMENTA CALMUCCICA.

Da Herr Bayer, in den vorhergehenden Commentariis, die Mangjurischen Buchstaben erkläret, theilet er uns im VII. Tomo einige von den Calmucceischen mit, daß man den Unterschied von den Mangjurischen Buchstaben sehen kan. Erstlich, spricht er: habe ich einige Calmucciſche gefunden in dem Buche des Nicolai Vuitſenii. Zum 2) hat der Fridericus Groſſius von dem Geſandten des Fürſten des Volcks Songar die Anfangs-Gründe dieſer Moſcowitiſchen Sprache erlanget, und zu mir nach Petropolis geſchicket. Aber zuletzt habe ich dieſe Anfangs-Gründe, die da faſt mit den Buchſtaben des Groſſiani übereinſtimmen, und mit der Hand geſchrieben worden ſind, überkommen. *Lob ſang Iſchi.* Dieſer iſt einsmahls ein Schreiber bey denen Songarenſern geweſen, hierauf aber, nachdem er von den Ruſſen war gefangen worden, hat er die Chriſtliche Religion angenommen, worauf er iſt Baſilius ein Sohn des Timothei genennet worden.

Der letzte Buchſtabe p. iſt von dem Baſilio weggelaſſen, von dem Geſandten aber hinzu geſchrieben worden, und kommt mit dem Tangutaniſchen völlig überein. Die Endigungs-Buchſtaben ſind auch hinzugeſetzet. Die übrigen Buchſtaben der Mangjuriſchen Schreib-Art können leicht erfüllet werden.



a	e, æ	i	o
a	e	i	o
na	ne	ni	no
cha	ke	ki	cho
ka	nge	ngi	bo
ga	be	bi	mo
ba	me	mi	lo
ma	le	li	do
la	de	di	to
da	te	ti	sso
ta	sse	ssi	scho
ssa	sche	= schi	tscho
scha	tsche	tschi	zo
tscha	ze	zi	ro
za	re	ri	jo
ra	je	ji	wo
ja	we	wi	po
ka	pe	pi	
wa			
pa			



u	ö	ü
u	ö	ü
nu	nö	nü
gu	ngö	çhü
bu	bö	gü
mu	mö	ngü
lu	lö	bü
du	dö	mü
tu	tö	lü
sſu	sſö	dü
ſchu	ſchö	tü
tſchu	tſchö	sſü
zu	zö	ſchü
ru	rö	tſchü
ju	jö	zü
wu	kö kö	rü
pü	wö	jü
	pö	kü kä
		wü
		pü

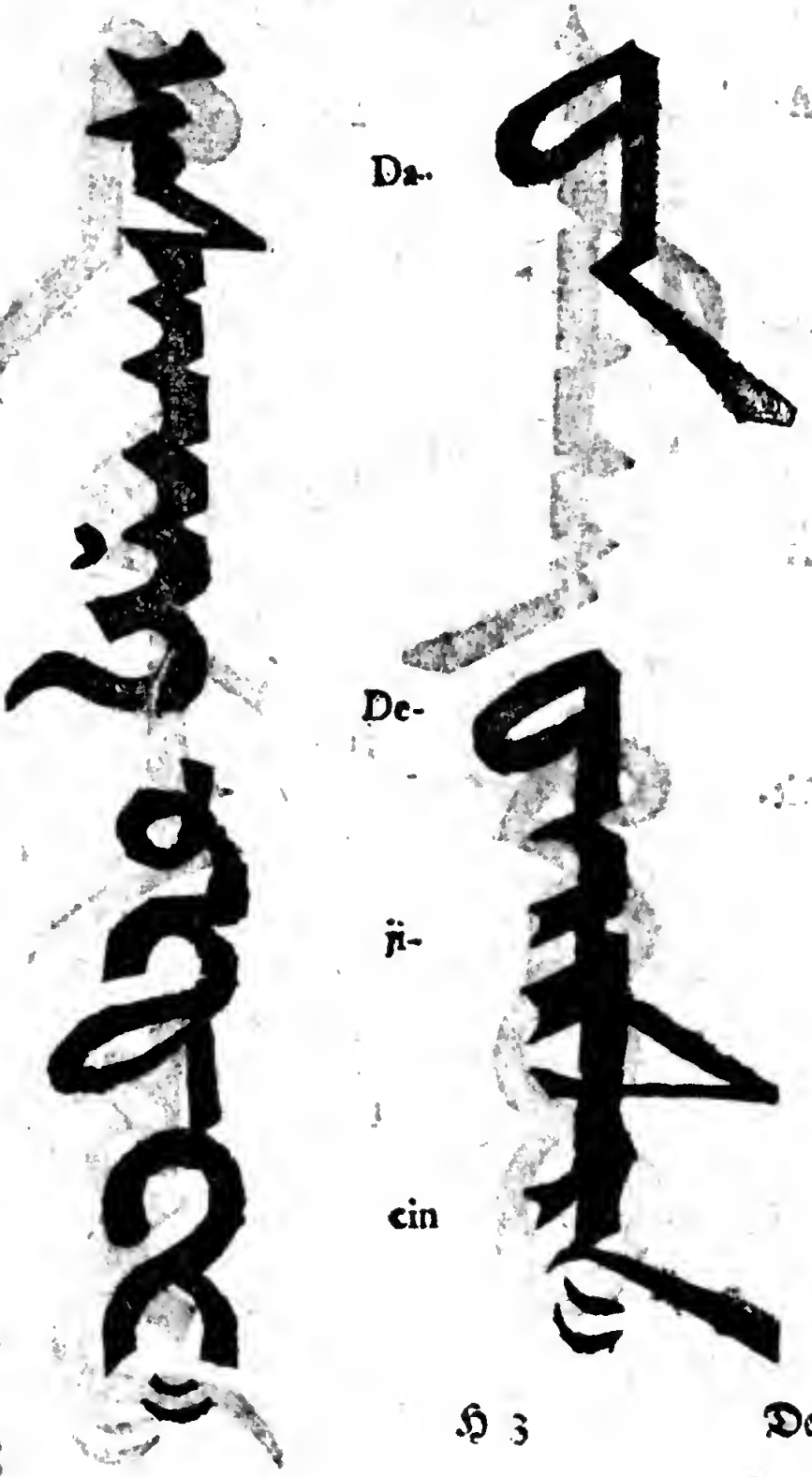
Mandſuriſche Characteres.

Dieſe Characteres oder Nahmen ſind von den Chineſiſchen Geſandten (als ſie 1731. in Moskau anlangten, und im Nahmen ihres Kayſers die Gratulations-Complimente bey Ihrer Czaariſchen Majeſtät abſtatteten) ſelbſt mitgetheilet, und dieſelben hinwiederum auf eine gantz angenehme Weiſe in Verwunderung geſetzet worden, als ſie daſige Academie der Wiſſenſchafften mit ihrer Gegenwart beehreten, und bey ihrer Ankunfft in die Academiſche Buchdruckerey ſothane ihres hohen Principals und ihre eigene Nahmen nebſt der Rußiſchen und Lateiniſchen Interpretation aus der Preſſe zog, und zum Muſter des Europäiſchen Druckes ihnen vor die Augen legten: Sie folgen alſo anbey. *)

*) Siehe Sammlung Rußiſcher Geſchichte 1ſtes Stück, 8. 1732. p. 70. 71. 72.

Der

Der erſte Geſandte:



Der zweyte Geſandte:

A-

da-

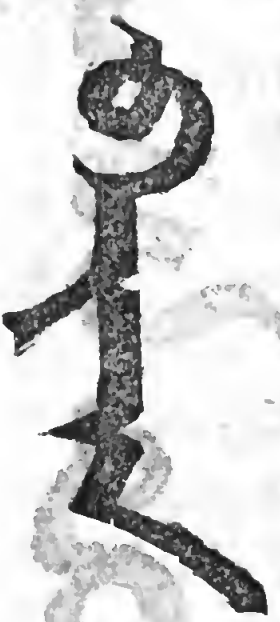
gi

Bi-

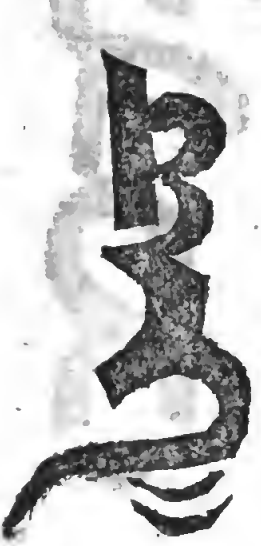
ki

Da.

Ba-



jan-



tai

Dis

Des Chineſiſchen Chans Ehren-Nahme im Mandſuriſchen Character.

Bok-

do-

ehan

Nair-

la-

tu

Der *Legations Secretarius.*

Pho-

lu

Das Hindostanische Alphabet.

Kaaf	ق	Ze	ز	Alif	ا
Kaf	ک	Sin	س	Be	ب
Lam	ل	Schin	ش	Te	ت
Mim	م	Soád	ص	The	ث
Nun	ن	Dsad	ض	Gjim	ج
Wau	و	Toe	ط	Hhae	ح
He	ه	Tsoe	ظ	Chae	خ
Lamalif	لا	Ain	ع	Dal	د
Hamza	ء	Gain	غ	Dhsal	ذ
Je	ي	Fe	ف	Re	ر

Von der Hindostanischen Sprache. a)

Die Hindostanische Sprache hat ihren Namen von dem Lande Hindostan oder Ost-Indien, wo sie am meisten gebräuchlich und uns Europäern unter dem Namen der Mohrischen- oder Maurischen Sprache bekannt ist. Die Buchstaben dieser Sprache so von denen ältesten Zeiten an bis auf den heutigen Tag sind beybehalten worden, kommen denen Hebräischen so nahe, daß öfters unter beyden sich entweder gar kein oder doch nur ein kleiner Unterscheid findet. Der gemeinen Meynung nach soll solches daher kommen: da zur Zeit des alten Testaments die 10 Israelitischen Stämme in die Gefangenschafft wären geführet worden, hätten sich solche in dem heut zu Tage unter dem Namen Georgien uns bekannten Lande, welches zwischen dem schwartzen und Caspischen

a) *vid. Dni Schulzii Grammatica Hindostanica.*

spischen Meere innen lieget, niedergelassen; und weilen die Einwohner dieß- und jenseit des Flusses Indus mit denen damals am Hyrcanischen Meere wohnenden Israeliten umgiengen, so hätten jene von diesen ihre Buchstaben entlehnet und angenommen. Diese von denen Hebräischen Characteribus abstammende Indostanische Sprache wird von denen Eingebohrnen des Landes Dewa-nágaram oder Hanscrét genennet, als welches annoch Heyden und von denen Anhängern des Mahomeths wohl zu unterscheiden sind. Seit dem aber die Mahomethaner durch die Siege des bekannten Tamerlan überall in Indien den Meister spielten, so nahmen sie zwar die Hindostanische Sprache vor ihre Muttersprache an, alleine die ihnen vorhero bekannte und aus Persischen Characteribus bestehende Schreib-Art behielten sie entweder aus Uebermuth oder aus Faulheit neue Figuren zu mahlen und sich anzugewöhnen bey, und fiengen an die Hindostanische Sprache mit Persischen Buchstaben zu schreiben. Und dieses ist mit der Zeit dergestalt Mode worden, daß nunmehro die alten Buchstaben dieser Sprache allen hier wohnenden Mahomethanern völlig unbekannt und etwas altes sind. Die Hindostanische Sprache an sich selbsten stammt weder von der alten oder neuern Persischen noch von der Arabischen Sprache ab, sondern sie ist eine aparte Sprache vor sich, welche ihre eigenen Wörter, Declinationes, Conjugationes und Constructions-Ordnung hat, also daß sie in Ansehung der letztern allen andern Orientalischen Sprachen entgegen ist, ausser daß sie mit der Tamulischen und Telugischen, wenn man in beyden das letztere zuerst, und das erstere zuletzt setzet, genau übereinstimmet. Die erste Sprache welche gleichsam wie eine Tochter von dem Dewanágaram abstammet, ist, wenn man die Characteres zu Rathe ziehet, die Balabandische und Marathische Sprache, als welche ihm darinnen sehr

gleich sehen; Darauf folgen die Guzuratische, die Canarische, die Samscrutamische mit der Telugischen und endlich die Gränthamische mit der Tamulischen Sprache, als welche insgesammt nach und nach von derselben herzustammen scheinen. Da nun das Reich des grossen Mogols, in welcher die Hindostanische Sprache die Haupt-Sprache ist, sich weit und breit erstrecket, so folget, daß es daselbst verschiedene Mund-Arten in dieser Sprache geben müsse. Und da die auf das Geld und auf die Handlung erpichten Mahomethaner sich der Persischen Sprache befleißigen, auch den Alkoran in Arabischer Sprache zu lesen verbunden sind, so ist es nicht zu verwundern, daß in die Hindostanische Sprache Arabische und Persische Wörter mit eingemischet werden.

Die Hindostanische Sprache zehlet 30 Consonantes welche in vorherstehendem Alphabet nachzusehen sind und 3. Vocales nemlich Zaber, welcher das A; Zere, welcher das E oder I; und Pesch, welcher das O oder U bedeutet; Man bedienet sich solcher Vocalium im Schreiben niemalen, es sey denn in ausländischen Wörtern, dahero es einem Anfänger schwer vorkommt, diese Sprache lesen zu lernen. Damit man aber auch die Sylben darinnen gut exprimiren könne, so nimmt solche Sprache nach Art des Arabischen Gjezmon, Tesdid und Medda an sich: Shazam, welches eine kurtze Abschneidung, Taschdid eine Verdoppelung, und Mad eine Verzögerung oder Aufhaltung der Sylbe anzeigt. Was die Aussprache derer Consonantium angehet, so ist zu mercken: daß das Be, wenn es unten mit dreyen Puncten bezeichnet ist, wie Pe gelesen wird.

Kaf wird öfters sowohl zu Anfange als in der Mitten und am Ende eines Worts, wie ein G. ausgesprochen.

Nun, wird zum öftern in der Mitten und am Ende verschwiegen.

I. DEVA-

अ आ इ ई उ ऊ ऋ ॠ ऌ ॡ ए ऐ ओ औ अं अः क ख ग घ

a ā i ī u ū rṛ rṝ lṛ lṝ ie ei o au am ahà kã kā gã gā

ङ च छ ज झ ञ ट ठ ड ढ ण त थ द ध न प फ ब भ

gna schã schā dsã dsā gnà ta ta tta thā na ta tà da da na pã pā bã bā

म य र ल व श ष स ह ळ क्ष ज्ञ श्रः

ma ja ra la wa scha scha sa ha la ttza ra i tihi

II. BALABANDU.

wo na ma ſi tham A ā i ī ũ ū rī ri li li ie ei o aũ am

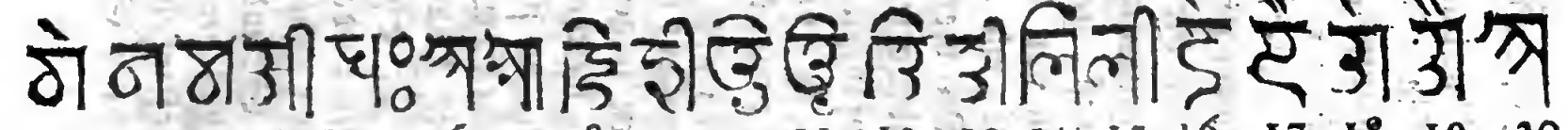
ahà kæ kæ gæ gæ nhæ tze tze ſë ſe je thæ thæ dæ dæ næ tæ dæ dæ

dæ næ pæ bæ bæ bæ mæ ie ræ læ wæ ſæ ſchæ ſchæ hæ læ itiſchæ

III. AKAR

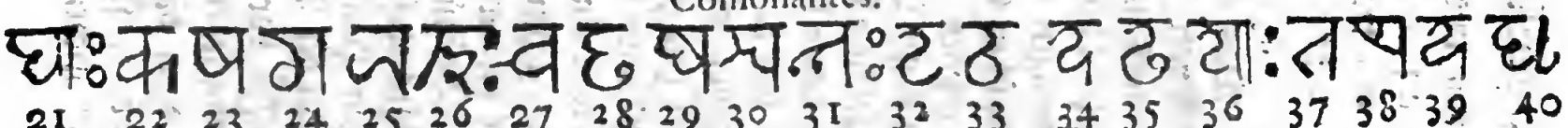
III. AKAR NAGARI.

Vocales.

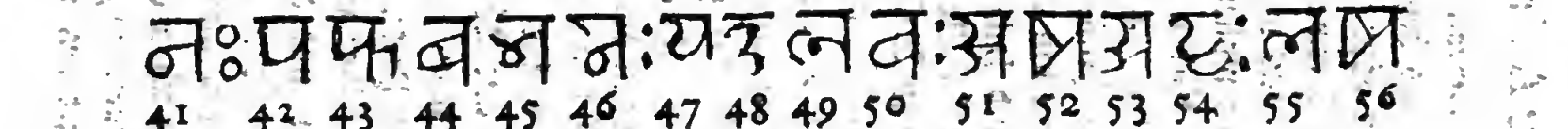


1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Conſonantes.

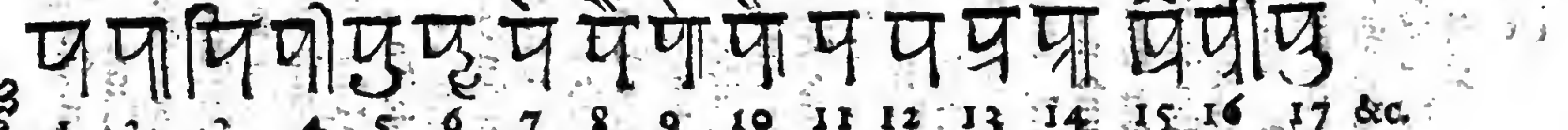


21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40



41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56

Vocales adjectæ.



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 &c.

Note

Von der Akár Nagariſchen Sprache.

Von dem Dewanagaram und der Balabandiſchen Sprache iſt bereits bey Gelegenheit der Hindoſtaniſchen oder Mohriſchen Sprache in etwas Erwehnung geſchehen, nun ſoll auch etwas von dem Akar Nagari gedacht werden, ſo viel uns nur die darzu erforderlichen Nachrichten ſecundiren wollen. Das Akar Nagari iſt ſonderlich in dem Nordlichen Theil von Indien um die Gegend der Stadt Caſchia, welche auch Banares genennet wird, und woſelbſt eine Indianiſche Univerſität iſt, gebräuchlich, und differiret nur in wenigen Stücken von der Dewanagariſchen und Balabandiſchen Sprache, wie aus der vorherſtehenden Tabelle zu erſehen iſt. Die vier erſten Figuren, welche zu Anfang dieſer Buchſtaben geſetzt worden, ſind ein Zeichen, daß ſolche allhier anfangen. Die erſte Figur heißt Vra, die andere Ekangu, und die übrigen zwey Linien: Dhu dhu lika d. i. zwey perpendicular-Linien. Das darauf folgende wird alſo geleſen: Shri ghanáe-ssá innama, d. i. der heilige Ghanéssa iſt der gütige Erfinder; denn die Indianer fabuliren folgendergeſtalt hiervon: Es habe einſtens ein Weib, welche alleine zu Hauſe geweſen, ins Bad gehen wollen, da ſie denn dieſen Ghanéssa aus Wachs formiret, ſeinem Cörper eine Seele eingeblaſen und zum Beſchützer ihres Hauſes vor die Thüre geſetzet hätte. Unterdeſſen ſey ihr Ehemann Mahandée von ſeiner langen Handelſchafft wieder nach Hauſe gekommen, und da ihn der Thürhüter nicht hinein laſſen wollen, habe er ſolchen vor einen Schänder der Keuſchheit ſeiner Frauen angeſehen und ihm den Kopf abgehauen, hernach aber, da er die Beſchaffenheit dieſer Sache beſſer eingeſehen, habe er ſolchen einen Schlangen-Kopf an ſtatt des menſchlichen Haupts aufgeſetzet,

und

und ihn statt eines Sohnes bey sich behalten. Diesen, als den Erfinder vorgedachter Buchstaben, wollen uns die Indianer zu Anfang aller ihrer Bücher mit oberwehnter Formul anpreißen. In der Akar Nagarischen Sprache zählet man 15 Vocales, welche von No. 6. angehen und mit No. 20. aufhören, und 36. Consonantes, welche von No. 21. angehen und mit No. 56. aufhören.

Von der Aussprache.

1) O, kömmt mit unserm vierten Vocali genau überein, vide 18. m

2) na, n vide 40. m

3) ma, m siehe 44. m

4) sli, sl, vide 49. m & 51. m.

5) dhau, von dem ist zu mercken, daß das d gantz àpart muß gehöret werden, und das h wird starck ausgesprochen: au endiget sich, als wenn man ein u gantz leise höret: vide 39. m

Nun folgen die Vocales; und wollen also sehen, wie selbige beschaffen sind.

6) a, ist kurtz.

7) a, lang.

8) i, kurtz, wenn man das i ausspricht, muß man die Zunge auf die rechte Seite lencken.

9) ī, lang, mit der Zunge an die lincke Seite.

10) u, ist kurtz, muß der Schall gerade vor sich hingehen.

11) ū, lang, und wird gleichsam als doppelt, mit erhabenem Schall ausgesprochen.

12) rⁱ, kurtz.

13) rī, lang.

14) lⁱ, kurtz.

15) lī,

15) ī, lang.

16) e, ist unser anderer Vocalis.

17) ai, wird ausgesprochen, daß man alle beyde Vocales absonderlich höret.

18) o, hat eben seine Bewandniß mit dem ersten.

19) au, wird pronuncirt, daß alle beyde Vocales gehöret werden können.

20) ang, wird ausgesprochen wie an, daß das g nicht gehöret wird, hingegen aber muß das n starck pronunciret werden, wie bey den Frantzösischen Wörtern: es wird auch offt ausgesprochen als ah, daß man das h starck höret.

CONSONANTES.

21) gha, gn ist ein Consonans mit einem langen Vocali.

22) ka, wie bey den Hebräern kaph, und bey den Arabern keph.

23) ka, als Cuph Hebr. bey den Arabern kaph.

24) gha, gh, das g, wird in der Kehle gantz leise ausgesprochen, wie das Arabische غ, aber nicht durch die Nase.

25) dgja, das d wird kaum, das a aber nicht einmahl gehöret, fast wie das Arabische ض nur daß es stärcker ausgesprochen wird.

26) nia, kommt selten vor, das i und n wird bey dem Pronunciren nur wie ein Vocalis ausgesprochen: das i hanget solchergestalt mit den n zusammen, daß man es kaum mercket.

27) tgja, kömmt überein mit dem 24sten Buchstaben, nur daß dieser annoch stärcker ausgesprochen wird.

28) tscha,

28) tscha, tsch.

29) dhea, dh, die Zunge, wenn sie das d im Munde formiret hat, stöst es alsdenn hervor, gleichsam als wenn sie das h hinzusetzte.

30) dgja, ist unterschieden von No. 24. a wird ausgesprochen mit einem dunckeln Laut.

31) nia, kommt gäntzlich mit 25 überein.

32) tha, das t wird mit dem Munde nahe bey den Zähnen starck ausgesprochen, gleichsam als ein doppelt d und h.

33) tsch, t wird starck pronuncirt.

34) dha, es wird ausgesprochen, nur daß man das h höret: Im übrigen wird gleichsam ein n vorher gesaget, welches man alsdenn mercket, so offt ein Vocalis vorhergehet, e. g. ba - ndha, wird gelesen ban - dha.

35) d h g j a, ist fast eben so wie das vorhergehende, nur daß das Arabische ج deutlich gehöret wird.

36) nrha, ist wie r, nur daß ein n darzu gesetzet wird.

37) ta, t.

38) tha, hier wird das h mehr gehöret als das t.

39) dha, ist eben wie bey 33. a. es ist der Figur und Verses wegen hier wiederhohlet worden.

40) da, d, ist eben so, wie bey 5. a. allwo man sagete, daß es als dhau ausgesprochen würde.

41) na, n, ist eben so wie bey 24. m

42) pa, p.

43) p'ha, p'h, wird nicht ausgesprochen wie das Griechische φ, sondern daß man alle beyde Buchstaben absonderlich höret.

44) ba, b, wird mit den Lippen formiret, gleich als wenn sie mit Gewalt von einander gerissen würden, als b. b.

45) bham, b und h werden nur allein ausgesprochen: am, vor a, wird nur aus Gewohnheit hieher gesetzt.

46) ma, m, eben so wie bey dem 3ten Buchstaben a.

47) ja, j.

48) ra, r.

49) la, l. vide 53.''

50) wa, w. aber es wird offt wie m pronunciret, mit einem mitteln Klange, zwischen beyden Buchstaben.

51) ssang, ss, vide 4 a. 5, es muß starck aus dem Munde gestossen werden, jedoch nicht wie ein z, sondern wie ein doppeltes s, bey dem Ende des Buchstabens n muß man ein gelindes g hören, mit erhabenem Tone.

52) kcha, k'ch, k wird gehöret, und ch gelinder, jedoch nicht sch, vide 54.''

53) ssa, ss, eben so wie 5 a. und 49 a, sind des Verses halber wiederholet worden.

54) ha, wird wie ein deutsches doppeltes hh, wie das Arabische ح ausgesprochen.

55) lang l, eben so wie bey 47 a.

56) k'cha, k'ch, vide 50. wurde an statt k'cho gesetzet.

Die

Die Vocales werden auf diese Weise hinzugesetzet:

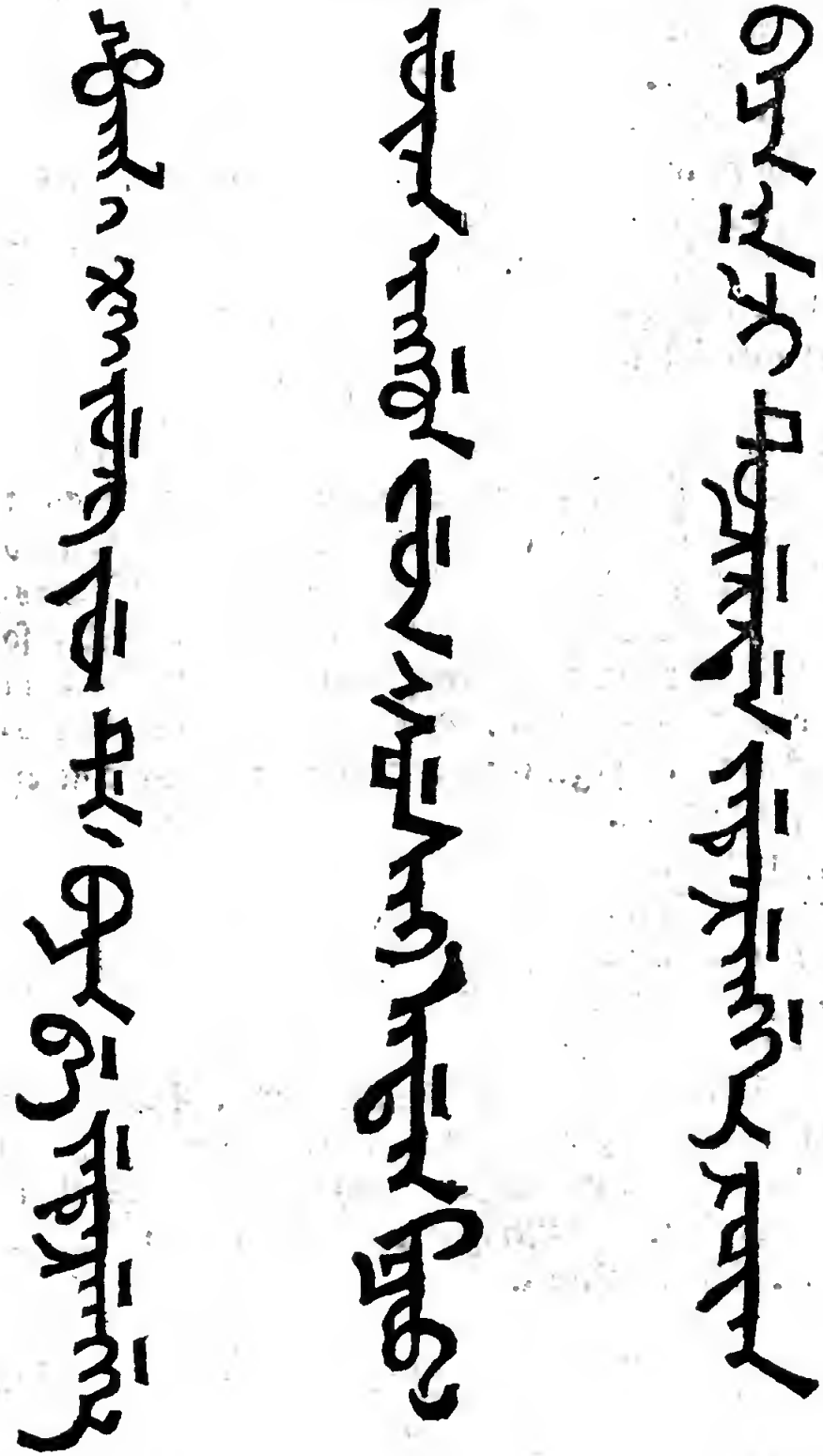
1) pa, kurtz.
2) pa, lang.
3) pi, kurtz.
4) pi, lang.
5) pu, kurtz.
6) puu, lang.
7) pe, kurtz.
8) pei, lang, s. pe.
9) po, kurtz.
10) po, lang.
11) pang.
12) p.

Der erste Buchstabe kömmt mit dem letzten überein: Sie werden aber auf unterschiedliche Art gesetzet, bald wird pa kurtz pronuncirt, bald wie am Ende des Worts, p, allwo aber das a gantz sachte gehöret wird. Eben so ist es beschaffen mit denen übrigen kurtzen Vocalibus am Ende des Wortes. Wenn er bey einem andern Consonante stehet, so pfleget man untern Consonante eine Linie hinzu zu setzen.

13) pra, kurtz.
14) pra, lang.
15) pri, kurtz.
16) prie, lang.
17) pri, kurtz &c.

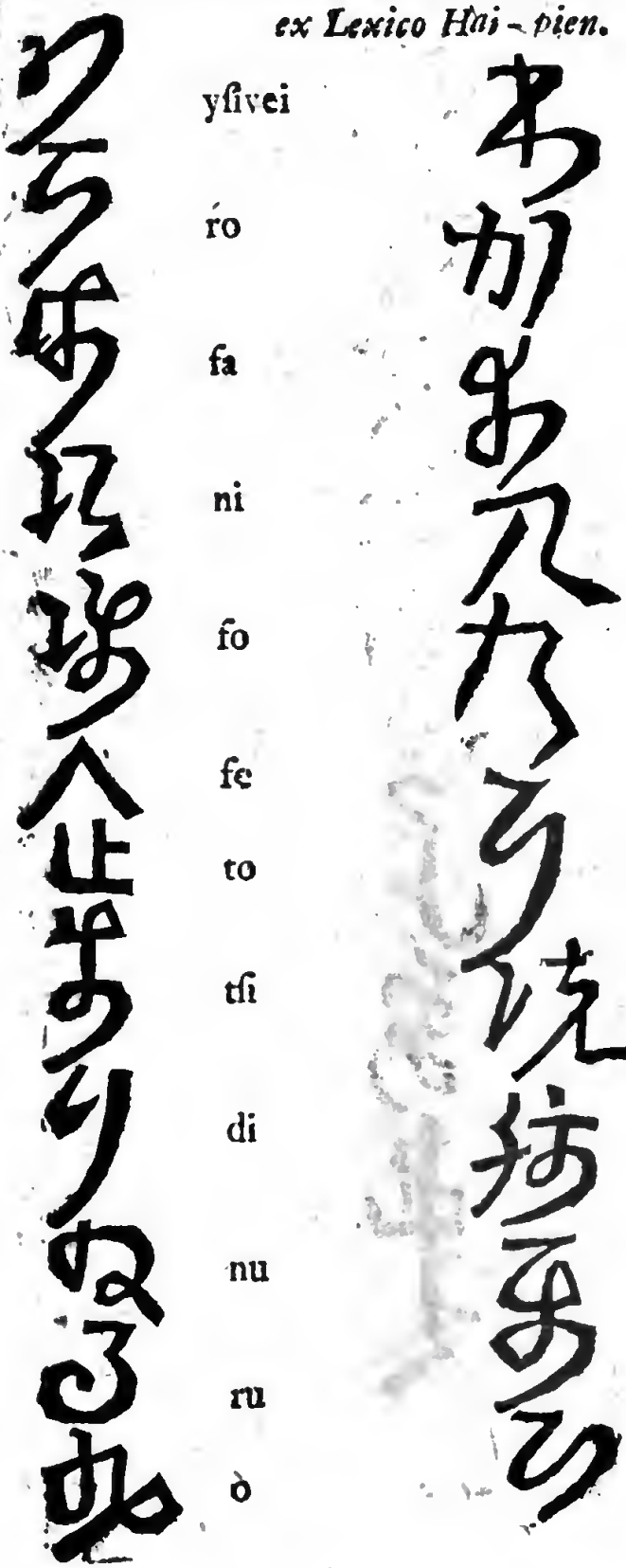
Das letzte Kennzeichen, welches im Alphabete oder sonst am Ende ist, nennen sie dhu, dhu mindu, dhu dhu lika, oder 2 Circkul und zwey Linien, die gerade in die Höhe gehen. Diejenigen 2 Circkul nennen die Calmucci Dokschim tschek.

Von der Schrifft derer Niuckischen Tartarn welche wie das Einesische von oben herunterwarts gelesen wird.



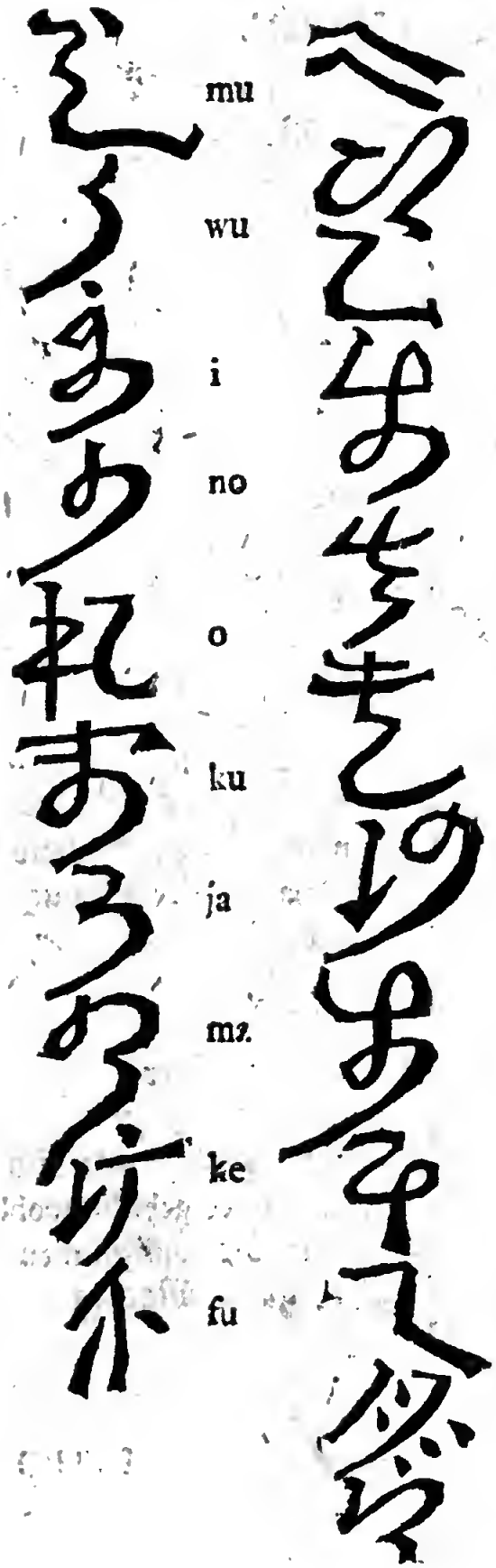
SYLLABARIUM JAPANICUM

ex Lexico Hai-pien.



yſivei
ro
fa
ni
fo
fe
to
tſi
di
nu
ru
ò

wa
ka
yo
za
le
t'ſo
t'ſu
nc
na
ra
mu



mo
hi
kio
ydsch

co
He
te
a
za
ki
ju
me
mi
schi
je
fi

mu
wu
i
no
o
ku
ja
ma
ke
fu

Setuische

Fetuiſche Sprache.

Die Landſchafft Feru liegt mitten auf der Gold-Küſte in Guinea Africana, ſtöſſet gegen Oſten an Sabu, gegen Süden an das Aethiopiſche Meer: gegen Weſten an Commende: gegen Norden an Abraham-Bu. Die Einwohner ſind durchgehends ſchwartzer Geſtalt und werden dahero Mohren und zwar ſchwartze Mohren genennet. Allhier ſollen einige Wörter folgen deren ſie ſich bedienen:

Jan Comme, Gott
Nipa, ein Menſch
Adja, der Vater
Nanna bannig, der Groß-Vater
Enna, die Mutter
Nanna ba, die Groß-Mutter
Una, der Bruder
Una ba, die Schweſter
Ubba, ein Kind
Battare, Kaufmannſchafft
Fufu, Leinwand
Dáda ba, ein Meſſer
Etabà, Taback
Effi, ein Haus
Opòn, ein Tiſch
Attaire, ein Löffel
Enkin, Saltz.
Engò, Oel
Enſan, Brandwein
Os èng, ein Topf
Eppa, ein Bette
Concon ſaſſo, ein Schelm
Jufu, ein Dieb
Ografo, eine Hure
Didi, Eſſen
Anum, Trincken
Quiteriqui, ein Geitzhals
Obonſan, ein Trunckenbold
Mantemantánni, ein Taugenicht
Cautje, Brod
Ahei, Bier
Auvarre, ein Herr
Abaffrà, ein Diener
Midaſche, ich bedancke mich
Mannic ju, es gehe dir wohl
Aquába, bis willkommen
Ac ju, guten Morgen

ÆTHIO-

AETHIOPICUM.

Fig.	Bedeutung.
	Alph
	Beth
	Geml
	Dent
	Hoi
	Wawe
	Zai
	Haut
	Harma
	Tait
	Jaman
	Qaf
	Lawi
	Mai
	Nahaa
	Saat
	Ain
	Pait
	Af
	Pſa
	Zadai
	Zapda
	Kaf
	Ryye
	Saut
	Taui

SYLLABARIUM ÆTHIOPICUM.

Nomen	I. æ. a.	II. u.	III. i.	IV. a.	V. e.	VI. y.	VII. o.		
Hoi	ሀ ha	ሁ hu	ሂ hi	ሃ hâ	ሄ he	ህ by	ሆ ho	ה	H
Lawi	ለ læ	ሉ lu	ሊ li	ላ lâ	ሌ le	ል ly	ሎ lo	ל	L
Haut	ሐ ha	ሑ hu	ሒ hi	ሓ hâ	ሔ he	ሕ hy	ሖ ho	ח	H
Mai	መ mæ	ሙ mu	ሚ mi	ማ mâ	ሜ me	ም my	ሞ mo	מ	M
Saut	ሠ sæ	ሡ su	ሢ si	ሣ sâ	ሤ se	ሥ sy	ሦ so	ס	S
Ryys	ረ ræ	ሩ ru	ሪ ri	ራ râ	ሬ re	ር ry	ሮ ro	ר	R
Saat	ሰ kæ	ሱ su	ሲ si	ሳ sâ	ሴ se	ስ sy	ሶ so	ש	S
Kaf	ቀ kæ	ቁ ku	ቂ ki	ቃ kâ	ቄ ke	ቅ ky	ቆ ko	ק	K
Beth	በ bæ	ቡ bu	ቢ bi	ባ bâ	ቤ be	ብ by	ቦ bo	ב	B
Tawi	ተ tæ	ቱ tu	ቲ ti	ታ tà	ቴ te	ት tji	ቶ to	ת	T
Harm	ኀ ha	ኁ hu	ኂ hi	ኃ hà	ኄ he	ኅ hij	ኆ ho	ח	H
Nahas	ነ næ	ኑ nu	ኒ ni	ና nà	ኔ ne	ን nij	ኖ no	נ	N
Alph	አ a	ኡ u	ኢ i	ኣ â	ኤ e	ኧ y	ኦ o	א	A
Qaf	ከ qæ	ኩ qu	ኪ qi	ካ qâ	ኬ qe	ክ qy	ኮ qo	כ	K
Wawe	ወ wæ	ዉ wu	ዊ wi	ዋ wâ	ዌ we	ዐ wi	ዎ wo	ו	W

Ain

Ain	ዐ	a	ዑ	u	ዒ	i	ዓ	à	ዔ	e	ዕ	y	ዖ	o	ע	
Zai	ዘ	zæ	ዙ	zu	ዚ	zi	ዛ	zà	ዜ	ze	ዝ	zy	ዞ	zo	ז	Z
Jaman	የ	jæ	ዩ	ju	ዪ	ji	ያ	jâ	ዬ	je	ይ	jy	ዮ	jo	י	J
Dent	ደ	dæ	ዱ	du	ዲ	di	ዳ	dà	ዴ	de	ድ	dy	ዶ	do	ד	D
Ceml	ጎ	gæ	ጐ	gu	ጒ	gi	ጓ	gâ	ጔ	ge	ግ	gy	ጎ	go	ג	G
Tait	ጠ	tæ	ጡ	tu	ጢ	t'i	ጣ	t'à	ጤ	t'e	ጥ	t'y	ጦ	t'o	ט	T
Pait	ጰ	tzæ	ጱ	pu	ጲ	pi	ጳ	p'à	ጴ	p'e	ጵ	p'e	ጶ	p'o	פ	P
Zadai	ጸ	zæ	ጹ	tzu	ጺ	tzi	ጻ	tzâ	ጼ	tze	ጽ	tzy	ጾ	tzo	צ	Z
Zapda	ፀ	fæ	ፁ	tzu	ፂ	tzi	ፃ	tzà	ፄ	tze	ፅ	tzy	ፆ	tzo	צ	ZZ
Af	ፈ	fæ	ፉ	fu	ፊ	fi	ፋ	fà	ፌ	fe	ፍ	fy	ፎ	fo	פ	P
Psa	ፐ	pæ	ፑ	pu	ፒ	pi	ፓ	pà	ፔ	pe	ፕ	py	ፖ	po	פ	P

ORDINES LITERARUM.

I. Ordo Imus fundament. est literar, cum A brevi.
II. Ordo IIdus literarum cum U.
III. Ordo IIItius literarum cum I.
IV. Ordo IVtus cum A longo.
V. Ordo Vtus cum E.
VI. Ordo VItus cum Scheva, quod aliquando effertur per Y rapidum.
VII. Ordo VIImus literarum cum O.

SPECIMEN DIPHTHONGORUM.

ቈ Kua	ቍ Kui	ቋ Kuà	ቌ Kue	ቍ Kuy
ጐ Hua	ጕ Hui	ጓ Huà	ጔ Hue	ጕ Huy
ኵ Kua	ኵ Kui	ኳ Kuà	ኲ Kue	ኵ Kuy
ጐ Gua	ጕ Gui	ጓ Guà	ጔ Gue	ጕ Guy

Das

Das Coptiſche oder Egyptiſche Alphabet.

Benennung.	Groß.	Klein.	Bedeutung.
Alpha	Ⲁ	ⲁ	A.
Vida	Ⲃ	ⲃ	V. B.
Gamma	Ⲅ	ⲅ	G.
Dalda	Ⲇ	ⲇ	D.
Ei	Ⲉ	ⲉ	E.
So	Ⲋ	ⲋ	S.
Zida	Ⲍ	ⲍ	Z.
Hida	Ⲏ	ⲏ	I.
Thida	Ⲑ	ⲑ	Th. ϑ
Jauda	Ⲓ	ⲓ	I.
Kabba	Ⲕ	ⲕ	K.
Lauda	Ⲗ	ⲗ	L.
Mi	Ⲙ	ⲙ	M.
Ni	Ⲛ	ⲛ	N.
Exi	Ⲝ	ⲝ	X.
O	Ⲟ	ⲟ	O.
Pi	Ⲡ	ⲡ	P.
Ro	Ⲣ	ⲣ	R.
Suna	Ⲥ	ⲥ	S.
Tau	Ⲧ	ⲧ	T.
He	Ⲩ	ⲩ	ʏ

Benennung.	Groß.	Klein.	Bedeutung.
Phi	Ⲫ	ⲫ	Ph. φ
Chi	Ⲭ	ⲭ	Ch. χ
Au	Ⲱ	ⲱ	O lang
Schei	Ⲯ	ⲯ	Sch. ψ
Fei	Ⳅ	ⳅ	F.
Chei	Ⳉ	ⳉ	Chh. ח
Hori	Ⳍ	ⳍ	H. ח
Giangia	Ⳑ	ⳑ	G. franzöſ.
Scima	Ⳓ	ⳓ	Sk.
Dei	Ⲧ	ⲧ	ת wenn ein Voc. folgt, (ſonſt Da, Di
Ebſi	Ⲩ	ⲩ	Pſ. ψ

DIPHTHONGI.

ⲁⲩ	au
ⲟⲩ	u
ⲏⲓ	ii
ⲁⲓ	ai
ⲉⲩ	ou
ⲱⲟⲩ	ou
ⲟⲓ	oi
ⲉⲓ	ei

Interpunct.

·

Cuſtos.

=

Von

Von denen Americaniſchen Sprachen.

Die verſchiedenen Sprachen in America ſind dergeſtalt von einander unterſchieden, als die Europäiſchen Sprachen unter einander, und iſt nur zu bedauren, daß wir von jenen die wenigſten Nachrichten haben. Es ſind viele, welche glauben, die Americaner insgeſammt hätten ſich in ihrer Sprache keiner Buchſtaben oder Figuren zum Schreiben bedienet, oder nur wenigſtens ſelbige mit Hieroglyphiſchen Bildern exprimiret; Alleine wenn anders dem Ferdinand Murillo de la Cerda in ſeinem Buche del conociemiento de letras y caracteres del Piru y Mexico zu trauen iſt, ſo wird man leichtlich dem Gegentheile der erſtern Meynung einigen Beyfall geben, daß, wo nicht alle, doch wenigſtens einige Americaniſche Völcker ſich einiger Figuren als Buchſtaben in ihrer Sprache erwehlet haben. Weilen uns aber ſolche nicht bekannt ſind, ſo haben wir von denen verſchiedenen Mund-Arten ſolcher Sprachen nur einige wenige Wörter hieher ſetzen wollen, daraus man erſehen könne, wie die Americaniſchen Sprachen unter einander unterſchieden ſind. In Canada hat man, nach des dela Hontan Bericht vornehmlich zwey verſchiedene Sprachen, nemlich die Algonikiſche und Huroniſche, von welchen die übrigen Sprachen derer anderen Völcker daſelbſt abſtammen. Unter andern bedeutet in der Algonikiſchen Sprache: Sakia, lieben; Tiſchinicka, nennen; Miſchiton, der Bart; kegatſch, bald; ſchiſchin, ſingen; Pivabick, Eiſen; Nikaniſch, der Bruder; Pingoé, die Aſche; Scute, Feuer; Alim, ein Hund; Pakakoa, ein Schild; Ikue, die Frau. Die Huroniſche Sprache hat zwar viele Wörter mit der Algonikiſchen gemeinſchafftlich, doch aber nicht alle, und iſt darinnen von dieſer unterſchieden, daß ſie kein B. F. M. P.

in ſich hat, wie folgende Wörter zeigen: Triſta, Feuer; Aviſta, Eiſen; Yatſi, Bruder; Skenragette, Soldate; Arraſchiu, ein Schuh; Toendi, der Himmel; Eonhora, die Aſche; Ontethien, die Frau; Hiorheha, geſtern; Igonoron, grüſſen. Derer Völcker Cuſcudidahs Mundart, welche am Grunde der Hudſons-Bay wohnen, iſt aus folgenden zu erſehen: Arakana, das Brod; Arremitogiſy, reden; Chickahigon, eine Axt; Manitowhigin, ein rother Rock; Mouſtodawbiſch, ein Kieſelſtein; No mun-niſ-e to ta, ich verſtehe euch nicht; Schekahoon, ein Kamm; Tequan, was ſagt ihr? Tapoy, das iſt wahr; Fine ſonec iſo, wie heiſſet ihr dieſes. Die Sprache derer Maſſachuſets, welche in Neu-Engelland wohnen, iſt meiſtens aus ten, tan, toon, muhnet, newen, nun, aſch, oag, eck, ſcha und maſch zuſammen geſetzt, und klingt wegen der langen Wörter ſo barbariſch, als es nur aus einem menſchlichen Munde kan gehöret werden, wie aus dieſen Exempeln zu erſehen iſt: Nummatchekodtamoonganunnonaſch, unſere Lüſte; Kummogkodonatto ottummoookiteaonganunnonaſch, unſere Liebe; Nomatomen, die Freude; Mos, ein Pfeil; Wiluſet, ein Berg. Hierbey iſt auch zu mercken, daß John Elliot die Heilige Bibel in dieſer Sprache überſetzet und auch eine Grammaticam zu Cambridge in Virginien 1666. in Quarto davon herausgegeben. Die Makentowonits, welche die vornehmſten Landes Eingebohrnen von Neu Yorck ſind, haben faſt eben eine ſolche Barbariſche Sprache als die Maſſachuſets, als: Nequoyhangen, der Nacken; Synquowmakriggh, ein Lügner. Die Penſylvaniſchen Indianer haben eine zwar kurtze doch aber hochtrabende Sprache, deren Accent und Nachdruck einiger ihrer Wörter angenehm, ſchallend und lautklingend

klingend iſt, als: Anna, die Mutter; Iſſimus, der Bruder, Nelap, die Sünde; Usque Oret, ſehr gut; Pone, Brod; Die Völcker Tuskeruros, ſind in Nord Carolina die zahlreichſten, und ihre Sprache wird dahero weit und breit geredet, es klinget aber ſelbige alſo: Aunuka, eine Axt; Oawaiana, ein Keſſel; Sooeau, eine Ente; Occooahawa, ein alter Mann; Quottis, ein junger Mann; Oonaquitehra, ein Kamm; Auhoohaha, eine Gans; Wauwoc-hoock, ein Tag; Whaharia, der Todt; Acaunque, der Schnee; Cheeth, ein Hund; Untateawa, wie weit? Die Pampticoughs wohnen auch in Carolina und ihre Mund-Art iſt dieſe: Tommahik, eine Axt; Hooh-paú, Toback; Mottaú-quahan, ein Hut; Pungue, Schieß-Pulver; Umpe, Waſſer; Puappatoc, eine Ohrfeige; Woppohaumoſch, weiſe Farbe. Die Woccons ſind ebenfalls auch Landes Eingebohrne von Carolina, und ihre Wörter klingen folgendergeſtalt: Wee, ein Meſſer; Yaú, Feuer; Eau, Waſſer; Whooyeonne, gemahlt; Rhooeyau, eine Ohrfeige; Yoſſoo, ein Mörſer; Yentauhe, ein Bruder; Ekoocromon, ein Sack; Yopoonitſa, eine Schachtel; Yawowa, der Regen; Wittapiuntakeer, ein Stern; Ynpyupſeunne, ein Fäßgen; Weckwonne, Schilfrohr; Tontaunete, ein Müßiggänger; Wawawa, der Schnee; Wottiyau, eine Mauldrommel. Die Sprache ſo in dem Spaniſchen Florida geredet wird, iſt die Timuquaniſche, von welcher Franciſcus Pareja eine Grammaticam zu Mexico 1614. herausgegeben. Von der eigentlichen Mexicaniſchen Sprache haben Antonius d'Avila, Horatius Carochi, Andreas de Caſtro, Andreas de Olmos, Anton de los Reyes, Alphonſus Rengel, Anton del Rincon, Eugenius Romero, Bernard de Sahagun und

andere mehr Grammaticas, Vocabularia &c. geſchrieben. Neben dieſer Sprache, werden in Mexico aber auch noch andere Sprachen geredet, die von ſolcher ſehr unterſchieden ſind; Dahin gehören ſonderlich die Ottomitiſche, von welcher Horatius Carochi, Peter Palacios, Peter de Oroz, Alphonſus Rengel und Sebaſtian Ribero; die Matlazingiſche, von welcher Andreas de Caſtro; die Chiapiſche, von welcher Franciſcus de Cepeda und Dominicus de Lara; Die Zoquiſche, Celdaleſiſche und Cinacantecaniſche, von welcher nur berührter Franciſcus de Cepeda; Die Zapotecaniſche, von welcher Juan de Corduba und Petrus de Feria; die Vtlatecaniſche, von welcher Marcus Martinez; die Mameſiſche, von welcher Hieronymus Larios; die Vaxtecaniſche, von welcher Andreas de Olmos; und die Totonackiſche Sprache, von welcher uns offtgedachter Andreas de Olmos und Eugenius Romero einigen Unterricht mitgetheilet haben. Hierbey iſt auch die Poconchiſche oder Pocomaniſche Sprache, welche in der Gegend um Guatimala gebräuchlich iſt, nicht zu vergeſſen, daher wir etliche Wörter aus derſelben hieher ſetzen wollen, als: Ochoch, ein Haus; Qui, gehen; Ixim, das Korn; Lacoh, lieben; Ivireh, hören; Taxah, der Himmel; Quinchali, kommen; Mohoh, ein Ey; Acal oder Vleu, die Erde; Huh, ein Buch oder Papier; Queh, ein Pferd; Tſi, ein Hund; Pannuna, der Hut; Acun, der Sohn; Tſiquin, der Vogel. Die Einwohner derer Caribiſchen Inſuln haben eine ungemein flieſſende Sprache mit wenigen oder gar keinen Buchſtaben, die durch die Kehle ausgeſprochen werden, und hat ſolche dieſes vor andern Sprachen beſonders, daß die Männer viele Redens-Arten haben, die ihnen nur allein eigen ſind, welche die Weiber zwar verſtehen aber niemals ausſprechen.

Die Wilden geben vor, dirſer Unterſchied zwiſchen der Sprache der Männer und Weiber ſey daher entſtanden: Als die Cariben dahin gekommen dieſe Inſuln zu bewohnen, ſo hätte ſie eine Nation der Arouagues im Beſitz gehabt, die ſie gäntzlich vertilget, bis auf die Weiber, welche ſie geehelichet, das Land zu bevölckern. Da denn die Weiber ihre eigene Sprache behalten, ſolche ihre Töchter gelehret und dieſe Gelegenheit bis auf die gegenwärtige Zeit alſo fortgepflantzet; ſolchergeſtalt ahmen die Kinder männlichen Geſchlechts ihrer Väter-, und die Kinder weiblichen Geſchlechts ihrer Mutter-Sprache nach. Eine Probe von dieſer doppelten Sprache iſt aus folgenden Exempeln zu erſehen: Amac, ein Bette, iſt der Männer Wort, und Nekera, ein Bette, in der Weiber-Sprache; Oullaba, ein Bogen bey denen Männern, Chimala bey denen Weibern; Nonum, der Mond bey denen Männern, Kati bey denen Weibern; Huyeyou, die Sonne bey denen Männern, Kachi bey denen Weibern. Von dieſer Caribiſchen Sprache hat Raymundus Breton ein Dictionaire François-Caraibe & Caraibe-François zu Auxerre 1665. in Octavo herausgegeben. Die Sprache in Nuevo Reyno de Granada wird mit einem eigenen Namen Moſca genennet, und haben von ſolcher Bernhardus de Lugo und Franciſcus de Medrano geſchrieben. Von der Sprache derer Galibes in Süd-America hat Peter Pellebrat in Frantzöſiſcher Sprache eine Einleitung zu Paris 1655 in Octavo ans Licht treten laſſen. Zu der Guayaniſchen Sprache hat uns Anton Ruiz de Montoya in einer Grammatica, Madrit 1639. in Octavo und in einem Wörter-Buche Madrit 1640. in Octav. einige Anleitung dargereichet. Die Peruvianiſche Sprache iſt die vornehmſte in dem Südlichen America, welche aber eben ſo verſchiedene Mund-Arten als

die

die Mexicaniſche hat, nur iſt ſchade, daß wir ſo wenig von ihren wiſſen. Die eigentliche Peruvianiſche Mund-Art, wird aus dieſen wenigen Worten erhellen: Pacha-camac, der Schöpfer der Welt; Vaſpu, erſtaunend; Huaca, heilig; Hinapac, ein Amt; Havareck, ein Poete; Inga, heißt eigentlich ein Sohn der Sonnen, und iſt der Titul der Peruaniſchen Könige. Einige Nachricht von dieſer Peruvianiſchen Sprache haben wir dem Alphonſo de Barzana und dem Didaco de Olmos zu dancken. Den Weg die Tucumanniſche Sprache zu erlernen hat uns Petrus de Anaſco gewieſen, und zu der Paraguayſchen oder Guaraniſchen Sprache hat uns Alphonſus de Aragona die Anfangs-Gründe vorgeſchrieben und hinterlaſſen. Von der Chiliſchen Sprache kan man am allerwenigſten ſagen, weilen eigentlich nicht bekannt, daß ſich etliche Mühe darum gegeben, etwas von ſolcher zu hinterlaſſen. Soviel hat man Nachricht, daß ſie eben als wie die Peruvianiſche in unterſchiedene Mund-Arten zertheilet ſey, welches auch daher zu erweiſen iſt, weilen Didacus Gonzalez Holguinus eine Grammaticam und ein Wörter-Buch von der Quichuaniſchen Sprache, welche eine Mund-Art von der Chiliſchen iſt, zu Lima in America 1607 und 1608 in Quarto herausgegeben hat. In Braſilien zehlet man, wenn anders denen Reiſe-Beſchreibungen zu glauben iſt, mehr als 300 Sprachen, welche alle dergeſtalt von einander unterſchieden ſind, daß ein Volck des andern Mutter-Sprache gar nicht verſtehen kan. Von der Braſilianiſchen Sprache hat Ludovicus Figueira eine Grammaticam herausgegeben. Und weilen die Einwohner in Braſilien weder Glauben, Geſetze noch Könige haben, ſo hat ſolches ein ſinnreicher Kopf auf die 3 Buchſtaben F. L. R. die in ihrer Sprache nicht zu finden, ausdeuten wollen.

Das Lateiniſche Alphabet.

A B C D E F G H I K L M
a b c d e f g h i k l m
N O P Q R S T U V X Y Z
n o p q r s t u v x y z

Compoſitæ.

et, ct, fi, fl, ffi, ffl, ſi, ſſi, Æ, æ, œ.

Vocales.

a e i o u

Diphthongi.

æ œ au ei eu

Conſonantes.

b c d f g h k l m n p q r ſ t x z.

ALPHAB. HETRUSC.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
	a		o
	b		p
	c		q
	d		r
	e		s
	g		t
	h		v
	i		x
	l		y
	m		
	n		k

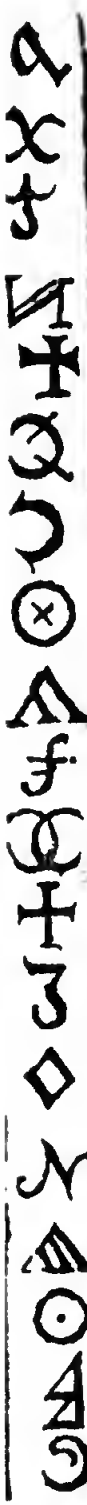
ALPHAB. GOTHOR.

Figur.	Bedeutung.
	a
	b
	c
	d
	e
	f
	g
	h
	i
	k
	l
	m
	n
	o
	p
	q
	r
	s
	t
	u
	x
	y
	z
	&

ALPHAB. SCLAV.

Figur.	Bedeutung.	
	Ac	a
	Bue	b
	Cothno	c
	Dobro	d
	Feiu	f
	Glagloſe	g
	Hy	h
	Ilſouo	i
	Jeſti	l
	Miſalre	m
	Nam	n
	On	o
	Pochi	p
	Theurus	q
	Reti	r
	Sier	s
	Te	t
	Vlo	u
	Xnie	x
	Zanghi	z
	Zelth	z
	He	
	Pi	
	Si	

)as Hunnisch-Scytische Alph.



a
b
cz
cs
d
e
é
f
g
gy
h
i
j
k
k finale.
l
ly
m
n

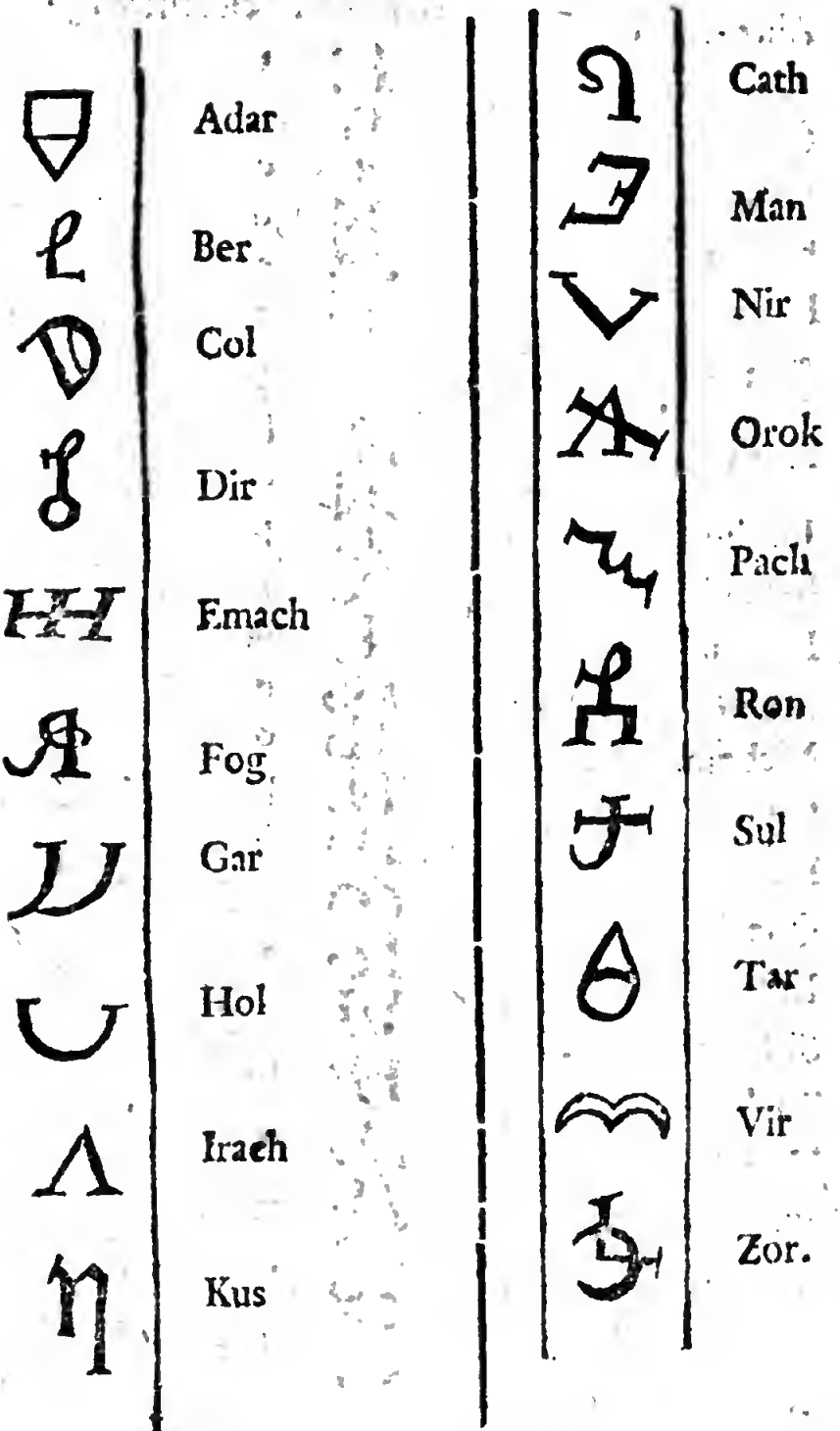
ny
o
ö
P
r
R
s
ſz
t
ty
u
ü
v
z
czs
ba
be
bi
bo

ALPHAB. AEOLICUM.

Figur.	Benenn.
Α	A
Β	V
Γ	G
Δ	D
Ε	E
Ζ	Z
Η	E
Θ	T
Ι	I
Κ	C
Λ	L
Μ	M
Ν	N
Ξ	E
Ο	O
Π	P
Ρ	R
Σ	S
Τ	T
Υ	Y
Φ	E
Ω	O

Das

Das Tartarische Alphabet,
Aus Leonhard von Thurneyßern.



I. ALPHAB. PHOENIC.

I. Figur.	Bedeutung.
	Aluz
	Bem
	Cem
	Dimi
	Ethimi
	Fetim
	Gith
	Huth
	Jothim
	Kauum
	Lathim
	Momi
	Nichoim
	Oliph
	Phiſai
	Qhenu
	Rophi
	Sith
	Teth
	Ur
	Xith
	Xith
	Yn
	Ziph
	Ziph

II. ALPH. PHOENIC. JONICUM.

II. Figur.	Bedeutung.
	a
	b
	c
	d
	e
	f
	g
	h
	i
	k
	l
	m
	n
	o
	p
	q
	r
	s
	t
	th
	u
	x
	y
	z

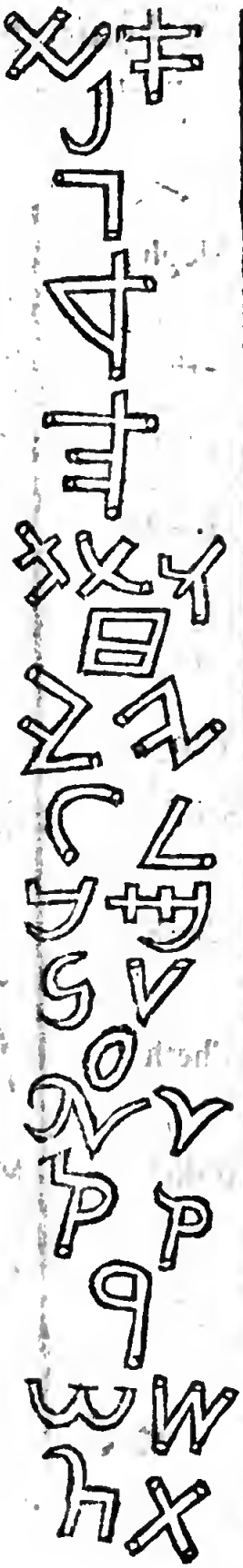
Das Phönicische Alphabet,

1) Nach des Bocharti und 2) Escaligeri Art.

1.	2.	
		Aleph
		Beth
		Gimel
		Daleth
		He
		Vau
		Sain
		Cheth
		Theth
		Jodh
		Caph

1.	2.	
		Lamedh
		Mem
		Nun
		Samech
		Ajin
		Pe
		Zade
		Kuph
		Resch
		Schin
		Tav.

Das Sidoniſche Alphabet.



Aleph
Beth
Gimel
Daleth
He
Vau
Cheth
Jodh
Lamed
Mem
Nun
Ajin
Zade
Kuph
Reſch
Schin
Tav.

Das

11	10	4	3	2	1	
SALO	ADAM	Aliud	Aliud	ANGEL:	COEL:	HEBR
Z						א
						ב
						ג
						ד
						ה
						ו
						ז
						ח
						ט
						י
						כ
						ל
						מ
						נ
						ס
						ע
						פ
						צ
						ק
						ר
						ש
						ת

Das Hebräische Alphabet.

א	ע	ָ	ַ	ֻ	ב	ך כ	ד	ז	ֶ	ֱ
a	a	a	a	u	bh	ch	dh	dſ	e	e
ֵ	ֶ	ג	ה	ח	י	ִ	ק	ל	ם	ן נ
e	e	g	h	hh	I	i	k	l	m	n
וֹ	ָ	ֻ	ֹ	ף פ	ר	ס	ש	ש	ט	ת	וּ
o	o	o	o	ph	rh	ſ	ſ	ſch	t	th	u u
ֻ	ו	וּ	צ	ץ.							
ü	v	w	z	z.							

Benenn.	Figur.	Bedeut.	Benenn.	Figur.	Bedeut.
Aleph	א	a	Mem	ם מ	m
Beth	ב	bh	Nun	ז נ	n
Gimel	ג	g	Samech	ס	ſ
Daleth	ד	dh	Ain	ע	a
He	ה	h	Pe	ף פ	ph
Vau	וּ	v	Zade	ץ צ	z
Sain	ז	dſ	Koph	ק	k
Chet.	ח	hh	Reſch	ר	rh
Theth	ט	t	Schin	ש	ſch
Jod	י	i	Sin	שׂ	ſ
Caph	ך כ	ch	Tau	ת	th
Lamed	ל	l			

Hebr. Final-Buchſt.

ך ם ן ף ץ א̈ בא̈ גא̈ דא̈ הא̈

Die Hebräer haben dreyerley *Vocales:*

I. Fünf Länge.

1. Kamez ָ A a a ᾱ
2. Zere ֵ E e e
3. Chirek Magnum ִי I ῑ
4. Cholem M. וֹ O o o ῶ
5. Schurek וּ ִי û ȣ

II. Fünff

II. Fünff Kurtze.	III. Fünff Kürtzere.
1. Patach ‿ à	1. Scheva oder Catebh ⸱ e
2. Segol ̤ è	2. Catebh Patach ⸱ à
3. Chirek parvum ‾ i	3. Catebh Segol ⸱ è
4. Cholem parvum ̇ o	4. Catebh Kamez ⸱ ò
Kamez Catubh ̣ o	5. Patach furtivum ‿ à
5. Kibbuz ̣ ü	

ACCENTUS.

Sgolta	Graſchajim
Sophpaſuk	Merca chphula
Sakeph gadol	Munach
Rbhia	Mapach, Jthibh
Sakeph gadol	Sarka
Silluk cum Soph pa ſuk & Atnach ʼ ʌ	Darga
Tbhir	Pſik Schalſchelet
Pſik	Jerach
Silluk, Metheg	Athnach
Paſchta, Kadma	Paſer
Merca	Tliſcha Ktanna
Gereſch	Tliſchagdola
Tiphcha	Karnephara
	Piska.

Ihre Bedeutung iſt unterſchiedlich, wie in der Grammatica oder in Herrn Michaelis Accentuation zu ſehen.

Darun-

Darunter ſind 19. Diſtinctivi oder Regii accentus, die eine Abtheilung ihres Wortes andeuten, welche in 4. Claſſen eingetheilet werden, in deren

I. 2. ſogenannte Imperatores oder Kayſer: ׃ ׀ Silluk, mit den zwey Puncten Soph Paſuk, und Athnach.

II. 4. Reges oder Könige: ֑ ֒ ֔ ֕ Sgolta, Sakeph katon, oder an deſſen ſtatt Sakeph gadol, und Tiphcha.

III. 7. Duces oder Fürſten: ֖ ֗ ֘ ֙ Rbhia, Sarka, Paſchta, Tbhîr, item ֚ ֛ ֜ Pſik Schalſchelet, Jthibh und Merca cphuka, an ſtatt des ֡ ֢ (paſchta) und ֣.

IV. 6. Comites oder Grafen: ֤ ֥ ֦ ֧ ֨ ֩ Paſer, und an ſtatt deſſen ſechszehnmahl Karnephara, Tliſchagdola, Gereſch, oder an ſtatt deſſen Geaſchajim, und Pſik Munachatum.

Dann ſind 7. Conjunctivi, Servi, Miniſtri, Knechte oder Diener, die eine Verbindung ihres Wortes anzeigen, als: ֪ ֫ ֬ ֭ ֮ ֯ ֿ Merca, Munach, Mahpach, Darga, Jerach, Kadma und Tliſcha Ktanna.

NB. Auf den Unterſchied folgender Buchſtaben, welche einander ziemlich ähnlich ſind, hat man, um ſolche recht kennen zu lernen, wohl Acht zu geben; als: Beth ב und Caph כ, Daleth ד und Reſch ר, Gimel ג und Nun נ, Vau ו und Dſain ז, Dſain ז und Final Nun ן, He ה und Cheth ח, Samech ס und Final Mem ם, Ain ע und Final Zade ץ, Final Pe ף und Kuph ק.

Noth-

Nothwendige zum Leſen gehörige Regeln.

1) Die Vocales ſtehen allemal unter den Conſonantibus, auſſer das ◌ֹ, welches über ſeinen Conſonam geſetzet wird.

2) א und ע werden nicht ausgeſprochen, ſondern ſtatt ihrer wird der unterſtehende Vocalis geleſen.

3) : wird von einigen unter dem erſten Buchſtaben der Sylbe, von andern gar nicht geleſen.

4) ◌ַ Patach furtivum wird unter ח ה und ע vor dem Conſona ausgeſprochen.

a) am Ende des Worts z. E. רוּחַ ruahh, der Geiſt.

b) in der Mitte, wenn ein Dageſch lene folget z. E. לָקַחַת lakahhat zum annehmen.

5) Das Dageſch lene iſt ein Punct, welches in nachfolgenden 6. Buchſtaben vorkommt und machet, daß ſolche gelinde ausgeſprochen werden.

ת	פ	כ	ד	ג	ב
t	p	c	d	g	b

6) Das Dageſch forte iſt ein Punct, welcher verurſachet, daß der Buchſtabe, worinnen es ſtehet, gedoppelt ausgeſprochen wird.

בּ◌ִקֵּר pikkedh.

7) Die Hebräer leſen und ſchreiben von der rechten zur lincken Hand.

Das Rabbiniſche und Teutſch-Hebräiſche Alphabet.

Benenn.	Fig.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
Aleph	א	aſp. len.	א	a.
Beth	ב	Bh. β	ב	b. ō v. f.
Gimel	ג	Gh	ג	g.
Daleth	ד	Dh	ד	d.
He	ה	H.	ה	h.
Vau	ו	V. Conſ.	ו	v. u. o. u. w.
Dſain	ז	Ds	ז	ſ.
Hheth	ח	Hh. χ,	ח	ech.
Teth	ט	t.	ט	t.
Joth	י	J. Conſ.	י	i. j. e. kurz.
Caph	כ	CB, K.	כ	c. ō ch.
Lamed	ל	L.	ל	l.
Mem	מ	M.	מ	m.
Nun	נ	N.	נ	n.
Sameth	ס	S.	ס	ſ. ß. ſſ.
Ajin	ע	aſp. fort.	ע	e. lang.
Pe	פ	Ph, φ	פ	p. ō ph. pf. v.
Tzade	צ	Ts, Z.	צ	z. tz.
Kuph	ק	Q, K.	ק	k. ck. q.
Reſch	ר	R.	ר	r.
Schin, (Sin)	ש	Sch, Sh.	ש	ſ. ſch.
Tau	ת	Th, ϑ	ת	t. ת tt.

Teutſch-Hebr. Diphthongi: ״ ei. ״ eu. ״ ö. ü. ״ au.

Rabbiniſche Final-Buchſtaben.

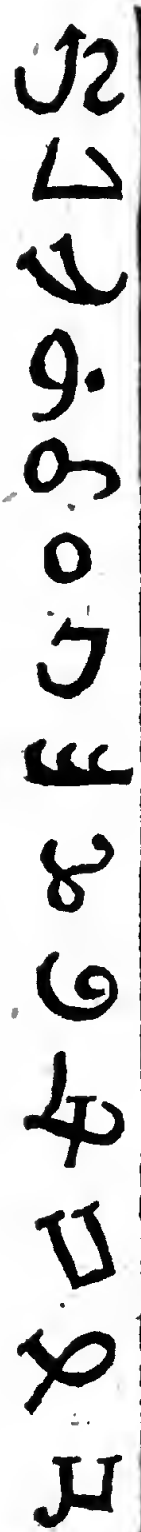
ך ם ן ף ץ

Teutſch-Hebräiſche Final-Buchſtaben.

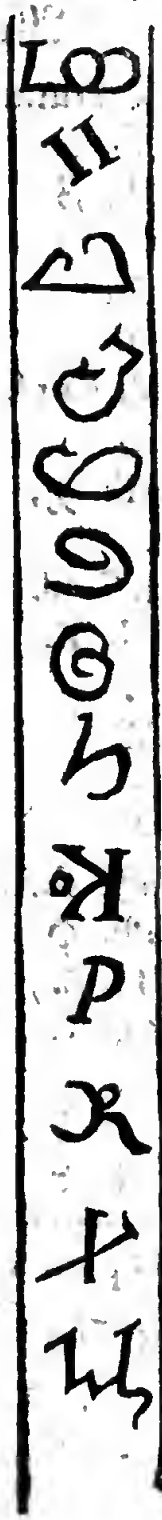
ך ם ן ף ץ

Das

Das Chaldäiſche Alphabet.



Alaph
Beth
Gomal
Dolat
He
Woff
Zoy
Cheth
Theth
Jod.
Keph
Lamech
Mym
Nyn



Zeynnat
Ee
Fe
Zate
Koph
Res
Syn
Thav
Vi
Ro
Ijn
Azaw
Pe.

8	45 MO.	34 NA.	23 BI.	12 ME.	1 JA.
9	46 SE.	35 NE.	24 NV.	13 MI.	2 MA.
10	47 ZV.	36 BA.	25 BV.	14 XI.	3 QVE.
100		37 MV.	26 VO.	15 I.	4 FV.
10000	1	38 V.	27 VA.	10 BO.	5 CO.
100 000	2	39 F.	28 CA.	17 FA.	6 JE.
1000 000	3	40 NO.	29 JO.	18 NI.	7 LE.
	4	41 VO.	30 TA.	19 FO.	8 A.
	5	42 QV.	31 BE.	20 FE.	9 CA.
	6	43 JE.	32 CO.	21 LO.	10 QF.
	7	44 FI.	33 CV.	22 CI.	11 JV.

ALPHAB. CHALD. ANTIQU.

I. Fig.	Benenn.	Bed.
	Elpha	a
	Vath	b
	Gau	g
	Dau	d
	Zau	z
	Ut	u
	Zec	i
	Vu	e
	To	t
	Hit	h
	Caccar	c
	Harar	o
	Lentlin	l
	Netha	n
	Pu	p
	Fu	f
	Puſo	q
	Sam	s
	An	r
	Zagiun	m
	Kal	k
	Rab	x
	Sini	y
	Reb	z
	Ten	t

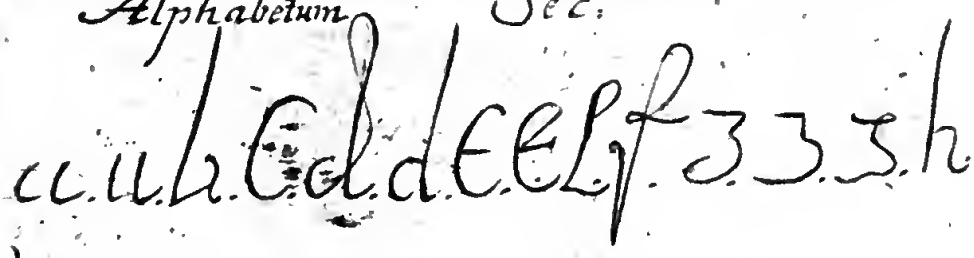
ALPH. SARACEN. Fig.	Benenn.	Bed.
	Alemoxi	a
	Bendi	b
	Cati	c
	Delphin	d
	Efothi	e
	Foithi	f
	Gaipoi	g
	Hetini	h
	Joithi	i
	Karthi	k
	Lechimi	l
	Melatil	m
	Nabolot	n
	Oithi	o
	Corizeth	p
	Inthoath	q
	Rati	r
	Salaty	s
	Tothin	t
	Azoth	u
	Hiraru	x
	Aronithi	y
	Zozim	z

Das Samaritaniſche Alphabet.

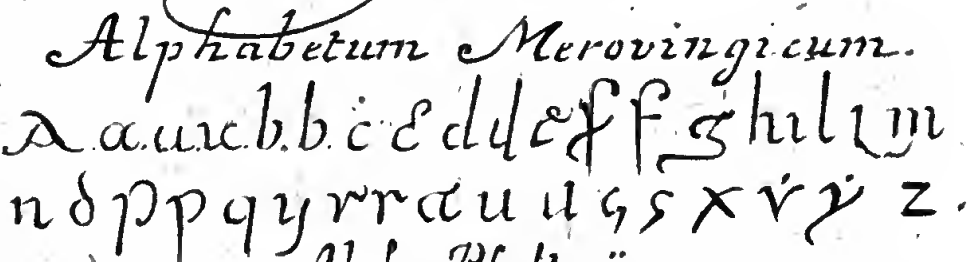
Benennung.	Figur.	Bedeutung.	
Aleph		A, Aſpir. len.	א
Beth		Bh. F.	ב
Gimel		Gh.	ג
Daleth		Dh.	ד
He		H.	ה
Vau		V. conſon.	ו
Sajin		Z lene, ſed Jud. fere S.	ז
Hheth		Hh.	ח
Teth		T. ϑ.	ט
Joth		J. conſ.	י
Caph		Ch. χ	כ
Lamed		L.	ל
Mem		M.	מ
Nun		N.	נ
Samech		S.	ס
Ajin		Aſp. duriſſim.	ע
Phe		Ph. φ.	פ
Tzade		Tz.	צ
Koph		Qu. K.	ק
Reſch		R.	ר
Schin, Sin		Sch. S.	ש
Thau		Th.	ת

NB. Dieſer Sprache Eigenſchafft beſtehet darinne, daß die Samaritaniſche Compoſition (Text) zwar auf Ebräiſche Art, jedoch Samaritaniſchen Characteurs geſchrieben wird.

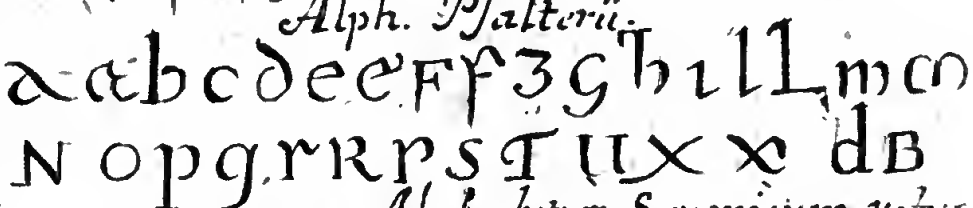
Alphabetum Sec.



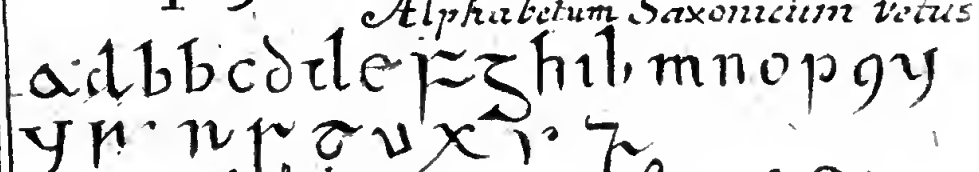
Alphabetum Merovingicum.



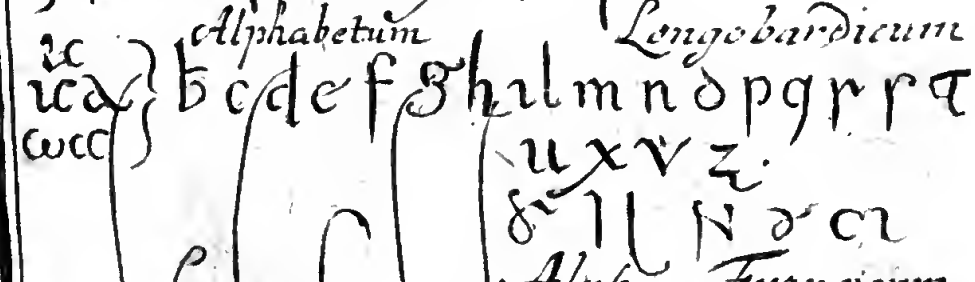
Alph. Psalterii.



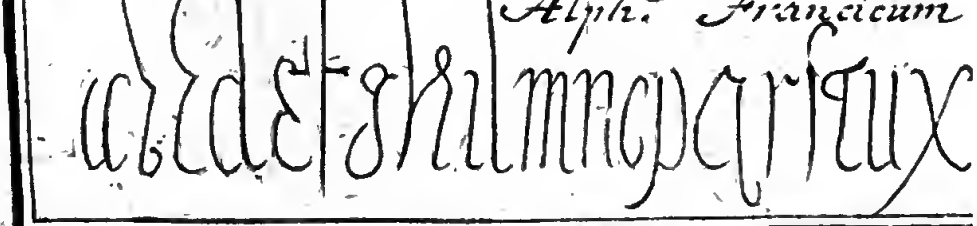
Alphabetum Saxonicum vetus



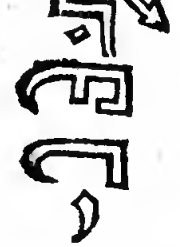
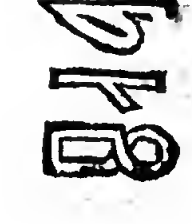
Alphabetum Longobardicum



Alph. Francicum



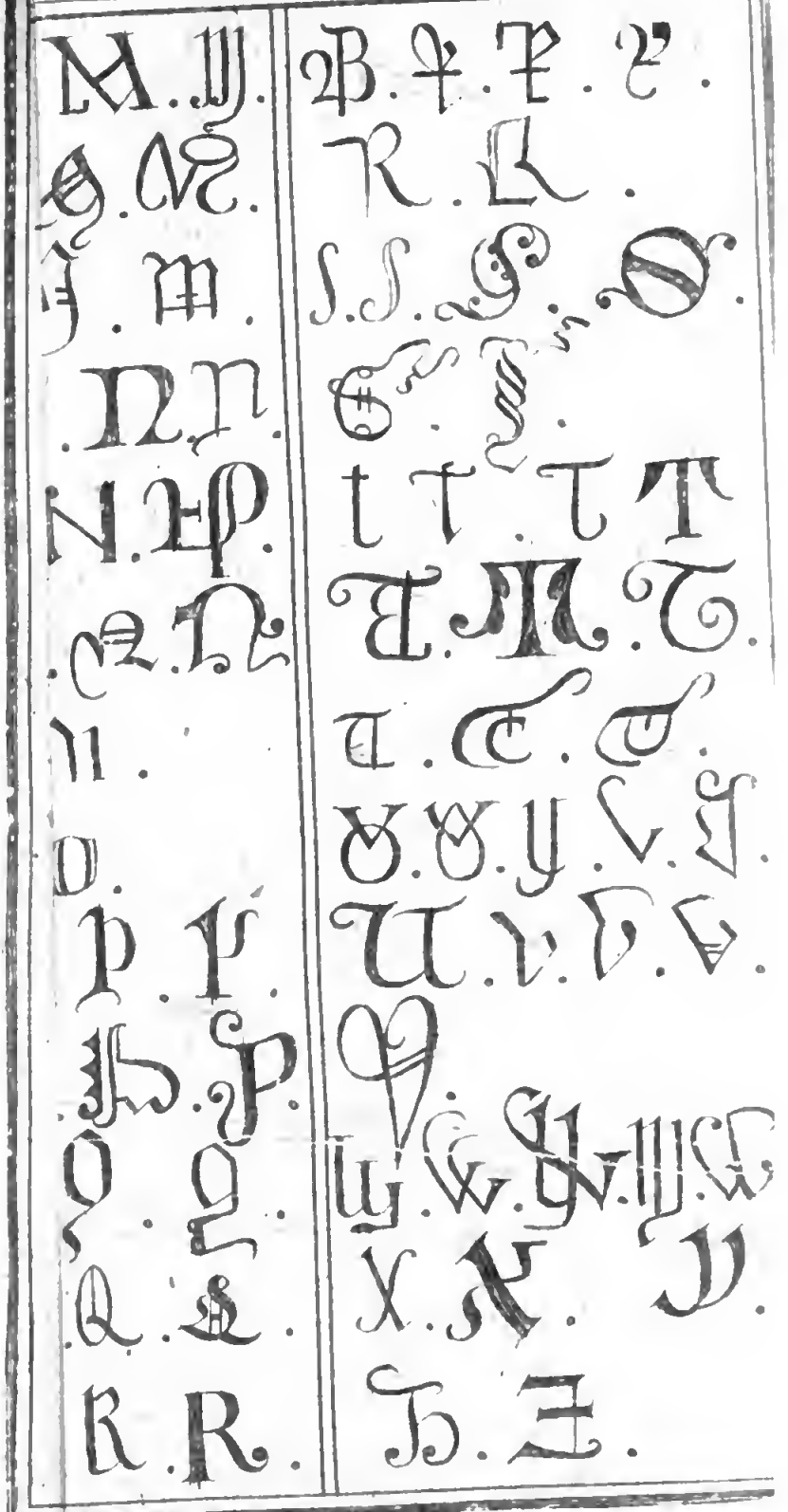
Das Estrangelische Alphabet.

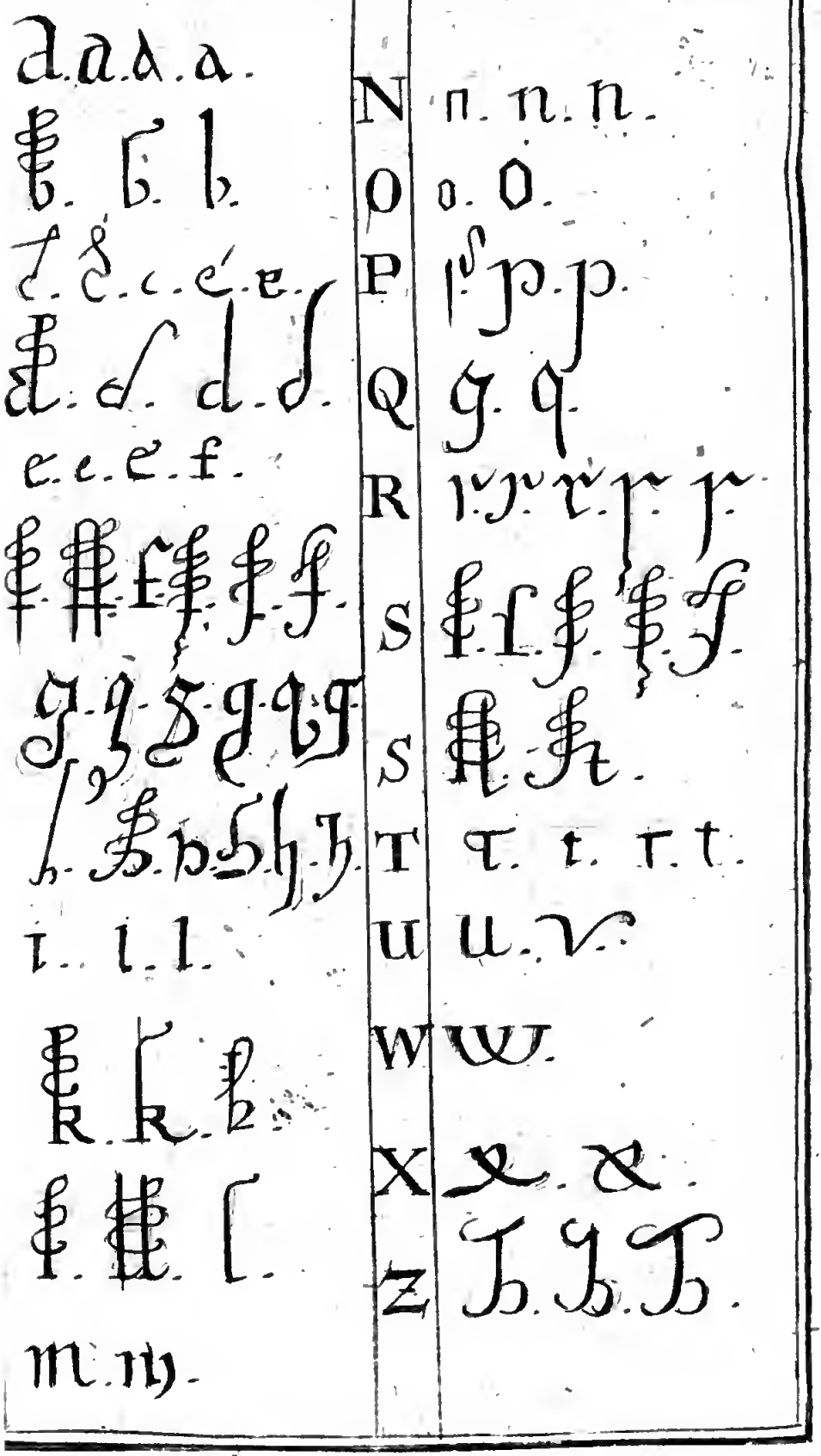
doppelte Figur.	einfache Figur.	Benenn.
		Olaph
		Beth
		Gomal
		Dolath
		He
		Vaii
		Zain
		Hheth
		Tteth
		Yudh
		Koph
		Lomadh
		Mim
		Nun
		Semkatk
		Ee
		Fe
		Sſodhe
		Cqoph
		Riſc
		Scin
		Taii

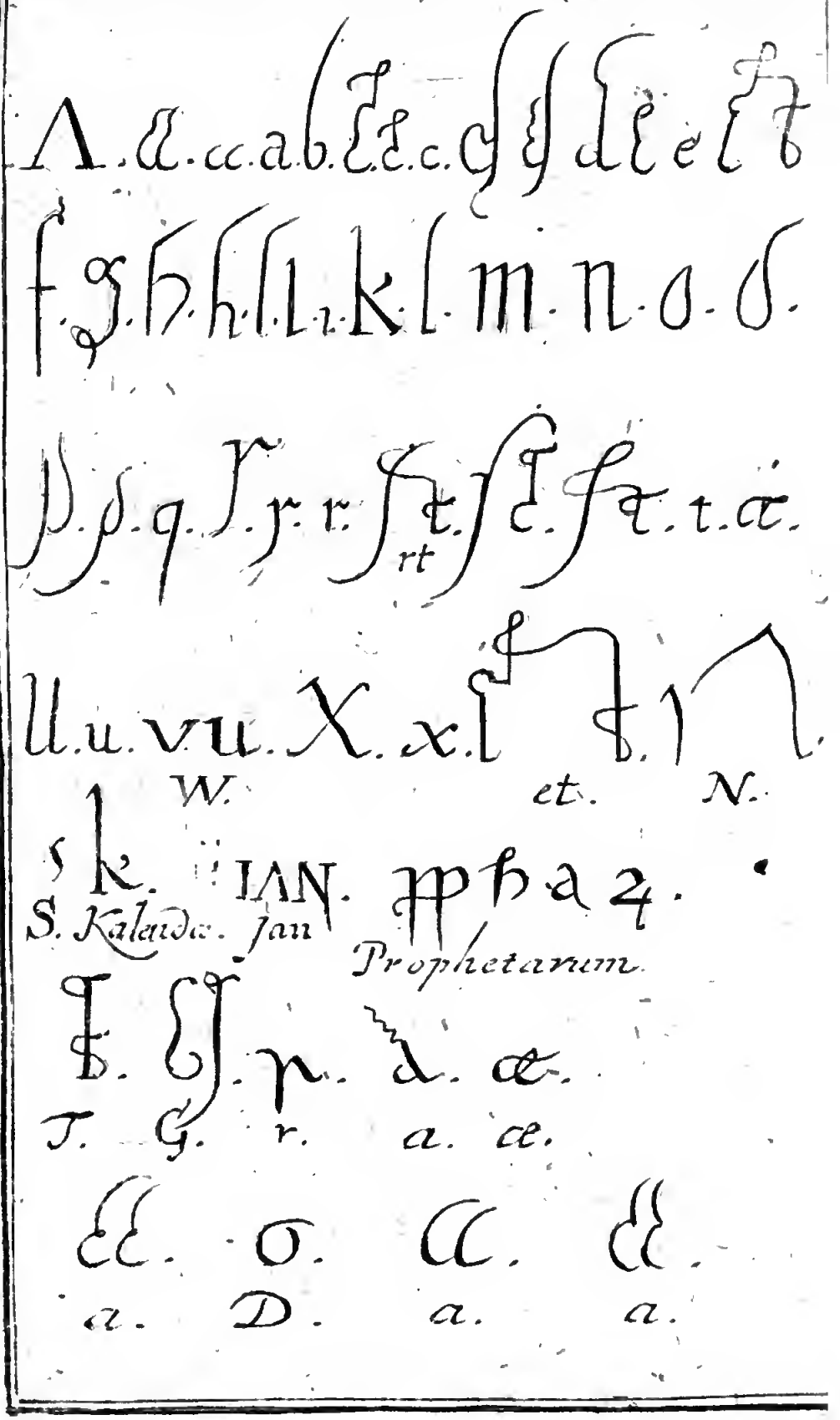
Das Syrische Alphabet.

Figur. III.	II.	I.	Bedeutung.
	ܐ	ܐ	Asp. ten.
ܒ	ܒ	ܒ	B
ܓ	ܓ	ܓ	Gh
	ܕ	ܕ	D
	ܗ	ܗ	H
	ܘ	ܘ	V post q.
	ܙ	ܙ	Z
ܚ	ܚ	ܚ	Hh
ܛ	ܛ	ܛ	Tt
ܝ	ܝ	ܝ	Y
ܟ	ܟ	ܟ	K
ܠ	ܠ	ܠ	L
ܡ	ܡ	ܡ	M
ܢ	ܢ	ܢ	N
ܣ	ܣ	ܣ	S
ܥ	ܥ	ܥ	Asp. p. g.
ܦ	ܦ	ܦ	F
	ܨ	ܨ	Ss
ܩ	ܩ	ܩ	Cq
	ܪ	ܪ	R
ܫ	ܫ	ܫ	Sc, ch.
	ܬ	ܬ	T

Figur.	Benenn.	Bedeut.
ܐ	Alyn	a
ܒ	Bem	b
ܓ	Gem	c
ܕ	Dein	d
ܗ	Ethimi	e
ܘ	Fetim	f
ܙ	Gith	g
ܚ	Jothin	h
ܛ	Kami	i
ܝ	Kamim	k
ܟ	Lathim	l
ܠ	Mom	m
ܡ	Michoin	n
ܢ	Olip	o
ܣ	Phifai	p
ܥ	Quinin	q
ܦ	Rophi	r
ܨ	Scith	s
ܩ	Thoth	t
ܪ	Vo	u
ܫ	Xith	x
ܬ	Yn	y
ܬ	Ziph	z




N
O
P
Q
R
S
S
T
u
w
X
Z


W.
et.
N.
S. Kalendæ. Jan
Prophetarum.

Alte VOCALES.

A. Sind 2. Pünctlein, eins unter das andere über dem Buchstaben, ⁚; es heist: Ptocho.

E. Sind 2. Pünctlein neben einander, unter dem Buchstaben, wie ein Hebräisch Zere ◌ֱ; oder etwas schreger, ◌̤; es heist: Rebhotso.

I. Sind 2. Pünctlein schreg gesetzet, unter dem Buchstaben, ◌̣; Bisweilen, wenn ein Jud darauf folget, wird nur ein Pünctlein geschrieben, ◌̣; sein Nam ist Kebhotso.

O. Sind 2. Pünctlein, etwas schreg, ober dem Buchstaben, ◌̇; sein Name ist: Sekopho.

U. Ist 1. Pünctlein, bisweilen ober dem Vaü, ◌̇ bisweilen unter dem Vaü, ◌̣; sein Nam ist: Etsotso.

Neue:

A. Ist das Griechische Alpha, seine Figur ist: ◌ʾ.

E. Ist das Griechische Epsilon, seine Figur ist: ◌ˎ.

I. Ist das Griechische Ita, seine Figur ist: ◌ˊ.

O. Ist das Griechische Omicron, seine Figur ist: ◌ʾ.

U. Ist das Griechische Ypsilon, seine Gestalt ist: ◌ˆ.

NB. Die Syrer brauchen im Text beydes die alten und neuen Vocales ohne Unterschied.

Diese 2. Puncte (:) bedeuten so viel als (;)

Diese 3. Puncte (⁖) bedeuten so viel als (?)

Vier Puncte (⁘) sind so viel als ein Punct am Ende eines Periodi.

Das Olaph vor dem Lomadh ܐܠ

Das Lomadh vor dem Olaph ܠܐ

Das doppelte Final Lomadh ܠܠ

ALPHABETUM DUPLEX JACOBITARUM.

Figur.	Benennung.	Figur.	Benennung.
	Alfa		Phi
	Veda		Ron
	Gamma		Sigma
	Delda		Ta
	E		Ye
	Tzo		Ti
	Zieda		Chi
	Eta		Ebſi
	Theta		Omega
	Joda		Schei
	Cabba		Vei
	Lambda		Huch
	My		Hori
	Ny		Sima
	Exi		Ti
	O		

ALPH. I. JUDÆOR. IN PERSIA. II. JUD. IN MEDIA. III. JUDÆOR. IN BABYLON.

I. Fig.	Bedeut.	II. Fig.	Bedeut.	III. Fig.	Bedeut.
	Aleph		Olaph		Olaph
	Beth		Beth		Beth
	Gomal		Gomal		Gomal
	Dolath		Dolad		Dolad
	He		He		He
	Vaaff		Vau		Vau
	Zor		Zain		Zain
	Heth		Heth		Heth
	Theth		Teth		Teth
	Joth		Jud		Jud
	Kaph		Coph		Coph
	Lamed		Lomad		Lomad
	Mym		Lomad		Lomad
	Nun		Mim		Mim
	Zenical		Nun		Nun
	Hee		Sonchat		Sonchat
	Fee		Ain		Ain
	Tſade		Be		Be
	Koph		Zode		Zode
	Ree		Quoph		Quoph
	Sin		Ris		Ris
	Chaf		Sein		Sein
	a		Thau		Thau
	e				
	i				
	o				
	u				

ALPHABET. INDICUM, zweyerley.

Figur. I.	Bedeut.	Figur. II.	Bedeut.	Fig. II.	Bedeut.
	Alephu		A		Du
	Bethú		Le		Do
	Gamelu		Phu		Nun
	Darloztim		Beth		
	He		Geth		Sach
	Vuaf		Ga		Mun
	Zain		Me		The
	Hethu		Lie		Thu
	Thetu		Dah		Me
	Jodo		Le		Mun
	Caphu		Zthu		E
	Lamidu		He		Pf
	Memim		Vuua		Zah
	Nun		Muf		De
	Sachmuchet		Za		Ca
	E		Ju		Fa
	Pfe		He		Re
	Zaede		Thu		Su
	Cophu		The		Sach
	Reſu		Thu		Nun
	Sahnun		Jo		Tha
	Thanura		Du		Vuue
			Ka		
			Phu		
			La		
			Me		

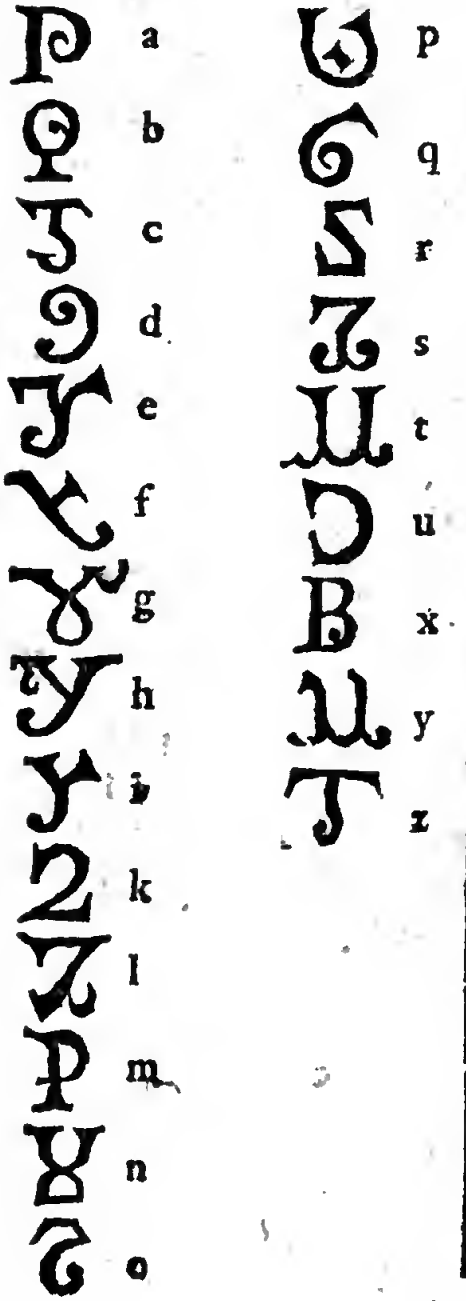
à Bibliotheca Grimaniana.

Figur.	Benenn.	Bedeut.
	Athomus	a
	Biuithyn	b
	Chinoth	c
	Dinaim	d
	Eni	e
	Fin	f
	Gomor	g
	Heletha	h
	Joquum	i
	Kayta	k
	Lucanim	l
	Mithe	m
	Nayn	n
	Obelat	o
	Pilon	p
	Quin	q
	Iron	r
	Sichen	s
	Tela	t
	Ut	u
	Xiron	x
	Ipph	y
	Zain	z
	Thou	th

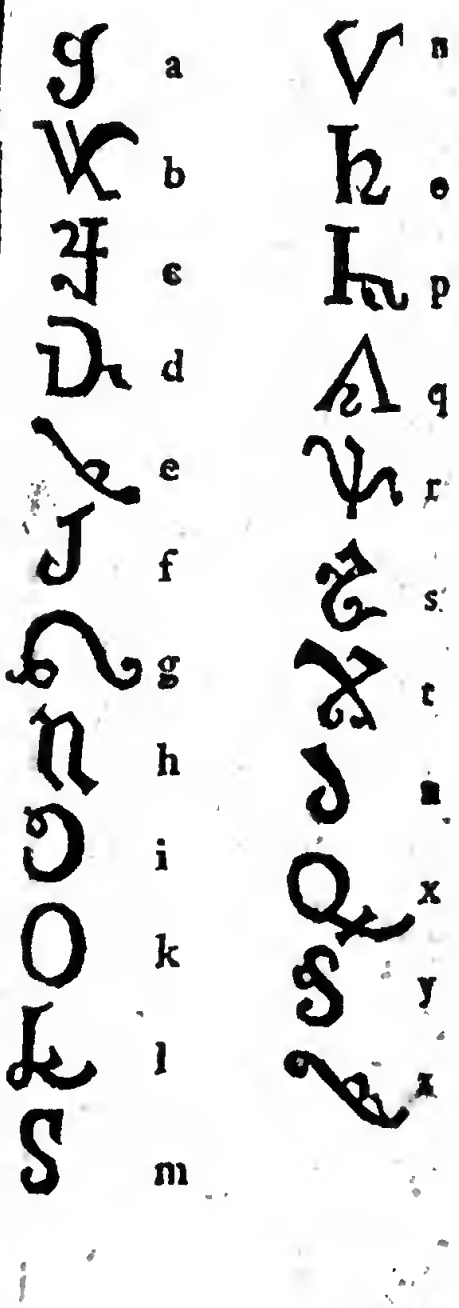
ALPHABETUM ÆGYPTIACUM,

	a		p
	b		q
	c		r
	d		s
	e		t
	f		u
	g		x
	h		y
	i		z
	k		th.
	l		
	m		
	n		
	o		

MERCURIUS THOYT ÆGYPTIIS SACRAS LITERAS CONSCRIPSIT.



ISIS REGINA ÆGYPTIARUM LITERARUM INVENTRIX.



HIERO-

HIEROGLYPHICA.

Hieroglyphische Figuren sind etwas Geheimes bedeutende Sinn-Bilder und Characteres, dergleichen bey den Egyptiern im Gebrauch gewesen, welche unter solchen die Geheimnisse ihrer Religion versteckt. Der berühmte Herr Obrist-Lieutenant, Philipp Johann von Strahlenberg, welcher bey seiner 13. jährigen Gefangenschafft in Siberien vieles davon untersuchet, und in seinem Buch, betitult: Das Nord- und Östliche Theil von Europa und Asia, 4. 1730. hat unter den Tituln, Antiquitäten, Characteren, uns selbige mitgetheilet; Und diese hier vorgestellte Figuren, welche ich daselbst entlehnet, *) an dem Irbyth-Strohm gefunden. Er recommendirt auch nachzuschlagen und zu consuliren Kirch. Chinam illustratam P. VI. Cap. II. III. & VI. p. 128. & seq. worunter sich einige Figuren fänden, die diesen gleicheten, und gäbe sie Kircherus vor die erste und allerälteste Art der Characteren derer Chineser aus. Der Felsen aber, worauf diese Characteres geschrieben gewesen, wäre 18. Ellen hoch, und stünde mit 3. Seiten hervor vom Strohm ab, die Figuren wären etliche eine viertel Elle lang, etliche kleiner und mit rother Farbe eingebrannt; An einer Seite des Felsen wären einige cumuli sepulchrales, allwo derselbe entweder weggebrochen, ausgehauen, oder von der Natur dergestalt formiret worden, so, daß die Gräber gleichsam ein Tach über sich hätten, u. s. w.

*) Siehe daselbst pag. 364. 65. 66. Tab. XIII. XIV. XV. und XVI.

Von

Von denen

Ziffern oder Zahlen

Europäisch-Asiatisch-Africanisch- und Americanischer Völcker

sowohl

nach ihrer Schreib- als Mund-Art

vorgestellet

und mit Historischen Anmerckungen

begleitet.

Von denen Ziffern oder Zahlen.

Ziffer, das Wort kömmt aus dem Arabiſchen, die Sache von den Mohren in Spanien, die ſie von den Arabern, und dieſe ferner von den Perſern oder Indianern erlernet. Es ſind aber Ziffern, die bey uns bräuchliche Zeichen der einfachen Zahlen, deren neun ſind, wenn man die o oder null, als den Kreiß, wo die anderen wieder umwenden, nicht darzu rechnet, als: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. o. Woher ſie entſproſſen, iſt ſchwer zu ſagen. Denn ihre Geſtalt iſt nicht allezeit einerley geweſen. Ihr Gebrauch iſt nicht über 500 Jahr alt, daher zu ſchlieſſen, was von einigen Müntzen zu halten, die dergleichen aufweiſen, und vor alt ausgegeben werden.

Eins. Die erſte Ziffer unter den Zahlen, und gleichſam deren Anfang, ohne welche man nicht 2. 3. und mehr zehlen kan. Von 1 bis 10 nennet man in der Rechenkunſt eine jede Zahl Einheit unitas, oder einer, weil ſie aus vielen Einheiten beſtehen, und allemal nur mit eins vermehret werden. Die Rechenmeiſter ſtreiten unter einander, ob die Ziffer 1 eine Zahl ſey, weil eine Zahl eine Vielheit bedeutet, daran es aber bey dieſer Ziffer mangelt.

Zwey. Eine Zahl, die aus eins mit noch eins vermehrt entſtehet, alſo der Anfang der Vermehrung iſt. In geheimen Verſtand bedeutet ſie eine vollkommene Freundſchafft, welche nur unter zweyen recht beſtehen kan; Wenn ſie aber als ein Anfang der Theilung angeſehen wird, indem ſie aus einem zwey machet, bedeutet ſie Trennung und Zwieſpalt, Verderbung, Schwächung, Gegenſtand, wie ſolches ſchon Sirach angemercket, wenn er ſaget: Das Gute, iſt wider das Böſe, das Leben wider den Tod, und der Gottsfürchtige wider den Gottloſen geordnet. Alſo ſchaue alle Wercke des Höchſten, ſo ſind immer zwey wider zwey und eins wider das

andere

andere geordnet. Die Menschen überhaupt theilen sich in zwey Hauffen, böse und gute, welches an den zweyen Söhnen Adams, Abrahams und Isaacs vergebildet worden. Die Tugend, welche die Einigkeit der Mittelstrasse hält, hat allezeit zwey Laster zur Seiten, die zur Rechten oder zur Lincken davon abweichen, und entweder zu viel oder zu wenig thun, die Theile des Leibes, so die Natur dem Menschen einfach gegeben, hat sie gerad in die Mitte, die aber gedoppelt oder zweyfach, in gleichen Eben-Maas zu beyden Seiten desselben geordnet. Ein mehrers hat Harsdörfer.

Drey. Diese Zahl ist von denen alten Chaldäern und Magis in ihren Unterrichtungen und Vorträgen recommendirt worden. Es haben auch solche die alten klugen Heyden, als Plato, Homerus und Aristoteles selbige gar sehr erhoben; als in welcher Zahl nach ihrer Rede, der Anfang, Mittel und Ende zu finden sey. Daher mögen weiter in folgenden Zeiten bey denen Asiatischen Scythen die Ursachen entstanden, und die Reliquien bey denen ietzigen Tartarn noch übrig seyn, daß solche Zahl 3. in vielen Handlungen und Dingen bey diesen und jenen zu erblicken ist. Denn als Temougin, oder der nachgehends genannte Zingis Chan, welcher zu der Tartarischen Monarchie den Grund leget, gegen Unch-Chan einen Bund machte, ward diese Confœderation durch die Opferung eines Pferdes, Ochsen und Hundes bekräftiget. a)

Die Jakuhten, welches ein Heydnisches Volck in Syberien ist, und bey der Stadt Jakuthskoi am Lena Strohm wohnet, opfern noch heutiges Tages dreyen Göttern, welche weder gemacht, noch geschnitzet, sondern unsichtbar sind, denen sie die Nahmen Arteugon, Schugo Teugon und Tangara geben.

Die

a) *vid. Hist. Genghiz Chan p. 39.*

Die Wogulitzen ein Heydnisches Volck, zwischen Rußlands und Syberiens Gräntzen wohnend, wenn sie unterschiedliche Bären im Walde erleget, opfern sie drey davon ihren Göttern. Die Ceremonie und Opferung geschiehet auf folgende Art; Nemlich: in ihren von Holtz schlecht gezimmerten Götzen-Hause steht ein Tisch an statt des Altars gestellet, hinter welchen 3. Bäre, an denen die Köpfe alleine gantz, die Haut aber abgezogen und ausgestopfet, ordentlich neben einander hingesetzt, auf ieder Seiten der todten Bestien steht ein Kerl, welcher eine grosse lange Spieß-Ruthe in der Hand hat, zu diesem kommt ein anderer Kerl mit einer Axt hineingetreten, und thut, als wann er die Bäre attaquiren, und auf sie loß gehen wolte, die zwey aber, so neben denselben mit der Spißruthe stehen, vertheidigen dieselbigen, und entschuldigen sich dabey, wie sie nicht Schuld daran wären, daß sie die Bäre erschossen, sondern solches hätten die Pfeile und Eisen gethan, welche die Russen geschmiedet und gemacht hätten. a) Ausserhalb dem Tempel sind einige beschäfftiget mit braten und kochen des Bären-Fleisches; die Weiber aber vor sich, so ein gewisses Stück von Fleisch bekommen, machen sich nach geendigter Ceremonie lustig.

Was nun Loccenius b) von denen Hunnen schreibet, nemlich daß solche drey Hunds-Köpfe zu ihren Opfer-Zeichen erwehlet gehabt, kan man diesem, weil die Wogulizen ein Hunnisches Volck sind, beyfügen, wobey der Autor auch zugleich erwehnet, wie bereits die alten Gothischen Jahr-Bücher verordnet, daß eine Geld-Buse zu dreyenmahlen mit 9. Marck solte erlegt werden.

Bey denen Mungalen und Kalmucken ist noch heut

zu

a) Verändertes Rußl. p. 204.

b) Loc. lex. West. Goth. p. 107.

zu Tage gebräuchlich; wenn ein Weib gebühret, und nach der Geburt wiederum zur öffentlichen Gemeinde soll angenommen werden, muß selbige in Gegenwart des Lamæ oder Pfaffens und ihrer nechsten Anverwandten dreymal durch ein Feuer springen, welches sie die Reinigung nennen. Sie tragen auch ein kleines Götzen-Bild am Halse, (oder heben es sonst an einem Orte in ihrer Wohnung auf,) welches mit 3 Köpfen abgebildet ist, und gemeiniglich von terra Sigillata oder Catechu, oder auch sonst von anderm Ertz verfertiget ist, welches sie aus Tanguthen Land von ihrem Priester Johann bekommen, und hohlen.

Sonsten lesen wir auch beym Curtio und andern Autoribus als etwas merckwürdiges, daß bey denen ältesten Scythischen Völckern diese Zahl drey auch in andern Dingen, als eine Ceremonialische Zahl gebraucht worden, z. E. sie sandten und überreichten dem Könige Cyro, wie er in ihre Länder eingieng, durch ihre Abgesandten, einen Vogel, Frosch, und eine Maus, welche mit 5 Pfeilen begleitet wurden.

Gleichergestalt höret man noch heutiges Tages dergleichen Gewohnheiten von denen Syberischen Völckern erzehlen. Nachdem die Russen das westliche Syberien bereits eingenommen, und diese Tartarn gesehen hätten, daß ein Volck nach dem andern unter deren Joch gebracht wurde: So hätten sie sich auch daher billich die Rechnung machen können, es würde die Reyhe auch bald an sie kommen. Zu dem Ende hätten sie durch ihre Abgesandten an die Russen gesandt, einen Pfeil, schwartzen Fuchs, und ein Stück rothe Erde, wodurch sie ihrer Gewohnheit nach denen Russen beydes Friede und Krieg vorstellen wollen. Da aber diese letztern in ihren Vorhaben fortgefahren, und sie unversehens überfallen, wäre ihre Horde dermassen ruiniret und

aufgeopfert worden, daß anietzo noch gar wenige von ihnen übrig wären, gleichwohl aber ihre eigene Sprache noch haben. ſ. unſere Tab. Polyglotta.

In Syberien unter denen Muhamediſchen Tartarn iſt der Gebrauch, wenn einem Kinde der Nahme ſoll gegeben werden, muß ſolches am dritten Tage geſchehen, da denn die Zeugen oder vornehmſte Pathe dem Kinde den Nahmen 3 mal ins Ohr zuſchreyen muß.

Vier, drey mit eins vermehrt oder zweymal zwey. Die alten Philoſophi zählen vier Elemente, Feuer, Lufft, Waſſer, Erde, vier Haupt-Eigenſchafften der Dinge, Wärme, Kälte, Feuchte und Trockne: Vier Temperamente, als Choleriſche, Sanguiniſche, Phlegmatiſche, und Melancholiſche: Vier Haupt-Tugenden, die Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Tapferkeit: Die Welt hat vier Gegenden oder Ende, nach welchen ſie abgetheilet wird, den Aufgang, Mittag, Niedergang, und Mitternacht, und die Seefahrenden vier Haupt-Winde, Oſt, Süd, Weſt und Nord. Das Jahr hat vier Zeiten, den Frühling, Sommer, Herbſt und Winter, und der Tag vier Theile, den Morgen, Mittag, Abend und die Nacht. Dieſen vergleichet Pythagoras die vier Alter des Menſchen, die Kindheit, Jugend, das männliche und das graue Alter. ſ. Harsd. Vier Thiere ſollen in das Mahomedaniſche Paradies eingehen, der Palm-Eſel, das Pferd des Ritters St. Georgen, der Hund der Sieben-Schläfer, und Mahomets Cameel. ſ. Ric. In dem alten Staats-Recht des römiſch-teutſchen Reichs findet man eine Abtheilung aller Stände deſſelben, da von einem iedem vier gezählet werden, nemlich vier Hertzoge, ſo viel Marggrafen, Burggrafen, Landgrafen, Grafen, Freyen, Ritter, Städte, Dörffer und Bauern, welches

welches aber mehr vor die Erfindung eines luſtigen Mahlers, als eine wahre Verfaſſung anzuſehen iſt. ſ. Becm.

Fünf. Die Zahl welche aus viere, wenn ſie mit eins vermehret worden, erwächſt, und die zweyte ungleiche Zahl iſt, der fünfften Zahl wird in H. Schrifft offt gedacht. Die fünf klugen und ſo viel thörichten Jungfrauen ſind ein Fürbild aller Menſchen. Ein vollkommenes Thier hat fünf äuſſerliche Sinnen. Wenn die Zahl fünf durch ſich ſelbſt multiplicirt wird, bringt ſie allezeit ihre Wurtzel-Zahl mit heraus, die Römer ſchreiben ſie mit dem Buchſtaben V. Ein mehrers Harsd.

Sechs, eine Zahl die aus 1. 2. und 3. erwächſt. Sie hat gantz gleiche Theile, ob man ſie gleich in 3. und 3. oder 2. 2. 2. oder 1. und 5. theilet, indem die Helffte ein Drittheil oder ein Sechstheil dieſelbe vollkommen macht. Der halbe Durchſchnitt eines Kreiſes, um ſeine Rundung fortgeſetzet, gehet mit demſelben in ſechs mahlen gleich auf, und wenn um einen Kreis ſechs andere, die einen gleichen Durchſchnitt mit denſelben haben, geſetzet werden, beſchlieſſen ſie denſelben dergeſtalt, daß ſie ſich unter einander und ihn zugleich berühren, aber nicht durchſchneiden, dieſes wird die geometriſche Roſe genennet, und von einigen ein tiefer Verſtand, daß Geheimniß der Schöpffung, welche in ſechs Tagen vollendet worden, zu erklären, darinnen geſuchet, wovon und andern mehr dieſe Zahl betreffend, ſ. Schwenders Erquick-Stunden.

Sieben, eine Zahl, ſo aus 3. und 4. oder aus △ und □ entſtehet. Gleichwie nun durch ſolche Figuren alle Flächen und Cörper vollkommen abgemeſſen werden können, alſo hat auch die ſiebende Zahl die Deutung der Vollkommenheit, der Beharrlichkeit, der Menge, und Vielfältigkeit, woraus zu verſtehen, wenn GOtt dräuet, daß um drey und

vier, d. i. unzählbarer Laster willen (Amos 1.) er nicht schonen wolle, und wenn der Heiland Petrum heisset, seinem Nächsten siebenzig mahl sieben mahl d. i. vollkommen vergeben, Matth. 18.) Sie wird auch die Heilige und Geheimniß volle Zahl genennet, indem sie bey den wichtigsten und herrlichsten Handlungen GOttes, bey der Schöpffung, bey Wunder-Wercken, bey den Opffern, bey Verheissungen und Drohungen, vornemlich aber in den Weissagungen und Offenbahrungen gebrauchet wird. In der Natur hat sie nicht weniger ihre sonderliche Bemerckungen. Anderer zu geschweigen, so will behauptet werden, daß die wichtigsten Begebenheiten des Menschen an seinem Leib und Glück sich nach der siebenden Zahl richten, als daß die Leibes-Frucht mit dem siebenden Monat vollkommen wird, und auch, wenn es im 7 Monat gebohren wird, es eben so wohl beym Leben bleiben könne, als wie im neundten; aber nicht im 8ten Monath. *vid.* Jac. Ruffens Stadt-Artzt *p.* 43. Daß ein Kind mit dem siebenden Jahr den völligen Gebrauch der Vernunfft und Unterscheidung (Annos Discretionis) mit dem zweymal siebenden die Vollständigkeit des Leibes, Annos Pubertatis, mit dem dreymal siebenden die Vollständigkeit der Kräffte, Annos vigoris seu juventutis u. s. w. erreichet, auf solchen Grund sind die berühmten Stufen-Jahre Anni Climacterici, angelegt, wie also ein jedes siebendes Jahr dafür geachtet, und sonderlich das sieben mahl siebende, und das neunmal siebende, oder drey und sechtzigste welches man Climacterium magnum nennet, als die beträchtlichsten angesehen werden, wiewohl diese Meynung heut zu Tag von vielen angefochten wird. Der siebende Sohn einer Mutter, die darzwischen keine Tochter gebohren, soll durch eine angebohrne Krafft mit seinem Anrühren die Kröpffe vertreiben können.

Diese

Diese Zahl Sieben, ist bey den Ebräern eine heilige und Ceremonialische Zahl gewesen, wie aus vielen Scribenten bekandt ist. vid. Bod. Meth. hist. p. 329. & 330. denn was die Juden und ihren Gottesdienst anbelanget, so hat nicht allein bey Erbauung der Stiffts-Hütten gar viel in die siebende Zahl müssen eingetheilet seyn, als: die 7. Lampen, die 7. Schau-Brode ꝛc. sondern es ist auch der 7te Tag bey denen Juden heilig celebriret worden Apoc. 8. Es scheinet als wenn die Perser diese Ceremonial-Zahl von den Juden in vielen Stücken angenommen: denn als Smerdis, der Usurpator des Persischen Successions-Rechts, von einigen zusammengeschwornen Vornehmsten des Reichs getödtet, und Darius Histaspates (so von dieser Bande war) zum Könige erwählet worden; reservirten sich die übrige bey der Königswahl, daß allezeit 7. grosse Herren, nebst dem Könige, der Regierung vorstehen sollten. c) Die Orientalische Tartarn, nachdem sie aus China vertrieben worden, und in der Provintz Niuchea sich nieder gelassen, haben sich in 7 grosse Horden abgetheilet, wobey zu melden, daß die Calmucken diese Regiments-Form oder Regierung, die 7 grossen Regimenter, sich aber selbst nur die 4 Oirätische Stämme heissen.

Die Mahometaner statuiren, daß die Seele Mahomets von seinen Adhærenten bis in den siebenden Himmel hinein zur Herrlichkeit versetzet wird. Denn sie statuiren 7 Himmel, als auch zugleich 7 Gradus jener Herrlichkeit, und auch 7 Erden zu einem Unterscheid des Elendes und der Verdammniß. Da denn ein jedes Theil seine gewisse Nahmen hat, d) und setzen zwischen jeden Himmel und jede Erde erschreckliche grosse Spatia und Zwischen-Raume. Ferner:

c) vid. Hist. des Iuifs per Mr. Prideaux p. 105. & 327.
d) vid. Hist. de Tat. p. 1.

Zu einem Mahometanischen Priester werden 7 Requisita und Qualitæten erfordert, wo er anders in seinem Amte tüchtig soll erkannt werden. So wird auch bey denen Muselmännern der Adel, oder die Ahnen nicht weiter als bis auf das 7 Glied gerechnet, wenn nun eine Familie solches aufweisen kan, wird sie der ältesten gleich geschätzet.

Die Japaneser statuiren 7 reine Geister, von welcher nach ihrer Meynung, sie und ihre gantze Nation entsprossen und gebohren worden. Deren drey unverheyrathet, viere aber beweibet gewesen. e)

Weil nun diese Zahl nicht allein natürlich gegründet, sondern auch aus dem, was angeführet, zu ersehen, daß solche nicht allein bey denen Juden, sondern auch bey mehrern Völckern daher gleichsam wie heilig und ceremonialisch gewesen: So haben einige Scribenten hieraus in dieser Zahl auch was besonders suchen wollen, nemlich: Es wäre diese Zahl aus 3 und 4 so verbunden, daß sie sich selbst in der Zusammenrechnung einer jeglichen Zahl viermal verdoppelte: als 4 mal 7 ist 28. wesfalls sie zum Exempel anführen

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
28	

und hiermit die Zeit nach dem Lauf derer beyden grossen Himmels-Lichter regiere, gleichwie innerhalb 4 mal 7 Tagen der Mond allezeit seine gewöhnliche Reise absolviret.

Achte,

e) vid. Bibl. Angl. T. V. P. I. p. 39.

Achte, diese Zahl ist als eine heilige in Betrachtung H. Schrifft anzusehen, denn JEsus ist am achten Tage beschnitten worden, und seine heilige Bluts-Tröpflein zum Angelde vergossen, darauf die Haupt-Summen des Löse-Gelds in seiner blutigen Creutzigung erfolgt: Acht mal sind die H. Engel JEsu zu Dienst auf Erden erschienen. 1) Der Engel Gabriel brachte Marien den Gruß, und kündigte ihr die Empfängniß JEsu an. 2) Nach der Empfängniß erschien der Engel des HErrn dem Joseph, daß er die Mariam nicht verlassen solte. 3) Bey der Geburt JEsu erschienen die Engel den Hirten auf dem Felde. 4) Bey der Flucht Christi in Egypten und wieder heraus erschien der Engel des HErrn Joseph im Traum. 5) Nach der Versuchung JEsu traten die Engel zu ihm und dieneten ihm. 6) Im Garten am Oelberge, da er blutigen Schweiß schwitzte, erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärckete ihn. 7) Bey seiner Auferstehung liessen sich auch die H. Engel sehen, und redeten mit den Weibern. 8) Bey seiner Himmelfarth erschienen zween Engel den Aposteln in weissen Kleidern, und kündigten ihnen an, daß dieser JEsus würde wieder kommen, wie sie ihn gesehen gen Himmel fahren. Acht Weiber werden von den Evangelisten angeführet, denen JEsus geholffen, 1) das Weib, das 12. Jahr den Blutgang gehabt, und durch Anrührnng des Saumes an seinem Kleide gesund ward, Matth. 9. 2) Das Cananäische Weiblein, deren Tochter vom Teufel übel geplaget ward, Matth. 15. 3) Die betrübte Wi. be zu Nain, der er ihren Sohn wieder lebendig machte, Luc. 7. 4) Die grosse Sünderin, welche in dem Hause des Pharisäers seine Füsse mit Thränen netzte, und mit den Haaren ihres Hauptes trocknete, Luc. 7. 5) Das Weib, welches einen Geist

der Kranckheit hatte 18 Jahr, Luc. 13. 6) Des Petri Schwieger, welche an einem Fieber darnieder lag, Matth. 8. 7) Das Weib, so die Schrifftgelehrten in Ehebruch begriffen und für JEsum stelleten, Joh. 8. 8) Die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersteten erschienen, da er auferstanden war. Marc. 16.

Neune, die letzte unter den einfachen Zahlen. Sie hat eine besondere Eigenschafft, daß alle Zahlen, die mit neun dividirt gleich aufgehen, aus solchen Ziffern bestehen, die mit einander addirt, neun machen, als 18. 27. 36. u. s. w. nur wird bis zu 100 eine Zahl davon auszunehmen seyn, nemlich 99. bis zu 200. zwey, bis zu 300. drey und so weiter bis 2000. s. *Schwent.* Die neunte Zahl ist ein Sinnbild der Unvollkommenheit. Sie ist dem unartigen Saturno gewidmet, und das neunte Zeichen im Thier-Kreis, der Scorpion, wird als schädlich angegeben. Den Verwundeten ist der neunte Tag gefährlich. In H. Schrifft wird bey der neunten Zahl jedesmal etwas böses angeführet, und Homerus hat dieselbe allezeit zu traurigen Begebenheiten gebrauchet. s. Harsd. Hingegen wird die neunte Zahl von Pythagora vor heilig gehalten, weil sie aus drey mal drey, welche Zahl bey ihm grosse Geheimnisse enthält, und vor Göttlich geachtet ist, erwächst. Bey den Krancken ist der neunte Tag einer von denen, die von dem Erfolg der Kranckheit Anzeige thun, und unter den so genannten Stuffen-Jahren, wird auf das 63. weil es sieben mal neun und das 81. weil es neun mal neun fasset, zum guten oder bösen Ausschlag viel geachtet. Endlich wird auch in zauberischen und abergläubigen Händeln auf die neunte Zahl gehalten. Die alten Cimberer und Gothen

feyerten

feyerten den 9ten Tag, den 9ten Monat, und das 9te Jahr, in welchen sie neunerley Opffer verrichteten, it. 9. Tage nach einander ihre Todten beweineten. f) In den Nord-Östlichen Orient ist bey denen darinnen wohnenden Völckern in ihren Handlungen diese Zahl gebräuchlich. Es berichtet uns die Hist. du Grand Genghizcan par Mr. Petits la Croix p. 79. z. E. wie Temugin zum grossen Chan erwehlet, und Genghiz-Chan genannt worden, hätte das gantze Volck 9. mal die Knie vor ihm gebeuget, und selbigem damit Glück zu seiner fernern Regierung gewünschet. Und dieses ist anietzo bey denen Chinesisch-Tartarischen Kayserm noch gebräuchlich, nemlich wenn die Gesandten zum Eintritt und Abschied Audience erlangen, müssen solche 9. mal kniend sich bücken, g) und dergleichen Ceremonien findet man auch bey denen Usbeckischen Tartern. Denn wer in wichtigen Sachen bey ihrem Chan etwas zu suchen, oder auszurichten hat, der muß nicht allein ein Präsent, das aus neunerley Sachen oder Naritäten bestehet, darbringen, sondern auch, indem er hinzu tritt, und es überreichet, sich neunmal bücken, welches Ceremoniel diese Tartern die Zagataische Audienz nennen; bey denen Calmucken und Mungalen aber ist es noch ietzo gebräuchlich, wenn einer dem andern etwas entwendet, und stiehlet, so muß solches nicht allein neunfältig ersetzet, sondern, nachdem die Sache wichtig, auch mit neune vermehret werden; Als 9. Schaafe, 9. Pferde, 9. Cameele ꝛc. Und Isbrand Ides berichtet: Es verfasseten derer Chineser Gesetze, daß die Verbrecher bis in das neunte Glied zur Strafe gezogen würden. Ueberdiß findet man nicht allein bey denen alten abergläubischen

f) vid. Rhodigini lection Antiq. Lib. XVII. c. 21. p. 932.
g) vid. verändertes Rußland p. 34. it. Isbrand Ides Reise-Beschreib. p. 100.

biſchen Bauern in Liefland annoch viel nachgebliebene Reliquien hiervon, indem ſolche neunerley Dinge zu ihren Opffer-Bäumen oder Haynen, als: Eiſen, Zinn, Meſſing, ꝛc. hinzulegen pflegen; item das 9te Glied am Menſchen zehlen, um Glück und Unglück zu prophezeyen: Ja. den 9ten Knoten an dem Stroh zehlen, um Mißwachs und Fruchtbarkeit des Jahrs daraus zu weiſſagen; Ferner gemeiniglich 9ley Kräuter zu ihren Artzeney-Getränken gebrauchen: Sondern man bemercket dergleichen auch bey denen Samojeden; denn wenn ſolche ihren Tribut überliefern, binden ſie ihre Bündlein Hermelins, Eichhörner, und Peltzereyen in 9. Stücke. Die Ruſſen aber welchen dieſe neunte Zahl nicht ſo angenehm iſt, binden dieſe Bündlein um, wenn ſie ſolche in Empfang nehmen, und machen 10. Stück daraus. Hingegen ſind nicht allein in dem Königreich Tanguth viele dergleichen Abbildungen von gedachter 9ten Opffer Zahl; als, da ſie das Götzen-Bild Manipe genannt, mit einem neunfachen Kopffe vorſtellen: *Vid. Kircheri Chin. Illuſtr. P. IV. cap. 2. & 3. it. pag. 235.* Alſo auch in Indien wenn unter den Bramanen das Götzen-Bild Narraen mit 9. Händen an jeder Seite abgebildet wird. Die Aſiatiſchen Völcker haben gleichfalls in ihren Kriegs-Handlungen dieſe Cerimonial-Zahl gehabt. Denn wie die Tartarn 1242. den Hertzog Henricum von Liegnitz in Böhmen geſchlagen, haben ſie 9. Säcke mit der Chriſten Ohren angefüllet, und als Sieges-Zeichen mit genommen, welches Boleslaus in Pohlen 1259. revangiret, als er die Tartariſchen Heerführer Najaja und Thelebouga überwunden, wiederum 9. Säcke mit Tartariſchen Ohren vom Wahlplatz bringen laſſen. Solchen Gebrauch haben die Calmucken und Mungalen noch dieſe Stunde. Denn als der Calmuckiſche Fürſt Boſſa Chan mit denen Chineſern 1696. in Krieg gerieth, und die

Calmu-

Calmuckische Armée totaliter ruiniret ward, so schnitten die Mungalischen Völcker denen todten Calmucken die Haarflechten ab, fülleten 9. Säcke damit an, und brachten solche als Sieges-Zeichen mit heim. Weiter findet man diese Zahl Neun in den Abtheilungen allerhand Dingen und nicht allein bey denen Orientalischen, sondern auch denen alten Occidentalischen heydnischen Völckern, e. g. bey denen Griechen, welche ihr Alphabeth, daß sonsten aus 3 mal 8 oder 24. Buchstaben bestehet, in 3 Neunheiten eingetheilet haben, damit sie solches zum Neun zehlen brauchen könten, weil aber in einer jeden dieser dreyen Neunheiten ein Buchstab zu wenig war, so haben sie zu einer jeden 8ten Zahl noch ein Zeichen gesetzt, um die Stelle des 9ten Buchstabens zu erstatten, wodurch also 27. oder 3 mal 9. Characteres zum zehlen heraus kamen. Desgleichen hat Herodotus seine Historie in 9 Bücher abgetheilet, nach der Zahl der 9 Musen, wornach er seine Bücher genannt. Sonsten berichtet man auch von dem kostbaren Porcellainen Thurm in der Stadt Nankin im Reiche China, daß solcher aus 9 Absätzen bestehen soll.

Man addire so viel Neunen wie man will zusammen so wird doch der Product der heraus kommt, sich allzeit zu Neune reduciren lassen.

9	9	9
9	9	9
	9	9
18	9	9
		9
9	36	45

In Summa, man nehme eine Zahl so groß man wolle, und multiplicire solche mit 9. so wird sich die Summa in der Addition allezeit zu 9. wieder reduciren lassen. Z. E.

1423	56728	12
9	9	9
12807	510552	108

In

Ja, daß diese Zahl sich auch bey denen Heydnisch und Scythischen Völckern fast wie ominös geäussert, und sich in selbigen Ländern gleichsam wie in der Natur gebildet, dahero solche denn eben so wohl bey ihnen, wie zuvor bey der siebenden gedacht, climacterisch könte genennet werden, wenn man bemercket, was uns Isbrand I des aus dem Neuhof berichtet, nemlich in der Chinesischen Provintz Xantum sey ein Strohm mit Nahmen Lyen, wenn man in denselbigen 9. Stöckerlein zusammengefasset, hinein würffe, so würden allezeit deren 3 gegen Norden und 6 gegen Süden fliessen.

Zehen, eine Zahl, so aus den vier ersten einfachen Zahlen bestehet, und 1. 2. 3. 4. in sich begreifft, darum ihr auch die Vollkommenheit zugeschrieben, und sie der Zahlen Grentzstein genennet wird, weil man darüber hinaus nicht fortschreiten kan, sondern von forne wieder anfangen muß. Und ist zu verwundern, daß alle Völcker hierinnen übereinstimmen, als ob sie solche Schichtung von der Natur aus den 10 Fingern beyder Hände gelernet. Unter den lateinischen Zahl-Buchstaben wird X. vor 10. gebraucht, welches aus vier Strichen bestehet, weil er aus zweyen V A mit dem Spitzen zusammen gesetzet, formiret wird. Wie in den einfachen Zahlen, also hält es sich auch in den gezweyten und folgenden, daß 10. 20. 30. und 40. hundert oder 10 mal 10. ferner 100. 200. 300. und 400. zusammen 10 mal 100. oder tausend machen.

Zwölff eine Zahl aus zehen, und zwey zusammen gesetzt. Es wird derselben eine vollständige Tugend zugeschrieben. Ihre Theile sind gleich, als 2 mal 6. und 3 mal 4. oder auch ungleich, als 5 und 7. in der H. Schrifft wird diese Zahl bey vielen Geheimnissen gebraucht, wovon die Exempel im A. und N. Testament überall anzutreffen. Die

Sonne

Sonne durchlaufft die zwölff himmlische Zeichen in zwölff Monathen und die alten haben den Tag in zwölff Stunden abgetheilet.

Zwantzig, eine Zahl, so aus zwey mal 10. zusammen gesetzt. In geheimer Bedeutung wird diese Zahl vor unglücklich gehalten, dieweil angemercket worden, daß sie in der H. Schrifft niemals bey frölichen, sondern allezeit bey beschwerlichen und betrübten Gelegenheiten gebrauchet wird, als, daß Jacob seinen Schwieger-Vater 20. Jahr gedienet, Joseph um 20. Silberlinge verkaufft worden, Ezechiel 20. Seckel schwer Speise zu sich nehmen müssen, die Hungersnoth der Stadt Jerusalem vorzubilden u. a. m. Harsd.

Viertzig, vier mal zehen. Ist vormahls die Zeit des Ehestandes gewesen, weil Isaac und Esau in solchem Alter geheyrathet. Die viertzigste Zahl ist in der H. Schrifft sehr bekannt. Viertzig Tage hat die Sündfluth über dem Erdboden gestanden: 40 Wochen hat der HErr Christus im Mutterleibe, und 40 Tage zu Bethlehem zugebracht: 40 Tage gefastet, dergleichen zuvor auch Moses und Elias gethan: 40 Stunden in dem Grabe gelegen: 40 Tage nach seinem Leiden gen Himmel gefahren, Harsdörf. Das viertzigstündige Gebet in der römischen Kirche ist, wenn aus besonderer Andacht und eine besondere Wohlthat von GOtt zu erbitten, das Heil. Sacrament in einer Kirche 40 Stunden lang öffentlich ausgesetzet, und die Zeit über mit unabsätzlicher Andacht verehret wird. Wenn in dem Alcoran eine derbe Lügen vorkommt, wird die Zahl 40 darzu gebraucht. Also ist nach Mahomets Vorgeben Noah 40 Jahr in dem Kasten gewesen. Olear.

Sechtzig, eine Zahl, die aus sechs zehen mahl genommen, oder aus sechs mal zehen erwächst. Sie theilet den Himmel als einen Circkelring. Ein Grad wird in 60 Minuten

nuten, gleichfalls auch eine Stunde, und iede dieser Minuten wieder in 60 Secunden, und die Secunden in 60 Tertien u. s. w. abgetheilt. Sechs mal 60 ist 360. der gantze Umkreiß der Welt-Rundung. Bey den Alten sind nach dem sechzigsten Jahr die Männer von Kriegs-Diensten befreyet, den Weibern aber zu heyrathen verbothen gewesen. Schwent. Zu Rom wurden die 60 jährigen Männer von der Brücke geworffen, daß man sie dadurch verhindern wollen, auf dem Felde zu erscheinen, wo die Obrigkeiten jährlich erwählet wurden, weil man sie aller öffentlichen Handlungen forthin unfähig geachtet. Hofm.

Siebentzig, diese Zahl, so aus zehen mahl sieben entstehet, hat vornehmlich berühmt gemacht die Uebersetzung der 70 Dolmetscher des alten Testaments aus der Hebräischen in die Griechische Sprache, welche auf Befehl des Königs Ptolomæi Lagi in Egypten verfertiget worden, und die Uebersetzung der 70 Dolmetscher genannt. Die siebentzig Wochen, derer in der Weissagung Daniels gedacht wird; so wohl als die siebentzig Jahre der Babylonischen Gefängniß sind nicht weniger merckenswürdig, dieweil sie den Gelehrten bis auf den heutigen Tag mit ihrer Ausrechnung zu schaffen geben. Die siebentzig Palmen-Bäume zu Eelim sollen eine geheime Bedeutung haben auf die siebentzig Jünger, die der Heyland erwählet, nach derer Exempel der Pabst Sixtus V. die Anzahl der Cardinäle auf siebentzig eingeschräncket.

NUME-

NUMERI.

Die Zahlen.

i	1	α	א
ii	2	β	ב
iii	3	γ	ג
iiij	4	δ	ד
v	5	ε	ה
vi	6	ϛ	ו
vii	7	ζ	ז
viii	8	η	ח
ix	9	ϑ	ט
x	10	ι	י
xx	20	κ	כ
xxx	30	λ	ל
xl	40	μ	מ
l	50	ν	נ
lx	60	ξ	ס
lxx	70	ο	ע
lxxx	80	π	פ
xc	90	ϟ	צ
c	100	ρ	ק
cc	200	σ	ר
ccc	300	τ	ש
cccc	400	υ	ת

d	500	φ	ך
dc	600	χ	ם
dcc	700	ψ	ו
dccc	800	ω	ף
dcccc	900	ϡ	ץ
m	1000	α,	א׳
xm	10000	ι,	י׳
cm	100000	ρ,	ק׳
mm	1000000	α,,	א״

Die Zahlen, so durch die End-Buchstaben angedeutet sind, werden auch folgender Gestalt beschrieben:

ך	500	תק
ם	600	תר
ו	700	תש
ף	800	תת
ץ	900	תתק

Anmerckungen über die Hebräischen Zahlen.

Wenn im Hebräischen 2 Zahl-Buchstaben zusammen gesetzet werden, so muß die grössere allezeit voran stehen, als יב 12. לא 31. צג 93. קה 105. רסו 266.

Wenns aber weiter über 1000. kömmt, so wird zwar die kleinere Zahl vorgesetzet, das folgende א aber, welches 1000. bedeutet, wird dann mit 2. Pünctlein geschrieben, wie folget בא" 2000. גא" 3000. חא" 8000.

Wenn aber etwas von Hunderten dazu kommt, so wird das א weggelassen, und nur nach dem die Zahl der Tausenden ist, ein solcher geringer Buchstab vorangesetzet, als בק 2100. דש 4300. ות 6400. זתש 7700. חרג 8203.

In welchen Exempeln dann leicht zu erkennen, daß die ersten oder fördern Zahlen nicht nur, wie sonst 2, 4, 6, 7, 8, bedeuten können, denn sonsten müsten sie hinten, und die grössern voran stehen. Da sie aber nun voran vor den Hunderten stehen, so ists ein Zeichen, daß durch dergleichen Zahlen, so viel sie einfach gelten, so viel tausend angedeutet werden, als durch ב 2000. ג 3000. ד 4000. י 10000. כ 20000. und so weiter. Ferner ist zu mercken, daß diese Ordnung nicht eben so genau in Acht genommen wird, wenn einige Zahlen etwan in ein oder mehr Denck-Wörtlein füglich können eingeschlossen werden, als wenn man zum Exempel von der Parascha Bereschith von dem ersten Stück des ersten Buchs Mose sagt, daß so viel Verse drinnen sind, als in dem Wort אֲמַצְיָה Amazia, nemlich 146, denn א ist 1, מ ist 40, צ ist 90, י ist 10, ה 5, Summa 146. Also pfleget man auch die Jahrzahlen in solchen Wörtern oder Sprüchen zu beschreiben. Als zum Exempel 1621. in dem 10 Vers des 111. Psalms mit diesen Worten: רֵאשִׁית חָכְמָה יִרְאַת יְהוָה Reschith chochma jirath

jirath Jehova, die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang. Oder, es wird dazu nur ein einiges Wort gebrauchet, als zum Exempel, wenn man die Jahrzahl 610. mit diesem Spruch aus dem 26. Vers des 12. Capitels der Sprüchwörter Salomonis also fürstellet:

יֶתֶר מֵרֵעֵהוּ צַדִּיק

Der Gerechte hats besser, denn sein Nächster. Da das Wort יתר 610. bedeutet, welches deswegen etwas grössere Buchstaben, als die andern Wörter hat, zum Zeichen, daß dieses Wort, so mit grössern Buchstaben geschrieben, vor andern eine sonderliche Bedeutung dißfalls haben, und die Jahr-Zahl anzeigen soll. Es ist aber auch noch dieses dabey zu mercken, daß solche Jahr-Zahl nach der ietzigen Zeit, da wir über 1000. zehlen, nach der kleinern Zahl zu verstehen. Sintemahl auch die Juden auf solche Weise ihre Jahr-Zahl von Erschaffung der Welt mit Auslassung der Tausenden, nur nach der kleinern Zahl schreiben, wie solches in ihren gedruckten Büchern und geschriebenen Brieffen zu sehen, und wenn sie mit Auslassung so vieler Tausenden die Jahr-Zahl verkürtzen, so setzen sie diese Buchstaben hinzu לפק, daß bedeutet so viel als לְפְרָט קְטָן ad supputationem minorem, nach der kleinern Zahl. Als zum Exempel, da ietzo (nach unser Jahr-Zahl, 1748.) die Juden von Erschaffung der Welt 5508. zehlen, da schreiben sie solche ihre Jahr-Zahl mit Auslassung der 5. Tausenden also: בְּשִׁבְרָת תִּבְרִיאַרת הָעוֹלָם תמח לפק Das ist, im Jahr der Erschaffung der Welt 508. nach der kleinern Zahl, daß also voran das He, welches 5000. bedeutet, ausgelassen.

Will man aus der Juden kleinern Zahl nun wissen, wie viel Jahr wir Christen nach der kleinern Zahl schreiben, so thue man 240. zu der Juden kleinern Zahl, als zum Exem-

pel 240. zu 508. gethan, so kömmt heraus 1748. das ist unsere ietzige kleinere Jahr-Zahl, nemlich also, daß die grössere, das ist, 1000. ausgelassen. Oder will man aus unser Jahr-Zahl (1748.) der Juden Jahr-Zahl wissen, wie viel sie von Erschaffung der Welt in diesem Jahr zehlen, so ziehe man 240. von 748. ab, so kommen 508. heraus, welches der Jüden Jahr-Zahl ist von ihrem Neuen Jahr an, so sich aber nicht, wie unser Neu-Jahr im Winter, sondern im Herbst anfähet, davon im Jüdischen Calender mit mehrern Nachricht zu finden.

Zum Beschluß ist insonderheit noch zu wissen, wenn die Juden 15. schreiben wollen, da gebrauchen sie an statt der beyden Buchstaben יה zween andre, die auch zusammen so viel gelten, nemlich טו, denn 9. und 6. machet auch 15. Und das thun sie darum, weil der Name יְהוָה sich mit den beyden Buchstaben anhebet, ja auch gar mit den beyden Buchstaben völlig also יה geschrieben wird, daher halten sie dieses für eine grosse Entheiligung desselbigen Göttlichen Namens, wenn man die 2 Buchstaben zu Zahlen gebrauchet. Darum sie auch ferner in solcher ihrer Devotion nicht einmahl 16. mit יו sondern טז schreiben, weil auch die beyden Buchstaben יו gleichfalls in dem Namen יְהוָה stehen.

Anmerckungen über die Griechischen Zahlen.

Im Griechischen hat man dreyerley Arten, mit den Buchstaben zu zehlen. Die erste Art zu zehlen ist, daß alle und iegliche Buchstaben, wie sie der Ordnung nach im Alphabet folgen, eine Zahl bedeuten, als: α 1, β 2, γ 3, δ 4, ω 24. Auf solche Weise sind die Bücher Homeri gezehlet und unterschieden. Die andere Art zu zehlen ist, daß man zu den 24 A b c Buchstaben noch 3. ἐπίσημα oder Zeichen nimmt

nimmt und 27. machet. Solche 27. werden in 3. Hauffen getheilet, derer ein jeder 9. in ſich begreifft. Der erſte Hauffe geht von 1 bis auf 10, unter welchen das ϛ, ſo an der ſechſten Stelle ſteht, 6. bedeutet, und wird ἐπίσημον ϐαῦ oder auch bloß hin ἐπίσημον genennet. Der andere Hauffe geht an von 10. bis 100, unter welchen η, ſo an der neundten Stelle ſteht, 90. bedeutet, und ἡ κόππα, kophe vel κόππα genennet wird; Daher werden die gebrannten Pferde κοππατίαι genennet. Der dritte Hauffe geht an von 100 bis 1000, unter welchen ϡ, ſo an der neundten Stelle ſteht, 900. bedeutet, und ἡ χαρακτῆρα oder Sanpi genennet wird, weil es von einem verkehrten σὰν (welches ſo viel als σῖγμα iſt) und einem eingeſchloſſenen π zuſammen geſetzet iſt. Von welchem Zeichen auch beſagte Pferde σαμφόραι vel σαμπφόραι genennet werden.

Sind alſo die Zeichen der Zahlen, wie folget:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
α	β	γ	δ	ε	ϛ	ζ	η	θ
10	20	30	40	50	60	70	80	90
ι	κ	λ	μ	ν	ξ	ο	π	ϟ
100	200	300	400	500	600	700	800	900
ρ	σ	τ	υ	φ	χ	ψ	ω	ϡ

Will man nun 1000. und mehr haben, ſo muß man von vorne wieder mit dem α anfangen, und ein Strichlein drunter ſchreiben, als:

1000	2000	3000	10000	100000
α	β	γ	ι	ρ
͵	͵	͵	͵	͵

Die übrigen werden mit 2. Strichlein gezeichnet, als:

1000000	2000000	und ſo fort.
α	β	
͵͵	͵͵	

Solche Zahlen zusammen zu setzen ist leicht, als

11	23	104	1005	1688.
ια	κγ	ϱδ	αε	αχπη

Die dritte Art zu zehlen ist, daß man diese sechs grosse Buchstaben ΙΠΔΗΧΜ dazu gebrauchet, nach folgender Bedeutung:

I gilt 1. ab ἷς vel μία eine.

Π πέντε fünffe.

Δ δέκα zehen.

H ἑκατὸν hundert, welches die alten Iones sonst also geschrieben HEKATON mit vorgesetztem H, den Spiritum asperum als ein H damit anzudeuten, wie bey den Lateinern geschicht.

X ist so viel als χίλια tausend.

M μύρια zehen tausend.

Und diese grosse Buchstaben werden alle (ausgenommen das Π) nachdem es nöthig, entweder allein, oder mit andern, doppelt, drey- oder vierfach gebrauchet, wie folget:

10	ι	Δ	22	κβ	ΔΔΙΙ
11	ια	ΔΙ	30	λ	ΔΔΔ
12	ιβ	ΔΙΙ	31	λα	ΔΔΔΙ
13	ιγ	ΔΙΙΙ	32	λβ	ΔΔΔΙΙ
14	ιδ	ΔΙΙΙΙ	40	μ	ΔΔΔΔ
15	ιε	ΔΠ	41	μα	ΔΔΔΔΙ
16	ις	ΔΠΙ	100	ϱ	H
17	ιζ	ΔΠΙΙ	200	σ	HH
18	ιη	ΔΠΙΙΙ	300	τ	HHH
19	ιϑ	ΔΠΙΙΙΙ	400	υ	HHHH
20	κ	ΔΔ	1000	͵α	X
21	κα	ΔΔΙ	2000	͵β	XX

3000

3000	γ′	XXX	10000	,M	und so fort.
4000	δ′	XXXX			

Die fünfften Zahlen aber, so dazwischen kommen, werden also beschrieben, daß man nemlich die vier Buchstaben ΔHXM in das Π einschließt, daher die Zahl, so ins Π eingeschlossen ist, 5 mahl so viel bedeutet, als sie sonst gilt, wie folget:

|Δ|	5 mahl 10	ist	50	|Δ|	ΔΔ	ist	70
|Δ|	I	ist	51	|H|	5 mahl 100	ist	500
|Δ|	IIII	ist	54	|H|	HHHHI	ist	901
|Δ|	Δ	ist	60	|X|	5 mahl 1000	ist	5000
|Δ|	ΔI	ist	61	|M|	5 mahl 10000	ist	50000
|Δ|	ΔΠ	ist	65		Und so weiter.		

Zum Beschluß ist hierbey noch dieses zu mercken, daß ein Buchstab bisweilen, nachdem er gezeichnet, unterschiedliche Bedeutung hat, nach den Strichlein, wie dieselben oben oder unten stehen. Als δ (und dergleichen) ohne Strich, bedeutet 4. δ, mit einem Strich unten, bedeutet 4000, wie oben schon erwehnet. δ′ mit einem Strich oben, bedeutet den vierten Theil, ε den fünfften Theil. Wenns aber doppelt steht, bedeutet es plural. die Vielheit, als εε fünff Acht-Theil oder fünff mahl den achten Theil, als zum Exempel fünff Acht-Theil von 1 Thlr. sind 15. Gr.

Spanische Zahlen.

1 Uno	4 Quarto	7 Siete	10 Diez
2 Duo	5 Cinco	8 Ocho	20 Veynte
3 Tres	6 Seys	9 Nueve	30 Treinta

40 Quarenta
50 Cinquenta
60 Seſſenta
70 Setenta
80 Ochenta
90 Noventa
100 Ciento
200 Docientos
300 Trecientos
1000 Mill
2000 Dos mill,

Frantzöſiſche Zahlen.

1 un
2 deux
3 trois
4 quatre
5 cinq
6 ſix
7 ſept
8 huit
9 neuf
10 dix
11 onze
12 duoze
13 treize
14 quatorze
15 quinze
16 ſeize
17 dix ſept
18 dix huit
19 dix neuf
20 vingt
30 trente
40 quarante
50 cinquante
60 ſoxiante
70 ſoxiante & dix
80 quatre vingts
90 quatre vingts dix
100 cent.

Engliſche Zahlen.

1 One, iiwan
2 Two, tû
3 Thræ, tri
4 Four, fôr
5 Five, feif
6 Six, fiks
7 Seaven, Séwn
8 Eight, ait. êt
9 Nine, nein
10 Ten, ten
11 Aleaven
12 Twelve
13 Thutene
14 Fourtene
15 Fiftene
16 Sextene
17 Seventene
18 Eghtene
19 Neyntene
20 Twénti
30 Tarti
40 Farty
50 Fifty
60 Sixti
70 Séventi
80 Ajti
90 Neinti
100 a Hondera
200 Tuo hondera
1000 a Touſent

Italiäniſche Zahlen.

1 uno
2 duoi
trè
3
4 quattro
5 cinque
6 ſei
7 ſette
8 otto
9 nove
10 dieci
20 vinti venti
30 trenta
40 quaranta
50 cinquanta
60 ſeſſanta
70 ſettanta

70 ſettanta
80 ottanta
90 nonanta novanta
100 cento.

Böhmische Zahlen.

1 Gedna
2 Dwe
3 Trzi
4 Cztyrzy
5 Pet
6 Sſeſt
7 Seden
8 Oſen
9 Dewet
10 Diſet
11 Gedenaet
12 Dwanaet
13 Trzinaet
14 Czernaet
15 Patnaet
16 Sſeſtnaet
17 Sedmnaet
18 Oſmnaet
19 Dewatnaet
20 Dwaceti
21 Geden mecytma
22 Dwe mecytma
23 Trzimecytma
30 Trziderti
40 Cztytrziderti
50 Padeſat
60 Sſedeſat
70 Sſmdeſat
80 Oedmdeſat
90 Dewateſat
100 Sto
1000 Tſyc.

Pohlnische Zahlen.

1 Jêdn
2 Dwa
3 Trzy
4 Cytyry, tſchtiri, tſchteri
5 Piec, pjejnjnts
6 Széſe, ſchésjtſchj
7 Sied'm, Sjédm
8 ósm, osjm, oder osjêm
9 Dziewiéz, dsjevjéjnts
10 Dzieſiec, dsjèsjejnts.

Littauische Zahlen.

1 Wienas, m. wjênas, f. wiena
2 Du, dû
3 Trins, trijns
4 Kieturi, kjétûri
5 Penki, pénki
6 Sześi, ſchésjî
7 Septyni, ſéptynî
8 Aſztumi, Aſchtîyni oder aſztoni
9 Dewini, devîjni
10 Deſzimti, dêſchímtî
11 Wienulika, wjenôlika
12 Dwilika, dwilika
13 Trilika, Trîlika
14 Kieturolika, kéturolika
15 Penkiolika, Pénkjôlika
16 Szeſiolika, ſchésjolika
17 Septiniolika, ſeptinjôlika
18 Aſztuniolika, Aſchtunjolika
19 De-

19 Dewiniolika, Dewinjolika
20 Dwideſzimti, Dwideſchimti.

Mähriſche Zahlen.

1 Gedna, jedna
2 Dwié, dwa
3 Tri, treti
4 Sſtiri, ſtiri
5 Piet
6 Sſéſt
7 Sedm, ſedúm
8 ósm, wóſſum
9 Dewet, deweit
10 Déſét, Deſſet
11 Gedenàſt, jedenacz
12 Dwámáſt, dwanacat
13 Trynàſt, trſi-naſt trinaezt
14 Sſtunoiſt, ſſteruaczt
15 Pàtnàſt patnaczt
16 Sſeſtnáſt ſeſtnaczt
17 Sedmnaſt ſedumnaczt
18 ósmaſt, woſſumnaczt
19 Dewatenàſt dewatenaczt
20 Dwácet, dwaczet
30 Tricet, trſitſet
40 Stirycet
50 Pádéſàt.

Däniſche Zahlen.

1 Eru
2 Te
3 Tre
4 Fire
5 Fem
6 Sex
7 Syv
8 Aate
9 Nie
10 Tin
11 Eleve
12 Tëlv
13 Tretten
14 Fiorten
15 Femten
16 Sexten
17 Sytten
18 Atten
19 Nitten
20 Tyve
30 Tredive
40 Fyrretive
50 Halvtredſendstyve
60 Tretſendstyve
70 Halffier ſendstyve
80 Fierſendstyve

Schwe

Schwediſche Zahlen.

1 it	7 ſckû	60 ſéksti
2 twò, tû	8 óttô	70 ſchutti
3 tri	9 nîje'	80 óttôti
4 fürà	10 tîje'	90 nîttî
5 fém	20 tſchuge	100 húndra.
6 ſéks	50 fémti	

Rußiſche Zahlen.

1 Odm	10 Têſet	20 Twàtſet
2 Twa	11 Odinnazſèt	30 Trizet
3 Tri	12 Twanàzet	40 Sôrôk
4 Tſettiri	13 Trinàzet	50 Peutezet
5 Peuth oder Peut	14 Tsettirinàtſet	60 Scheſtezet
6 Scheſt	15 Peuthàzet	70 Semtezet
7 Sem	16 Scheſtinàzet	80 Woſmtezet
8 Woſm	17 Semnàzet	90 Tewenoſt
9 Têwet	18 Wóſmàzet	100 Odinſto

Ober-Ungariſche Zahlen.

1 Ety	11 Tiz en egy	30 Harminez
2 Kétt	12 Tiz en ketto	40 Negyven
3 Három	13 Tiz en harom	50 Otven
4 Néty	14 Tiz en negy	60 Hatvan
5 öt	15 Tiz en æt	70 Hetven
6 Hát	16 Tiz en hat	80 Niolzvan
7 Hét	17 Tiz en het	90 Kilentzven
8 Niôltz	18 Tiz en Niolz	100 Száz
9 Kilénz	19 Tiz en kilenz	1000 Ezez
10 Tiz	20 Huſz	

Nieder-Ungariſche Zahlen.

1 Egy éjtj	3 Harôm	5 Eötte	7 Hett
2 Kéttö	4 Nigy néjtj	6 Hátt	8 Nyocs, njôts

9 Kilencs, Kilents	20 Huſz, hûs	40 Negyvna	100 Szàz.
10 Tiz, tîs	30 Hármie	50 öttven	

Siebenbürgiſche Zahlen,
Wie ſie in Cronſtadt zehlen.

Jjnt met hangtert und enner		síwen	siwnen
tſwê	zwinen	ëcht	ëchtn
drôj	drôjen	néijn	nejnjn
feir	feiren	tsëhn	tsëhnen
foif	fôjfen	tſwíntſich	tſwintſigen
ſiéſs	ſiéſſen		

Wie ſie in Herrmannſtadt zehlen,
Sie ziehen alles länger als die Cronſtädtiſchen.

ſen	wen	erſte
zwêe	diwe	zweyte
trà	trîs	dritte
fâr	tſchétter	vierte
fâf	pêts	fünffte
ſies	ſé ſché	ſechſte
ſíwn	ſéptnig	ſiebende
äiſt	áſting	achte
nejnj	dêwing	neundte
zêſn	déſmít	zehnde
tswintſich	díwe pátſmit	zwantzigſte

NB. Bis Tſëhn ſtehet und dabey, hernach aber laſſen ſie dieſe Conjunct. aus. Wenn nun ein Nahme folget nach der Zahl, ſo bleibt dieſelbige unverändert, als hangdert und tſwintſig Sáldôtn.

Türckiſche

Türckische Zahlen.

1 Pir	8 Sokis	50 Eli
2 Iki	9 Tokus	60 Altmisch
3 Urſch	10 Un oder On	70 Jetmisch
4 Tord	11 Unbir od. Onpir	80 Sekſan
5 Peſch	20 Jeermi	90 Tockſan
6 Alti	30 Ottus	100 Jus
7 Jedi	40 Kisk	1000 Bing.

Grusinische Zahlen.

1 Erti	14 Totchmati	80 Otchmotzi
2 Orti	15 Tchutmeti	90 Otchmoſtavti
3 Sami	16 Texumet	100 Aſi
4 Otchi	17 Tzutmeti	200 Oraſi
5 Chuti	18 Trubameti	300 Samaſi
6 Euxi	19 Tzchrameti	400 Otchaſi
7 Suti	20 Otzi	500 Chotaſi
8 Roi	30 Otzitaati	600 Sataſi
9 Tzchra	40 Ormotzi	700 Sutaaſi
10 Ati	50 Ormoſtavti	800 Rviaſi
11 Tertmeti	60 Samotzi	900 Tzchraaſi
12 Tormeti	70 Samoſtaati	1000 Ataſi.
13 Tzameti		

Meletinische Zahlen.

1 Jouff	8 Aſt	15 Fonzdeſt
2 Dwa	9 Farraſt	16 Accazdeſt
3 Arta	10 Deſt	17 Aftdeſt
4 D'zupar	11 Jouffdeſt	18 Asdeſt
5 Fonz	12 Dwadeſt	19 Farrasdeſt
6 Accaz	13 Artadeſt	20 D'zare
7 Aſt	14 D'zupardeſt	

Lamutiſche Zahlen.

1 Omun
2 Dzur
3 Jean
4 Dagan
5 Dongan
6 Niugun
7 Nadan
8 Dziabkan
9 Jigin
10 Dzian
11 Omundzian
12 Dzurdzian
13 Jeandzian
14 Dagandzian
15 Dongandzian
16 Nuigundzian
17 Nadandzian
18 Dziabtiandzian
19 Jigindzian
20 Diandzialakan
30 Muginadziandzialakan
40 Tongandziandzialakan
50 Digindzaldzialakan
60 Nugundziandzialakan
70 Nadandziandzialakan
80 Dzabkandziandzialakan
90 Soguſun jugnan dzian dzialakan
100 Niema
1000 Dzandzalakanniema.

Hindoſtaniſche Zahlen.

1 Jek
2 Do
3 Tin
4 Schahar
5 Patſch
6 Sche
7 Sat
8 Att
9 Nau
10 Das
20 Bis
30 Tis
40 Schalis
50 Paſchas
60 Sat
70 Sater
80 Aſi
90 Nauvad.

Coreiſch nach der gemeinen Ausſprache.

1 Jagner
2 Tourgy
3 Socſom
4 Docſo
5 Caſeto
6 Joſeljone
7 Jeroptchil
8 Jaderpal
9 Ahopcon
10 Jorchip
20 Somer
30 Schierri oder Siergan
40 Mahan
50 Swin
60 Jegu oder Jeswyn
70 Hie-

70 Hierigum oder Jirgun
80 Jader oder Jadarn
90 Haham oder Ahan
100 Hirpee oder Jiſzpyck
200 Jijrpeick
300 Sampeick
400 Soopeick
500 Opeick
600 Joeckpeick
700 t'syrpeick
800 Paalpeick
900 Koepeick
1000 Jirtcien
2000 Jyetcien
3000 Samtcien
4000 Sootcien
5000 Otcien
6000 Joeckcien
7000 T'syrtcien
8000 Paertcien
9000 Koetcien
10000 Jyroock
20000 Jyoock
30000 Samoock
40000 Soeoock
50000 Ooock
60000 Koeoock
70000 T'syroock
80000 Joeoock
90000 Paerrooek
100000 Jyrpoock

Nach der Vornehmen Ausſprache.

1 Ana
2 Toue oder Toul
3 Sewe oder Suy
4 Deuye
5 Taſſet
6 Joſet oder Jacet
7 Girgop oder Jirgop
8 Joderp oder jadarp
9 Agop oder Ahob
10 Jaer.

Malaier zehlen alſo.

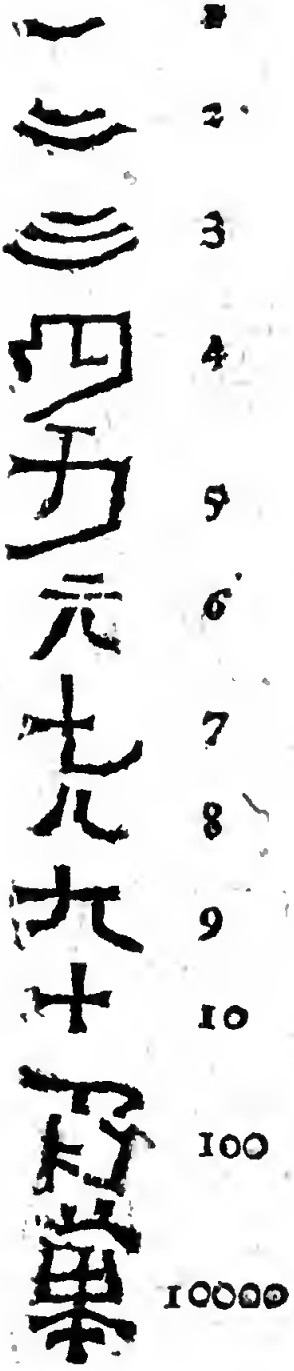
Eins	Setu	fünff	lima	neune	ſepilang
zwey	dua	ſechs	anam	zehen	ſepulu
drey	tica	ſieben	dugo	eilffe	ſephas-
vier	ambat	achte	delapang	zwölffe	duaplas

Formoſaniſche Zahlen.

1 Taufh	4 Kiorh	7 Memi	10 Kon
2 Bogio	5 Nokin	8 Thenio	20 Borhny
3 Charhe	6 Dekie	9 Sonio	30 Ghorhny
			40 Kiorhny

40 Kiorhny
50 Nokiorhny
60 Dekiorhny
70 Meniorhny
80 Theniorhny
90 Soniorhny
100 Ptommſtomm

Sineſiſche Zahlen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
100
10000

Marathiſche Zahlen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

Siamiſche Zahlen.

1 Aey
2 Gie oder Dzi
3 Saem
4 Sie
5 Ha
6 Hoock
7 Tſet oder Tſiet
8 Pet oder Peijt
9 Cau oder Knau
10 Sieb oder Sib
11 Siebeet
12 Siebſong.

Fetuiſche

Fetuiſche Zahlen.

1 Wanni	8 Aoqui	15 - - anum
2 Abièn	9 Acon	16 - - eſſja
3 Abiéſſan	10 Edu	17 - - eſſàm
4 Anàn	11 - - wanni	18 - - aoqui
5 Anum	12 - - abièn	19 - - akan
6 Eſſia	13 - - abieſſan	20 - - edu edu
7 Eſſàm	14 - - anàn	1000 - - Enuip

Guineiſch oder Judaiſche Zahlen.

1 Dè	8 Qui a ton	60 Kanlaou
2 Aoïie	9 Kenè	70 Kanlecba
3 Otton	10 Ao	80 Kanoué
4 Cnè	20 Co	90 Kanoué ou
5 Atton	30 Keban	100 Kanocco
6 Troupo	40 Kaule	200 Katon
7 Keoïie	50 Kanleaton	

Hottentottiſche Zahlen.

1 Q'kui	4 Kakka	7 Honko	9 K"heſſi
2 K'kam	5 Koro	8 K"hyſſi	10 Gyſſo.
3 K'ouna	6 Nanni		

Schilhiſche Zahlen.

1 Yean	12 Sin d' Murrow
2 Seen	13 Crat - - -
3 Crat	14 Kooſt - -
4 Kooſt	15 Summoſt - -
5 Summoſt	16 Sutheaſt - -
6 Suth Eaſt	17 Sad - - -
7 Sad	18 Tempt - - -
8 Tempt	19 Tzau - - -
9 Tzau	20 Ashedeen
10 Murrow	100 Tameadon
11 Yean d'Murrow	1000 Woaphodon.

Algonkiſche Zahlen.

1 Pegik	20 Ninchtana
2 Ninch	30 Niſſouemitana
3 Niſſoue	40 Neoumitana
4 Neou	50 Narantana
5 Naran	60 Ningoutaſſoumitana
6 Ningoutouaſſou	70 Ninchouaſſoumitana
7 Ninchouaſſou	80 Niſſouaſſoumitana
8 Niſſouaſſou	90 Changaſſoumitana
9 Changaſſou	100 Mitaſſoumitana
10 Mitaſſou	1000 Mitaſſou-Mitaſſoumitana.

Indianiſche Zahlen dreyerley.

	Tuskruro.	*Pampticoúgh.*	*Woccon.*
1	Unche	Weembot	Tonne
2	Necte	Neshinnaúh	Num-perre
3	Ohs ſah	Nish-wonner	Nam-mee
4	Untoc	Yau Ooner	Junnum-púnno
5	Ouch-whe	Umperren	Webtau
6	Houeyoc	Who-yeoc	Js-ſto
7	Chauh noc	Top po osh	Nommis-ſau
8	Nec kara	Naú haúsh-shoo	Nupſau
9	Wearah	Pach-ic-conek	Weiherre
10	Wartſauh	Cosh	Soone nopenne
11	Unche ſcauw-hau	- - -	Tonne haúkpe
12	Nectec ſcauck-hau	- - -	Soone nomme
20	Wartſau ſcau-hau	- - -	Winnop
30	Oſſa te wart-ſau	- - -	- - -
100	Youchſe	- - -	- - -
1000	Ki you ſe	- - -	- - -

Vide Mr. Lawſons Beſchreibung der Großbrittanniſchen Provintz Carolina in Weſt-Indien p. 341. Hamburg 1722.

Bengalische Zahlen.

1		20	
2		30	
3		40	
4		50	
5		60	
6		70	
7		80	
8		90	
9		100	
10		1000	
11			
12			
13			

Japaniſche Zahlen.

1 ſtoz

2 ſtez

3 miz

4 ioz

5 ixnz

6 muz

7 nænnez

8 iez

9 cohonoz

10 ſiviz

11 doe

12 ſiuny

13 ſioſan

14 ſiousky

15 ſiungo

16 ſiurock

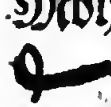
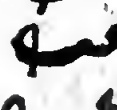
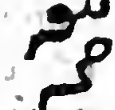
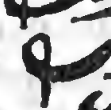
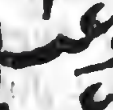
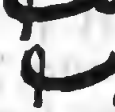
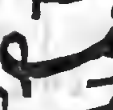
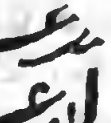
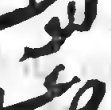
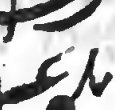
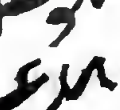
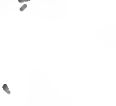
17 shusky

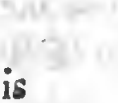
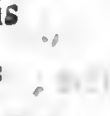
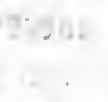
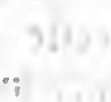
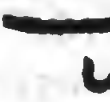
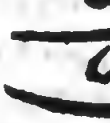
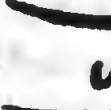
18 ſioiſaz

19 ſiuku

20 nishu.

Mohrische Zahlen.

1		Jek	20		Bis
			21		Jekkis
2		Do	22		Bavis
3		Tin	23		Tevis
4		Schahar	24		Schaubis
5		Patſch	25		Patſchis
6		Sche	26		Schebis
7		Sat	27		Sattais
8		Att	28		Attais
			29		Untis
9		Nau	30		Tis
10		Das	31		Jektis
11		Gard	32		Battis
12		Bard	33		Tetis
13		Tera	34		Schautis
14		Schauda	40		Schalis
15		Pandara	50		Paſchas
16		Sola	60		Sat
17		Sattara	70		Sater
18		Athara	80		Aſi
19		Unis	90		Nauvad

10		100	
20		200	
30		300	
40		400	
50		500	
60		600	
70		700	
80		800	
90		900	
100		1000	
200		2000	
300		3000	
400		4000	
500		5000	
600		6000	
700		7000	
800		8000	
900		9000	

TABULA POLYGLOTTA.

Von 32. Arten Tartarischer Zahlen, a)

Oder

Specimen einiger Zahlen und Wörter derer in dem Nord-Östlichen Theil von Europa und Asia wohnenden Tatar- und Huno-Scythischen Abstämmlings-Völcker; wie solche vor Zeiten entweder unter sich oder mit andern westlichen Völckern combinirt gewesen. Dieselben kan man hieraus ersehen, wenn man z. E. die erste Classe oder die Hunnische Nation vor sich nimmt, und collationirt die Numern derer Ungarischen Seckler nebst derer Finnen mit denen sechs folgenden Hunnen; So wird man finden, daß diese Ungarn und Finnen mit jenen einerley Dialect haben. Der Ungar und Finne nennet die Zahl 4. Nelly und Nellie; die übrigen sechse aber pronunciren solche Nilla, Nille, Nelet, Niall, Nell, Nille und s. w. Dieses also ist ein ziemlicher Beweis, daß diese Völcker mit gedachten Ungarn und Finnen vor Zeiten müssen zusammen gehöret haben. Diese Tabula Polyglotta ist in sechs Classen getheilet. Die in der ersten sich befindenden Völcker gehören alle sämmtlich zu der Ober-Ungarisch- und Finnischen Nation, welche mit einander einerley Dialect haben; wesfalls die ersten beyde auch angeführet sind, damit man die übrigen sechs folgenden, so im Rußischen Reiche, theils in Europa, theils in Asia wohnen, darmit

a) Siehe des Herrn Obrist-Lieutenants Philipp Johann von Strahlenbergs Werck, Nord- und Östliches Theil von Europa und Asia, 4. 1730.

mit vergleichen kan, in der Antiquität sind die Hunni oder Unni, dererselben Vor-Väter gewesen.

Mit diesen dreyen Völckern in der andern Classe haben die Türcken, Crim- Usbeck-Baschkirs-Kirgis- und Turckomannische Tataren, fast einerley Dialect.

Diese 6. Völcker in der dritten Classe, welche einige Hundert Meilen von einander wohnen, scheinen einen Dialect zu haben, und möchten unter derer Samojeden Classe gehören; Die mehr im Mittag wohnende gestehen auch selbst, daß sie zwar Nordwärts hierunter gekommen; hätten aber andere Nahmen angenommen.

Die dreyerley Völcker in der vierten Classe stehen zwar nicht unter einer Regierung, sind aber theils vor Alters Bunds-Genossen gewesen.

Die sieben Völcker in der fünfften Classe sind zwar sehr unterschieden in der Sprache, stehen aber alle sämmtlich unter der Rußischen Bothmäßigkeit in dem Siberischen Gouvernement; die Tunguſen, ob ihrer zwar dreyerley Art ist, kommen dennoch im Dialect ziemlich überein; wesfalls sie auch nechst bey einander zusammen gesetzet worden; die übrigen viere aber haben wenig Gleichheit in der Sprache.

Die fünff Völcker in der sechsten Classe wohnen zwischen dem schwartzen und Caspischen Meer, und differiren gantz und gar von einander in der Sprache; Sie reden aber alle sämmtlich doch zugleich dabey die Tatar-Crimmische Sprache.

Zur *I. CLASSE.*

Ungariſche TZECKLER *wohnen in Dazia zwiſchen Siebenbürgen und der Theis.*	FINNEN *wozu unter vielen andern die Liven in Cur- und Liefland auch gehören.*	WOGLU-WITZI *nennen ſich ſelbſt* Mantſchi, *wohnen in der Provintz* Ugoria *in Siberien.*	MORDUINI *nennen ſich ſelbſt* Mordua, *wohnen im Nyſch nigorodiſchen Gouvernement.*
1 *Ecki ſ. Egi*	*Yx*	*Aku*	*Wäte*
2 *Ketto*	*Kax*	*Kitta*	*Kaffra*
3 *Harom*	*Kollm*	*Korum*	*Kollma*
4 *Nelli ſ. Negi*	*Nellye*	*Nilla*	*Nille*
5 *Cet ſ. Oett*	*Wys*	*Et* oder *Ætt*	*Wytzs*
6 *Kaht ſ. Haht*	*Kubs*	*Katt*	*Kuta*
7 *Heth*	*Zeitzeme*	*Zaht*	*Zſiſim*
8 *Nioltz*	*Kadhexen*	*Niollola*	*Kaukſim*
9 *Kilentz*	*Ydhexen*	*Antolo*	*Weixim*
10 *Tiz*	*Kymmene*	*Loo* oder *Lou*	*Kaime*

SZEPEMISSI *nennen ſich ſelbſt* More, *wohnen in Caſaniſchen Gouvernement.*	PERMECKI *nennen ſich ſelbſt* Comi *oder* Sudaki, *wohnen in* Groſs-Permia.	WOTIAKI *nennen ſich ſelbſt* Ari, *wohnen im Fürſtenthum* Wiatka.	OSTIAKI *nennen ſich ſelbſt* Chonti, *wohnen am Irtiſch-Strohm in Siberien.*
1 *Ichtet*	*Ottik*	*Attik*	*Itb*
2 *Kechtet*	*Kek*	*Kyk*	*Kätt*
3 *Komett*	*Kuim*	*Kyn*	*Kollem*
4 *Nelett*	*Niall*	*Nell*	*Nille*
5 *Wyſæt*	*Witt*	*Witt*	*Wett*
6 *Kudett*	*Kuatt*	*Kait*	*Kott*
7 *Ziewett*	*Zſiſin*	*Zſeſem*	*Labett*
8 *Kandax*	*Kakiems*	*Ssemet*	*Nilla*
9 *Dentza*	*Ockmas*	*Almmans*	*Kilien*
10 *Loo*	*Das*	*Däs*	*Yang*

Zur

Zur *II. CLASSE.*

Siberiſche- Mahumediſche Tatarn bey denen Städten Tobolski, Tumen *und* Tara.	JAKUTI *wohnen am* Lena-*Strohm in Siberien, nicht weit vom Eiſs- Meer, ſind pure Heyden.*	CZUWASCHI *wohnen im Cajaniſchen Gouvernement ſind pure Heyden.*
1 *Birr*	*Byrr*	*Parr*
2 *Icke*	*Icki*	*Ycki*
3 *ütſch*	*Utſch*	*Uitſi*
4 *Dort*	*Türd*	*Twata*
5 *Beſch*	*Bies*	*Belich*
6 *Alte*	*Alta*	*Olta*
7 *Jaddi*	*Tziette*	*Sitby*
8 *Sekis*	*Agis*	*Ssylem*
9 *Dokos*	*Togus*	*Bokur*
10 *Onn*	*Unn*	*Wonn*
11 *Onn-birr*	*Unn-birr*	Naſe, *Sumſa*
12 *On-icke*	*Icki-birr*	Haar, *Ssys*
20 *Girma*	*Tzurbæ*	Tag, *Kann*
30 *Otus*	*Otut*	Nacht, *Kaſpolat*
40 *Kirck*	*Turdſun*	Kopf, *Boſs*
50 *Elle*	*Bieſſun*	Sonne, *Kuell*
60 *Altmiſch*	*Alta-unn*	Fuß, *Obra*
70 *Jadmiſch*	*Tziette-un*	Hauß, *Ziurd*
80 *Sekſem*	*Agit-un*	Brod, *Sukru*
90 *Tockſan*	*Togus-un*	Arm, *Koll*
100 *Gius*	*Sufs*	Mund, *Suas*
1000 *Ming*	*Ming*	

Zur *III. CLASSE.*

SAMOJEDI	OSTIAKI	OSTIAKI
wohnen zwiſchen Archangel *und* Pitziora, *ſind lauter Heyden.*	*wohnen in Siberien am* Obi - *Strohm und bey der Stadt* Narim.	*wohnen am* Czulim - *Strohm und bey der Stadt* Tomskoi.
1 *Ob*	*Oker*	*Ockr*
2 *Side*	*Schidæ*	*Tzidai*
3 *Niar*	*Nakor*	*Nagur*
4 *Thiet*	*Thett*	*Thita*
5 *Samlai*	*Nomblach*	*Sſombulang*
6 *Maat*	*Mocktin*	*Mucktu*
7 *Siwo*	*Hälſch*	*Ssâllgie*
8 *Siniet*	*Stagvvet*	*Sſidyniet*
9 *Nienſei*	*Okreſiavvet*	*Ockr Yenjet*
10 *Ju*	*Pavvoget*	*Kiöht*

SAMOJEDI-TAWGI	SAMOJEDI-MANZELA	KANSKOI
wohnen am Eiſs-Meer, zwiſchen dem Jeniſei - *und* Lena-*Strohm.*	*wohnen von der Stadt* Torochanski *am* Jeniſei - *Strohm an biſs zum Eiſs-Meer.*	*nennen ſich ſelbſt* Khorowei, *wohnen am* Kann-*Strohm in Siberien.*
1 *Grea*	*Noye*	*Opp*
2 *Sitti*	*Side*	*Tzida*
3 *Nagor*	*Nehe*	*Naghor*
4 *Kietta*	*Tetta*	*Thæta*
5 *Samſolenka*	*Saborika*	*Sſoumbulang*
6 *Motto*	*Motto*	*Muktu*
7 *Seiba*	*Sea*	*Seighe*
8 *Sitterema*	*Sidetta*	*Schidæta*
9 *Nayma-tomma*	*Eſſa*	*Togus*
10 *By*	*By*	*Büd*

Zur *IV. CLASSE.*

CALMUCKI	MANTI-SCHEOU	TANGUHTI
dieſe und die Mungalen haben einerley Religion, und faſt gleichen Dialect.	*oder Chineſiſche Tatarn, ſind vor Zeiten der Mungalen Vaſallen geweſen.*	*gehören dem Dalai-Lama, ſind in der Religion mit denen Calmucken und Mungalen eins.*
1 Nege	*Yga*	*Dſchyk*
2 Choyor	*Lianga*	*Ny* oder *Na*
3 Gurba	*Sſanga*	*Sſuum*
4 Dörbö	*Sſiggæ*	*Dſcyſz*
5 Tabu	*Ugæ*	*Dnga*
6 Surga	*Lugæ*	*Uruch*
7 Dolo	*Szygæ*	*Dhun*
8 Naima	*Baya*	*Dsguat*
9 Geſſu	*Dshugæ*	*Dsgu-tomba*
10 Arba	*Schy*	*Dſgyn*
11 Arben-negge	*Schy-Ygæ*	*Dſgu-Dſchyk*
12 Arben-choyor	*Schy-Lianga*	*Dſgu-Ny*
20 Chory	*Ul-Schy*	*Nyr-Dſchyk*
30 Gutzy	*Sang-Schy*	*Nyr-Dſgu-tomba*
40 Detzy	*Sig-Schy*	*Dſchyack-Dſgu*
50 Taby	*Ug-Schy*	*Dnga-Dsgu*
60 Dzera	*Lug-Scy*	*Uruck-Dſgu*
70 Dala	*Tzy-Schi*	*Dhiun-Dſgu*
80 Nayæ	*Bay-Schi*	*Dſgüat-Dſgu*
90 Yre	*Dshi-Schi*	*Dſgü-tomba. Dſgu*
100 Soo	*Ibai*	*Dſgü-Dſgut*
1000 Minga	*Izuan*	*Yreen*

Zur *V. CLASSE.*

KAMACINTZI	ARINTZI	TONGUSI-KONNI	TONGUSI-OLENI
nennen ſich ſelbſt Kiſchtim, *wohnen am* Mana-*Strohm in Siberien.*	*nennen ſich ſelbſt* Ara *oder* Arr, *wohnen bey der Stadt* Crasnojar *am* Jeniſei *Strohm.*	*wohnen in* Dauria *und bey der Stadt* Nerſchinskoi.	*wohnen am* Angara- *und* Tungus-*Strohm in Siberien.*
1 *Chuodſchæ*	*Kuiſa*	*Amka*	*Umum*
2 *Ynæ*	*Kinæ*	*Czixo*	*Dziun*
3 *Tonga*	*Thunga*	*Jelan*	*Ilen*
4 *Schagæ*	*Scheya*	*Tuin*	*Digin*
5 *Hkagæ*	*Chala*	*Guineza*	*Tanyn*
6 *Hkeluſa*	*Yga*	*Niumu*	*Nucun*
7 *Hkenna*	*Una*	*Nadan*	*Nadun*
8 *Cheltonga*	*Kina Minſchau*	*Czachun*	*Giggin*
9 *Hwelina*	*KuiſaMinſchau*	*Unjun*	*Ziapkuu*
10 *Haga*	*Hroga*	*Czneu*	*Ziun*

TUNGUSI-SABATSCHI alias LAMUTI	KORÆIKI	KURILI
wohnen am Kamtſchatkiſchen Meer-Buſen.	*oder Weſt- und Nordliche Einwohner in* Kamtſchatki.	*oder Oſt- und Südliche Einwohner in* Kamtſchatki.
1 *Omokon*	*Imen*	*Xineppu*
2 *Nudan*	*Niach*	*Tzuppu*
3 *Dagalkun*	*Nioch*	*Leppu*
4 *Ullan*	*Nyzacha*	*Xineppu*
5 *Degen*	*Milchin*	*Axiquineppu*
6 *Gedin*	*Innen-Milchin*	*Suab*
7 *Dgiur*	*Niach Milchin*	*Arvah*
8 *Diaur*	*Nioch Milchin*	*Tzubexi*
9 *Dgiur Diaur*	*Chonatſchihi*	*Xinebaſam*
10 *üllan Diaur*	*Minegilki*	*Vanake*

Zur

Zur *VI. CLASSE.*

AVARI *oder* AKARI *wohnen in dem Caucaſiſchen Gebürge.*	KOMUCKI alias KAITAK *wohnen in Dageſtan.*	KUBATSCHIN *wohnen ohnweit Derbent, werden von Herkunft vor Juden gehalten.*
1 *Szu*	*Sadat*	*Sah*
2 *Giggu*	*Givva*	*Kou*
3 *Hauku*	*Slambaco*	*Kejerbeck*
4 *Onku*	*Moynick*	*Auff*
5 *Tziloku*	*Kevva*	*Yku*
6 *Ankalga*	*Kakvva*	*Akeleika*
7 *Giuhtku*	*Arutvva*	*Kerecika*
8 *Mockbeggu*	*Meyvva*	*Wesneika*
9 *Uisgu*	*Urtzvva*	*Orſumdieika*
10 *Entzelgu*	*Esvva*	*Wasdina - Ackaleika*
20 *Kobbeggu*	*Kobba*	*Kasneika*
30 *Lovvergu*	*Sovvivva*	*Avvizelneika*
40 *Kokavvu*	*Mukſeivva*	*Agſialdeneika*
50 *Kikaldanske*	*Kobſevva*	*Huſeideika*
60 *Secikagu*	*Sakſevva*	*Oxeldinavveika*
70 *Kavvalkaldansku*	*Alla alba*	*Nialdinavveika*
80 *Onkuku*	*Muſelba*	*Bakaſeldenavveika*
90 *Onkordansku*	*Urtzelvva*	*Urſumiſiluiki*
100 *Nosku*	*Daſſaba*	*Lovveſel ibuika*
1000 *Askergu*	*Aſerba*	*Eſin ſinibuika*

TZERKÆSI *alias* Gurſchi - Cirkæſſi.	CURALI *wohnen im Caucaſiſchen Gebürge.*
1 *Ci*	Menſch, *Adam*
2 *Toku*	Haupt, *Killa*
3 *Szu*	Bart, *Szrall*
4 *Giu*	Pferd, *Belgan*
5 *Tiku*	Hund, *Byz*
6 *Schu*	Mund, *Damna*
7 *Bly*	GOtt, *Kyſſer*
8 *Scby*	
9 *Bogu*	
10 *Pzi*	

Register
Derer hierinnen befindlichen Alphabete.

A.

Aegyptische, das alte 169
" " ein anderes ibid.
" " Mercurius Thoyt litt. conscripsit 170
" " Isis, Regina inventrix ibid.
" " oder Coptische 140
Aeolische 150
Aethiopische 137
Akar-Nagarische 125
Americanische 142
Arabische 75
Armenische 81

B.

Balabandische 124
Bengalische, oder Jentivische 84
Böhmische 32
Brachmannische 123

C.

Calmuccische 113
Chaldäische, das alte 160
" " ein anderes 161
Coptische, oder Aegyptische 140
Croatische 68
Cyrillische 70

D.

Dänische 44
Dalekarlische 54
Damulische 85
Deutsche, mit berühmter Männer Anmerckungen 21
Dewanagrische 123

Englische

E.

Engliſche 13
Eſtrangeliſche doppelte und einfache Figur 163

F.

Fetuiſche 136
Formoſaniſche 103
Frantzöſiſche 9

G.

Georgianiſche, oder Iberiſche 77
Glagolitiſche 68
Gothiſche 149
Grandhamiſche oder Kirendiſche 87
Griechiſche 72
Gruſiniſche 79

H.

Hebräiſche 155
= = deutſch 159
Hetruſciſche 148
Hindoſtaniſche 120
Hieroglyphiſche Figuren 172

I.

Jacobitiſche 166
= = ein anderes ibid.
Japaniſche 135
Iberiſche oder Georgianiſche 77
Jentiviſche, oder Bengaliſche 84
Illyriſche, oder Servianiſche 78
Indianiſche 168
= = ein anderes ibid.
Joniſche, oder Phönicianiſche 152
Italiäniſche 18
Judaiſche in Perſia 167

Judaische in Meden 167
= = in Babylon ibid.

K.

Kirendische, oder Grandhamische 87

L.

Lateinische 148
Litthauische 65

M.

Mährische 44
Malabarische 85
Malaische Character 106
Mandsurische 116
Mangiurische 107
Marathische 94
Mungalische 123

N.

Niukisch-Tartarisch 132

P.

Peguanische 87
Phönicianische 152
= = Jonische ibid.
= = Bocharti & Escaligeri Art 153
Persische 75
Pohlnische 62
Portugisische 3

R.

Rabinische 159
Runische 60
Rußische 61

S.

Samaritanische 162
Saracenische 161
Schwedische 54
Sclavonische

Sclavonische, das alte 149
Scythische 150
Servianische, oder Illyrische 78
Sidonische 154
Siebenbürgische 72
Sinesische 99
" " aliter ibid.
Singalesische 88
Spanische 3
Syrische 164
" " das alte ibid.

T.

Tabula Polyglotta 32 Arten Tartarischer Völcker 212.
" - Polyglotta 11 Indianischer Völcker
Tangutanische 123
Tartarische, Niuckischer Tartarn 132
" " aus Leonh. Thurneissern 151
Telugische oder Warugische 87
Türckische 75

V.

Ungarische zu Raab 65

W.

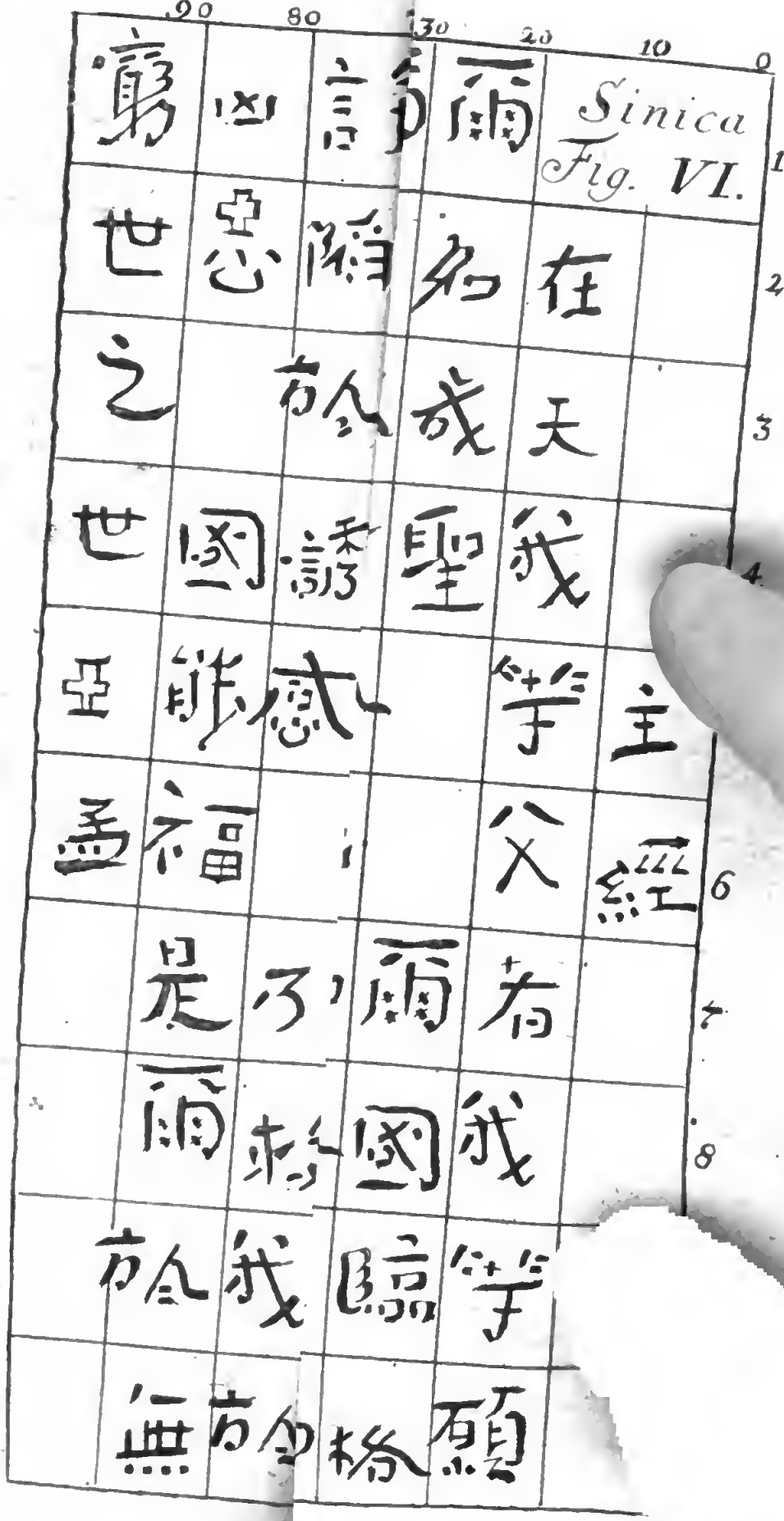
Warugische, oder Telugische 87
Wendische 43

Z.

Zahlen, teutsche, mit Historischen Anmerckungen 173
" " Ebräische 191
" " Griechische 194
" " Spanische 197
" " Frantzösische 198
" " Englische ibid.
" " Italiänische ibid.

Zahlen,

Zahlen, Böhmische 19
" " Pohlnische ibid
" " Littauische ibid
" " Mährische 20
" " Dänische ibid.
" " Schwedische 201
" " Rußische ibid.
" " Ober-Ungarische ibid.
" " Nieder-Ungarische ibid.
" " Siebenbürgische 202
" " Türckische 203
" " Grusinische ibid.
" " Meletinische ibid.
" " Lamutische 204
" " Hindostanische ibid.
" " Coreische ibid.
" " Malaische 205
" " Formosanische ibid.
" " Sinesische 206
" " Marathische ibid.
" " Siamische ibid.
" " Fetuische 207
" " Guineisch oder Judaische ibid.
" " Hottentottische ibid.
" " Schilhische ibid.
" " Algonkische 208
" " Indianische ibid.
" " Bengalische 209
" " Japanische 210
" " Mohrische 211

Leipzig, gedruckt bey Gottlob Friedrich Rumpff.

Sinica
Fig. VI.